



REGION LAHN-DILL-BERGLAND

intensiverleben



*Lokale Entwicklungsstrategie
2023–2027*

Lokale Entwicklungsstrategie (LES)

Lahn-Dill-Bergland

2023–2027

Herausgeberin: LAG Region Lahn-Dill-Bergland e. V.



Gefördert durch

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

mitfinanziert durch

die Bundesrepublik Deutschland
im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der
Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK)

HESSEN



und

das Land Hessen
im Rahmen des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum des
Landes Hessen 2014 – 2020

September 2022

Erstellt von der Bürogemeinschaft

regioTrend – Büro für Regionalentwicklung Kirsten Steimel Alfred-Bock-Straße 49 35394 Gießen Tel.: 0641 97190146 E-Mail: kirsten.steimel@regio-trend.de Internet: www.regio-trend.de	
HKlinkhart Henriette Klinkhart Großaltenstädter Str. 84 35586 Wetzlar Tel.: 06441 7867550 E-Mail: mail@hklinkhart.de Internet: www.hklinkhart.de	 Stadt & Region: Strukturen - Prozesse - Wirkungen

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, wurden abgebildeten Fotos von der Bürogemeinschaft regioTrend & HKlinkhart oder der Geschäftsstelle der Region Lahn-Dill-Bergland e. V. zur Verfügung gestellt. Fotos anderer Urheber:innen sind: Radfahrende Titelseite (Jens-Hogenkamp) und Gruppenbild Abschlussveranstaltung (Katrin Weber).

Inhaltsverzeichnis

I.	Durchführung eines partizipativen Prozesses zur Entwicklung der LES.....	7
II.	Lokale Entwicklungsstrategie als strategische Planungsgrundlage regionaler Entwicklung	10
II.1	Gebietskulisse „Ländlicher Raum“ Festlegung der regionalen Gebietskulisse auf Grundlage der beigefügten Gebietskulisse „Ländlicher Raum Hessen 2023– 2027“	10
II.1.1	Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse.....	10
II.1.2	Begründung der Abgrenzung	11
II.1.3	Stärken-/Schwächenanalyse der Gebietskulisse	12
II.1.4	Kartenmäßige Darstellung der Region	13
II.2	Sozio-ökonomische Analyse der Region	14
II.2.1	Bevölkerung	14
II.2.1.1	Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel.....	14
II.2.1.2	Migration.....	16
II.2.1.3	Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement	17
II.2.1.4	Stärken-/Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur	19
II.2.2	Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge	20
II.2.2.1	Wohnen und Siedlungsstruktur	20
II.2.2.2	Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur	21
II.2.2.3	Mobilität und regionaler ÖPNV	26
II.2.2.4	Bildung – lebenslanges Lernen	30
II.2.2.5	Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppen und des Ehrenamts	33
II.2.3	Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur	36
II.2.3.1	Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen	36
II.2.3.2	Fachkräfteversorgung, Ausbildungsplätze	38
II.2.3.3	Unternehmen der Grundversorgung	40
II.2.3.4	Unternehmen des Gastgewerbes	40
II.2.3.5	Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft	43
II.2.3.6	Wertschöpfungsketten und Vernetzung.....	46
II.2.3.7	Stärken-/Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur.....	48
II.2.4	Naherholung und ländlicher Tourismus	51

II.2.4.1	Regionales Tourismusprofil einschl. bestehender Organisationsstrukturen	51
II.2.4.2	Infrastrukturausstattung	54
II.2.4.3	Servicequalität und Zielgruppenorientierung	55
II.2.4.4	Stärken-/Schwächenanalyse des Tourismus	57
II.2.5	Bioökonomie	61
II.2.5.1	Nachhaltigkeitsstrategien in der Region	61
II.2.5.2	Vernetzungsstrukturen	64
II.2.5.3	Initiativen der Verbraucher:innenaufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens	65
II.2.5.4	Stärken-/Schwächenanalyse der Bioökonomie	66
II.3	Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten	69
II.4	Aufstellung eines Finanzplans	102
II.5	Beschreibung der Arbeitsweise der LAG	106
II.5.1	Zusammensetzung der LAG	107
II.5.2	Zusammensetzung des Organs, das die Projektauswahl durchführt (Entscheidungsgremium)	109
II.5.3	Einsatz eines Regionalmanagements zur Unterstützung der operativen Umsetzung	112
II.5.4	Monitoring und Evaluierung des Prozesses	114

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Prozessverlauf zur Erstellung der LES Lahn-Dill-Bergland	8
Abb. 2:	Lage der Region Lahn-Dill-Bergland.....	10
Abb. 3:	LEADER-Region und Naturpark Lahn-Dill-Bergland. Quelle: Region Lahn-Dill-Bergland e. V.	13
Abb. 4:	Salden der Zu- und Fortzüge bzw. der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in der Region Lahn-Dill-Bergland in den Jahren 2014–2019.	14
Abb. 5:	Altersstruktur der Bevölkerung in der Region Lahn-Dill-Bergland am Stichtag 30.06.2014 und 31.12.2019	15
Abb. 6:	Jugend- und Altenquotient 2018 und Prognose 2040 im Lahn-Dill-Kreis, dem Kreis Marburg-Biedenkopf und dem Land Hessen.....	16
Abb. 7:	Wanderungssaldo in der Region Lahn-Dill-Bergland in den Jahren 2014–2019: insgesamt, Deutsche und Nichtdeutsche.....	16
Abb. 8:	Kartenausschnitt Ladesäulenregister der Bundesnetzagentur, Stand 01.11.2021.....	28
Abb. 9:	SV-Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen am Arbeitsort Region Lahn-Dill-Bergland am 30.06.2019.....	36
Abb. 10:	Salden der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pendler in den Kommunen der Region Lahn-Dill-Bergland am 30.06.2019	37
Abb. 11:	Entwicklung der Bettenzahlen in der Region Lahn-Dill-Bergland (2013–2019).....	41
Abb. 12:	Entwicklung der Anzahl der Ankünfte in der Region Lahn-Dill-Bergland (2013–2019)	41
Abb. 13:	Gremien und Strukturen der LAG Region Lahn-Dill-Bergland e. V.	108
Abb. 14:	Besetzung des Entscheidungsgremiums – Parität Geschlecht und Landkreis sowie Vertretung der Handlungsfelder	109

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Fläche, Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte 2020 in den Städten und Gemeinden der Region Lahn-Dill-Bergland.....	10
Tab. 2:	Finanzübersicht der Handlungsfelder (inkl. Regionalbudget) nach Jahren	103
Tab. 3:	Finanzplan der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland 2023–2027	105
Tab. 4:	Monitoring- und Evaluierungsmaßnahmen in der Region Lahn-Dill-Bergland.....	115

I. Durchführung eines partizipativen Prozesses zur Entwicklung der LES

Im Rahmen der Mitgliederversammlung vom 14.04.2021 haben die Anwesenden einstimmig beschlossen, dass die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Lahn-Dill-Bergland ihre erfolgreiche Arbeit weiter fortsetzen und sich für die Förderperiode 2023–27 als LEADER-Region bewerben möchte.¹ Grundlage der Bewerbung ist das unter Beteiligung der Öffentlichkeit sowie relevanter Akteur:innen erarbeitete Konzept, die Lokale Entwicklungsstrategie (LES).

Bei der Erarbeitung der LES wurde auf eine **enge Verzahnung** der einzelnen Arbeitsschritte und der beteiligten Akteur:innen geachtet. Ergebnisse aus dem Mitwirkungsprozess wurden kontinuierlich mit der **Strategiegruppe** abgeglichen, bevor der nächste Schritt im Prozess folgte (vgl. Abbildung „Prozessverlauf“ hier im Kap.). Die Strategiegruppe, die den gesamten Erarbeitungsprozess begleitete und lenkte, wurde eigens für die Erarbeitungsphase der LES gegründet und setzte sich paritätisch aus fünf Frauen und fünf Männern zusammen. Acht der zehn Mitglieder waren Wirtschafts- und Sozialpartner:innen, die jeweils Expert:innenwissen in Themenbereichen mitbrachten, die für die Region Lahn-Dill-Bergland relevant sind. Dabei kamen sechs der acht Wirtschafts- und Sozialpartner:innen erstmalig mit der strategisch-inhaltlichen Arbeit der LEADER-Region in Berührung – dadurch konnten neue Sichtweisen gewonnen und neue Verbindungen geknüpft werden.

Um alle relevanten Akteur:innen möglichst niedrigschwellig und auch unter den Restriktionen der COVID19-Pandemie in den Prozess einzubinden, erfolgte das Angebot zur Mitwirkung durch **Präsenz- und Digitalveranstaltungen**, die durchgehend von der Möglichkeit begleitet wurden, online Projektideen zu formulieren oder bereits vorhandene Ideen zu kommentieren. Hierzu war ab Dez. 2021 über die Internetseite der Region ein **interaktives Onlineangebot** verfügbar, das vom Regionalmanagement gepflegt wurde.

Der Beteiligungsprozess zur Erarbeitung der LES startete mit der **Auftaktveranstaltung** am 11. Nov. 2021 in Bad Endbach mit 44 Teilnehmenden als Präsenzveranstaltung. Nach einem Überblick über die Ergebnisse der letzten sowie Rahmenbedingungen der bevorstehenden Förderperiode tauschten sich die Anwesenden in moderierten Kleingruppen zu den Handlungsfeldern Daseinsvorsorge, Wirtschaft/Bioökonomie sowie Tourismus aus. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Themen im jeweiligen Handlungsfeld für die Region relevant sind, welche Ansatzpunkte gesehen werden und ob bereits erste Ideen für sinnvolle Maßnahmen vorhanden sind.

In der Folge fanden aufgrund der Restriktionen der COVID19-Pandemie drei digitale **Fachforen** statt:

Thema	Anzahl Teilnehmende	Datum
Tourismus und Naherholung	29	25.01.2022
Wirtschaftliche Entwicklung, Regionale Versorgungsstrukturen und Bioökonomie	23	02.02.2022
Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge	22	22.02.2022

¹ s. Protokoll der Mitgliederversammlung v. 14.04.2021, S. 3 Punkt 10 in der Anlage 8.

Mit den Teilnehmenden wurden auf der Basis von Informationen, die sich aus der Stärken-Schwächen-Analyse ergeben, thematische Schwerpunkte sowie erste Handlungsansätze im jeweiligen Handlungsfeld diskutiert. Die Fachforen dienten außerdem dazu, in Orientierung an diesen Handlungsansätzen gemeinsam Ideen für Maßnahmen zu sammeln und nach Möglichkeit Ansprechpartner:innen dafür zu benennen. Um auch bei Online-Veranstaltungen gemeinsam ins Tun zu kommen, wurde in den Fachforen mit einem digitalen Whiteboard gearbeitet, auf dem die Teilnehmenden während der Veranstaltung aktiv und selbstständig Eintragungen vornehmen konnten.

Zu den Fachforen wurden die für die Bearbeitung der Handlungsfelder und Querschnittsthemen **maßgeblich verantwortlichen Organisationen und Gruppierungen** eingeladen, z. B. Vertreter:innen des Naturparks, des Geoparks, von Tourismusdestination und –verbänden, verschiedener Netzwerke (öffentliche und private), etwa der BNE-Netzwerke sowie Öko-Modellregionen der beiden beteiligten Landkreise. Damit konnten die thematischen Fachforen auch einen Beitrag zur **Vernetzung der Akteur:innen untereinander** leisten.

Ergänzend zu den Diskussionen in den Fachforen und mit der Strategiegruppe fand am 17.02.2022 eine **Videokonferenz mit den Bürgermeister:innen** der LEADER-Region statt. Abgeleitet aus Stärken und Schwächen wurden mit den kommunalen Partner:innen mögliche Schwerpunktthemen und Handlungsansätze diskutiert.

Anpassungen der LEADER-Gremienstrukturen an die Anforderungen der neuen Förderphase wurden am 28.03.22 in einem moderierten **Workshop mit den Vorstandsmitgliedern** besprochen. Die vorgeschlagenen Änderungen,



Abb. 1: Prozessverlauf zur Erstellung der LES Lahn-Dill-Bergland

die aus dem Workshop resultierten, wurden von der Mitgliederversammlung am 27.04.2022 sämtlich angenommen (vgl. Kap. II.5).

Den Endpunkt des Beteiligungsprozesses zur Erarbeitung der LES setzte die **Abschlussveranstaltung** am 04.05.2022, in der die Öffentlichkeit über gewählte Strategien, Maßnahmen sowie Fördermöglichkeiten und -modalitäten informiert wurde. 35 Personen nahmen daran teil.

Darüber hinaus bestand für die Mitglieder der Strategiegruppe mehrfach die Möglichkeit, sich über extern angebotene Online-Meetings zu verschiedenen Themen wie z. B. Gemeinwohlökonomie, Regionalwert AG u. . zu informieren.

Der Mitwirkungsprozess war **transparent und diskriminierungsfrei** gestaltet. Die Möglichkeiten zur Beteiligung wurden sowohl in Print- als auch in Digitalmedien über den gesamten Prozess hinweg bekanntgemacht, wie die Fotodokumentation in der Anlage 6 zeigt.

II. Lokale Entwicklungsstrategie als strategische Planungsgrundlage regionaler Entwicklung²

II.1 Gebietskulisse „Ländlicher Raum“ Festlegung der regionalen Gebietskulisse auf Grundlage der beigefügten Gebietskulisse „Ländlicher Raum Hessen 2023–2027“

II.1.1 Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse



Abb. 2: Lage der Region Lahn-Dill-Bergland.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Naturpark_Lahn-Dill-Bergland.
Zugriff am 13.12.2021.

Die Region Lahn-Dill-Bergland liegt im westlichen Mittelhessen. Eingebettet zwischen Lahn und Dill erstreckt sie sich in Nord-Süd-Richtung auf ca. 44 km Länge von Biedenkopf im Norden bis kurz vor Gießen und Wetzlar im Süden. Von West nach Ost dehnt sie sich vom Dilltal und den Ausläufern des Westerwaldes bis an das Marburg-Gießener Lahntal im Osten auf ca. 37 km Länge. Sie umfasst insgesamt 18 Kommunen auf einer Fläche von rund 907 km².

	Stadt/Gemeinde	Fläche	Einwohner (31.12.2020)	Bevölkerungsdichte 2020
Lahn-Dill-Kreis	Bischoffen	35,4	3.297	93,2
	Dietzhöhlztal	37,5	5.536	147,7
	Dillenburg	83,8	23.261	277,7
	Ehringshausen	45,4	9.432	207,6
	Eschenburg	45,8	9.950	217,4
	Haiger	106,7	19.258	180,4
	Herborn	63,8	20.473	321,1
	Hohenahr	45,7	4.802	105,1
	Mittenaar	35,1	4.717	134,2
	Siegbach	29,0	2.541	87,5
	Sinn	18,7	6.415	342,5
Landkreis Marburg-Biedenkopf	Angelburg	16,7	3.422	204,6
	Bad Endbach	39,8	8.001	200,8
	Biedenkopf	90,3	13.491	149,4
	Breidenbach	44,8	6.653	148,4
	Dautphetal	72,0	11.371	157,9
	Gladenbach	72,3	12.285	170,0
	Steffenberg	24,3	3.945	162,3
Region Lahn-Dill-Bergland		907,2	168.850	186,1

Tab. 1: Fläche, Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte 2020 in den Städten und Gemeinden der Region Lahn-Dill-Bergland.

Quelle: Hess. Statistisches Landesamt, eigene Darstellung.

² gemäß Art. 32 Dach-VO

Naturräumlich liegt die Region auf der Deutschen Mittelgebirgsschwelle: Im Osten liegt sie im Gladenbacher Bergland, im Westen auf Ausläufern des Westerwalds – beides hohe Mittelgebirgszüge des Rheinischen Schiefergebirges. Sie bildet den Südostabfall des Hochsauerlandes gegen die Hessische Senke, das Gießener Becken und den Lahntrog. Ihre walddreiche Landschaft zeigt ein vielgliedriges Erscheinungsbild, das durch ein stark wechselndes System aus Kuppen, Becken und tief eingeschnittenen Tälern gekennzeichnet ist.

Administrativ gehört die Region zum Regierungsbezirk Gießen. **Zentralörtlich** verfügt sie mit den Städten Biedenkopf, Dillenburg, Gladenbach, Haiger und Herborn über fünf Mittelzentren. Nach der Empfehlung der *Expertenkommission Zentrale Orte und Raumstruktur*, das System der Mittelzentren auszudifferenzieren, fielen Biedenkopf und Gladenbach in die Untergruppe *Mittelzentrum Plus im ländlichen Raum*. Dillenburg, Haiger und Herborn³ wären *Mittelzentrum Plus im Ordnungsraum*. Während Dillenburg, Herborn und Biedenkopf eine hohe Zentralörtlichkeit aufweisen, wird für Haiger und Gladenbach eine mittlere Ausprägung der Zentralörtlichkeit festgestellt.⁴ Alle weiteren Mitgliedkommunen sind Grundzentren. Die nächsten hessischen Oberzentren liegen mit Gießen, Marburg sowie Wetzlar in Funktionsverbindung mit Gießen nicht weit entfernt, und auch Siegen in Nordrhein-Westfalen ist für Teilbereiche der Region gut erreichbar.

Über die Achsen entlang der Täler von Lahn und Dill erfolgt die **überregionale Anbindung der Region** an das Fernstraßen- und Schienennetz. Vom zentralen Bereich des Lahn-Dill-Berglandes beträgt die Distanz in den Rhein-Main-Ballungsraum und nach Kassel jeweils rund 100 Kilometer, ins Ruhrgebiet und in die Region Köln-Bonn jeweils rund 150 Kilometer. Damit befindet sich das Lahn-Dill-Bergland im bundesweiten oder gar europäischen Kontext in zentraler Lage.

Historisch liegt die Region an einer Nahtstelle der hessischen Geschichte: Auf der einen Seite liegt im Nordosten der Teil, der wegen seiner entfernten Lage zum Kern der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt als das *Hinterland* einging. Auf der anderen Seite, im Südwesten, schließt das frühere Nassau-Dillenburg an, das in den Zeiten des niederländischen Aufstandes zwischenzeitlich europäische Bedeutung erhielt.

II.1.2 Begründung der Abgrenzung

Eine Verbindung zwischen beiden Gebieten wuchs im Rahmen der **Industrialisierung**: Die aus der bergbaugeschichtlichen Bedeutung der Region heraus entstandenen metallverarbeitenden Betriebe in den Tälern von Dill und oberer Lahn waren auf die Arbeitskräfte aus den ländlichen Bereichen des Berglandes angewiesen. Begünstigt durch die dort praktizierte Realerbteilung und eine geringen Bodenqualität⁵ suchte die ansässige Bevölkerung bereits früh ihre Erwerbsquellen in der Industrie. Das Bergland war außerdem Absatzmarkt für die Produkte der metallverarbeitenden Industrie. Dieser gewachsene gemeinsame Wirtschaftsraum ist ein

³ Für Herborn gilt dieselbe Einstufung noch unter Vorbehalt.

⁴ Quelle: HessenAgentur, Studie zur empirischen Überprüfung der Zentralen Orte in Hessen. Wiesbaden 2019.

Abgrenzungskriterium für die heutige Region und spiegelt sich bis heute in den Pendlerverflechtungen.

Ein weiteres wichtiges Abgrenzungskriterium ist der seit 2007 anerkannte Naturpark Lahn-Dill-Bergland. Er vereint alle 18 Kommunen der Region: **die Gebietskulisse Naturpark- und LEADER-Region ist deckungsgleich.**

Letztlich ist die **erfolgreiche Vermarktung der Region Lahn-Dill-Bergland als Touristische Arbeitsgemeinschaft (TAG)** unter dem Dach der Destination *Das Lahntal* ein weiteres Kriterium. Das Dilltal hat aufgrund seiner Lage Verbindungsfunktion zwischen den Wanderregionen von Westerwald (WesterwaldSteig), Rothaargebirge (Rothaarsteig) und Lahn-Dill-Bergland. Die Dill-Schiene erschließt zudem die großräumige Anbindung via Autobahn und Schiene an die Metropolregionen Rhein-Ruhr und Rhein-Main. Diese Verbindungen ermöglichen es, dass die beiden Wirtschaftsräume als Einzugsgebiet des Lahn-Dill-Berglandes für Erholungssuchende in Frage kommen.

Die dargestellten historischen und aktuellen Verflechtungen, die auf geographischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen beruhen, begründen die Abgrenzung der Region. Die erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Entwicklungskonzepte in den Förderphasen 2007–13 sowie 2014–20/22 bestätigen zudem die Gebietskulisse.

II.1.3 Stärken-/Schwächenanalyse der Gebietskulisse

Stärken	Schwächen
<u>Raum- und Siedlungsstruktur</u> • verdichteter Raum im Südwesten (Dillschiene) mit guter Verkehrsanbindung, Erreichbarkeit und Infrastruktur (3 Mittelzentren) • großräumige Anbindung an Metropolregionen Rhein-Ruhr und Rhein-Main • gute Erreichbarkeit der Oberzentren Gießen, Marburg, Wetzlar • attraktive, walddreiche Landschaft mit vielgliedrigem Erscheinungsbild	• ländlicher Raum mit Verdichtungsansätzen im Nordosten (Hinterland) mit teilweise schlechterer Verkehrsanbindung, Erreichbarkeit und Infrastruktur (2 Mittelzentren)
<u>Identität und Vernetzung</u> • historisch gewachsene Verbindungen (Industrialisierung) • Gebietskulisse von Naturpark und LEADER-Region sind deckungsgleich • Touristische Arbeitsgemeinschaft (TAG) Region Lahn-Dill-Bergland • gemeinsame Erfahrungen aus den LEADER-Förderperioden seit 2003	

II.2 Sozio-ökonomische Analyse der Region

II.2.1 Bevölkerung

Am 31.12.2020 lebten in der Region Lahn-Dill-Bergland insgesamt 168.850 Menschen, davon war knapp die Hälfte männlich. Die größten Kommunen mit mehr als 20.000 Einwohnern sind Dillenburg und Herborn, Haiger zählte knapp unter 20.000 Einwohner. Die kleinsten Kommunen mit unter 5.000 Einwohnern sind Angelburg, Bischoffen, Hohenahr, Mittenaar, Siegbach und Steffenberg.

Die **Bevölkerungsdichte** lag im Jahr 2020 in der Region im Durchschnitt bei 186,1 Einwohnern je km² (EW/km²), wobei die dicht besiedelten Kommunen des Dilltals Dichten bis 342,5 EW/km² (Sinn), die dünn besiedelten Kommunen des Berglandes Dichten unter 100 EW/km² aufwiesen (Bischoffen 93,2 bzw. Siegbach 87,5 EW/km²).

Der **Anteil der Ausländer:innen** an der Bevölkerung lag in der Region am 31.12.2020 bei 10,5 % und damit deutlich unterhalb des hessischen Durchschnitts (16,6 %). Die höchsten Anteile Ausländer:innen innerhalb der Region zeigten Breidenbach (14,7 %), Dillenburg (13,6 %) und Ehringshausen (13,2 %), während Bischoffen (4,8 %) und Siegbach (2,5 %) deutlich unterdurchschnittliche Anteile aufwiesen.

II.2.1.1 Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel

Im Vergleich zum 31.12.2014 hat sich die **Bevölkerung in der gesamten Region minimal um -0,8 %** verringert, während Hessen insgesamt einen Zuwachs um 3,2 % verzeichnen konnte. Innerhalb der Städte und Gemeinden der Region zeigen sich Unterschiede: Während Gladenbach, Ehringshausen und Herborn geringe Zunahmen verzeichnen konnten, mussten die anderen 15 Städte und Gemeinden leichte Bevölkerungsverluste hinnehmen.

Die Bevölkerungsentwicklung wird durch zwei Parameter bestimmt: Der Saldo der **natürlichen Bevölkerungsentwicklung** war in der Region im betrachteten Zeitraum kontinuierlich negativ, während der **Wanderungssaldo** mit Ausnahme des Jahres 2018 durchweg positiv war – allerdings in schwankender Höhe. Daraus wird ersichtlich, welche Rolle die Zuwanderung für die Bevölkerungsentwicklung der Region Lahn-Dill-Bergland spielt (vgl. auch Kap. III.2.1.2).

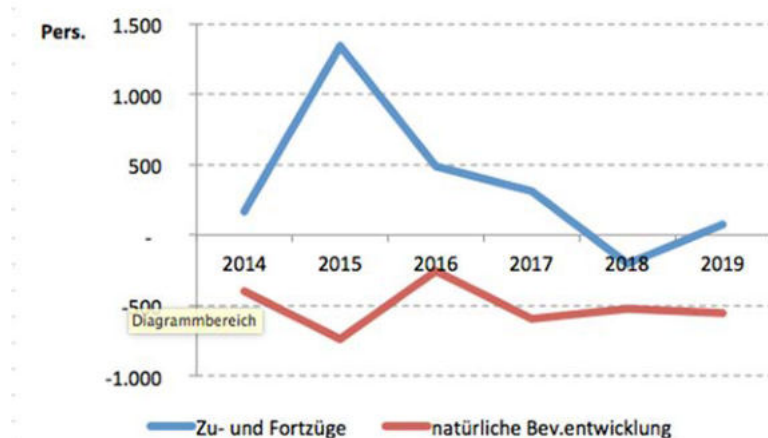


Abb. 4: Salden der Zu- und Fortzüge bzw. der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in der Region Lahn-Dill-Bergland in den Jahren 2014–2019.

Quelle: Hess. Statistisches Landesamt, eigene Darstellung

Hinsichtlich der **Altersstruktur der Bevölkerung** war am 31.12.2019 ein Anteil von 5,4 % der Einwohnerinnen und Einwohner in der Region unter 6 Jahre, 8,3 % zwischen 6 und 15 Jahren alt. 64,1 % waren im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren, 22,2 % waren 65 Jahre und älter.

Verglichen mit dem Jahr 2014 sind nur geringe Veränderungen in den Anteilen der Altersgruppen feststellbar.

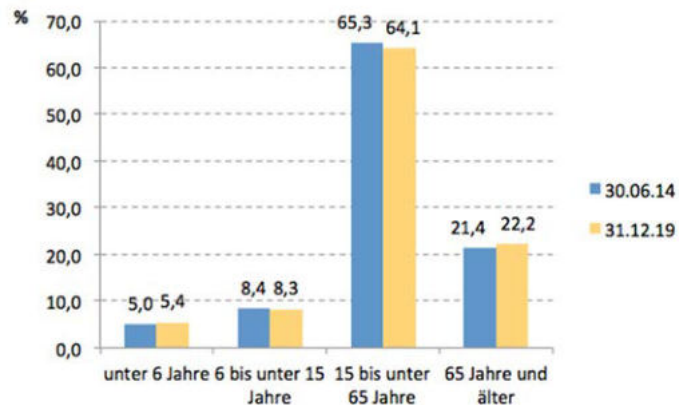


Abb. 5: Altersstruktur der Bevölkerung in der Region Lahn-Dill-Bergland am Stichtag 30.06.2014 und 31.12.2019

Quelle: Hess. Statistisches Landesamt, eigene Darstellung

Ausgehend vom Jahr 2018 wird **für das Jahr 2040** aktuell **für beide Kreise ein Bevölkerungsrückgang** prognostiziert, der für den Lahn-Dill-Kreis jedoch deutlich stärker vorausberechnet wird als für den Landkreis Marburg-Biedenkopf (LDK: -13,8 %, MR: -4,5 %). Für beide Landkreise wird dabei eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung berechnet. Während für den Lahn-Dill-Kreis zusätzlich mit negativen Wanderungssalden gerechnet wird, wird für den Kreis Marburg-Biedenkopf ein positiver Wanderungssaldo im Betrachtungszeitraum prognostiziert.

Die voraussichtlichen Veränderungen innerhalb der Altersstruktur werden mithilfe von zwei Parametern betrachtet, die den Anteil jüngerer bzw. älterer Menschen bezogen auf die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter definieren:

- Jugendquotient: Anzahl der unter 20-Jährigen je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren
- Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren

Der **Jugendquotient** verändert sich nach der Berechnung in beiden Landkreisen nur wenig:

Für den Lahn-Dill-Kreis wird eine Verringerung, für den Kreis Marburg-Biedenkopf eine leichte Erhöhung vorausberechnet⁶. Deutlich werden die Verschiebungen in der Altersstruktur bei der Betrachtung des **Altenquotienten**, insbesondere im Lahn-Dill-Kreis: Hier wird eine Erhöhung von 37,3 (2018) auf 64,2 (2040) prognostiziert, während die Entwicklung im Landkreis Marburg-Biedenkopf deutlich moderater prognostiziert wird (2018: 34,1 | 2040: 49,2).⁷

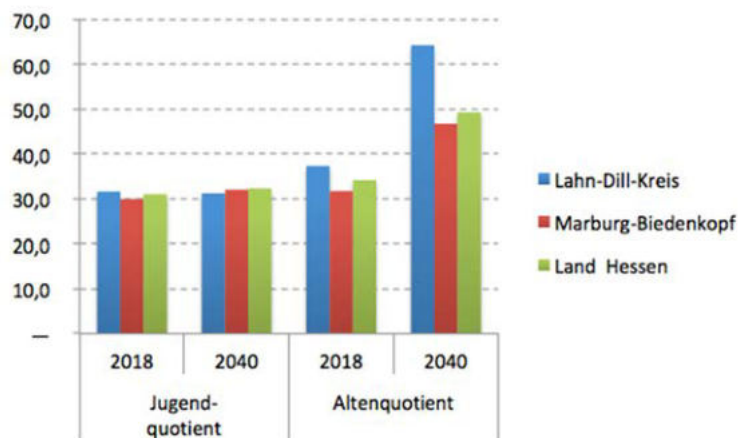


Abb. 6: Jugend- und Altenquotient 2018 und Prognose 2040 im Lahn-Dill-Kreis, dem Kreis Marburg-Biedenkopf und dem Land Hessen.

Quelle: Hess. Statistisches Landesamt, eigene Darstellung

II.2.1.2 Migration

Betrachtet man den Wanderungssaldo der Region in den Jahren 2014–2019 getrennt nach deutscher und nicht-deutscher Bevölkerung, lassen sich deutlich die **Auswirkungen der Flüchtlingswelle ab 2015** erkennen:

Während in der deutschen Bevölkerung die Zahl der Fortzüge die der Zuzüge im betrachteten Zeitraum kontinuierlich übertrifft, ist der Wanderungssaldo der nichtdeutschen Bevölkerung durchweg positiv und trägt den insgesamt positiven Saldo der Region. Deutlich erkennbar ist die per Saldo starke Zuwanderung im Jahr 2015, dem Höhepunkt der Migrationsbewegung des vergangenen Jahrzehnts. Seitdem sinkt der Wanderungssaldo der Nichtdeutschen kontinuierlich, blieb aber bislang positiv.

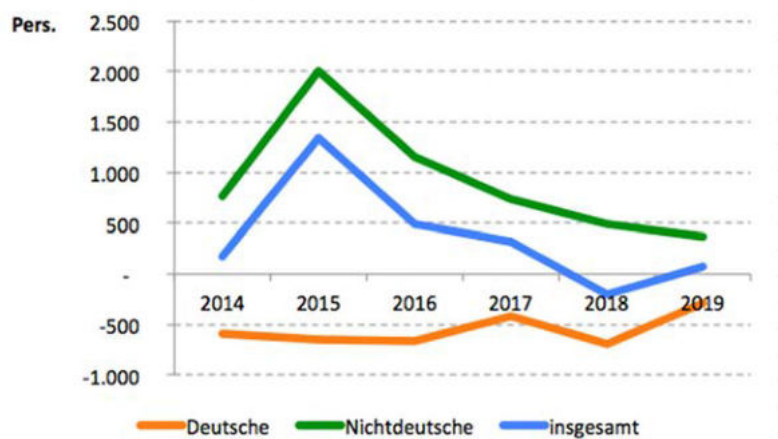


Abb. 7: Wanderungssaldo in der Region Lahn-Dill-Bergland in den Jahren 2014–2019: insgesamt, Deutsche und Nichtdeutsche.

Quelle: Hess. Statistisches Landesamt, eigene Darstellung

⁶ LDK 2018: 31,6 | 2040: 31,2; MR: 2018: 29,9 | 2040: 32,0.

⁷ Anmerkung: Im Wegweiser Kommune der Bertelsmann Stiftung betrachtet die Prognose wie schon bei der Fortschreibung des Entwicklungskonzepts 2014 den Zeitraum bis 2030 und ist somit veraltet. Die Veröffentlichung einer neuen Vorausberechnung mit Zeithorizont 2040 verschiebt sich weiterhin aufgrund schwieriger Datenlagen⁷. Aus diesem Grund wurde auf Daten des Hessischen Statistischen Landesamts zurückgegriffen, die auf Kreisebene vorliegen.

In Zusammenschau mit der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in der Region (vgl. Kap. II.2.1 Bevölkerung) wird deutlich, dass die Region im betrachteten Zeitraum ohne die Zuwanderung einen erheblichen Rückgang der Bevölkerungszahlen hätte hinnehmen müssen.

II.2.1.3 Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement

In den Städten und Gemeinden der Region bieten **zahlreiche Vereine, Gruppen und Initiativen** sowie die **Wohlfahrtsverbände und Religionsgemeinschaften** Möglichkeiten für unterschiedliches freiwilliges Engagement auf lokaler und teilweise regionaler Ebene. Neben traditionell gewachsenen (Vereins-)Strukturen finden sich auch neue Engagementformen und -angebote.

Allgemein wird es für viele Vereine und Gruppen **zunehmend schwieriger, ehrenamtlich Aktive auf allen Ebenen zu gewinnen** – auch bei der Vorstandsbesetzung. Ein Grund hierfür ist, dass angesichts zunehmender gesetzlicher Regelungen und Verantwortlichkeiten die Bereitschaft sinkt, sich mit den Rahmenbedingungen auseinanderzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit wird vor allem ein verändertes Freizeitverhalten als Ursache für die Nachwuchsprobleme angeführt: Der Zeitaufwand für die Schule steigt, die verbleibende freie Zeit wird häufig mit außerschulischer Bildung und Medienzeit gefüllt.

In der Region existieren auf Landkreisebene folgende **Unterstützungs- und Koordinierungsstrukturen** im Bereich Engagement:

- | | |
|-------------------------------|---|
| Lahn-Dill-Kreis: | <ul style="list-style-type: none">• Freiwilligenzentrum Mittelhessen e. V• Freiwilligenzentrum Dillenburg (Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e. V.)• Stabstelle Sport, Kultur und Ehrenamt des Lahn-Dill-Kreises• Seniorenbüro der Stadt Wetzlar |
| Landkreis Marburg-Biedenkopf: | <ul style="list-style-type: none">• Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf e. V.• Fachdienst Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung des Landkreises mit Servicestelle für Vereine und ehrenamtlich Engagierte |

Damit existiert in der Region ein Netz von Institutionen sowie Akteur:innen, die Ehrenamt und Engagement vor Ort fördern und stärken. Dazu gehören u. a. die Beratung und Vermittlung von Freiwilligen, Beratung von Organisationen, Qualifizierung, Durchführung von Projekten und Öffentlichkeitsarbeit, aber auch die Verbesserung von Rahmenbedingungen oder die Umsetzung oder Begleitung von (Modell-)Projekten und Programmen. Die Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf und das Freiwilligenzentrum Mittelhessen sind **in landes- und bundesweite Strukturen eingebunden** (z. B. Landes- bzw. Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen).

In der Region befindet sich in Herborn (Lahn-Dill-Kreis) ein **Mehrgenerationenhaus**, das auch mit Hilfe zahlreicher freiwillig Engagierter ein breit gefächertes Begegnungs- und Unterstützungsangebot bereithält⁸.

In der Region Lahn-Dill-Bergland sind u. a. folgende **besondere Projekte/Programme** in der Umsetzung:

- Der Lahn-Dill-Kreis ist einer der sieben am Förderprogramm **Aufbau von Koordinierungszentren für Bürgerengagement in hessischen Landkreisen** teilnehmenden Kreise (Zeitraum 2020–23). Ziel ist, verlässliche und dauerhafte Strukturen der Engagementförderung zu etablieren und die Zentren sowohl mit bestehenden Strukturen, als auch untereinander und mit der *LandesEhrenamtsagentur Hessen* zu vernetzen
- Das Freiwilligenzentrum in Wetzlar und die Freiwilligenagentur in Marburg nehmen am Programm **Engagierte Stadt** teil. Ziel ist, vor Ort gute Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement und Beteiligung zu schaffen, um so solidarische Gemeinschaften entwickeln zu können
- Über den Zusammenschluss **Engagierte Region Lahn-Dill** haben der Lahn-Dill-Kreis, die Stadt Wetzlar und das Freiwilligenzentrum Mittelhessen eine Internetplattform ins Leben gerufen, die einen Überblick zum Thema Engagement in der Region Lahn-Dill bietet
- **HiNN** – Hinterländer Netzwerk Nachbarschaftshilfe: HiNN ist ein Projekt des Diakonischen Werks Biedenkopf-Gladenbach zur direkten und persönlichen Unterstützung in verschiedenen Lebenslagen und zur Vermittlung in bürgerschaftliches Engagement
- Das Projekt **miteinander – füreinander** (Bad Endbach) bringt Menschen, die Unterstützung benötigen und Menschen, die bereit sind, diese durch ihr Engagement zu geben, zusammen (Träger: Gemeinde, Förderung & Begleitung: Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf)

Zur Sicherung und Anpassung des sozialen Angebotes unter dem Aspekt des demographischen Wandels und zur Stärkung der weichen Standortfaktoren existieren darüber hinaus in beiden Landkreisen aktuell vier **Lokale Bündnisse für Familien**⁹.

Für unterschiedliche Zielgruppen und Engagementformen wird in der Region generationenübergreifend ein vielfältiges Angebot rund um bürgerschaftliches Engagements bereitgestellt. Veränderte Rahmenbedingungen (z. B. Pandemierestriktionen) und gesellschaftliche Trends (z. B. Kurzzeitengagement) fordern jedoch aktuell und künftig Flexibilität, Austausch und Anpassungsfähigkeit, um dem sozialen Miteinander in der Region auch künftig gemeinsam Raum und Rahmen zu geben.

⁸ <https://www.awo-lahn-dill.de/html/mehrgenerationenhaus.php> (am 05.01.2022)

⁹ Marburg (Marburger Bündnis für Familie), Wetzlar (Bündnis für Familie im Lahn-Dill-Kreis), Wetzlar, IHK Lahn-Dill (Lokales Bündnis für Familie im Altkreis Biedenkopf), Dillenburg-Manderbach (Bündnis für Familie und dörfliches Gemeinwesen). Quelle: www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de (am 24.11.2021)

II.2.1.4 Stärken-/Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur

Stärken	Schwächen
<u>Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel</u> • nur minimaler Bevölkerungsrückgang 2014–2019 • nur geringe Verschiebungen in der Altersstruktur 2014–2019	• kontinuierlich negativer Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung • kontinuierlich negativer Wanderungssaldo der deutschen Bevölkerung • Prognose 2040 (auf Landkreisebene): verstärkter Bevölkerungsrückgang und deutlicher Anstieg des Altenquotienten
<u>Migration</u> • Wanderungsgewinne durch Migration, die die negative Entwicklung in der deutschen Bevölkerung 2014–2019 beinahe komplett ausgleichen konnten	
<u>Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement</u> • breites Angebot, zahlreiche Akteur:innen • gute Unterstützungsstrukturen für Engagement vorhanden, Einbindung in landes- und bundesweite Strukturen	• wachsendes Problem der Nachwuchsgewinnung im Engagement
Chancen	Risiken
• Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung und Minderung des demografischen Wandels durch Zuwanderung • anhaltender Trend zu Leben auf dem Land, unterstützt durch neue Erwerbstätigkeitsmodelle	• heterogene, ungleiche Teilhabechancen, Entstehen von Parallelgesellschaften, Aus- und Abgrenzung • weiterer Bevölkerungsrückgang • Abwanderung junger Leute zur Ausbildung • Vereinsamung älterer Personen

Abgeleiteter regionaler Handlungsbedarf

Die aus der Analyse von Bevölkerungsentwicklung und Strukturen im Engagementbereich abzuleitenden Handlungsbedarfe sind jeweils in den folgenden Kapiteln der Sozio-ökonomischen Analyse aufgegriffen. Sie wirken sich auf alle dort behandelten Themen aus und finden entsprechend ihren Niederschlag im jeweilig beschriebenen Handlungsbedarf. Aus diesem Grund wird an dieser Stelle nur ein grober Rahmen definiert, der in den folgenden Kapiteln ausdifferenziert wird:

- gute Rahmenbedingungen insbesondere für Erwerbstätige und Familien schaffen
- Heranwachsende an die Region binden: attraktive Freizeitangebote, gute Erreichbarkeiten
- Aktive Gestaltung der Übergänge von Schule zu Erwerbstätigkeit
- Vielfalt in Aus- und Fortbildung erhalten, Möglichkeiten in der Region offensiv bewerben
- Vorzüge von Leben und Arbeiten in der Region/dem Naturpark herausstellen
- angepasste Angebote über alle Generationen hinweg
- soziales Miteinander und bürgerschaftliches Engagement/Ehrenamt fördern
- Sensibilisieren für die Chancen der Zuwanderung
- Aktive gesellschaftliche Teilhabe für alle ermöglichen

II.2.2 Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

II.2.2.1 Wohnen und Siedlungsstruktur

Historisch ist das nordhessische Hügelland mit seinen Niederungen, zu dem etwas zwei Drittel des Landkreises **Marburg-Biedenkopf** zählen, typischer Weise von engen Haufendörfern sowie zahlreichen, nach dem Dreißigjährigen Krieg entstandenen Straßendörfern geprägt. In den Ebenen finden sich oft historisch wohlhabende Dörfer, in den Höhenlagen hingegen ärmere Orte. Die Haus- und Gehöftformen sind meist bunt gemischt, Natursteinsockel aus Sandstein, Kalkstein oder Basalt kommen sehr häufig vor. Im **Lahn-Dill-Kreis**, der Teil des Übergangsbereichs zwischen Taunus und Westerwald ist, dominiert das Straßendorf mit mehrseitigen Hofanlagen. Insbesondere im Dilltal und den angrenzenden Bergregionen ist jedoch der Einfirsthof mit separater Scheune ein charakteristischer Gebäudetyp. Außenwände sind häufiger massiv gemauert, aufgrund der Nähe zum rheinischen Schiefergebirge kommen auch Schieferfassaden vor.

Durch den **Funktions- und Strukturwandel** des ländlichen Raums, vor allem durch die Umstrukturierungen in der Wirtschaft und die Auswirkungen des demografischen Wandels, aber auch durch fehlendes Bewusstsein für lokale/regionale Baukultur drohen charakteristische, individuelle Merkmale vieler Ortschaften unwiederbringlich verloren zu gehen. Der Gebäudebestand entspricht häufig nicht den Anforderungen an zeitgemäßes Wohnen: Strukturen in alten Ortslagen sind häufig kleinteilig; Gebäude haben niedrige Geschosshöhen, steile Aufgänge, kleine Räume und Fenster.

Zur Bewahrung des kulturellen, architektonischen und landschaftlichen Erbes der Dörfer sowie der Funktionalität und Lebensqualität bietet das Land Hessen seit vielen Jahren **strukturverbessernde Programme**, wie z. B. das Dorfentwicklungsprogramm oder das Programm Lebendige Zentren. Im Rahmen eines integrierten Entwicklungskonzepts werden Aussagen dazu getroffen, wie die Orte zukunftsfähig gestaltet werden können. Themen sind z. B. die Sicherung zentraler Funktionen in den Ortskernen, von Nahversorgung und Infrastruktur, die Stärkung der Innenentwicklung und Reduzierung des Flächenverbrauchs oder die Erhöhung der Energieeffizienz. Es gilt, attraktive Lebensbedingungen zu erhalten bzw. zu schaffen, u. a. auch durch den Aufbau sozialer und kultureller Netzwerke zur Stärkung der Daseinsvorsorge.

Aktuelle **Dorfentwicklungsverfahren** in der Region:

- Gemeinde Bad Endbach 2012–21
- Gemeinde Dautphetal 2013–22
- Gemeinde Ehringshausen 2012–21
- Gemeinde Sinn 2017–24

Programm **Lebendige Zentren** in der Region:

- Im Jahr 2019 wurde **Dillenburg** mit dem Ziel in das Förderprogramm Lebendige Zentren aufgenommen, die vorhandene öffentliche und private Bausubstanz zu modernisieren und die Verkehrsinfrastruktur unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit zu verbessern.

Auch die Dill soll mit der Schaffung entsprechender Freizeitflächen besser in den Stadt-
raum integriert werden.¹⁰

- Im Jahr 2019 wurde **Haiger** in das Förderprogramm Lebendige Zentren aufgenommen. Ziele der Stadt sind die Revitalisierung der Kernstadt und die Verbesserung der Funktions- und Angebotsvielfalt, auch für die umliegenden Dörfer. Die Lebensqualität soll durch Verbesserung der Alltagsräume und Nahmobilität gesteigert und der Standort für Arbeitsplätze gestärkt werden¹¹.
- In **Herborn** existieren städtebauliche Missstände sowohl im ruhenden als auch im fließenden Verkehr. Zudem herrscht ein erheblicher Sanierungsstau im Hinblick auf die technische Infrastruktur sowie auf den Zustand zahlreicher historischer Gebäude. Nicht zuletzt deswegen sind zunehmend Leerstände im Einzelhandel bzw. im Gewerbe festzustellen¹².

Problematisch ist in einigen Orten inzwischen auch die Haushaltsstruktur der Neubaugebiete der 1970/80-er Jahre, in die damals hauptsächlich junge Familien zogen und geringe Durchmischung herrschte. Nach Auszug der Kinder verbleibt die Elterngeneration häufig zu zweit oder alleine in einer dafür überdimensionierten Immobilie.

Bedingt durch die Erfahrungen während der Corona-Pandemie hat Wohnen auf dem Land allgemein an Attraktivität gewonnen. Weniger dichte Strukturen, eine höhere Akzeptanz flexibler Arbeitsformen (z. B. Homeoffice), wohnungsnahe Freizeitmöglichkeiten im Freien und auch der Mehrwert des Miteinanders einer intakten dörflichen Gemeinschaft in Zeiten von Restriktionen haben unter anderem dazu beigetragen, dass Wohnen im ländlichen Raum grundsätzlich positiver bewertet wird. In der Folge verschärft sich auch der Wohnungsmarkt auf dem Land, die Nachfrage nach Mietwohnungen oder Eigentum ist auch hier in den vergangenen Jahren gestiegen.

II.2.2.2 Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur

Gesundheit

Mit drei allgemeinen **Krankenhäusern** in Biedenkopf, Dillenburg und Ehringshausen, zwei Fachkrankenhäusern in Bad Endbach und einer psychiatrischen Fachklinik in Herborn verfügt die Region Lahn-Dill-Bergland selbst über eine gute stationäre Versorgung. Drei **medizinische Versorgungszentren** (MVZ) an den Kliniken in Biedenkopf, Dillenburg und Ehringshausen runden das Angebot ab.¹³

Die **Versorgung mit Hausärzt:innen** ist in den meisten Bereichen der Region gut. Einzig die Mittelbereiche Biedenkopf sowie Haiger/Dillenburg weisen einen Versorgungsgrad von unter 100 % auf. Für Haiger/Dillenburg werden entsprechend 7, für Biedenkopf 5,5 freie Sitze

¹⁰ Quelle: <https://nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de/kurzprofile/lz-dillenburg.html> (am 25.10.2021)

¹¹ Quelle: <https://nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de/kurzprofile/lz-haiger.html> (am 25.10.2021).

¹² Quelle: <https://nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de/kurzprofile/akb-herborn-final.html> (am 25.10.2021).

¹³ Quelle: Versorgungsatlas Hessen 2018/2019: Leistungsreport der hessischen Plankrankenhäuser. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Stand 01.09.2021.

ausgewiesen. Die Planung der **allgemeinen fachärztlichen Versorgung**¹⁴ erfolgt auf Landkreisebene und zeigt sowohl im Landkreis Marburg-Biedenkopf als auch im Lahn-Dill-Kreis eine gute Versorgungsabdeckung. Einzige freie Sitze waren ein Hals-Nasen-Ohren-Arztssitz sowie 0,5 Nervenarztsitze im Lahn-Dill-Kreis. Für die **spezialisierte fachärztliche Versorgung**¹⁵ gibt es im Bereich Mittelhessen keine freien Sitze (alle Zahlen Stand Sept. 2021)¹⁶.

Im Regionalen Entwicklungskonzept 2014 wurde auf Basis mehrerer Quellen festgestellt, dass die **medizinische Versorgung in der Region und insbesondere mit wohnortnahen Hausärzt:innen kurz- bis mittelfristig gefährdet** sei. Grund war ein Rückgang der Anzahl der Hausärzt:innen, verbunden mit einem hohen Anteil älterer praktizierender Ärzt:innen¹⁷. Dieser Entwicklung wird inzwischen durch verschiedene Maßnahmen Rechnung getragen. In der Region ergänzen **verschiedene regionale Initiativen** das Angebot vor Ort und tragen zur Sicherung der medizinischen Versorgung insbesondere im ländlichen Raum bei, z. B.:

- **Arztnetz für die Region Lahn-Dill – A.N.R. e. V.:** Hervorgegangen aus einem 1998 initiierten Arzt-Notruf zählt das Netzwerk aktuell knapp 160 Mitglieder aus allen medizinischen Bereichen. Ziel ist die Sicherung der wohnortnahen medizinischen Versorgung, z. B. mittels sektorübergreifender Projekte in der Region und der Vernetzung von ambulant tätigen Ärzt:innen mit stationären Leistungserbringern. 2011 gründete der Verein mit dem Partner Lahn-Dill-Kliniken GmbH die *Gesellschaft zur Förderung der Gesundheitsregion Lahn-Dill*.¹⁸
- **Landarztnetz Lahn-Dill – LAN:** Gegründet 2014 durch die *Gesellschaft zur Förderung der Gesundheitsregion Lahn-Dill* bemüht sich das LAN, freiwerdende Hausarztsitze im ländlichen Raum zu erhalten. Das Landarztnetz bietet Ärzt:innen die Übernahme ihrer Praxisstandorte an, wenn diese keine Nachfolge finden konnten. Nach einem gemeinsamen Übergangszeitraum betreibt die LAN diese Sitze durch angestellte Ärzt:innen weiter und gibt diesen nach zwei Jahren die Möglichkeit, die Praxen als selbstständige Hausärzt:innen zu übernehmen. Das LAN betreibt aktuell ein Medizinisches Versorgungszentrum in Breitscheid sowie drei allgemeinmedizinische Zweigpraxen (Herborn, Dietzhölztal, Haiger).¹⁹
- **Kooperationsverband Ärzte der Region Hinterland/Wittgenstein:** Gegründet 2007 besteht der Zusammenschluss aus aktuell 43 Ärzt:innen aus 31 Arztpraxen und konzentriert sich auf die Region „Hinterland Wittgenstein“, Altkreis Biedenkopf. Durch partnerschaftliche Zusammenarbeit der Haus- und Fachärzt:innen soll die wohnortnahe und qualifizierte ärztliche Versorgung erhalten und ambulante Versorgungsstrukturen gefördert werden.²⁰

Die Profilierung des Landkreises als **Gesundheitsregion Marburg-Biedenkopf**²¹ wurde Ende 2008 beschlossen. 2010 entstand das Konzept „Gesundheitswirtschaft im Landkreis Marburg-

¹⁴ Augen-, Haut-, Hals-Nasen-Ohren-, Nerven-, Kinder-, Frauenärzt:innen, Urolog:innen, Chirurg:innen, Orthopäd:innen

¹⁵ Anästhesist:innen, Fachinternist:innen, Kinder-/Jugendpsychiater:innen, Radiolog:innen

¹⁶ Quelle: www.kvhessen.de/publikationen/daten-zur-ambulanten-versorgung-in-hessen (am 25.11.2021)

¹⁷ vgl. Regionales Entwicklungskonzept der Region Lahn-Dill-Bergland 2014–2020, S. 25 f.

¹⁸ Quelle: <https://anr-lahndill.net> (am 25.11.2021)

¹⁹ Quell: <https://www.landarztnetz.de> (am 25.11.2021)

²⁰ Quelle: www.adr-netz.de (am 25.11.2021)

²¹ Quelle: www.forschen-helfen-heilen.net (am 06.04.2014)

Biedenkopf“ (Institut für Arbeit und Technik), das die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für den Landkreis hervorhebt: Im Bereich der Spitzenmedizin und der Pharmaindustrie ist er mit dem Universitätsklinikum und dem Standort der ehemaligen Behringwerke erstklassig besetzt. *Pharmaserv GmbH* betreibt dort auf 67,4 Hektar Fläche ca. 200 bauliche Anlagen in den Nutzungsarten Produktion, Labor, Büro und Lager. Seit 2020 ist am Standort Behringwerke auch die Firma *BioNTech Manufacturing Marburg GmbH* vertreten.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf ist seit 2017 Mitglied im **bundesweiten Netzwerk Gesunde Städte**. Ziel ist, die verbindliche Zusammenarbeit von Dienstleistenden, freien Trägern, Fachverbänden, Vereinen und Institutionen durch Netzwerkstrukturen zu fördern, um so die gesundheitlichen Rahmenbedingungen in der Region zu verbessern²². 2018 und 2019 führte der Landkreis das **Modellprojekt Innovative Versorgungsplanung** zur ärztlichen Versorgung in Marburg-Biedenkopf durch, in dessen Rahmen der Landkreis die kommunale Gesundheitsplanung zur Fachkräftesicherung als Aufgabe des Öffentlichen Gesundheitsdienstes modellhaft erprobte. Die daraus abgeleiteten wesentlichen Handlungsempfehlungen lauteten:

- Medizinstudium und Weiterbildung zu Fachärzt:in für Allgemeinmedizin besser mit den ländlichen hausärztlichen Praxen verknüpfen
- Potenzial nutzen, Hausbesuche durch nicht-ärztliche Praxisassistent:innen (NäPas) durchzuführen
- Bildung von Medizinischen Versorgungszentren oder eines regionalen Gesundheitszentrums
- Ärzt:innen bei der Nachfolgesuche unterstützen

Im Rahmen des **Kooperationsprojekts Auszeit für Gesundheit**²³ steht allen Kund:innen des KreisJobCenters Marburg-Biedenkopf ein zentrales Zentrum für Gesundheit, Prävention und Teilhabe offen, wo sie von Gesundheitslots:innen beraten und unterstützt werden. Eine Psychologin des Universitätsklinikums Gießen Marburg und eine Rehabilitations-Beraterin der Agentur für Arbeit beraten die Teilnehmenden, um Abhilfe bei gesundheitlichen Einschränkungen zu schaffen und die Arbeitsfähigkeit wiederherzustellen.

Wichtige Einrichtungen für Frauen, die Unterstützung für ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben oder Schutz vor physischer und psychischer Gewalt benötigen, sind **Frauenhäuser**. Es gibt sie in unmittelbarer Nähe außerhalb der Region in Wetzlar, Marburg, Gießen und auch Siegen.

Im **Lahn-Dill-Kreis** bieten zwei Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige Unterstützung und Informationen rund um das Thema Alter und Pflege²⁴. Zudem existiert seit 2015 ein **Pflegestützpunkt** im Kreishaus in Wetzlar, den der Kreis in gemeinsamer Trägerschaft mit den Pflege- und Krankenkassen betreibt. Dort werden Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf, deren Angehörige sowie Menschen mit Behinderungen umfassend rund um das Thema Pflege informiert. Auch der **Landkreis Marburg-Biedenkopf** unterhält einen solchen

²² Quelle: https://www.marburg-biedenkopf.de/soziales_und_gesundheit/gesundheitsfoerderung/gesundheitsstaedte-netzwerk.php am 25.11.2021)

²³ Programm *Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro* des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales

²⁴ Wetzlar (Träger Diakonie Lahn-Dill) und Dillenburg (Träger Caritasverband Wetzlar, Lahn-Dill/Eder)

Pflegestützpunkt, der außer am Standort Marburg an zwei weiteren Standorten berät, einer davon ist Biedenkopf. Zudem unterhält der Landkreis **Marburg-Biedenkopf** mit dem **Pflegekompass** ein Internetangebot, das gebündelt und auf digitalem Weg umfassende Information und Suchoptionen rund um das Thema Pflege sowie im Landkreis vorhandene Angebote bereithält²⁵.

In beiden Landkreisen gibt es eine Vielzahl an **Angeboten im Bereich Pflege und Betreuung**. Neben Senioren- und Pflegezentren (auch speziell für Demenzkranke) existieren in vielen Orten der Region Angebote wie z. B. Mahlzeitendienste, Tagespflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste. Betrieben werden die Einrichtungen und Angebote von Wohlfahrtsverbänden oder privaten Dienstleistenden.

Versorgung

In den zum Lahn-Dill-Kreis zählenden Städten und Gemeinden der Region ist die **Abfallwirtschaft** über den kreiseigenen Betrieb *Abfallwirtschaft Lahn-Dill (AWLD)* organisiert. Die sieben zum Landkreis Marburg-Biedenkopf gehörenden Kommunen der Region sind dem *Müllabfuhrzweckverband Biedenkopf (MZV)* angeschlossen. Seit Jahresbeginn 2021 organisiert die Marburger Entsorgungs-GmbH (MEG) im Auftrag des Landkreises Marburg-Biedenkopf an 68 Schulen im Kreisgebiet die Abholung und anschließende Verwertung der Speisereste aus Schulkantinen. Hieraus wird in zwei Blockheizkraftwerken Wärme, Strom und Kompost gewonnen.

Die **Energieversorgung** erfolgt in der Region noch überwiegend durch die *EAM GmbH & Co.KG (Energie aus der Mitte)* mit Geschäftsstellen in Gladenbach und Dillenburg. Auf Initiative der Region Lahn-Dill-Bergland wurde 2013 die *Lahn-Dill-Bergland Energie GmbH* mit dem Ziel gegründet, umweltfreundlichen Strom in der Region für die Region zu erzeugen. 2016 folgte die *Lahn-Dill-Bergland Energiegenossenschaft eG*, die eine Beteiligung der Bevölkerung an EEG-Projekten ermöglicht. Außerdem gibt es vereinzelte Ansätze dezentraler Versorgung, beispielsweise die Versorgung von Schulen mittels Blockheizkraftwerken im Lahn-Dill-Kreis.

2015 wurde für den Lahn-Dill-Kreis ein integriertes **Energie- und Klimaschutzkonzept** beschlossen²⁶, der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat sein Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2011 inzwischen zum *Masterplan 100 % Klimaschutz* weiterentwickelt²⁷. Beide Konzepte enthalten zahlreiche Maßnahmenvorschläge für eine nachhaltige Energienutzung und -versorgung sowie Hinweise, was bei zukünftigen Planungen beachtet werden muss. Für das kommunale Energiemanagement werden Gebäude- und infrastrukturbezogene Maßnahmen skizziert, die von der energieeffizienten Bewirtschaftung der kommunalen Liegenschaften bis zu Effizienzsteigerungspotentialen der Straßenbeleuchtung zahlreiche Handlungsfelder umfassen. Auch das Thema der Energieeffizienz in privaten Haushalten sowie bei Gewerbe und Industrie findet in dem Bericht Beachtung und die erarbeiteten Erkenntnisse sollten in den

²⁵ www.pflegekompass.marburg-biedenkopf.de (am 25.11.2021)

²⁶ Vgl. www.lahn-dill-kreis.de/fileadmin/user_upload/ldk/LDK/Wissenswertes/Energie-_und_Klimaschutz/Anhang_2_zum_Bericht_EUK_LDK_150810_3_.pdf

²⁷ <https://klimaschutz.marburg-biedenkopf.de/privatperson/klimastrategie-2050/strategie/masterplan/> (am 17.12.2021)

kommunalen Planungen berücksichtigt und integriert werden. Es sind weiterhin Konzeptvorschläge für eine nachhaltigere Verwendung von Wasser und Abwasser formuliert, die Handlungsmöglichkeiten für Effizienzgewinne oder Energiegewinnungspotentiale beschreiben, beispielsweise die Eigenproduktion der Stromversorgung der Kläranlage durch Photovoltaik.²⁸ Auch Potentiale der klimaschonenden Energieversorgung und deren Umsetzungs- und Implementierungsmöglichkeiten wie die Nutzung von Wind-, Solar- oder Biogasenergie sollten geprüft und unterstützt werden. Ergänzende Aussagen zur Nutzung erneuerbarer Energien finden sich in Kap. II.2.5.1 Nachhaltigkeitsstrategien in der Region.

Sowohl im Lahn-Dill-Kreis als auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf sind mindestens 95 % aller Haushalte mit einer **leistungsfähigen Internetanbindung** (mind. 30 Mbit/s) versorgt. Im Lahn-Dill-Kreis wurden im Jahr 2020 sämtliche Schulen sowie die Kliniken mit Glasfasernetzanschlüssen versorgt. Bis Ende 2021 werden geplant ca. 900 Unternehmen an das Glasfasernetz angeschlossen, die Finanzierung erfolgt über Kreis, Land und Bund. Im Landkreis Marburg-Biedenkopf ist die unmittelbare Anbindung der kreiseigenen Schulen und Krankenhäuser an das Glasfasernetz vorgesehen, auch die Anbindung der Gewerbegebiete ist geplant.²⁹

Eine öffentliche, nicht kommerzielle und selbstverwaltete Ergänzung können *Freifunk-Netze* bieten. Sie bestehen aus lokalen Computernetzwerken, in denen Privatpersonen Freifunk-Router betreiben und mit einem Teil ihrer Internetverbindung das Netzwerk erweitern und stabilisieren. Im Bereich von Freifunk-Netzen kann jede Person mit WLAN-fähigem Gerät am Netzwerk teilnehmen. Auf diese Weise wird das öffentlich zugängliche Netz erweitert und insbesondere Menschen mit wenig Geld wird ein kostenfreier Zugang zum Internet ermöglicht. Die Universitätsstadt Marburg unterstützt den Ausbau des Freifunk-Netzes Marburg durch finanzielle Förderung beim Erwerb ausgewählter Router. Aktuell sind im Freifunk Marburg 534 Knotenpunkte verzeichnet. Die Strahlkraft in die Region ist allerdings noch ausbaufähig und beschränkt sich auf wenige Teilnehmende rund um Angelburg, Breidenbach und Dautphetal.³⁰ In den anderen Bereichen der Region sind aktuell keine Freifunk-Netze vorhanden.

Freizeit und Kultur

Die Region verfügt über ein breites Angebot insbesondere in den Bereichen Wandern und Radfahren. Die häufig qualifizierten und zertifizierten Wege führen vielerorts an charakteristischen Landmarken wie Aussichtstürmen oder Burgen und Ruinen vorbei durch die abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft. Die Naturparkführer:innen bieten ein breites Spektrum unterschiedlicher thematischer Führungen und Erlebnisse an. Über die zahlreichen Erlebnispfade können bestimmte Themen aber auch selbstständig „erwandert“ werden (vgl. auch II.2.2.4).

Mit seinen Schwimmbädern und Seen, dem Freizeitzentrum Sackpfeife in Biedenkopf, mehreren Tier- bzw. Wildparks sowie Pony-, Esel- und Alpakahöfen bietet das Lahn-Dill-Bergland

²⁸ Vgl. Teilregionalplan Energie Mittelhessen des Regierungspräsidiums Gießen, www.rp-giessen.hessen.de/planung/regionalplanung/teilregionalplan-energie-mittelhessen

²⁹ Quelle: <https://www.mittelhessen.eu/wirtschaft-wissenschaft/infrastruktur/breitband> (am 17.12.2021)

³⁰ <https://map.marburg.freifunk.net/> (am 14.02.2022)

Familien, Kindern und Jugendlichen ein vielfältiges, teilweise auch niedrigschwelliges Programm. Die Kartbahn in Sinn oder die Schwarzlicht-Minigolfanlage in Herborn sind weitere, speziellere Angebote. Die verschiedenen Angebote in der Region sind teilweise jedoch wenig entwickelt und nicht optimal vermarktet.

Die Hessische Landesreit- und Fahrschule in Dillenburg ist anerkannte Fünf-Sterne-Fachschule der Deutschen Reiterlichen Vereinigung und Anziehungspunkt für Reit- und Fahrinteressenten aus aller Welt.

Die Region verfügt über eine Vielzahl Museen und Schausammlungen, teilweise mit regionaler Bedeutung, z. B.:

- Schlossberg mit Kasematten und Wilhelmsturm, Oranien-Nassauisches Museum, Dillenburg
- Hessisches Landesgestüt, Dillenburg (kulturhistorische Anlage und Kutschenmuseum)
- Wirtschaftsgeschichtliches Museum Villa Grün, Dillenburg
- Besucherstollen Ypsilanta, Dillenburg
- Hinterlandmuseum im Schloss und Schenkbarsches Haus, Biedenkopf
- Regionalmuseum, Eschenburg
- Regionalmuseum „Hinz Hoob“, Gladenbach
- Hailo Museum, Heimatmuseum Marktplatz, Leinen- und Spitzenmuseum, Haiger
- Museum Hohe Schule und Heimatmuseen, Herborn

Darüber hinaus gibt es ein breites Angebot im Bereich Kunst und Kultur, unter anderem an folgenden Orten:

- Kunst-/Kulturhaus „Alte Schule“, Bad Endbach
- Kulturprogramm Biedenkopf
- Der Scharthenhof, Biedenkopf
- Kulturkapelle, Haiger
- Kulturscheune, Herborn
- BeZett, Sinn

Viele Angebote sind nur mit Unterstützung von Ehrenamt und Engagement realisierbar. Die zahlreichen Vereine und Gruppierungen in der Region bieten zudem ein breites Spektrum an Freizeitaktivitäten in unterschiedlichen Bereichen und Themenfeldern an. Verbesserungsfähig ist vielerorts die Bekanntheit der Angebote sowie die Vernetzung der Aktiven und Angeboten.

II.2.2.3 Mobilität und regionaler ÖPNV

Die Anbindung der Region an das **Fernstraßennetz** erfolgt über die BAB 45 im Südwesten (Richtungen Rhein-Main und Ruhrgebiet) sowie über die B 62 im Nordosten der Region. Weiterhin verläuft außerhalb der Region die B 3 in Nord-Süd-Richtung. Die BAB 49 soll die Verbindung der Oberzentren Kassel und Gießen sicherstellen und – ausgehend vom heutigen Bauende bei Neuental-Bischhausen – durch die Landkreise Schwalm-Eder, Marburg-Biedenkopf und Vogelsberg nach Gemünden-Felda führen. Dort wird sie an die bestehende BAB 5

anschließen. Der geplante rund 43 Kilometer lange Neubau ist in drei Abschnitte bzw. Verkehrskosteneinheiten aufgeteilt. Der erste Abschnitt ist im Bau, die anderen beiden Abschnitte werden noch beplant.³¹

Im **Schieneverkehr** sind die von Norden nach Süden verlaufende *Main-Weser-Bahn* (Kassel-Marburg-Gießen-Frankfurt) und die von West nach Ost verlaufende *Dillstrecke* (Köln-Siegen-Wetzlar-Gießen) die zwei wichtigsten Verbindungen. Unter der Woche ergänzt der *Mittelhessen Express* das Angebot speziell für Pendler auf zwei Routen nach Frankfurt: RB41 Treysa-Marburg-Gießen-Frankfurt und RB40 Dillenburg-Gießen-Frankfurt³². Innerhalb der Region sind die Städte Herborn, Dillenburg und Haiger direkt an eine Regionalbahnstrecke von Frankfurt nach Siegen angebunden. Die *Obere Lahntalbahn* verbindet Kreuztal (NRW) und Cölbe und hält innerhalb der Region in der Stadt Biedenkopf. In Marburg, Gießen und Wetzlar besteht zudem Anbindung an das IC/EC-Netz, in Limburg an das ICE-Netz.

Die Bedienung mittels **öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV)** besteht grundsätzlich in allen Stadt- und Ortsteilen. Allerdings wird die Qualität vielerorts als mangelhaft empfunden: Begrenzte Fahrtenangebote (insbesondere abends oder am Wochenende) sowie eine häufig fehlende Vertaktung schränken die Nutzbarkeit teilweise ein. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die Lebensqualität in der Region. Vor allem junge und ältere Menschen, die auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen sind, sind hiervon betroffen: Ausbildungsplätze sind schwer erreichbar, die beruflichen Entwicklungschancen werden eingeschränkt; Versorgungseinrichtungen in Nachbarorten aber auch soziale Treffpunkte sind schwer erreichbar.

Das Busunternehmen *ALV Oberhessen GmbH & Co. KG* fährt auf mehreren Buslinien unter anderem in den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Lahn-Dill-Kreis und bietet im Landkreis Marburg-Biedenkopf ergänzend einen **Rufbus** an, der online oder telefonisch buchbar ist und in dem die Linientarife gelten³³. Auch die *Verkehrsgesellschaft Lahn-Dill-Weil (VLDW)* bietet in ihrem Zuständigkeitsbereich einen entsprechenden Service für einige Linien an³⁴.

Im Rahmen der Offensive *Land hat Zukunft – Heimat Hessen* hat das Land Hessen 2018 ein Förderprogramm für **Bürgerbusse** eingerichtet. Ziel ist die Sicherung der Mobilität insbesondere im ländlichen Raum, wobei der Bürgerbus das Angebot des ÖPNV sowie alternativer Modelle (AST etc.) ergänzen soll. Ehrenamtliche fahren den Bürgerbus auf Strecken, für die eine regelmäßige Bedienung im ÖPNV nicht wirtschaftlich ist. Das Förderprogramm läuft noch bis 2022. In der Region wurden bereits Bürgerbusse z. B. in Biedenkopf, Bad Endbach, Dautphetal, Haiger, Hohenahr und Sinn über das Landesprogramm erworben. Über LEADER-Mittel wurden in der vergangenen Förderperiode zwei Bürgerbusse für Bischoffen und Mittenaar finanziert.

In der vergangenen Förderphase war die Region Lahn-Dill-Bergland am **Projekt Mobilität auf dem Lande (MadL)** beteiligt. Kooperationspartner waren die beteiligten Landkreise und Vertreter des ÖPNV. Ziel des Kooperationsprojekts von insgesamt sechs nord- und mittelhessischen LEADER-Regionen war die Entwicklung von Handlungsansätzen für Mobilität zu

³¹ Quelle: www.mobil.hessen.de (am 16.12.2021).

³² Quelle: www.rmv.de (am 16.12.2021).

³³ Quelle: <https://alv-oberhessen.de/rufbus> (am 16.12.2021).

³⁴ Quelle: <https://vldw.vaberlin.de:8280/VABnet-Bedarf/> (am 16.12.2021).

entwickeln, die bestehende Versorgungslücken schließen und Angebote intelligenter miteinander verknüpfen und damit zu einer besseren Auslastung führen. Die Zusammenstellung³⁵ präsentiert u. a. folgende Projektergebnisse bzw. Handlungsansätze, die ergänzend zum ÖPNV gedacht sind:

- Etablierung von Fahrgemeinschaften und Mitfahrsystemen
- Etablierung von Car-Sharing-Gemeinschaften
- Etablierung von Mobilitäts-Lotsen, die rund um Angebote informieren und motivieren, diese wahrzunehmen (Tätigkeit jeweils innerhalb der eigenen Peer group)
- Förderung des multimodalen Verkehrs durch Mobilitätsmanager:innen, welche die verschiedenen Planungs- und Entscheidungsebenen und private, bzw. bürgerschaftliche Initiativen zusammenbringen
- Maßnahmen zur Förderung des Rad-Verkehrs wie Mobilpunkte und Fahrradinfrastruktur für den Alltagsverkehr, Mitnahme/Transportsysteme sowie Leihsysteme für touristischen Verkehr
- barrierefreier ÖPNV: Kooperationen mit Behinderteneinrichtungen, Mitnutzung der Flotte von Spezialfahrzeugen.

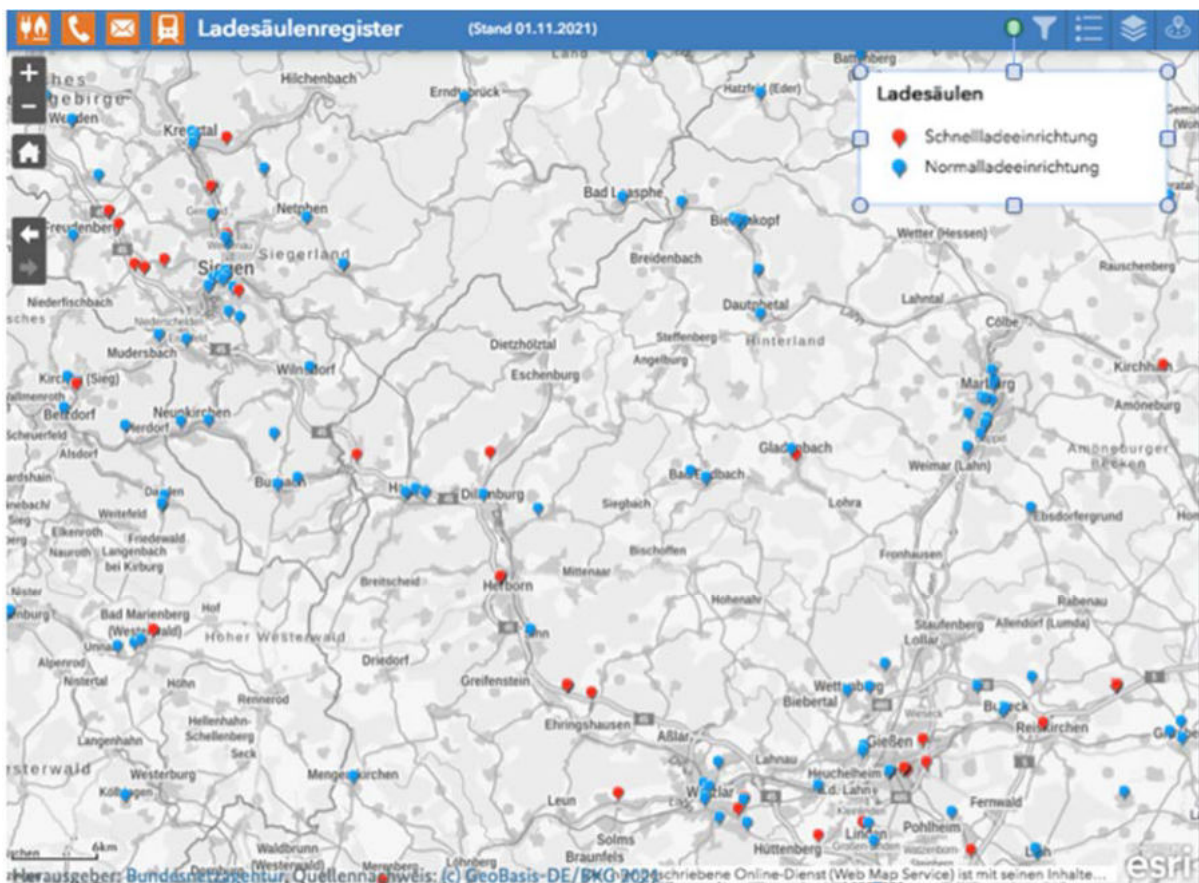


Abb. 8: Kartenausschnitt Ladesäulenregister der Bundesnetzagentur, Stand 01.11.2021.

Quelle: www.bundesnetzagentur.de (Zugriff am 16.12.2021, die Erfassung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit).

³⁵ Quelle: Mobilität auf dem Lande. Zusammenstellung von Ergebnissen aus der Auftaktveranstaltung, 7 Regionalworkshops, Expertengesprächen und Literaturrecherche im Zeitraum von 21.03.2016–29.09.2016. sustain!, gartissimo und Institut Verkehr und Raum der FH Erfurt.

Die öffentliche Ladeinfrastruktur für **E-Mobilität** ist in den vergangenen Jahren zwar bereits erweitert worden, bietet aber noch Raum zur Optimierung. Das Ladesäulenregister der Bundesnetzagentur zeigt mit Stand 01.11.2021 in der Region nur wenige Ladeeinrichtungen, insbesondere wenige Schnellladeeinrichtungen.

In der Region gibt es gut ausgebaute Radwege, die primär einer touristischen bzw. Freizeitnutzung dienen. Die Rahmenbedingungen für die **Nutzung des Fahrrads als alltägliches Verkehrsmittel** hingegen sind meist mangelhaft: Radwege oder -spuren sind nicht vorhanden, schlecht ausgebaut oder in schlechtem Zustand, die Sicherheit der Radfahrenden auf gemeinsam mit Kfz genutzten Straßen wird als gering eingestuft, ergänzende Infrastruktur (wie z. B. sichere Abstellmöglichkeiten an Haltepunkten des ÖPNV) ist nicht ausreichend vorhanden.

Für den **Lahn-Dill-Kreis** wurde im Jahr 2017 ein Teilkonzept Mobilität erstellt und 2018 ein **Mobilitätsmanagement** eingerichtet, das eng mit den Energie- und Klimaschutzbeauftragten des Landkreises zusammenarbeitet. Ziel ist, alle Aspekte der Mobilität zu betrachten und positive Entwicklungen für die Zukunft anzustoßen. Die LEADER-Regionen sind in den Arbeitskreis Mobilität des Lahn-Dill-Kreises eingebunden.

Ein umfangreicher Abschnitt des **Energie- und Klimaschutzkonzeptes des Lahn-Dill-Kreises** thematisiert die Möglichkeiten energieeffizienter und nachhaltiger Mobilitätskonzepte. Dabei gilt es, die Maßnahmen so zu gestalten, dass der Fuß- und Radverkehr als auch der ÖPNV innerhalb in den Kommunen eine attraktive Alternative zu der Nutzung von Pkw darstellen kann. Auch Möglichkeiten des planerischen Managements von einzelnen Mobilitätsformen für Nutzergruppen können auf kommunaler Ebene eruiert werden. Hierzu zählen beispielsweise die Förderung von Fahrgemeinschaften oder die Schulwegplanung.

Aktuell wird im Lahn-Dill-Kreis ein kreisweites **Radverkehrskonzept** erstellt, das den Fokus auf Radverbindungen des Alltagsradverkehrs legt und dem Landkreis und dessen Kommunen als eine Art Leitfaden für konkrete künftige Maßnahmen dienen soll³⁶.

Im **Landkreis Marburg-Biedenkopf** bietet die *Interessengemeinschaft zur Förderung sanfter Mobilität* Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten mit dem Ziel, die Bedingungen für den nicht-motorisierten Individualverkehr bzw. die sogenannten schwachen Verkehrsteilnehmer zu verbessern³⁷. Der Landkreis hat 2017 ein Radverkehrsforum mit relevanten Akteuren und eine öffentliche Bürgerkonferenz zum Radverkehr eingerichtet. Die LEADER-Regionen sind im Radverkehrsforum vertreten und nehmen regelmäßig an den zwei Mal jährlich stattfindenden Konferenzen teil.

Durch Information und Beteiligung können weitere wichtige Schritte getan werden, um das Nutzerverhalten der Einwohner und Einwohnerinnen zu beeinflussen und klimaschutzrelevante Entwicklungen im Bereich Verkehr anzustoßen. Hier könnten Informations-

³⁶ <https://www.lahn-dill-kreis.de/aktuelles/news-infos/news/news/radverkehrsnetz-feedback-der-buergerinnen-und-buerger-gefragt/> (am 14.01.2022).

³⁷ <https://marburg-biedenkopf-mobil.de/> (am 14.01.2022).

veranstaltungen für umweltbewusstes Fahren und Mobilitätsverhalten sinnvolle Veranstaltungen darstellen.

II.2.2.4 Bildung – lebenslanges Lernen

Im Bereich der **Kinderbetreuung in Tagespflege bzw. Tageseinrichtungen** als Aspekt der sozialen Versorgung und insbesondere als wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weist der *Regionalatlas Deutschland* für Kinder im Alter bis unter drei Jahren eine Betreuungsquote von 34,7 % für den Landkreis Marburg-Biedenkopf sowie 27,3 % für den Lahn-Dill-Kreis auf. Hessenweit lag der Durchschnitt bei 31,9 %. Für Kinder im Alter von drei bis unter sechs Jahren zeigten beide Landkreise im Vergleich mit Hessen leicht überdurchschnittliche Betreuungsquoten (HS: 91,1 %, LDK: 91,9 %, MR: 92,6 %).³⁸

Die Region verfügt über ein gutes Angebot an allgemeinbildenden, weiterführenden und berufsbildenden Schulen. Der **Schulentwicklungsplan für den Landkreis Marburg-Biedenkopf** sieht weiterhin eine **dezentrale Ausrichtung** des schulischen Bildungsangebots bei Sicherung der hohen Qualität vor. Er stellt fest, dass der demographische Wandel die Schulstruktur des Flächenkreises mit seinen vielen kleinen Schulstandorten vor Herausforderungen stellt und definiert als Mindestanforderung für die dauerhafte Sicherung eines Schulstandorts die Bildung von zwei Klassen. **Verbundschulen**, also Schulen mit mehreren Standorten, sind eine organisatorische Möglichkeit Schulstandorte zu sichern, die von Schließung bedroht sind. Im Landkreis werden sieben Grundschulen als Verbundschule geführt, eine davon in Angelburg. Mit der *Hinterlandschule* Steffenberg existiert eine weiterführende Schule als Verbundschule in der Region. Je eine Grundschule in Bad Endbach, Gladenbach und Angelburg sowie zwei in Breidenbach zählen zu den insgesamt 19 Grundschulen des Landkreises mit weniger als 60 Schüler:innen, sind im Planungszeitraum bis 2023/24 jedoch nicht akut gefährdet³⁹.

Auch im **Lahn-Dill-Kreis** können Grundschulen mit weniger als 90 Schüler:innen unter bestimmten Voraussetzungen Bestand haben. Die 8. Fortschreibung des Schulentwicklungsplans⁴⁰ stellt fest, dass die negativen Prognosen der vorherigen Fortschreibung bezüglich der Entwicklung der Schüler:innenzahl überholt sind und die Entwicklung weniger gravierend verlief. Insgesamt existieren fünf Grundschulen im Lahn-Dill-Kreis, an denen **jahrgangsübergreifend unterrichtet** wird, da die Mindestklassengröße (13 Personen) nicht mehr für jede Jahrgangsstufe erreicht werden konnte. Hier muss die Entwicklung kontinuierlich und kritisch beobachtet werden, Ziel ist jedoch der Erhalt der kleinen Grundschulen. Drei dieser Schulen liegen in der Region Lahn-Dill-Bergland.⁴¹

Das **Betreuungsangebot** an Schulen ist in beiden Landkreisen gut ausgebaut. Im Lahn-Dill-Kreis bestehen an mehr als 60 Schulen Betreuungsangebote, die in Zusammenarbeit des Lahn-Dill-Kreises als Schulträger jeweils mit einer Kooperationspartner (Elternverein, freier Träger

³⁸ Stichtag 01.03.2021. Quelle: <https://regionalatlas.statistikportal.de/> (am 16.12.2021).

³⁹ Schulentwicklungsplan für den Landkreis Marburg-Biedenkopf, S. 66 ff.

⁴⁰ Schulentwicklungsplan für den Lahn-Dill-Kreis 2017-2022. Teil I: Allgemein bildende Schulen, 8. Fortschreibung, S. 36 f.

⁴¹ Jung-Stilling-Schule in Dietzhölztal-Rittershausen, Grundschule in Dillenburg-Nanzenbach, Eschenburgschule in Eschenburg-Eiershausen. Quelle: Schulentwicklungsplan für den Lahn-Dill-Kreis 2017-2022. Teil I: Allgemein bildende Schulen, 8. Fortschreibung, S. 37

oder die Standortkommune) organisiert werden⁴². Im Landkreis Marburg-Biedenkopf lag der Anteil ganztägig arbeitender Schulen im Schuljahr 2018/19 bereits bei 47,5 %⁴³.

In Bezug auf einen **qualifizierten Schulabschluss** bietet sich ein geteiltes Bild: Während im Landkreis Marburg-Biedenkopf 33,7 % der Schüler:innen mit allgemeiner Hochschulreife abschlossen, lag der Anteil im Lahn-Dill-Kreis mit nur 19,4 % deutlich darunter (Hessen: 32,3 %). Der Anteil der Schulabgänger:innen ohne Hauptschulabschluss lag im Landkreis Marburg-Biedenkopf bei 4,7 %, im Lahn-Dill-Kreis bei 6,5 % (Hessen: 5,2 %).⁴⁴

In der unmittelbaren Nähe der Region existiert mit den Universitäten in Marburg und Gießen sowie der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) in Gießen ein **dichtes Hochschulangebot**. *StudiumPlus* ist ein duales Konzept aus Studium und Beruf, bei dem die Studierenden an der THM immatrikuliert sind und gleichzeitig einen Studienvertrag mit einem Partnerunternehmen aus der Region abschließen⁴⁵. Das Studium ist an sieben Standorten möglich, davon liegt mit Biedenkopf einer in der Region Lahn-Dill-Bergland.

Die Region liegt im Bereich zweier **Handwerkskammerbezirke**⁴⁶. In Wetzlar befindet sich ein Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Wiesbaden, in Marburg ein Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Kassel. Dort werden Auszubildende, Fachkräfte, Führungskräfte und Unternehmer intensiv und zukunftsorientiert aus- bzw. weitergebildet.

Die Volkshochschulen, die mit insgesamt 16 Zweigstellen in den Städten und Gemeinden der beiden Kreise vertreten sind⁴⁷, halten in einer Vielzahl vom Bereichen Angebote zur **Erwachsenenbildung** bereit. Die Familienbildungsstätte der AWO in Herborn ist Teil des Herborner Netzwerks für Familien und bietet verschiedene Kurse für Kinder, Jugendliche und Eltern. Weitere themen- oder feldspezifische Angebote gibt es über mehrere Träger, z. B. über Religionsgemeinschaften, Sportverbände u. v. m. Die IHK Lahn-Dill ist mit ihren zahlreichen Aktivitäten im Bereich Wirtschaft, Bildung und Qualifizierung ein wichtiger Partner der Strukturförderung in der Region Lahn-Dill-Bergland.

Unterschiedlichste thematische Angebote im **Umweltbildungsbereich** werden u. a. durch die **Naturparkführer:innen** des Naturparks Lahn-Dill-Bergland bereitgestellt. Sie bieten ein breites Spektrum individueller Outdoor-Pädagogik im Kontext Natur–Kultur–Geschichte. **Geopark-Lots:innen** des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus vermitteln Wissen über regionale Geologie, Bergbau sowie Kultur und Natur und entwickeln ebenso wie die

⁴² Schulentwicklungsplan für den Lahn-Dill-Kreis 2017-2022. Teil I: Allgemein bildende Schulen, 8. Fortschreibung, S. 42.

⁴³ Schulentwicklungsplan für den Landkreis Marburg-Biedenkopf, S. 119.

⁴⁴ Quelle: <https://regionalatlas.statistikportal.de/> (am 16.12.2021).

⁴⁵ Angebot der THM in Partnerschaft mit dem *CompetenceCenter Duale Hochschulstudien - StudiumPlus e. V. (CCD)*, in dem über 900 Partnerunternehmen und Einrichtungen zusammengeschlossen sind und dem Kammerverbund Mittelhessen unter Federführung der IHK Lahn-Dill. Quelle: <https://www.studiumplus.de/sp/plus/ueberstudiumplus/ueber-studiumplus.html> (am 29.11.2021)

⁴⁶ Lahn-Dill-Kreis: Handwerkskammer Wiesbaden; Landkreis Marburg-Biedenkopf: Handwerkskammer Kassel.

⁴⁷ Kursorte sind Bischoffen, Dillenburg, Dietzhölztal, Ehringshausen, Eschenburg, Haiger, Herborn, Hohenahr, Siegbach, Sinn sowie Angelburg, Bad Endbach. Biedenkopf, Dautphetal, Gladenbach und Steffenberg

Naturparkführer:innen zielgruppenspezifische Angebote. Die 14 Erlebnispfade in der Region⁴⁸ stellen Information niedrigschwellig und ohne Kosten zur Verfügung.

Zur Halbzeitevaluierung der vergangenen Förderphase wurde der Zielstruktur der Entwicklungsstrategie der Region Lahn-Dill-Bergland im Handlungsfeld 3 „Naturpark“ das Ziel „Errichten eines **Naturpark-Zentrums**“ hinzugefügt, u. a. um einen außerschulischen Lernort insbesondere im Bereich BNE in der Region zu etablieren. Das Zentrum soll in den kommenden Jahren am Aartalsee entstehen.

Die Netzwerke *Bildungsregion Nachhaltigkeit Mittelhessen*⁴⁹ bzw. *Nachhaltig Lernen Region Marburg*⁵⁰ sind **regionale Online-Datenbanken**, die im Rahmen der **Hessischen Bildungsinitiative Nachhaltigkeit** gefördert werden und sich an Kitas, Schulen, Lehrkräfte, Multiplikator:innen, Schüler:innen, Studierende sowie alle Interessierten richten. Sie bündeln Lernangebote unterschiedlicher Formate, die Profile aller Bildungsakteur:innen sowie Veranstaltungshinweise zu Themen nachhaltiger Entwicklung in der jeweiligen Region.⁵¹

Auf **Landkreisebene** stellt der Lahn-Dill-Kreis mit der *Bildungslandschaft Lahn-Dill* seit 2014 ein Angebot zur beruflichen und individuellen Weiterentwicklung sowie kulturellen Teilhabe bereit. Kompetenzteams aus drei Bereichen⁵² haben Bildungsziele und -indikatoren in diesen drei Feldern erarbeitet. Im jährlichen Bildungsbericht wird die Bildungslandschaft analysiert. Ziel ist es, Unterschiede zu erkennen und Fragestellungen anzustoßen, um überall im Kreisgebiet gleichwertige Chancen auf Entwicklung und Teilhabe zu ermöglichen. Mit Unterstützung der Kompetenzzentren BNE, die bundesweit rund 50 Modellkommunen begleiten, geht der Lahn-Dill-Kreis einen Schritt weiter und hat einen BNE-Prozess angestoßen, für den Ende 2021 mögliche Strukturen, Ziele und Zeitrahmen diskutiert wurden.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf unterstützt als (Mit-)Veranstalter oder Organisator ein umfangreiches Weiterbildungsangebot, das sich an unterschiedliche Zielgruppen richtet. In Zusammenarbeit mit dem *Netzwerk der Weiterbildungsträger Marburg-Biedenkopf* gibt er einen *Weiterbildungswegweiser* heraus, der Angebote und Anbieter in zehn Kategorien listet.

Für sein Engagement bei der Baumpflanzaktion *Keine Pflanzung ohne Bildung*, die gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Landkreises umgesetzt wurde, gewann der Landkreis Marburg-Biedenkopf im Wettbewerbs *Klimaaktive Kommune 2021* ein Preisgeld, mit dem der Kreis weitere Obstbaum-Pflanzaktionen mit Schulen durchführen und sein Bildungsmaterial optimieren wird⁵³.

⁴⁸ Kneipp-Barfuß-Erlebnispfad (Bad Endbach), Naturerlebnispfad Streuobstwiese (Biedenkopf), Skulpturenpfad (Breidenbach), Naturerlebnispfad Naturweide (Biedenkopf), Trialogischer Lehrpfad (Biedenkopf), Co²-Waldlehrpfad (am Rothaarsteig bei Dillenburg), Waldlehrpfad (Dillenburg), Naturerlebnispfad (Eschenburg), Planetenlehrpfad (Eschenburg), Bienenlehrpfad (Haiger), Geologischer Lehrpfad (Haiger), Waldlehrpfad (Haiger), Energielehrpfad (zwischen Herborn und Driedorf), Bienenlehrpfad (Sinn)

⁴⁹ <https://www.mittelhessen-nachhaltig.de/>

⁵⁰ <https://www.nachhaltig-lernen-regionmarburg.de/>

⁵¹ Netzwerkpartner in den beiden Landkreisen sind der Geopark Westerwald-Lahn-Taunus, Naturschutzjugend-Hessen, Bildungslandschaft Lahn-Dill, Motivés e. V., Gewässerführer Lahn e. V. und SoLaWi Solidarische Landwirtschaft.

⁵² 1. Vorschulische Bildung, 2. Schule, Medien und kulturelle Bildung, 3. Übergang Schule – Beruf, Erwachsenenbildung

⁵³ Quelle: <https://www.marburg-biedenkopf.de/Pressemitteilungen/2021/november/705-2021-Klimaaktive-Kommune.php> (am 16.12.2021)

Das **Mittelhessische Weiterbildungsportal**⁵⁴ ist ein Angebot der *Regionalmanagement Mittelhessen GmbH* in Kooperation mit der *Hessischen Weiterbildungsdatenbank*, das in einem Internetportal die Weiterbildungsangebote verschiedener Anbieter in der Region Mittelhessen darstellt.

II.2.2.5 Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppen und des Ehrenamts

Stärken	Schwächen
<u>Wohnen und Siedlungsstruktur</u> • einige Kommunen nehmen an strukturverbessernden Programmen teil (v. a. Dorfentwicklung, Lebendige Zentren)	• teilweise Funktionsverluste und Funktionsveränderungen der Ortschaften, auch verbunden mit Auswirkungen auf das Ortsbild • teilweise wenig Bewusstsein für regionale Baukultur • teilweise kein bedarfsgerechtes Immobilienangebot vorhanden
<u>Gesundheit</u> • gute stationäre medizinische Versorgung • regionale Initiativen zur Sicherung der medizinischen Versorgung • zahlreiche Angebote im Bereich Pflege und Betreuung	• sich abzeichnende mangelhafte Versorgung v. a. mit Hausärzt:innen, aber auch mit Fachärzt:innen im ländlichen Raum
<u>Versorgung</u> • gesicherte Ver- und Entsorgung, stellenweise Umsetzung nachhaltiger Konzeptideen • flächendeckende Versorgung mit leistungsfähigem Internet; Glasfaseranbindung der Schulen und Kliniken im Lahn-Dill-Kreis realisiert, im Landkreis Marburg-Biedenkopf geplant	• wenig regionale Lieferangebote im Bereich Lebensmittel • kaum Versorgungsautomaten
<u>Freizeit und Kultur</u> • breites Angebot in vielen Bereichen, sowohl niedrigschwellig als auch exklusiver	• Angebot für Jugend tlw. lückenhaft (auch Erreichbarkeit!) • tlw. mangelnde Bekanntheit und Vernetzung der Angebote
<u>Mobilität und regionaler ÖPNV</u> • im Südwesten sehr gute Anbindung an das Fernstraßennetz • grundsätzliche gute Anbindung im Schienenverkehr • ergänzende Modelle wie Bürgerbusse vielerorts bereits in Betrieb	• teilweise mangelhafte Qualität der ÖPNV-Bedienung • wenige Ladesäulen für E-Mobilität vorhanden • Rahmenbedingung für Alltagsradfahren nicht optimal (Wege, Infrastruktur etc.)

⁵⁴ Quelle: <https://mittelhessen.kursportal.info/> (am 16.12.2021)

Stärken	Schwächen
<u>Bildung – Lebenslanges Lernen</u> • gutes Angebot an allgemeinbildenden, weiterführenden und berufsbildenden Schulen • drei Hochschulen in guter Erreichbarkeit • gutes Angebot in der Erwachsenenbildung • Angebot im Bereich Umweltbildung vorhanden • Bündelung von Lernangeboten BNE in regionalen Online-Datenbanken verfügbar	• Betreuungsquote der unter 6-Jährigen leicht unterdurchschnittlich • einige Grundschulstandorte dauerhaft nicht gesichert • im Lahn-Dill-Kreis unterdurchschnittlicher Anteil der Schüler:innen mit allgemeiner Hochschulreife, überdurchschnittlicher Anteil der Schulabgänger:innen ohne Hauptschulabschluss • fehlende Lernorte für lebenslanges Lernen • fehlende Vernetzung BNE
Chancen	Risiken
• andauernder Trend zu Wohnen auf dem Land • Umbau/Anpassung von un- oder untergenutztem Wohnraum an aktuelle Anforderungen (auch mit Hilfe von Fördermitteln) • Minderung/Vermeidung von Unterversorgung durch zunehmende Nutzung digitaler Möglichkeiten • Trend zum Schonen der Ressourcen verstärkt sich und wirkt positiv auf Mobilität, Wirtschaft, Konsumverhalten etc. • steigendes Interesse an Natur- und Kulturlandschaft (Freizeit, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Erhalt etc.)	• geringere Bereitschaft zu Umbau und Sanierung (insbesondere qualitativ und ortsbildtypisch) aufgrund hoher Rohstoff- und Dienstleistungspreise: Sanierungsstau, Leerstand, Verfall • Defizitäre Versorgung mit öffentlichen Leistungen im ländlichen Raum in allen Bereichen der Daseinsvorsorge (Gesundheit, Bildung, Kultur & Freizeit etc.) • geringe Identifikation der Heranwachsenden mit ihrer Heimat, Tendenz zum Fortzug zwecks Ausbildung bzw. Erwerbstätigkeit

Aus der Zusammenschau der regionalen Stärken und Schwächen und in Kombination mit den bestehenden, vor allem überregionalen Chancen und Risiken wurden Handlungsbedarfe für die Region abgeleitet und nachfolgend priorisiert.

Prioritärer Handlungsbedarf:

- wohnortnahe Grundversorgung sichern
 - regionales Potenzial gezielt einbinden und stärken
 - digitale Möglichkeiten aktiv nutzen
- außerschulische Bildung (insbesondere Bildung für nachhaltige Entwicklung)
 - Orte und Angebote erweitern
 - informieren und sensibilisieren
 - Akteur:innen vernetzen und Synergien nutzen
- bürgerschaftliches Engagement/Vereinswesen, soziales Miteinander
 - Orte/Räume schaffen
 - attraktive Angebote etablieren
 - Austausch fördern
 - Qualifizierungen anbieten
 - Akteur:innen vernetzen

- Freizeit und Kultur
 - Infrastruktur bedarfsgerecht und zeitgemäß ausbauen (Zielgruppen insbesondere Kinder/Jugend, Familien, ältere Menschen)

Weiterer Handlungsbedarf:

- Wohnen
 - herkömmliche und alternative bedarfsgerechte Wohnformen unterstützen
 - für ortsbildtypische und klimafreundliche Gestaltung/Baumaßnahmen sensibilisieren
 - Leerstand reduzieren und vermeiden; Potenziale erkennen und nutzen, auch Zwischennutzungen (z. B. kulturell) ermöglichen
- Medizinische Versorgung
 - gute Rahmenbedingungen für Ärzt:innen in der Region schaffen
 - Bündelung von Angeboten im Bereich der med. Versorgung (MVZ) bei gleichzeitiger Sicherstellung der Erreichbarkeit
- Freizeit und Kultur
 - Mobilität und Flexibilität der Angebote erhöhen (mobile/niedrigschwellige Angebote)
 - Bekanntheit der Angebote verbessern
 - Vernetzung der Akteur:innen aktiv unterstützen
- Mobilität
 - Infrastruktur für den Modal Split verbessern (Radboxen, Ladesäulen, Unterstände)
 - Schnittstellen definieren und vernetzen
 - digitale Möglichkeiten nutzen

Der für die Region Lahn-Dill-Bergland identifizierte und dargestellte (prioritäre) Handlungsbedarf spiegelt die folgenden, im **GAP-Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland** identifizierten Handlungsbedarfe wider:

- H.1 „Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen“
- H.3 „Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung sowie die ländliche Wirtschaft“
- H.4 „Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up-Ansatz) insbesondere für die Zielgruppen Frauen, Familie und junge Menschen“
- H.5 „Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen“
- H.6 „Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen“
- H.7 „Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen“

II.2.3 Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur

II.2.3.1 Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen

Im Vergleich zu anderen ländlichen Regionen ist das Lahn-Dill-Bergland deutlich vom **Produzierenden Gewerbe** geprägt. Im Vergleich aller IHK-Bezirke zählt der Bezirk Lahn-Dill zu den Regionen mit der höchsten Industriedichte in Hessen⁵⁵. Schwerpunkte sind Metall- und Formenbau mit zahlreichen klein- und mittelständischen Unternehmen, aber auch einigen größeren Arbeitgebern, v. a. in Biedenkopf, Breidenbach, Dietzhölztal, Dillenburg, Haiger und Herborn⁵⁶. Die Metallverarbeitung hat in der Region eine lange Tradition: Funde aus der Zeit um 500 v. Chr. geben Hinweise, dass die damals hier ansässigen Kelten bereits Techniken des Bergbaus und der Eisenverhüttung gekannt haben müssen. Erste Eisenhütten sind hier im 15. Jh. zu finden – die *Isabellenhütte* Heusler GmbH & Co. KG in Dillenburg ist das älteste Industrieunternehmen in Hessen und erstmals 1482 urkundlich erwähnt.

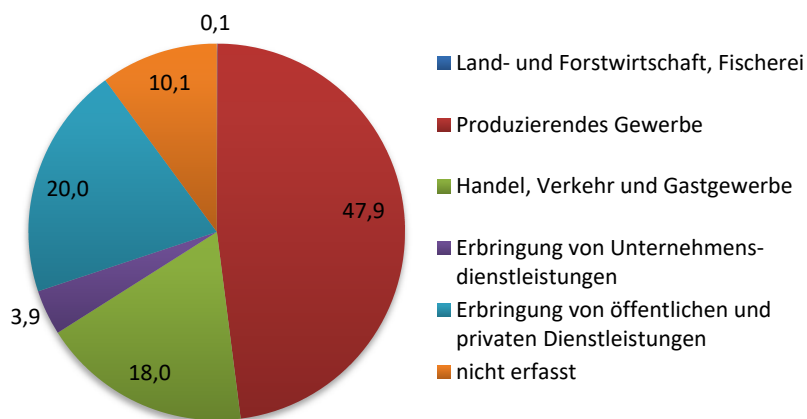


Abb. 9: SV-Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen am Arbeitsort Region Lahn-Dill-Bergland am 30.06.2019.

Quelle: Hess. Statistisches Landesamt, eigene Darstellung

Am 30.06.2019 zählte die Region 63.122 **sozialversicherungspflichtig Beschäftigte** am Arbeitsort (SV-Beschäftigte). Knapp die Hälfte (47,9 %) waren im Produzierenden Gewerbe tätig. Hessenweit lag der Anteil bei 24,1 %. Besonders hohe Anteile mit mehr als zwei Dritteln SV-Beschäftigter im 2. Sektor wiesen Breidenbach (75,6 %) und Dietzhölztal (67,7 %) auf.⁵⁷

Das produzierende Gewerbe befindet sich aktuell in einem weitreichenden **Strukturwandel**, der mit einem Abbau von Arbeitsplätzen einhergeht. Durch Konzentration der Unternehmen

⁵⁵ Quelle: <https://www.ihk-lahndill.de/standortpolitik/zahlen-und-fakten/ihk-bezirk-in-zahlen/verarbeitendes-gewerbe> (am 10.01.2022)

⁵⁶ Beispielhaft genannt in **Biedenkopf**: Elkamet Kunststofftechnik GmbH, Bachl Kunststoffverarbeitung GmbH, Siegmetall & Co.KG, Meissner AG, Roth Hydraulics GmbH, Lahnwek GmbH. **Breidenbach**: Buderuss Guss, Weber Maschinenbau GmbH. **Dietzhölztal**: Friedhelm Loh Group. **Dillenburg**: Weber Kunststofftechnik GmbH, Cohline GmbH, Ströher GmbH. **Haiger**: Friedhelm Loh Group, Kühne und Nagel, Klingspor Schleifsysteme GmbH & Co. KG, Cloos GmbH, Ingersoll Werkzeuge GmbH, Siegmetall GmbH, Vetter Krantechnik GmbH, HAILO-Werk Rudolf Loh GmbH & Co. KG. **Herborn**: Rittal GmbH & Co.KG.

⁵⁷ Breidenbach: z. B. Standort Fa. *Buderus Guss GmbH* sowie Fa. *Weber Maschinenbau GmbH & Co.KG*
Dietzhölztal: z. B. Standort Fa. *Rittal GmbH & Co.KG*

Dautphetal: z. B. Standort Fa. *Roth Industries GmbH & Co.KG*, Fa. *Johnson Controls Inc.*, Fa. *Heck+Becker GmbH & Co.KG*

Sinn: z. B. Standort Fa. *Ernst Lenz Maschinenbau GmbH*, Fa. *Holzapfel Metallveredelung GmbH*. In Sinn-Fleisbach ist ein Gewerbegebiet direkt an der Autobahn zudem Standort mehrerer Unternehmen.

auf ihre Kernkompetenzen und Auslagerung bestimmter Tätigkeitsbereiche (z. B. Marketing, Wartung) aus den Unternehmen verschieben sich Arbeitsplätze hin zum Dienstleistungssektor. Einerseits zeigten viele Betriebe der Region in der jüngsten Vergangenheit durch Flexibilität und aktive Kundenorientierung ihre Fähigkeit, auf die Herausforderungen des Wandels konstruktiv zu reagieren. Andererseits ist gerade das verarbeitende Gewerbe stark von konjunkturellen Schwankungen abhängig.

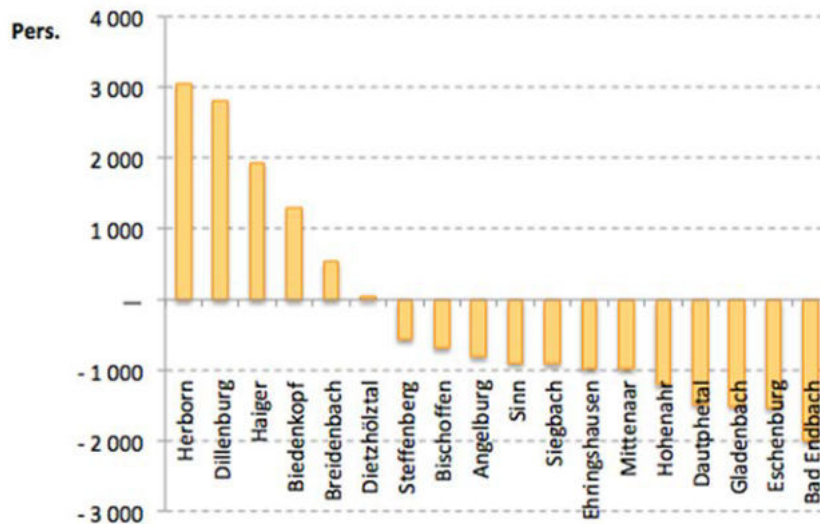


Abb. 10: Salden der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pendler in den Kommunen der Region Lahn-Dill-Bergland am 30.06.2019

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Darstellung

Im Jahr 2019 überwog die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auspendler die der Einpendler im Großteil der Kommunen der Region Lahn-Dill-Bergland. Die größeren Städte der Dill-Schiene Herborn, Dillenburg und Haiger zeigten positive **Pendlersalden**, ebenso Biedenkopf, Breidenbach und Dietzhöhlztal.⁵⁸ Alle Orte mit positiven Pendlersalden weisen einen hohen Anteil SV-Beschäftigter am Arbeitsort im Produzierenden Gewerbe auf und sind jeweils Standort eines oder mehrerer Unternehmen, die teilweise zu den Weltmarktführern in ihrem Bereich zählen. In den ländlich strukturierten Gemeinden des Berglandes sowie den altindustriell geprägten Gemeinden überwog die Zahl der beruflichen Auspendler. Verflechtungen bestehen innerhalb der Region, aber auch zu den benachbarten Oberzentren Marburg, Wetzlar (in Verbindung mit Gießen) und Siegen sowie in die Metropolregion Rhein-Main.

Für einige Berufsgruppen können **Coworking-Spaces** eine praktikable Alternative zum Pendeln sein. In den – bisher vorrangig in größeren Städten – existierenden Coworking-Spaces finden mehrheitlich Nutzer:innen aus den Branchen Marketing, IT und Programmierung sowie Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit zueinander. In diesen Büros können Arbeitsplätze samt zugehöriger Infrastruktur gemietet werden, etwa von Selbstständigen, Start-up-Unternehmen, aber auch von Firmenangestellten. Der Austausch der Nutzer:innen untereinander ist

⁵⁸ Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, 2020.

optional, kann aber den Nährboden bieten für neue Ideen, Kreativität, Lösungen. Bislang sind in der Region keine Coworking-Spaces vorhanden.

Die **Arbeitslosenquote** lag im Jahr 2020 im Lahn-Dill-Kreis bei 5,5 %, im Landkreis Marburg-Biedenkopf bei 4,3 % (Hessen: 5,4 %) und hat sich im Vergleich zum Jahr 2014 geringfügig verändert (LDK: 6,0 %, MR: 4,2 %, HS: 5,7 %). Die Mehrzahl der Arbeitslosen ist zwischen 25 und unter 54 Jahre alt. Die Arbeitslosenquote junger Menschen zwischen 15 bis unter 25 Jahre lag im Jahr 2020 im Lahn-Dill-Kreis bei 10,1 %, im Kreis Marburg-Biedenkopf mit 12,5 % etwas höher und auch oberhalb des hessischen Durchschnitts (10,3 %). Im Vergleich mit dem Jahr 2014 hat sich Anteil junger Arbeitsloser Menschen im Landkreis Marburg-Biedenkopf damit erhöht (2014: 10,2 %), während er im Lahn-Dill-Kreis und in Hessen insgesamt geringere Veränderungen zeigte.⁵⁹

II.2.3.2 Fachkräfteversorgung, Ausbildungsplätze

Den Betrieben im Bezirk der IHK-Lahn-Dill fehlten im Jahr 2018 bereits 2.500 **Fachkräfte**. Das Angebot an ausgebildeten Fachkräften wird u. a. aufgrund des demografischen Wandels künftig vermutlich weiter zurückgehen, was drastische Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen haben kann. Der Fachkräftemangel trifft beinahe alle Berufsgruppen – die größte Lücke zeigt sich jedoch in den Metallberufen.⁶⁰

In der Region gibt es deutliche Bemühungen, Arbeitskräfte in der Region zu halten sowie neue Fachkräfte anzuwerben. Die **IHK Lahn-Dill** agiert hier auf unterschiedlichen Ebenen gemeinsam mit den Unternehmen, um Arbeitsplätze und Umfeldbedingungen so attraktiv wie möglich zu gestalten und zu bewerben. Ein Beispiel ist der zweisprachige *Newcomers Guide Mittelhessen*, der in deutscher und englischer Sprache praktische Informationen über das Leben und Arbeiten in der Region enthält. Zielgruppen sind nationale und internationale Fach- und Führungskräfte sowie deren Familienangehörigen. Neben Broschüren und Präsenzveranstaltungen wie z. B. Ausbildungsmessen bietet die IHK Lahn-Dill auch **digitale Möglichkeiten zu Orientierung und Information** rund um den Berufseinstieg in ihrem Bezirk, etwa über einen Kurzfilm, eine digitale Landkarte zur Berufsorientierung oder Zugang zum hessischen Atlas der Ausbildungsbetriebe.

Am 30.06.2019 betrug die Anzahl der **Beschäftigten in beruflicher Ausbildung** am Arbeitsort Region Lahn-Dill-Bergland 2.832 Personen – 2,4 % weniger als noch sieben Jahre zuvor (30.06.2012: 2.902 Personen). Dabei sind die größeren Städte entlang der Dill-Schiene deutlich die Träger der Ausbildung: Allein die drei Städte Dillenburg, Haiger und Herborn zählten 2019 mehr als 50 % aller Beschäftigten in beruflicher Ausbildung in der Region. Unter den Kommunen des Hinterlands sticht Biedenkopf mit einer größeren Anzahl Beschäftigter in beruflicher Ausbildung heraus.

Die rückläufige Zahl der Auszubildenden zeigt **Auswirkungen auf die Struktur der Berufsschullandschaft**: Im Lahn-Dill-Kreis beispielsweise ist in einigen Ausbildungsberufen die

⁵⁹ Quelle: <https://regionalatlas.statistikportal.de/> (am 17.12.2021)

⁶⁰ Quelle: IHK-Fachkräftemonitor, <http://www.fachkraefte-hessen.de/> (am 17.12.2021)

Mindestzahl von 15 Schülerinnen und Schülern pro Klasse nicht mehr erfüllt. Deswegen sollen diese Ausbildungsberufe in den kommenden Jahren kreisweit auf einen Schulstandort konzentriert werden, um die Ausbildung überhaupt sicherzustellen. Betroffen sind ab 2021/22 u. a. die Ausbildungen Feinwerkmechaniker, Konstruktionsmechaniker, Metallbauer, aber auch Fachinformatiker, IT-System-Elektroniker oder Kaufmann für IT-System-Management. Ab 2023/24 sind weitere Änderungen geplant, z. B. im Berufsfeld Lebensmittel (z. B. Bäcker, Fleischer) oder auch in Gastronomie und Gastgewerbe (z. B. Koch, Fachkraft im Gastgewerbe, Hotelfachmann, Restaurantfachmann).⁶¹

Ein wichtiges Instrument zur Verbindung von jungen Menschen in Ausbildung mit den Unternehmen der Region ist **Studium Plus**. Bei dieser Aus- und Weiterbildungsmöglichkeit wird ein vollwertiges Hochschulstudium an der *Technischen Hochschule Mittelhessen* mit der beruflichen Alltagserfahrung im Unternehmen kombiniert. Praxiserfahrung in den Unternehmen gehen Hand in Hand mit der Hochschulausbildung, so dass am Ende des dreijährigen dualen Studiums junge und hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte stehen, die unmittelbar in den Unternehmen eingesetzt werden können. Das Studium ist an sieben Standorten möglich, davon liegt mit Biedenkopf einer in der Region Lahn-Dill-Bergland (vgl. auch Kap. III.2.2.4 Bildung – Lebenslanges Lernen).

Weitere Initiativen sollen die Nachwuchsgewinnung für die Betriebe der Region unterstützen. Beispielsweise entstand mit Unterstützung der Firmen Doering GmbH (Sinn) und Herborner Pumpentechnik GmbH & Co. KG eine **mobile Schulgießerei**, die den Gewerblichen Schulen des Lahn-Dill-Kreises seit 2015 zur Verfügung steht. Sie kommt im Rahmen der Berufsvorbereitung in der Mittelstufenschule und in den dualen Ausbildungsberufen zum Einsatz und soll dazu beitragen, Berufsbilder der Gießereitechnologie bekannter zu machen, um so Ausbildungs- und Arbeitsplätze künftig besser besetzen zu können. Die **Ausbildungsinitiative Handwerk** ist ein Kooperationsprojekt der LEADER-Regionen Lahn-Dill-Bergland und Lahn-Dill-Wetzlar sowie der Kreishandwerkerschaft Lahn-Dill das darauf zielt, die Nachwuchswerbung für Handwerksberufe zu verbessern. Geschulte Azubis im 2.–4. Ausbildungsjahr werben als sogenannte **AZUBI-Guides** auf Augenhöhe mit den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Berufsorientierung an Schulen. Ähnliches bietet die IHK Lahn-Dill mit den **Ausbildungsbotschaftern**: Auszubildende, die Spaß an ihrem Beruf und schon einige Praxiserfahrung gesammelt haben sind in Schulklassen von der Hauptschule bis zum Gymnasium im Einsatz und unterstützen Schülerinnen und Schüler bei deren Berufswahl. Viele Betriebe der Region bieten sogenannte **Schnupperpraktika** an, die unabhängig von Schulpraktika Einblicke in verschiedene Berufe in fast allen wirtschaftlichen Bereichen bieten. Eine digitale Liste teilnehmender Betriebe findet sich auf der Internetseite der IHK Lahn-Dill, die auch als Mittler tätig wird. Die **Kreishandwerkerschaft** Lahn-Dill ist Partner des Projekts **Generationenwerkstatt** der *hessenstiftung – Familie hat Zukunft*. Erfahrene Personen im Ruhestand vermitteln dabei Jugendlichen im Rahmen eines konkreten handwerklichen Projekts über einen mehrwöchigen Zeitraum wöchentlich Einblicke in ein Unternehmen und die dortige Arbeit.

⁶¹ Quelle: www.lahn-dill-kreis.de/aktuelles/news-archiv/archiv-details/news/vielfalt-der-berufsschullandschaft-foerdern-und-erhalten/ (am 17.12.2021).

II.2.3.3 Unternehmen der Grundversorgung

Die **Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs** ist in den kleineren Ortsteilen oftmals nicht mehr gesichert. Die Versorgung wird jeweils über die Kernstädte oder Nachbarorte gewährleistet. Zum Teil werden die Ortschaften von mobilen Anbietern angefahren, dies sind in den meisten Fällen Bäckereiwagen. Die lückenhafte Nahversorgung bedeutet einen Standortnachteil für kleinere Ortschaften, der insbesondere für nicht mobile Bevölkerungsgruppen und im Hinblick auf den demografischen Wandel an Gewicht gewinnt. Die **Bürgerbusse**, die in einigen Städten und Gemeinden unterwegs sind, können die Lücken durch Fahrten zum Einkaufen inzwischen teilweise schließen oder mindern.

Einige Städte und Gemeinden haben bereits **Dorfläden** eingerichtet. In der vergangenen Förderperiode wurden beispielsweise Ausbau und Einrichtung eines von der Lebenshilfe Dillenburg betriebenen Dorfladens in Dillenburg-Donsbach mit LEADER-Mitteln gefördert.

Beide Landkreise haben Broschüren herausgegeben, in denen die heimischen **Direktvermarkter** als zusätzlich regionale Versorgungsquelle dargestellt werden.

II.2.3.4 Unternehmen des Gastgewerbes

In der Region Lahn-Dill-Bergland waren Anfang 2021 mehr als 230 **Unternehmen der Gastronomie** zu verzeichnen, darunter mehr als 30 Cafés, rund 120 Imbiss-Stätten⁶² und über 80 Restaurants⁶³. Zwei Restaurants in der Region in Biedenkopf und Gladenbach erhielten 2019 die **DEHOGA-Auslobung Die 50 besten Dorfgasthäuser in Hessen**, weitere zwei Betriebe in Mittenaar nehmen bei der **DEHOGA-Aktion Hessen à la Carte** teil.

Allerdings sind insgesamt zu wenig **Einkehrmöglichkeiten** an Rad- und Wanderwegen vorhanden; an vier Extratouren existiert aktuell keine Gastronomie oder ein anderweitiges Angebot, wie z. B. Regiomaten oder das Angebot eines regionalen Picknickkorbs. Die Verwendung von regionalen Produkten in der Gastronomie und die Bewerbung ist nicht ausgeprägt. Unter dem Begriff **Naturparkteller** werden unterschiedliche, regionale Gerichte beworben, bei denen die Hauptzutaten aus dem Naturpark Lahn-Dill-Bergland kommen (aktuell nehmen nur drei Gaststätten teil). Die Region bietet außerdem seit 2010 ein **Landpaket** mit diversen regionalen Spezialitäten an, das an zwei Orten vertrieben wird.

Mitte 2021 waren in der Region Lahn-Dill-Bergland 59 Betriebe mit mehr als zehn Betten in 15 der 18 Kommunen geöffnet⁶⁴. Allerdings verfügten acht Kommunen jeweils nur über wenige Betriebe und werden aus Gründen der Geheimhaltung in Bezug auf Bettenzahl und Auslastung nicht erfasst. Somit werden also ca. 45 Betriebe des **Gastgewerbes**⁶⁵ in der Statistik des Landes Hessen kontinuierlich erfasst.

⁶² Imbiss-Stätten: Gasthaus, Gaststätte, Döner, Pizzeria, Bistro und Biergarten, ...

⁶³ Restaurants: Gasthaus, Gaststätte, Pizzeria, Bistro und Biergarten, ...

⁶⁴ 30 Betriebe geöffnet August 2021 LDK in 9 Kommunen (5 mit Geheimhaltung), 2 Kommunen haben keine Betriebe; 29 Betriebe geöffnet August 2021 MR-BID in 6 Kommunen (3 mit Geheimhaltung), 1 Kommune hat keine Betriebe

⁶⁵ 50 Betriebe des Gastgewerbes: 30 Hotels, 17 Pensionen, 2 Wohnmobil-Anlagen, 4 Gruppenunterkünfte

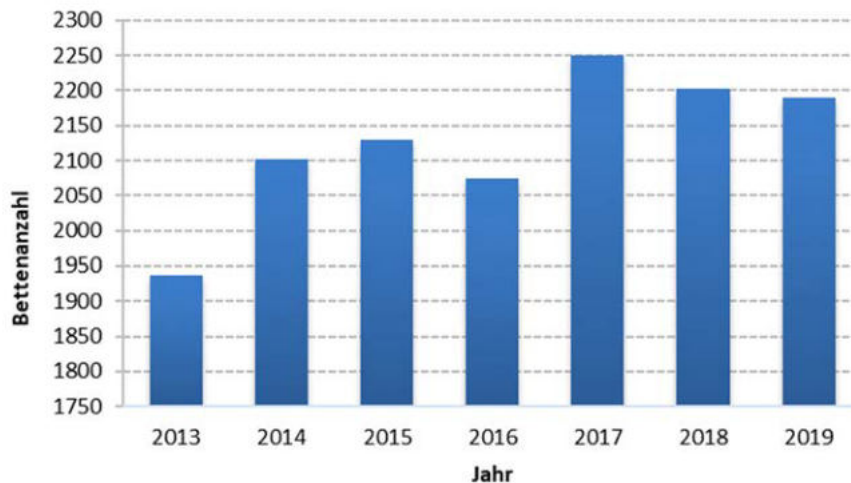


Abb. 11: Entwicklung der Bettenzahlen in der Region Lahn-Dill-Bergland (2013–2019)

Quelle: Hess. Gemeinde-Statistik 20014 bis 2020; nur Betriebe mit zehn und mehr Betten. 2013 und 2016 ohne die Kommune Haiger

Das Angebot in der Region Lahn-Dill-Bergland umfasste in insgesamt sieben Kommunen im Jahr 2019 **2.189 Betten** (rund 20 % des Gesamtangebots der beiden Landkreise).⁶⁶ Es wurden **91.726 Gästeankünfte** (19 % der beiden Landkreise) und **233.089 Übernachtungen** (ca. 18 % der beiden Landkreise) verzeichnet. Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** lag bei drei Tagen, was vor allem durch den Gesundheitstourismus in Bad Endbach (5 Tage) beeinflusst war. In der Regel ist von einem Zwei-Tages-Tourismus bzw. Wochenend-Tourismus auszugehen (LK MB: 2,4 und LDK: 2,1).

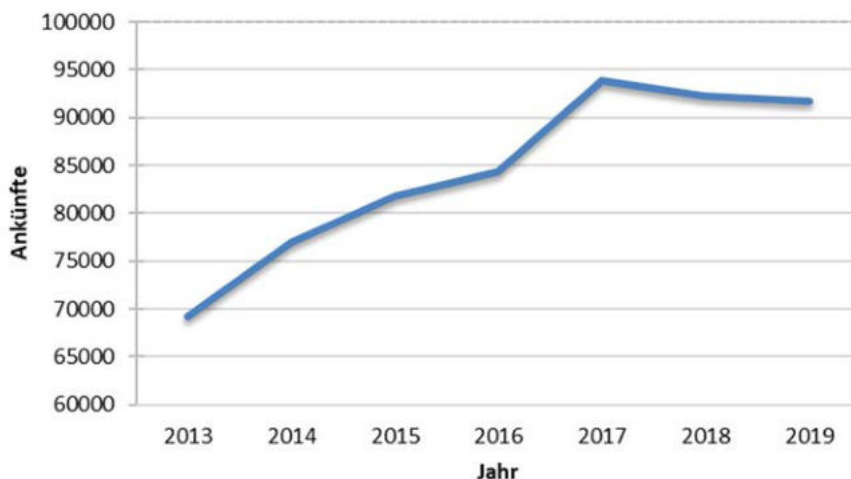


Abb. 12: Entwicklung der Anzahl der Ankünfte in der Region Lahn-Dill-Bergland (2013–2019)

Quelle: Hess. Gemeinde-Statistik 20014 bis 2020; nur Betriebe mit zehn und mehr Betten. 2013 und 2016 ohne die Kommune Haiger

Bei der Betrachtung der **Entwicklung der Region in den Jahren von 2013 bis 2019** markiert das Jahr 2017 das erfolgreichste Jahr im Tourismussektor. Trotz eines leichten Rückgangs in

⁶⁶ Quelle: Hess. Gemeinde-Statistik 2014 bis 2020. Nur Betriebe mit zehn und mehr Betten werden erfasst. Über den betrachteten Zeitraum veränderten sich die Betriebszahlen in den Kommunen, so dass nur Zahlen für sechs bis neun der 18 Kommunen darstellbar sind. Für Kommunen, die über weniger als drei gewerbliche Beherbergungsbetriebe verfügen, unterliegen die Daten zum touristischen Angebot sowie zur touristischen Nachfrage der statistischen Geheimhaltung.

den Folgejahren erreichten die Zahlen im Jahr 2019 im Vergleich zu 2013 ein deutlich höheres Niveau. Mit einer durchschnittlichen Bettenanzahl von rund 2.190 Betten gab es im Jahr 2019 circa 13 % mehr Betten als im Jahr 2013. Auch bei den Ankünften (32 %) und den Übernachtungen (21%) konnte eine positive Entwicklung in der Region verzeichnet werden.

Seit März 2020 prägen die **Auswirkungen der Corona-Pandemie** die Entwicklung im Tourismussektor. Nach Aussagen der Destination *dasLahntal* führten die Schließungen und staatlichen Regelungen zur Eindämmung der Pandemie u. a. zu hohen Einnahmeausfällen entlang der touristischen Servicekette. Im Jahr 2020 kamen insgesamt 470.880 Gäste in das Lahntal, was einem Rückgang von fast 50 Prozent zum Vorjahr entsprach. Die Übernachtungen gingen um rund 43 Prozent zurück und lagen bei 1,2 Millionen. Der touristische Bruttoumsatz im 2020 lag bei 478 Millionen Euro.

Vier **Betriebe mit Gruppenunterkünften** in Biedenkopf, Bad Endbach, Herborn und Hohen-solms liegen räumlich gut in der ganzen Region verteilt. Gleiches gilt für die drei **Wohnmobilstellplätze** in Bad Endbach, Biedenkopf und Dillenburg, wobei der Stellplatz in Biedenkopf kleiner ist und unter 10 Stellplätze aufweist. Die Nachfrage nach Wohnmobilstellplätzen besteht bundesweiter in den touristisch geprägten Regionen, auch im Lahn-Dill-Bergland ist der Bedarf an weitere Wohnmobilstellplätze vorhanden. Bislang gibt es keine **Camping-/Glamping- oder Trekkingplätze**, um Übernachtungsmöglichkeiten in der Natur und entlang der Rad- und Wanderwege anbieten zu können.

Durch den Ausbau der Bustouren seit 2020 ist deutlich geworden, dass es an **Infrastruktur für Busreisen** fehlt, wie z. B. Parkplätze, geeignete Gastronomie, die auf Reisegruppen eingestellt ist bzw. diese überhaupt von der Größe her bewirten kann oder Hotellerie.

In dem Aufsatz des Hess. Statistischen Landesamts „Gästeankünfte und Übernachtungen in **kleinen Beherbergungsbetrieben** in Hessen“ (Tobias Gramlich, o. J.) finden sich erstmalig Einschätzungen zu diesem für ländliche Regionen sehr wichtigen Thema auf Ebene der Landkreise. Die Auswertung der Zahlen⁶⁷ ergab, dass in beiden Landkreisen der Anteil der kleinen Beherbergungsbetriebe unter zehn Betten an allen Beherbergungsbetrieben bei rund 46 % lag. Der Anteil an den Übernachtungen in diesen kleineren Beherbergungsbetrieben liegt für beide Kreise bei rund 7 %; der Anteil der Gästeankünfte am Gesamt schwankt zwischen 6,5 % im Lahn-Dill-Kreis und 8 % im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Mit Berücksichtigung der kleinen Beherbergungsbetriebe stiegen im Lahn-Dill-Kreis die Übernachtungen an; im Landkreis Marburg-Biedenkopf die Anzahl der Gäste. Somit erhöhen sich hinsichtlich der Gästeankünfte und Übernachtungen die offiziellen statischen Zahlen um diese Angaben. In der Region befinden sich 2021 sieben private **Zimmervermietungen** und über 160 **Ferienwohnungen** mit unter 10 Betten. Ein Drittel der 23 gemeldeten **Pensionen** verfügt über weniger als 10 Betten.

Zertifizierungen unterschiedlicher Anbieter⁶⁸ sind in der Region Lahn-Dill-Bergland im Bereich der Beherbergung bisher noch nicht so stark sichtbar: Bei den Betrieben unter zehn Betten ist

⁶⁷ LDK (2016): 184 Beherbergungsbetriebe insgesamt, davon 85 unter zehn Schlafgelegenheiten; MR (2016): 229 Beherbergungsbetriebe insgesamt, davon 103 unter zehn Schlafgelegenheiten

⁶⁸ Zertifizierungssysteme wie z. B. Qualitätsgastgeber Rothaarsteig oder Wanderbares Deutschland, Bett & Bike ADFC, Viabono, Blaue Schwalbe

eine Pension nach Bett & Bike ADFC zertifiziert. Bei den größeren Betrieben sind acht Unternehmen u. a. über Qualitätsgastgeber Rothaarsteig (3) oder Wanderbares Deutschland (6) sowie Bett & Bike ADFC (5) zertifiziert, teilweise auch bei mehreren Systemen gleichzeitig. Alle zertifizierten Unternehmen liegen am zertifizierten 90 km-langen Lahn-Dill-Berglandpfad (siehe auch Kap. III.2.4 Tourismus).

Die Beherbergungsbetriebe sind insgesamt relativ gut in der Region verteilt, vereinzelt fehlen Angebote z. B. am Lahn-Dill-Bergland-Pfad. In der Region noch unzureichend sind **Angebotspakete und -kombinationen**, die die Gastgeber:innen als Anregung ihren Gästen offerieren können. Ein Netzwerk zwischen Gastgeber:innen besteht nicht, so dass Absprachen zu Ruhetagen fehlen und es kein Zusammenhalt zwischen den Gastgeber:innen gibt (vgl. Kap. Kap. III.2.4 Tourismus).

Innerhalb der Destination *dasLahntal* gibt es auf regionaler Ebene den Arbeitskreis Tourismus, der als Touristische Arbeitsgemeinschaft (TAG) in die **Organisation- und Kommunikationsstruktur** der Destination eingebunden ist. Die Zusammenarbeit hat sich in den letzten Jahren stetig verbessert. Handlungsbedarf besteht auf der lokalen Ebene – bei den Gastgeber:innen, Führer:innen und anderen Leistungsträger:innen. Hier gilt es, diese besser zu vernetzen, den Austausch und die Zusammenarbeit zu fördern. Die Erfahrungen beim Aufbau eines Gastro-Netzwerks (u. a. Qualifizierung/Schulungen, Angebote unterschiedlichen Akteur:innen vernetzen) zeigen, dass das Interesse eher gering war und die Vernetzung von Gastronomie und Erlebnisangeboten wie Führungen nicht funktioniert hat. Es besteht kein Netzwerk zu den Gastgeber:innen; somit ist auch z. B. der Naturpark bei den Gastgeber:innen nicht sichtbar. Hier braucht es andere Strukturen, eine gute Transparenz und den Willen zum Kennenlernen und Vernetzen (vgl. auch Kap. II.2.4 Tourismus).

Die **Folgen des demografischen Wandels** spüren viele Betriebe, wenn es um die Frage geht, wie sie Fachkräfte akquirieren und halten können und wer die Betriebe in Zukunft erfolgreich fortführen soll.⁶⁹ Die thematischen Angebote diesbezüglich von Seiten der DEHOGA sind bisher nicht gut besucht. Bei der Initiative des Landes Hessen Qualität kompakt⁷⁰ können sich Gastronom:innen über die zahlreichen Möglichkeiten zur Fortbildung/Förderung beraten lassen. Durch die höhere Lebenserwartung wird es in Zukunft immer mehr ältere (und aktivere) Menschen in Deutschland geben, der Anteil der über 65-Jährigen wird bis zum Jahr 2025 deutlich steigen. Diese Bevölkerungsentwicklung wird sich in den kommenden Jahren auch spürbar auf die touristische Nachfrage auswirken; zum einen in Bezug auf die Inhalte der Angebote aber auch hinsichtlich Barriere reduzierter Infrastruktur.

II.2.3.5 Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft

Die Region Lahn-Dill-Bergland bestand 2019 zu 30,8 Prozent aus Landwirtschafts- und 51,5 Prozent Waldflächen, den Rest nahmen Siedlungs- und Verkehrsflächen sowie weitere Flächen ein. Im Jahr 2016 gab es in der Region 503 **landwirtschaftliche Betriebe**, die 19.422 ha

⁶⁹ Quelle: <https://www.hessen.tourismusnetzwerk.info/2018/02/05/demographischer-wandel-fokus-auf-den-tourismus-in-hessen/>

⁷⁰ Quelle: <https://qkompakt-hessen.de>

landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) bewirtschafteten. Damit ist die Anzahl der Betriebe seit 2010 um 6 % zurückgegangen (2010: 535 Betriebe). Die bewirtschaftete Fläche hat hingegen geringfügig zugenommen (2 % seit 2010).

Die **Landwirtschaftsfläche** wird überwiegend als Dauergrünland (79 %) bewirtschaftet. Etwas über 20 % der Flächen sind Ackerlandflächen auf denen überwiegend Winterweizen und Gerste angebaut werden. In der Region finden sich überwiegend Betriebe mit Rinderhaltung. Die Anzahl der Schweinebetriebe nahm zwischen 2010 und 2016 um 44 % ab, 2016 hielten nur 16 % der Betriebe Schweine.⁷¹

Von den landwirtschaftlichen **Einzelunternehmen** werden über 80 % im Nebenerwerb geführt (Hessen rund 70 %). Die Betriebsstruktur ist kleinteilig, 46 % der Betriebe bewirtschafteten im Jahr 2016 5 bis unter 20 ha LF. Der Anteil an **ökologischen Betrieben** betrug im Jahr 2016 24 % (119 Betriebe) und war somit rund 5 % höher als 2010. Auch der Anteil ökologisch bewirtschafteter Landflächen nahm in diesem Zeitraum zu. Im Jahr 2016 wurden 35 % der Landflächen im Lahn-Dill-Bergland nach **ökologischen Anbau-Richtlinien** bewirtschaftet. 2010 lag der Anteil bei lediglich 28 %. Damit lag der Anteil ökologischer Landflächen im Lahn-Dill-Bergland 2016 deutlich über dem Anteil im Landkreis Marburg-Biedenkopf (15,2 %) und leicht unter dem Anteil im Lahn-Dill-Kreis (36,3 %). Im Jahr 2020 lag der Lahn-Dill-Kreis mit einem ökologischen Landflächenanteil von 41,7% an der Spitze der deutschen Landkreise. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf kam im selben Jahr lediglich auf einen Anteil von 21 %.⁷²

Die Region Lahn-Dill-Bergland gehört zu zwei **Ökomodell-Regionen**⁷³ (siehe auch Kap. III.2.5 Bioökonomie). Beide Ökomodell-Regionen haben zum Ziel, landwirtschaftliche Betriebe zu unterstützen und zu vernetzen. Die Ökomodell-Region Lahn-Dill-Gießen will zudem Hilfestellungen für Betriebe geben, welche auf eine ökologische Bewirtschaftung umstellen wollen. Bei der Verbesserung ökologischer Wertschöpfungsketten sollen vor allem die Verarbeitung und Vermarktung gestärkt werden.

Die beiden Landkreise haben in den letzten Jahren Broschüren erstellt, in denen **direktvermarktenden Betriebe**, Wochenmärkte und andere Verkaufsstellen regionaler Produkte erfasst und dargestellt sind. In der Region finden sich keine Solidarischen Landwirtschaften oder andere **Erzeugungsgenossenschaften**. Die *Bürger AG für regionales und nachhaltiges Wirtschaften* mit Sitz in Frankfurt hat zwar Partnerbetriebe im Landkreis Marburg-Biedenkopf, jedoch bislang keine im Gebiet der Region Lahn-Dill-Bergland. In den vergangenen Monaten wurde in den hessischen LEADER-Regionen über ein Kooperationsprojekt zur Gründung einer Regionalwert AG Hessen diskutiert. Hier bleiben die weiteren Entwicklungen abzuwarten.

Bis auf die Gemeinde Sinn sind alle Gemeinden des Lahn-Dill-Berglands im Jahr 2019 im Verzeichnis der benachteiligten Gebiete in Hessen gelistet. Die sich hieraus ergebende Ausgleichszulage sowie die **Agrarumweltprogramme** sind von großer Bedeutung für eine weitere

⁷¹ Quelle: Hess. Gemeindestatistik, 2014 & 2020.

⁷² Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder. Ökolandbau auf dem Weg aus der Nische? Landwirtschaftszählung 2020.

⁷³ Quelle: Ökomodell-Land Hessen. (<https://www.oekomodellregionen-hessen.de/region/landkreis-marburg-biedenkopf> und <https://www.oekomodellregionen-hessen.de/region/lahn-dill-giessen>)

Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen in der Region und leisten einen Beitrag zur Pflege und dem Erhalt der einzigartigen Landschaft.

Auch der 2015 gegründete Landschaftspflegevereinigung Lahn-Dill e. V.⁷⁴ unterstützt Kommunen, Verbände, Behörden, die Landwirtschaft und Privatpersonen, die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft sowie den Reichtum an Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Eines der Projekte war z. B. die Entwicklung von Umsetzungsvorschlägen für die Biodiversitätsstrategie. Durch Gründung der Landschaftspflegevereinigung Marburg-Biedenkopf in 2021 wird diese Unterstützung dann in der gesamten Region Lahn-Dill-Bergland zur Verfügung stehen.

Rund 52 % der Fläche der Region sind mit **Wald** bestanden. Der Wald ist jedoch nicht ausschließlich landschaftsprägendes Element und für die ökologischen Funktionen und den Klimaschutz relevant, sondern bildet auch einen wichtigen Wirtschaftsfaktor. Bei Rückgang der Flächen für die Holzproduktion (Kalamitäten) steigt im selben Umfang allerdings die aufzuforstende Fläche. Sollte es in der Buche ebenfalls zu einen aktiven Waldumbau, d. h. Naturverjüngung um klimaresistentere Baumarten kommen, werden große Flächenareale fachgerecht gepflanzt werden müssen und entsprechend Arbeitskräfte gebraucht.⁷⁵

Hinsichtlich geologischem Ausgangsmaterial, klimatischer Ausprägung, Besitzverhältnissen und Art der Bewirtschaftung unterscheidet sich die **Waldstruktur** stark innerhalb der Region: Im Norden mit dem Lahnggebiet um Biedenkopf finden sich große und geschlossene Waldgebiete in staatlichem oder kommunalem Besitz sowie einzelne Großprivatwälder. Der mittlere und südöstliche Bereich der Region⁷⁶ ist geprägt durch ausgedehnte Kommunalwälder, die mit eingestreutem Kleinprivatwald vermischt sind. Die durchschnittlichen Parzellengrößen sind aufgrund der dort üblichen Realerbteilung ausgesprochen gering. Im Süden der Region bei Bischoffen, Hohenahr und Mittenaar sind überwiegend Kommunalwälder zu finden.

So unterschiedlich wie die Waldstrukturen sind auch die **Nutzungsformen**. Von der intensiven Nutzung⁷⁷ an besseren Standorten bis hin zum Kleinprivatwaldbesitzer, der auf seinen Waldflächen ausschließlich Holz für den Eigenbedarf (in der Regel Brennholz) erntet, gibt es abhängig von Standortfaktoren und Besitzstrukturen dazwischen völlig unterschiedliche Nutzungskonzepte. Generell wird sich der Hiebansatz durch die Kalamität bei Fichte und ggf. auch Buche in der Region reduzieren.

Die **Haubergwirtschaft**⁷⁸ stellt eine forstliche Besonderheit im Lahn-Dill-Bergland dar. Heute werden nur noch ca. 15 % der ursprünglichen Flächen durch Haubergsgenossenschaften bewirtschaftet. Den Haubergen droht damit die Überalterung, der einzigartige Lebensraum ist in

⁷⁴ Quelle: <http://www.lpv-lahn-dill.de> (Zugriff: 10.11.2021)

⁷⁵ Quelle: Forstamt Herborn, April 2022

⁷⁶ Gladenbach, Bad Endbach, Dautphetal Steffenberg und Angelburg

⁷⁷ Nutzholz für die Furnier- und Sägeindustrie

⁷⁸ Haubergwirtschaft: Die Namensgebung erfolgte, da das Holz zur Ernte „auf dem Berg“ gehauen wurde. Bei dieser historischen Waldbewirtschaftungsform, die vor allem im Oberen Dill- und Dietzhölztal praktiziert wird, werden die überwiegend aus Eiche und Birke sowie Hainbuche und Hasel bestehenden Waldflächen (Niederwald) als gemeinschaftliches Eigentum genutzt. Das anfallende Holz wurde für Heizzwecke, die Herstellung von Holzkohle oder als Möbelholz genutzt. Zudem diente die bei den Rodungsarbeiten gewonnene Eichenrinde der Herstellung von Lohe, die zum Gerben von Tierhäuten benötigt wurde.

seinem Bestand gefährdet. Hauberge sind landschaftsprägend, Lebensraum spezifischer Vogelarten und typisch für den nordwestlichen Teil des Naturparks Lahn-Dill-Bergland.

Der **Organisationsgrad** der Privatwaldbesitzer und der Kommunen in Forstbetriebsvereinigungen, Forstbetriebsgemeinschaften, Interessengemeinschaften oder Haubergsgenossenschaften ist sehr hoch. Die frühere Sägeindustrie in der Region ist bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr vorhanden, das Holz muss daher in der Regel an Großsägewerke im weiteren Umkreis, aber auch teilweise bis über die Grenzen Deutschlands hinaus vermarktet werden. Regionale Wertschöpfungsketten sind seit Ende letzten Jahres wieder umsetzbar, im Zeitraum davor war durch den hohen Massenanstieg in der Fichte der regionale Markt gesättigt, so dass in hohem Umfang Holz exportiert werden musste. Durch die aktuelle Kalamität sowohl in der Fichte als auch in der Buche kommt es zu großen Unsicherheiten, was die Holznutzung in Zukunft betrifft.⁷⁹ Im Rahmen interkommunaler Zusammenarbeit haben sich acht Kommunen zu Holzvermarktung in zwei IKZ-Verbünden zusammengeschlossen.

Ein Projekt vom Amt für Bodenmanagement versucht über 100 **Eigentümer:innen von Kleinst- und Kleinwald** wirtschaftlich zusammen zu bringen, um die Produkte wie Balken und Bretter gemeinsam zu vermarkten. Ziel ist, die Wertschöpfung aus Klein- und Kleinwald zu fördern, um die Nutzung wieder in die Fläche zu bringen und die Folgen der Realernteabnahme abzumildern. Herausforderungen dabei sind, eine geeignete Organisationsform und -struktur zu finden und danach in eine erfolgreiche Mitglieder-Werbung zu gehen.

Der **Fachkräftemangel** im Forstbereich zeigt sich bereits, es fehlen Facharbeiter:innen, Unternehmen und qualifiziertes Personal z. B. für die Begründung, Pflege und Erziehung der Wälder. HessenForst hat aus diesem Grund 2021 das Ausbildungsangebot von zwei Klassen auf jetzt drei Klassen erhöht.

II.2.3.6 Wertschöpfungsketten und Vernetzung

Durch die Bildung von regionalen Wertschöpfungsketten sollen Tätigkeiten in der Produktion möglichst in der Region umgesetzt werden, um so eine höhere Wertschöpfung vor Ort zu erzielen und Ressourcen zu schonen. Im ländlichen Raum braucht es meist die Zusammenarbeit ganz unterschiedlicher Akteur:innen, da Unternehmen, die alles innerhalb einer Wertschöpfungskette selbst organisieren, oft nicht vorhanden sind. Somit hängen Wertschöpfung und Vernetzung unmittelbar miteinander zusammen, wenn es darum geht **Wirtschaftskreisläufe zu regionalisieren**. Zentral ist, dass Wertschöpfungsketten an jeder Produktionsstelle bzw. Schnittstelle einen Mehrwert generieren müssen und alle Akteur:innen auch in der Lage sind, die Wertschöpfungskette entsprechend zu unterstützen. Der Aufbau von Wertschöpfungsketten ist teilweise langwierig und komplex; vor allem scheint eine koordinierende und vernetzende Stelle essentiell, um Angebot und Nachfrage zusammenzubringen.

Im Bereich der **Produktion regenerativer bzw. erneuerbarer Energien** ist es durch die Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH, die *Lahn-Dill-Bergland-Energie Genossenschaft (LDBE Gen)* und

⁷⁹ Quelle: Forstamt Herborn, April 2022

zwei weiterer Energiegenossenschaften gelungen, fast die Hälfte des Stromverbrauchs durch eigene Energieerzeugung abzudecken (vgl. Kap. II.2.5). Ein weiterer Schritt innerhalb dieser Wertschöpfungskette wäre der Verkauf der erzeugten Energie. Potenzial könnte zudem z. B. in der Entwicklung von regionalen Strukturen für die Aktivierung noch ungenutzter holziger Biomasse zur energetischen Verwertung aus der Landschaftspflege, aus dem Forst sowie aus kommunalem Grünschnitt liegen.

Regionale Wertschöpfungsketten im Bereich Holz zwischen HessenForst und lokalen Kleinsäge-Unternehmen sind seit Ende 2021 wieder umsetzbar, im Zeitraum davor war durch den hohen Massenanstieg in der Fichte der regionale Markt gesättigt, so dass Holz exportiert werden musste. Durch die aktuelle Kalamität sowohl in der Fichte als auch in der Buche kommt es zu großen Unsicherheiten, was die Holznutzung in Zukunft betrifft. Zu Holzvermarktung wurden zudem in der Region zwei Verbünde zur **interkommunalen Zusammenarbeit (ZWK)** gegründet, in denen sich acht Kommunen zusammengeschlossen haben.

Des Weiteren zielt ein Projekt des Amtes für Bodenmanagement des LK Marburg-Biedenkopf darauf, über 100 **Eigentümer:innen von Kleinst- und Kleinwald** zusammenzubringen, um die Holzprodukte aus heimischem Anbau gemeinsam zu vermarkten. Herausforderungen dabei sind das Finden einer geeigneten Organisationsstruktur sowie die Mitglieder-Akquise.

Der Aufbau von Wertschöpfungsketten besonders im **landwirtschaftlichen und den nachgelagerten Bereichen** hat bisher in der Region Lahn-Dill-Bergland kaum funktioniert. Erzeugergemeinschaften und Hofläden bestehen, aber oftmals fehlen für die weiterführenden Verarbeitungsschritte Veredelungsstätten wie Schäl- und Verpackungsbetriebe, Vermarktungsstrukturen und Logistikketten. Mit der Anerkennung der beiden *Ökomodell-Regionen Marburg-Biedenkopf und Lahn-Dill-Gießen* im Jahr 2020 wurden Möglichkeiten geschaffen, unterstützend und vernetzend tätig zu werden und neue regionale Bio-Wertschöpfungsketten und -Vermarktungsstrategien aufzubauen (vgl. Kap. II.2.5).

Wie zuvor ausgeführt bestehen in den einzelnen Wirtschaftsbranchen sowie Themenbereichen bereits seit Jahren funktionierende Zusammenschlüsse und Verbünde. Zudem greift hier auch die **klassische Unterstützung der Wirtschaftsförderung** der Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie der Handwerkskammern, die bei der Vernetzung und Förderung von regionalen Kooperationen mit ihren Angeboten und Veranstaltungen oder dem Kompetenzzentrum IHK Hessen unterstützend wirken. Auf mittelhessischer Ebene hat die *Regionalmanagement Mittelhessen GmbH* die Aufgabe zwischen Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung zu vermitteln und die Vernetzung innerhalb der Region sowie in Hessen und darüber hinaus zu verstärken. Die mit dem Ziel der strategischen Positionierung der Region als ein innovativer Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort.⁸⁰ Im Bereich der Cluster Umwelttechnologie sowie der Netzwerke zu den Themen Wirtschaft oder Digitalisierung konnte die Region Lahn-Dill-Bergland bzw. ansässige Firmen in den letzten Jahren profitieren.

⁸⁰ Quelle: www.mittelhessen.eu/mit-uns/regionalmanagement/regionalmanagement-mittelhessen-gmbh (Zugriff: März 2022)

II.2.3.7 Stärken-/Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur

Stärken	Schwächen
<u>Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen</u> • deutlicher Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (v. a. Metall- und Formenbau) mit zahlreichen klein- und mittelständischen Unternehmen aber auch einigen größeren Arbeitgebern	• starke Abhängigkeit von globalen Konjunkturschwankungen im Produzierenden Gewerbe • mehrheitliche negative Pendlersalden in den kleineren Städten und Gemeinden der Region
<u>Fachkräfteversorgung, Ausbildungsplätze</u> • regionale Initiativen zur Fachkräftesicherung und -gewinnung • verschiedene Kooperationen zwischen beteiligten Akteuren (Betriebe, Hochschulen, Verbände etc.) • Mentoringprogramme zur Nachwuchsgewinnung	• Fachkräftemangel als signifikantes Risiko der Wettbewerbsfähigkeit heimischer Betriebe • sinkende Zahl Beschäftigter in beruflicher Ausbildung • drohender Verlust der Ausbildungsvielfalt
<u>Unternehmen der Grundversorgung</u> • Versorgung in zentralen Orten gewährleistet • in kleinen Ortschaften teilweise mobile Angebote, hauptsächlich Bäckerwagen • zusätzliche Einkaufsmöglichkeiten bei Direktvermarktern • in vielen Orten inzwischen Fahrten zum Einkaufen mit Bürgerbussen	• in kleinen Ortschaften häufig keinerlei Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs • fehlende Vernetzung der einzelnen Angebote (z. B. verschiedener mobiler Anbieter)
<u>Unternehmen des Gastgewerbes</u> • positive Entwicklung der touristischen Kennzahlen • gut aufgestellte und unterschiedliche Angebotsstruktur in der Beherbergung • überwiegend gutes gastronomisches Angebot; Qualität und Zertifizierung von Unternehmen sind vereinzelt vorhanden • gute Wirtschaftslage in der Region mit vielen mittelständischen Unternehmen und dadurch gute Auslastung durch Monteure, zum anderen werden touristische Angebote wie Stadtführungen von einigen Unternehmen genutzt	• zu wenige Hotels (z. B. Gruppenreisen) • innovative Erlebnis- und Übernachtungsmöglichkeiten fehlen • wenig zertifizierte Qualität bei Gastronomie und Beherbergung • barrierefrei nutzbares Angebot gering • tlw. ungeklärte Nachfolgesituation in den Betrieben • geringe Sichtbarkeit von fast der Hälfte der touristischen Anbieter:innen (da < 10 Betten) • fehlende Rast- und Einkehrmöglichkeiten an Rad- und Wanderwegen • geringe Vernetzung der Akteure und Angebote; kein Netzwerk zwischen Gastgeber:innen (und Touristischer Arbeitsgemeinschaft) vorhanden

Stärken	Schwächen
<u>Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft</u> • Nebenerwerbslandwirtschaft aus Tradition • hoher Anteil an biologisch wirtschaftenden Betrieben, 2 Ökomodell-Regionen • Vermarktung regionaler Produkte gesteigert • Landschaftspflege noch gewährleistet • Landschaftspflegevereinigungen gegründet	• geringe landwirtschaftliche Eignung der Böden (Topographie, Qualität) • klein strukturierte Nebenerwerbslandwirtschaft • bedingt durch Realerbteilung zersplitterte Flurstücke und Besitzstruktur (Boden, Wald) • Betriebsnachfolgen tlw. nicht gesichert • Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen für reg. Produkte fehlen • Vermarktung regionaler Produkte in der Fläche noch vereinzelt • alternative, solidarische Modelle nicht vorhanden • Fachkräftemangel im Forstbereich besteht, zu wenig Existenzgründungen • Generierung der Wertschöpfung aus Privatwald schwierig • weiterhin Aufgabe der Haubergsnutzung
<u>Wertschöpfungsketten und Vernetzung</u> • bestehende Wertschöpfungsketten im Bereich Energie und Holzvermarktung • durch Ausweisung Ökomodell-Regionen Vernetzung und ggf. Aufbau möglich geworden • Angebote klassischer Wirtschaftsförderung (IHK, HWK, DEHOGA) stehen zur Vernetzung	• Generierung der Wertschöpfung aus Privatwald schwierig (Eigentumsverhältnisse im Privatwald) • für Wertschöpfungsketten regionaler Produkte in der Fläche fehlen Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen
Chancen	Risiken
• anhaltender Trend: Leben auf dem Land, stärkerem Bewusstsein für Natur und Ressourcenschutz: Standortvorteil Naturpark-Region • mobile Arbeitsformen (Homeoffice, Coworking-Spaces) etablieren sich zunehmend und unabhängig von Restriktionen der Pandemie und öffnen der Erwerbstätigkeit in ländlichen Räumen neue Möglichkeiten • anhaltende Nachfrage nach regional und nachhaltigen Waren und Dienstleistungen • Veränderungen im (wirtschaftlichen) Wertesystem: zunehmende Bedeutung von Gemeinwohl, Ressourcenschutz • Unterstützung/Programme zur Fachkräftesicherung von Land und Bund, ergänzend zu den Initiativen und Netzwerken in der Region • das Potenzial von Zuwanderern nutzen und dem Arbeitsmarkt zugänglich machen • steigende Zunahme Inlandstourismus und Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Angeboten und Themen Aktivsein und Natur • ungebrochener Trend zu Vernetzung und gemeinsamem Arbeiten an Lösungen	• Fortschreitender Fachkräftemangel • Ausdünnung der Ausbildungsvielfalt • Verminderung der Wettbewerbsfähigkeit regionaler Unternehmen durch fehlende Arbeitskräfte • Aufgaben von Unternehmen auch durch fehlende Nachfolge • Defizite in der Versorgung durch fehlende Arbeitskräfte • Gefährdung des touristischen Angebots in der Region durch Defizit an Arbeitskräften • weitere Pandemieereignisse schwächen u. a. Übernachtungs- und Gastronomiegewerbe • Folgen des Klimawandels mit z. B. Naturkatastrophen nehmen zu • digital unsichtbare Angebote werden über die Destination nicht mit vermarktet, kleine Leistungsträger:innen werden abgehängt • steigende Flächenkonkurrenz durch Energieproduktion, Landwirtschaft, Gewerbeansiedlung und Naturschutz • großen Unsicherheiten, was die Holznutzung in Zukunft betrifft

Aus der Zusammenschau der regionalen Stärken und Schwächen und in Kombination mit den bestehenden, vor allem überregionalen Chancen und Risiken wurden Handlungsbedarfe für die Region abgeleitet und nachfolgend priorisiert.

Prioritärer Handlungsbedarf:

- Vielfalt und Innovation unterstützen
 - Existenzgründungen
 - Betriebsnachfolgen
 - alternative Arbeitsformen (z. B. Coworking-Spaces, Workation-Angebote)
- Fachkräfteversorgung, Ausbildungsplätze
 - vorhandene Potenziale besser nutzen (Unternehmen, Hochschulen, Netzwerke etc.; aber auch Einbindung bestimmter Gruppen in den Arbeitsmarkt, z. B. Menschen mit Behinderungen, Quereinsteiger)
 - Rahmenbedingungen verbessern (z. B. Anreize setzen, kleine Unternehmen sichtbarer machen, Verbünde unterstützen)
 - Maßnahmen, z. B. gezielte Kampagnen für besonders relevante Berufsgruppen (Versorgung, Gastronomie etc.)
- Unternehmen der Grundversorgung
 - Existenzgründungen unterstützen
 - Absatzmöglichkeiten verbessern (Erzeuger-/Verbrauchergemeinschaften, Direktvermarktung etc.)
- Unternehmen des Gastgewerbes/Tourismuswirtschaft
 - Existenzgründungen, Nachfolgen, Aus- und z. B. barrierefreien Umbau sowie innovative Ansätze unterstützen
 - Qualifizierungen und Zertifizierungen fördern
 - Netzwerkstrukturen z. B. anhand von Themen aufbauen
- Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften in der Region fördern
 - Sensibilisieren und Informieren

Weiterer Handlungsbedarf:

- Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft
 - Existenzgründungen, Nachfolge, Betriebserweiterung unterstützen
 - Verarbeitungsstrukturen und Absatzmöglichkeiten unterstützen (siehe Wertschöpfungsketten und HF 4)
- Unternehmen des Gastgewerbes/Tourismuswirtschaft
 - kleine Betriebe sichtbarer machen und in Kooperationen einbinden
 - für Themen des Naturparks sensibilisieren und Bewusstsein schaffen
- Wertschöpfungsketten (Energiebereich, Ökomodell-Regionen) und regionale Vernetzung weiter ausbauen

Der für die Region Lahn-Dill-Bergland identifizierte und dargestellte (prioritäre) Handlungsbedarf spiegelt die folgenden, im **GAP-Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland** identifizierten Handlungsbedarfe wider:

- H.1 „Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen“
- H.2 „Förderung wettbewerbsfähiger KMU mit qualifizierten Arbeitsplätzen“
- H.3 „Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung sowie die ländliche Wirtschaft“
- H.6 „Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen“
- H.8 „Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur sowie Service im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur“
- H.9 „Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie“

II.2.4 Naherholung und ländlicher Tourismus

II.2.4.1 Regionales Tourismusprofil einschl. bestehender Organisationsstrukturen

Die Region Lahn-Dill-Bergland verfügt mit einer attraktiven Mittelgebirgslandschaft, Bad Endbach und Biedenkopf als (Kneip-)Heilbad- und Luftkurorte⁸¹, Dillenburg als Oranierstadt mit Barockensemble und hessischem Landesgestüt sowie dem Aartal- und Perfstausee über ein beachtliches **naturräumliches, kulturhistorisches und infrastrukturelles Potenzial für touristische Nutzungen**. Besonderer Schwerpunkt der Region ist das gut ausgebaute Wanderwegenetz auf Premiumniveau. Die touristischen Angebote werden durch eine Vielzahl von weiteren Sehenswürdigkeiten, historische Fachwerkstädte und Freizeiteinrichtungen in den Städten und Gemeinden ergänzt. Die Gebietskulisse der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland ist identisch mit der des gleichnamigen Naturparkes. Dadurch ergeben sich vielfältige Synergien und die Themen Naturerlebnisse und Aktivitäten in der Natur sowie nachhaltige Bildungsangebote werden besonders stark bespielt.

Die **Organisationsstruktur** der Geschäftsstelle in der Region beinhaltet eine Vollzeitstelle „Tourismus“, die dem Naturpark zugeordnet ist. Die Stelle ist für die 18 Naturparkmitgliedskommunen inkl. sechs Tourist-Informationen zuständig; die Gemeinden und Tourist-Informationen sind eigenständig tätig. Die Region Lahn-Dill-Bergland ist über den Verein *Region Lahn-Dill-Bergland e. V.* Mitglied in der Destination *dasLahntal*⁸². Über die Destinationen werden die Vorgaben und Empfehlungen der Tourismusstrategie des Landes Hessen⁸³ und der

⁸¹ zusätzlich sind noch vier weitere Orte als Erholungsorte im LK Marburg-Biedenkopf prädikatisiert

⁸² Lahntal Tourismus Verband (LTV)

⁸³ vgl. Strategischer Marketingplan für den Tourismus in Hessen 2019–2024

Landtourismusstrategie⁸⁴ umgesetzt. Die Region Lahn-Dill-Bergland ist als **Touristische Arbeitsgemeinschaft (TAG)** innerhalb der Destination definiert. Für die touristische Zusammenarbeit innerhalb der TAG gibt es den AK Tourismus⁸⁵, die Organisation und Verwaltung läuft über den Verein Region Lahn-Dill-Bergland e. V. Die Projekte werden über die Mitgliedsbeiträge finanziert (eigenes Marketingbudget im Haushalt) bzw. größere Projekte über die LEADER-Förderung (z. B. Umsetzung Mountainbike-Touren). Innerhalb der Region gibt es keine Struktur wie z. B. ein Netzwerk zwischen der *Touristische Arbeitsgemeinschaft Lahn-Dill-Bergland* und den Gastgeber:innen, um z. B. die Verteilung von Broschüren oder gemeinsame Kampagnen zur Vermarktung abzustimmen; somit ist der Naturpark bei den Gastgeber:innen nicht ausreichend sichtbar (vgl. Kap. II.2.3 Gastgewerbe).

Seit 2019 konnte die **Zusammenarbeit** mit der Marburg Stadt + Land Tourismus GmbH (MSLT GmbH), die für den LK Marburg-Biedenkopf zuständig ist, ausgebaut und intensiviert werden. Tourismusrelevante Themen werden im Lahn-Dill-Kreis 2–3 Mal im Jahr mit den zuständigen 11 Kommunen des Naturparks, weiteren des Landkreises und der Abt. für den ländlichen Raum abgestimmt. Dies ist wichtig, da drei der Kommunen⁸⁶ der Destination *Westerwald* zugeordnet werden und dort zur Teilregion *Hessischer Westerwald* gehören.

Somit erfolgt in der Region Lahn-Dill-Bergland sowohl die Entwicklung von touristischen Angeboten als auch die **Marketingkommunikation für die touristischen Angebote** in Abstimmung mit den erwähnten touristischen Partnern. Dabei wird der Naturpark durch die Destination als Teilregion mit vermarktet, d. h. über das gemeinsame Datenbanksystem Deskline und das Portal Outdooractive werden Sehenswürdigkeiten, Gastgeber:innen, Veranstaltungen und buchbare Erlebnisse sowie Wander- und Radrouten ausgespielt. Mit Deskline als neues Datenbanksystem entwickelt sich die gemeinsame Kommunikation zwischen dem Naturpark und der Destination sowie den Deskline-Stützpunkten (Marburg, zukünftig wahrscheinlich auch Dillenburg) gerade noch weiter – in den letzten zwei Jahren wurden bereits gute Fortschritte (bspw. im Bereich Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen) erzielt. Damit verbunden ist auch die Aktivierung von lokalen Anbieter:innen, um die Zusammenarbeit mit und die Sichtbarkeit von diesen im Marketing zu verstärken.

Der **Naturpark Lahn-Dill-Bergland** wurde als elfter Naturpark Hessens im Jahr 2007 gegründet und ist seit 2013 als Qualitätsnaturpark zertifiziert. 18 Kommunen in zwei Landkreisen gehören zu der abwechslungsreich strukturierten Mittelgebirgslandschaft zwischen den Flüssen Lahn und Dill.⁸⁷ Der Naturpark Lahn-Dill-Bergland orientiert sich an den Aufgabensäulen des Wartburger Programms, die neben Naturschutz- und Landschaftspflege sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung die Schaffung von naturverträglichen Erholungsmöglichkeiten und eine nachhaltige, regionsspezifische Entwicklung vorsehen⁸⁸. Zur Umsetzung der Ziele ist die bestehende Verzahnung und Synergienutzung zwischen Naturpark- und LEADER-Region Lahn-

⁸⁴ vgl. Hessen. Land. Tourismus. Strategie für den Tourismus in ländlichen Räumen in Hessen. Hrsg.: Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2020

⁸⁵ Mitglieder der TGA: Vertretungen der Tourist-Informationen, einzelne Kommunen, MSLT, Destination das Lahntal

⁸⁶ Destination *Westerwald*: 3 Kommunen: Haiger, Dillenburg und Herborn

⁸⁷ Quelle: www.lahn-dill-bergland.de (Zugriff am 15.11.2021)

⁸⁸ Wartburger Programm mit strategischen Ziele der Naturparke mit Perspektive auf das Jahr 2030 und zehn zu ihrer Erreichung notwendigen Rahmenbedingungen für Akteure in Politik, Verwaltungen und Gesellschaft zusammen.

Dill-Bergland weiter auszubauen und zu entwickeln. Deutlich verstärkt wird dies mit dem in den kommenden Jahren entstehenden Naturparkzentrum am Aartalsee; die Planungen laufen seit ein paar Jahren bereits. Die gemeinsame Gebietskulisse bietet optimale Voraussetzung Themen wie Biodiversität, Nachhaltigkeit, Landtourismus oder Bildung für nachhaltige Entwicklung umzusetzen. Dabei übernimmt der Naturpark Lahn-Dill-Bergland folgende Aufgaben im Tourismus:

- Bereitstellung und Pflege der Infrastruktur für Erholung und Aktivangebote
- Entwicklung von zielgruppengenen Angeboten für Erholung und Naturerleben sowie zur gesundheitsfördernden geistigen und körperlichen Regeneration
- Zusammenarbeit mit touristischen Leistungsträgern und Tourismusorganisationen

Die Region Lahn-Dill-Bergland ist Teil des **Nationalen GEOPARKs Westerwald-Lahn-Taunus**. Insgesamt erstreckt sich der Geopark über eine Fläche von 3.846 km², auf der über 400 Millionen Jahre Erdgeschichte und über 2.500 Jahre Bergbaugeschichte erkundet und erlebt werden können.⁸⁹ Der Naturpark ist in die Strukturen des Geoparks eingebunden und wird im Marketing mit diesem zusammen beworben. In den letzten Jahren konnte die Kooperation zwischen beiden Parks weiter ausgebaut werden. Einige Projekte wurden bereits gemeinsam umgesetzt: Die Ausweisung der GeoPunkte Villa Grün und der Grube Ypsilanta im Naturpark, die Aufstellung einiger Gabionen (Infosäulen) zur Ausweisung von Geotopen. Zudem läuft die Montanradroute des Geoparks durch den Naturpark. In Hinblick auf weitere Erlebnispfade, die Einbindung des industriekulturellen Erbes und des Themas Geologie bei Erlebnisführungen besteht noch Ausbaubedarf.

Seit dem LEADER-Kooperationsprojekt *Neue Wege, neue Medien: Industriekultur Mittelhessen (App, Print, Schilder)* (2018–20) wird das Thema **Industriekultur** in der Region Lahn-Dill-Bergland gemeinsam mit der *Regionalmanagement Mittelhessen GmbH* bespielt. Das gegenseitige Informieren über Aktivitäten und Veranstaltungen wird aktuell ausgebaut, gemeinsame Projekte zum Thema Industriekultur, auch in Kooperation mit dem *Geopark Westerwald-Lahn-Taunus* sind angedacht.

In beiden Parks wird eine aktive Bildungsarbeit im Sinne der **Bildung für Nachhaltige Entwicklung** (BNE) betrieben (vgl. auch Kap. II.2.2.4 Bildung – Lebenslanges Lernen). Bei der Entwicklung der Bildungsprogramme orientiert sich der Naturpark an den Leitlinien des *Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU)*, über die auch die Zertifizierungen laufen. Im Naturpark bieten 27 aktive Naturparkführer:innen Erlebnisführungen für unterschiedliche Zielgruppen an. Ergänzt wird das Bildungsangebot durch 14 stationäre Erlebnispfade, die vor allem über Naturthemen informieren.

Seit 2020 gibt es zehn **Gästeführer:innen**, die durch den Naturpark speziell für das neue Angebot der Bustagestouren ausgebildet worden sind und fundiert Sehenswürdigkeiten, Besonderheiten und die Geschichte entlang der Strecke im Naturpark vermitteln können. Bedarf besteht, diese neue Netzwerkstruktur auszubauen und aktuell noch fehlende Module wie BNE

⁸⁹ Quelle: www.geopark-wlt.de (Zugriff am 14.03.2014)

oder Industriekultur zu ergänzen. Im *Nationalen GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus* bieten zudem ausgebildete GeoparkLots:innen unterschiedliche Führungsangebote an.

Der Naturpark Lahn-Dill-Bergland unterstützt zudem sechs **Naturpark-Schulen** darin, dass Naturpark-Themen wie Natur und Landschaft, Kultur und Handwerk, Land- und Forstwirtschaft regelmäßig im Unterricht, auf Exkursionen, an Projekttagen oder im Rahmen einer AG behandelt werden.

Gerade im Bereich **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** möchte der Naturpark zukünftig deutlich mehr Angebote vorhalten und die Sichtbarkeit im Naturpark noch ausbauen. Hier bedarf es vor allem des Aufbaus einer passenden Struktur und der Koordination der Akteure und Akteurinnen sowie einer gezielten Ausweitung des Angebots.

II.2.4.2 Infrastrukturausstattung

Mit den insgesamt 18 **Premiumwanderwegen Extratouren**⁹⁰ und dem Fernwanderweg *Lahn-Dill-Bergland-Pfad* mit 90 km Länge hält die Region ein hervorragendes Netz an qualitativ hochwertigen und zertifizierten⁹¹ Premiumwanderwegen bereit. Das Wanderwegenetz der Region beinhaltet jedoch derzeit fast keine speziellen barrierefreien Angebote oder solche explizit für Familien. Auf allen zertifizierten Wegen (ca. 350 km insgesamt) ist der Naturpark der Träger, d. h. neben der Vermarktung kümmert sich der Naturpark auch um die Pflege der Wege, die Ausschilderung und um die Verkehrssicherungspflichten. Die Infrastrukturausstattung der Wege wird fortlaufend optimiert, u. a. in den letzten Jahren durch das Aufstellen von Ruheliegen oder der Ausweisung von Aussichtstürmen. Die Wartung der Wanderwege erfolgt in enger Abstimmung mit den Forstämtern und kommunalen Bauhöfen, die z. B. größere Aufträge zur Instandhaltung übernehmen. Weiterhin gibt es für jeden Weg ehrenamtliche Wegepaten:innen, die z. B. die Beschilderung überprüfen.

Die Kommunen planen und unterhalten weitere Wanderwege wie z. B. die Erlebnispfade, die i. d. R. nicht vom Naturpark vermarktet werden. Darunter auch **Kulturfernwanderwege** wie der *Hugenotten- und Waldenserpfad* (Teil einer europäischen Kooperation in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz). Mit dem *Elisabethpfad* und dem *Jakobsweg* führen zwei beliebte Pilgerwege durchs Lahn-Dill-Bergland.

Die Region bewirbt die in der Region ausgewiesenen **Radwege** – neun Tagestouren und vier überregionale Radwege – mit der Rad-Übersichtskarte sowie digital. Anders als bei den Wanderwegen ist der Naturpark hier jedoch nicht der Träger, die Verantwortung für die Qualitätssicherung liegt i. d. R. bei den Landkreisen.

Aktuell setzt die Region ein **Mountainbike-Projekt (MTB)** um. Zukünftig soll es in jeder Kommune ausgeschilderte MTB-Routen geben. Sowohl die vorangegangene Machbarkeitsstudie als auch die jetzige Umsetzung wird durch LEADER-Mittel unterstützt; für die Umsetzung

⁹⁰ Für die 18 Extratouren gibt es eine Wander-Übersichtskarte sowie Einzelflyer. Der Lahn-Dill-Bergland-Pfad wird ebenfalls über die Wander-Übersichtskarte vermarktet. Weiterhin kann die Planung für die Wanderungen online über die eigene Webseite der Region erfolgen.

⁹¹ zertifiziert vom Deutschen Wanderinstitut

wurde für zwei Jahre ein Projektmanager eingestellt. Durch die Ausweisung von beschilderten Routen soll die Nachfrage nach attraktiven MTB-Strecken bedient werden und gleichzeitig eine Besucherlenkung erfolgen, welche die Auswirkungen auf die Landschaft begrenzt. Die Strecken werden in enger Zusammenarbeit mit lokalen Personen in den Gemeinden geplant und mit den relevanten Entscheidungsträgern abgestimmt.

Durch den Aufbau der Bustouren ist deutlich geworden, dass es an **Infrastruktur u. a. für Busreisen** fehlt, wie z. B. Parkplätze, geeignete Gastronomie, die auf Reisegruppen eingestellt ist bzw. diese überhaupt von der Größe her bewirten kann. Aber auch Erlebnis- und Einkehrangebote oder innovative Übernachtungsangebote finden sich bisher eher weniger in der Region (vgl. auch Kap. II.2.3.4 Gastgewerbe).

Das Lahn-Dill-Bergland hat eine alte **Backhauskultur**, die aufgrund eines Projektes nun an vielen Orten wiederentdeckt werden kann. An über 20 Backhäuser im Naturpark hängen Plaketten zum *Hessischen Backhaus*. Über einen QR-Code können Interessierte mehr über die spannende Geschichte des jeweiligen Backhauses erfahren.

Neben den dargestellten Aktiv-Angeboten gibt es in der Region noch ergänzend weitere **Freizeit-Infrastrukturen** wie Museen, Burgen und Ruinen, Kulturangebote und Bademöglichkeiten und Tiererlebnis-Angebote (siehe auch Kap. II.2.2.2 Daseinsvorsorge). Besonders zu erwähnen ist hier die Oranierstadt Dillenburg mit der kulturhistorischen Anlage des Schlossbergs⁹². Bedarf besteht, den Schlossberg in Dillenburg sowie weitere Orte in der Region wie z. B. die Sackpfeife oder der Perfstausee aus Naherholungs- bzw. touristischen Aspekten weiterzuentwickeln.

Die **Erreichbarkeit der Angebote mittels ÖPNV** wurde in den letzten Jahren stetig verbessert und ausgebaut. Das Angebot an saisonalen Freizeitbuslinien (Rad- und Wanderbusse) ist gut und umfasst zwei Linien: blaue Linie (zwischen Westerwald und Bad Endbach) und ab 2022, die Naturparklinie zwischen Niederwalgern und Bad Endbach. Dennoch bleibt Erreichbarkeit der Angebote mit dem ÖPNV weiterhin Thema.

Insgesamt ist über die Jahre eine gute Infrastruktur und ein und solides Angebot in der Region Lahn-Dill-Bergland aufgebaut worden. Unzureichend ist hingegen die **Vermarktung** der guten Infrastruktur (u. a. Marketing, buchbare Erlebnisse, Verknüpfung Infrastruktur & Erlebnis) z. B. mittels einer zentralen Stelle (Info-Zentrum), die Vernetzung der Akteure mit ihren Angeboten und generell die Sichtbarkeit des Naturparks. Bedarf besteht bei Angebote für Familien oder inklusiven Angeboten sowie interessanten Kombinationen zum Erleben der Region.

II.2.4.3 Servicequalität und Zielgruppenorientierung

Die **Qualitätsoffensive Naturparke** des Verbands Deutscher Naturparke e. V. (VDN) hat zum Ziel, den Naturparks ein Instrument zur Selbsteinschätzung und zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität ihrer Arbeit und ihrer Angebote zur Verfügung zu stellen. Der Naturpark Lahn-Dill-Bergland wurde 2013 und 2018 als Qualitäts-Naturpark ausgezeichnet; die

⁹² Schlossberg: Museen, Freianlage, Kasematten (Europas zweitgrößte unterirdische Befestigungsanlage) und Freilichtbühne

Auszeichnung ist auf fünf Jahre befristet und wird 2023 erneut angestrebt. In der Fläche wird allerdings der Naturpark als ein Qualitätsmerkmal nicht ausreichend durch die touristischen Partner:innen bei der Bewerbung oder Vernetzung der Angebote genutzt. Aber auch von Seiten des Naturparks besteht noch Handlungsbedarf, um auch die Bevölkerung für den Naturpark und seine Qualitäten zu sensibilisieren.

Die 18 **Premiumwege** in der Region sind vom Deutschen Wanderinstitut e. V. geprüfte und mit dem *Wandersiegel* ausgezeichnete Wanderwege der Spitzenklasse. Sie zeichnen sich durch einen hohen Erlebniswert, naturnahe Wege, Abwechslungsreichtum und eine vorbildliche Wegweisung aus. Die ersten zwei Extratouren *Hörlepanoramaweg* und *Aartalsee-Panoramaweg* wurden 2009 zertifiziert; alle drei Jahre werden die Wege erneut geprüft und zertifiziert.

Der **Lehrgang Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer:in** (ZNL) liegt in der Trägerschaft des *Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU)*. Von den Umweltakademien der Länder wurden für die Ausbildung der überwiegend ehrenamtlich tätigen Personen bundeseinheitliche Standards erarbeitet. Die Naturparkführer:innen im Lahn-Dill-Bergland sind nach diesen BANU-Kriterien zertifiziert. Die Zertifizierung gilt für fünf Jahre. In dieser Zeit muss z. B. jährlich eine Fortbildung in einer BANU-Einrichtung absolviert werden. Die Sichtbarkeit und vor allem Buchbarkeit der Erlebnisse ist noch nicht ausreichend gegeben und wird gerade erst in Zusammenarbeit mit der Destination aufgebaut.

Jeder als Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland zertifizierte Betrieb erfüllt die vorgegebenen 22 Kernkriterien und mindestens 8 Wahlkriterien⁹³ für Unterakunftsbetriebe bzw. 18 Pflichtkriterien für Gastronomiebetriebe. Die Kriterien werden durch eine fachkundige Sichtung vor Ort überprüft. Alle drei Jahre müssen sich die Betriebe erneut einer Prüfung unterziehen. In der Region Lahn-Dill-Bergland sind sechs Unterkünfte in Bad Endbach, Biedenkopf und Dillenburg zertifiziert.

Bett & Bike Betriebe ADFC können aus vier Zertifikaten⁹⁴ wählen und die Mindestkriterien sowie mind. drei Zusatzkriterien erfüllen, wie z. B. die Aufnahme von Radgästen für eine Nacht und eine abschließbare Abstellmöglichkeit für die Fahrräder. In der Region Lahn-Dill-Bergland sind fünf Unterkünfte ausgezeichnet, vor allem in Biedenkopf (darunter auch die Jugendherberge).

Weitere Auszeichnungen wie z. B. die der DEHOGA **Hessen à la Carte**⁹⁵ oder **Hessens 50 schönste Dorfgasthäuser**⁹⁶ sind in der Region an vier bzw. zwei Betriebe vergeben.

⁹³ Bspw. werden Lunchpakete angeboten und die Gäste können die Unterkünfte für eine Nacht buchen.

⁹⁴ Gastbetrieb, Camping, Ferienwohnung und Sport

⁹⁵ DEHOGA Hessen à la Carte: Rund 100 ausgewählte Restaurants und Gasthöfe aus den unterschiedlichen Regionen Hessens bilden Deutschlands älteste regionale Qualitätsgemeinschaft. Mit der Zertifizierung weisen die Betriebe nach, dass sie regionaltypische Gerichte anbieten, deren Hauptzutaten in Hessen produziert werden. Je nachdem, wie hoch der regionale Bezug ist, werden den Betrieben ein, zwei oder drei Löwen vergeben.

⁹⁶ DEHOGA Hessens 50 schönste Dorfgasthäuser: Wettbewerb in 2019, um die Rolle der Gasthäuser in Dörfern und Stadtteilen zur Stärkung des Gemeinschaftslebens und der regionalen Identität und Attraktivität zu würdigen.

Die gastronomischen Angebote z. B. entlang der Wander- und Radstrecken sowie das Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten wird weiterhin als ausbau- und in der Qualität und dem Service verbesserungsfähig eingeschätzt (z. B. Bewusstsein als Qualitätsnaturpark, Auslage von Info-Material, Willkommenskultur, bessere Vernetzung und Kooperation untereinander). Auch befindet sich das System Deskline im Aufbau, so das z. B. noch nicht alle Gastgeber:innen am Lahn-Dill-Bergland-Pfad online buchbar sind. In der Region noch unzureichend sind **Angebotspakete und -kombinationen**, die die Gastgeber:innen als Anregung ihren Gästen offerieren können.

Entsprechend der Orientierung der Destination *dasLahntal* auf ein **zielgruppenorientiertes Marketing** orientiert sich auch die touristische Entwicklung der Region Lahn-Dill-Bergland auf die Kleinstadtgenießer:innen und Naturgenießer:innen. Des Weiteren gibt das Land Hessen Zielgruppen in Sinus-Milieus⁹⁷ vor, und auch die MSLT arbeitet mit dem sozial-ökologischen Milieu. Grundsätzlich kann die zielgruppengerechte Ansprache in der Region in Zusammenarbeit mit der Destination noch deutlicher ausgebaut werden, um z. B. Kampagnen entsprechend umzusetzen.

Zugleich setzt die Region mit ihren Angeboten im Naturerlebnis bewusst auf die **Ansprache der heimischen Bevölkerung**. Durch die Corona-Pandemie stieg in der Region Lahn-Dill-Bergland das Bewusstsein der Bevölkerung für Angebote vor Ort; die Extratouren wurden sehr stark nachgefragt. Es wurde aber auch deutlich, dass Angebote für Familien (Erlebnispfade, Tagesangebote) und inklusive Angebote fehlen. Die Kehrseite dieses gesteigerten Interesses ging beispielsweise mit hoher Besucherbelastung zertifizierter Wege oder bekannter Erholungsstätten, einer erhöhten Parkplatz- sowie Müllproblematik einher. Angebote zum Umgang und Verhalten in der Natur sind z. B. mit dem Waldknigge oder der Kampagne „Rücksicht macht Wege breit“ der beiden Landkreise, vorhanden.

II.2.4.4 Stärken-/Schwächenanalyse des Tourismus

Stärken	Schwächen
<u>Tourismusprofil und Organisation</u> • alle relevanten touristischen Akteure sind im AK Tourismus eingebunden und es bestehen gute Kommunikationsstrukturen • gute Vernetzungsstrukturen in der Region (Kommunen, Destination, VDN, Landkreise, Nationaler Geopark Westerwald-Lahn-Taunus) • naturräumliches und infrastrukturelles Potenzial für touristische Nutzungen (Rad + Wandern, Naturpark, BNE)	• Vernetzung und Kooperationen in der TAG tlw. nicht stark (mit Leistungsanbietenden und lokalen Akteur:innen wie z. B. Direktvermarktung) • Kommunikation zwischen den touristischen Partnern und der TAG beidseitig nicht ausreichend • Naturpark-Geschäftsstelle nicht ausreichend gut besetzt

⁹⁷ Milieus auf Landesebene: liberal-intellektuelles Milieu, sozial-ökologisches Milieu, bürgerliche Mitte

Stärken	Schwächen
<u>Infrastruktur:</u> • gute infrastrukturelle Ausstattung der Wanderwege und vielfältiges (zertifiziertes) Angebot • Rad-Infrastruktur vorhanden; Aufbau neuer Mountainbike-Infrastruktur • (zertifizierte) Naturerlebnisangebote vorhanden • gutes Angebot an saisonalen Freizeitbuslinien (Rad- und Wanderbusse)	• vereinzelt Bereich weiterhin ausbaufähig (z. B. Sackpfeife, Perfstausee) • tlw. schlechte Qualität der Rad-Infrastruktur • neue Angebotskombinationen, Angebote für Familien sowie inklusive Angebote fehlen • innovative Erlebnis-/Einkehr- und Übernachtungsangebote, auch für Busreisen fehlen • Info-Zentrum / Naturparkzentrum fehlt • Erreichbarkeit der Angebote mittels ÖPNV gering • unzureichende Vermarktung der guten Infrastruktur
<u>Service & Zielgruppen</u> • Qualitätsnaturpark Lahn-Dill-Bergland • zertifiziertes Qualitätswanderwege-Netz • zertifizierte Natur- und Landschaftsführer:innen • ausgebildete Gästeführer:innen für Busgruppen • eingebunden in Zielgruppenmarketing der Destination Lahntal • einige zertifizierte Betriebe (unterschiedliche Systeme)	• Naturpark als Qualitätsmerkmal nicht ausreichend sichtbar • Sensibilisierung der Gäste und Bevölkerung zu Naturparkthemen (Naturschutz, BNE, Nachhaltigkeit) nicht ausreichend • Ausbau des BNE-Bereichs ist noch nicht weit fortgeschritten: Sichtbarkeit und vor allem Buchbarkeit der BNE-Erlebnisse noch nicht ausreichend • Zielgruppenmarketing der Destination wird noch nicht umfänglich genutzt • teilweise geringe Willkommenskultur bei den Gastgeber:innen vorhanden • gastronomische Angebote und Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten insgesamt sowie im Hinblick auf die Qualität und Barrierefreiheit weiterhin ausbaufähig • kleine Anbieter:innen sind nicht gut sichtbar • unzureichende Vermarktung der guten Infrastruktur (u. a. Digitalisierung, Marketing, buchbare Erlebnisse, Verknüpfung Infrastruktur & Erlebnis, Sichtbarkeit) • Angebote und Kampagnen für die Zielgruppe Familie nicht vorhanden • Ansätze für Inklusion und Reisen für Alle in vielen Bereichen noch nicht stark integriert und mitgedacht

Chancen	Risiken
• Aktivsein in abwechslungsreicher Landschaft weiterhin im Trend • Bewusstsein und Interesse für Themen wie Natur, Gesundheit und Wohlergehen, Nachhaltigkeit, Erlebnis, regional und nachhaltige Produkte in der Bevölkerung weiterhin steigend • Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Angeboten, innovativen Erlebnissen und Angebotspaketen ungebrochen • Ansprüche an eine Ausrichtung hin zu einem „Tourismus für alle“ nehmen stetig zu • digitale Informations- und Buchungsanfragen werden vermehrt nachgefragt	• Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe und damit der Pflege der Kulturlandschaft • Klima- und Umwelteinflüsse nehmen zu, gefährden und verändern die Kultur- und Naturlandschaften sowie die Infrastruktur • hohe Ansprüche durch Umsetzung barrierearmer Angebote • Fachkräfte- und Nachfolgeproblematik (siehe Kap. II.2.3) • steigende Anforderungen durch Digitalisierung (z. B. Information, Buchungs- und Reiseverhalten) • Rückgang der Kaufkraft • Zunahme der Auswirkungen des demographischen Wandels

Aus der Zusammenschau der regionalen Stärken und Schwächen und in Kombination mit den bestehenden, vor allem überregionalen Chancen und Risiken wurden Handlungsbedarfe für die Region abgeleitet und nachfolgend priorisiert.

Prioritärer Handlungsbedarf:

- Zusammenarbeit innerhalb der Destination und der TAG Lahn-Dill-Bergland ausbauen
 - Neue Formen der Vernetzung und Zusammenarbeit erproben, z. B. themen- oder projektorientiert
 - Für die Themen des Naturparks sensibilisieren, damit diese besser (zum Gast) transportiert werden
 - Kleinere Anbieter:innen mitnehmen
 - Unterstützung bei der digitalen Umstellung anbieten
 - Ausbau der Zusammenarbeit mit Partner:innen wie dem Geopark Westerwald-Lahn-Taunus
- Aktivtourismus nachhaltig weiter auf- und ergänzend auszubauen
 - Infrastruktur (Ausstattung, Angebote und Einrichtungen, vor allem Bestehendes aufzuwerten und zentrale Punkte fördern)
 - Ausbau des gruppen- und themenspezifischen Angebots und von Angebotskombinationen (z. B. Familien, Inklusion, Erlebnisangebote, Urlaub mit Tieren)
 - Anheben und Ausbau der Qualität
 - Barrierereduzierte/-freie Umsetzung (soweit machbar und möglich)
 - Alternative Erreichbarkeit fördern
- Service und Qualität anheben (tlw. auch Bereich Wirtschaft)
 - bestehende Qualitäten sichtbar machen (und kommunizieren)
 - Angebot mit mehr Erlebniswert und Qualität ausstatten und diese online buchbar machen

- Ausbau der Ausbildung ZNler / Gästeführer:innen (z. B. um thematische Schwerpunkte erweitern)
- Qualifizierungen und Zertifizierungen in den unterschiedlichen touristischen Bereichen erhöhen
- Monitoring und Evaluation von Infrastruktur, Nutzung und Angeboten (Gästekbefragung, ...)

Weiterer Handlungsbedarf:

- Vermarktung/Marketing auf allen Ebenen ausbauen
 - Weiterentwicklung der Naturpark-Webseite (mobile Endgeräte)
 - Online-Buchbarkeit professionell aufstellen
 - Schulungsangebote schaffen
 - Sichtbarkeit der Akteur:innen erhöhen (vor allem auch von lokalen/kleineren Anbieter:innen, Gastgeber:innen)
 - Influencer:innen nutzen
- für Naturparkthemen sensibilisieren
 - bei der Bevölkerung und bei touristischen Leistungsträger:innen und Akteur:innen
 - vielfältige Themen des Naturparkes im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) transportieren
 - auf eine nachhaltige und ressourcenschonende Nutzung der Natur- und Kulturlandschaft achten

Der für die Region Lahn-Dill-Bergland identifizierte und dargestellte (prioritäre) Handlungsbedarf spiegelt die folgenden, im **GAP-Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland** identifizierten Handlungsbedarfe wider:

- H.5 „Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen“
- H.6 „Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen“
- H.8 „Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur sowie Service im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur“

II.2.5 Bioökonomie

II.2.5.1 Nachhaltigkeitsstrategien in der Region

Die **Produktion und Nutzung regenerativer bzw. erneuerbarer Energien** hat schon seit Jahren für die Region Lahn-Dill-Bergland eine hohe Bedeutung. Die Potenziale in der Region liegen vor allem in der Nutzung von Wind und Sonne sowie zu einem geringen Anteil Biomasse. Das bereits 2007 formulierte Ziel „Deckung des Energiebedarfs zu 20 % aus regenerativen Quellen“ konnte mehr als erreicht werden. 2014 konnten die 18 Kommunen der Region Lahn-Dill-Bergland bereits insgesamt 14 % ihres Strombedarfs durch erneuerbare Energiequellen abdecken (Stromproduktion von 166.045 MWh).⁹⁸ 2018 wurde in den 18 Kommunen⁹⁹ der Region Lahn-Dill-Bergland laut Energieportal Mittelhessen 46 % des Stromverbrauchs¹⁰⁰ durch Erneuerbare Energien gedeckt (Stromproduktion von 475.330 MWh); vor allem durch Windkraft (37 %, 7 % Solar). CO₂-Emissionen in Höhe von 222,5 Kilotonnen wurden vermieden und regionale Wertschöpfung in Höhe von rund 140 Mio. Euro generiert. Spitzenreiter der Region sind die Kommunen Bischoffen (200 %), Steffenberg (238 %), Bad Endbach (349 %), Siegbach (359 %) und Hohenahr (394 %), die jeweils bis zu der vierfachen Menge des Eigenbedarfs erneuerbare Energie erzeugen. Weitere Themen sind z. B. die Entwicklung von regionalen Strukturen für die Aktivierung noch ungenutzter holziger Biomasse aus der Landschaftspflege, aus dem Forst sowie aus kommunalem Grünschnitt zur energetischen Verwertung. Zukünftige Ansätze werden in der stetigen Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie bis hin zu einer energieautarken Region gesehen.

Seit Gründung der **Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH (LDB-Energie GmbH)**¹⁰¹ im Jahr 2013 konnten viele Projekte umgesetzt werden. Zur Förderung der alternativen und dezentralen Erzeugung wurden in den letzten Jahren vier Parks errichtet: *Windpark Lahn-Dill-Bergland-Mitte* (Bischoffen, Siegbach und Bad Endbach), *Windpark Schwarzenberg* (Biedenkopf & Breidenbach), *Windpark Rachelshausen (Energie-Genossenschaft Salzbödetal)* und eine Photovoltaikanlage im *Gewerbegebiet Salzbödetal (LDB-Energie GmbH)*. Durch die *Lahn-Dill-Bergland Energie Genossenschaft eG*¹⁰² wird es Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen und Institutionen der Region ermöglicht, an den Projekten teilhaben zu können. Weitere zwei Initiativen¹⁰³ wurden bei der Gründung von Energiegenossenschaften unterstützt. Die kreisweite *Energiegenossenschaft Marburg-Biedenkopf* unterstützt bei Bedarf mit Fachexpertise.

In der Region Lahn-Dill-Bergland befindet sich aktuell mit Edingen (Sinn) ein **Bioenergie-Dorf in der Entwicklung**. Im Ostbereich des LK Marburg-Biedenkopf sind es bereits 14 Dörfer, die sich mit alternativer Energieversorgung und Nahwärmenetzen auseinandersetzen und die

⁹⁸ Quelle: www.energymap.info

⁹⁹ Quelle: <https://www.energieportal-mittelhessen.de/energierechner-fuer-gemeinden/energierechner.html> (zugriff: 21.11.2021)

¹⁰⁰ Insgesamt wird in 11 der 18 Kommunen der Stromverbrauch zu über 20 Prozent aus erneuerbaren Energien abgedeckt, dies vor allem im Landkreis Marburg-Biedenkopf.

¹⁰¹ LDB-Energie GmbH: Die Gesellschaft hat neben der Vernetzung der Interessen der Kommunen (u. a. Aufbau eines Pools von geeigneten Wind-Vorrangflächen) und der Steuerungsfunktion auch die Chance, die entstehenden Erträge in der Region zu belassen und die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren.

¹⁰² Die Genossenschaft hat das Ziel, regionale Mittel zur Mitfinanzierung der Projekte zu beschaffen. Für die Einlagen wird eine auskömmliche Rendite erwirtschaftet. Sie macht die Beteiligung attraktiv und sorgt für die private Teilhabe an der Energiewende in der Region Lahn-Dill-Bergland.

¹⁰³ Bürgerenergiegenossenschaft *Salzbödetal* und Bürgerenergiegenossenschaft *Lahn-Dill-Bergland*

Versorgung dahingehend umstellen. Hier besteht Bedarf bei der Information und Beratung der Bevölkerung in der Region, um mögliche Vorbehalte abzubauen.

Von den 18 Kommunen sind zehn als **Klima-Kommune**¹⁰⁴ ausgezeichnet, und setzen Maßnahmen wie die Anlage von Windparks oder PV-Anlagen, Durchführen von Messen oder Umrüsten der Straßenbeleuchtung auf LED mithilfe von Landesmitteln um. Ein Ausbau der beteiligten Kommunen und eine Vernetzung auf Landkreis- oder Regionsebene könnte zukünftig unterstützt werden.

In den beiden Landkreisen Lahn-Dill und Marburg-Biedenkopf wurden durch politische Beschlüsse Ziele festgesetzt und der Grundstein für **Klimaschutzstrategien**¹⁰⁵ gelegt, die durch kreiseigene Klimaschutzmanagements umgesetzt werden und Informationen, Beratungen und Angebote für Privatpersonen, Kommunen, Unternehmen sowie Schulen bereitstellen. Hierbei geht es vor allem um die sparsame Energieverwendung, Einsparungen und die „klimaschonende“ Energieerzeugung.¹⁰⁶ Beide Landkreise können die Region Lahn-Dill-Bergland mit ihren breit gefächerten Angeboten unterstützen, um das Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung in die Fläche zu tragen. Bedarf wird z. B. hinsichtlich Ausbau der Klimakommunen und deren Vernetzung, der Information und Beratung zu Photovoltaik-Anlagen und deren nachhaltigen Möglichkeiten (u. a. kommunale Vorgaben, Beteiligung der Bevölkerung, keine Flächenkonkurrenz), dem Aufbau von Bio-Energiedörfern, der nachhaltigen Konzeption von Gewerbegebieten, interkommunalen Klimaschutzberatern und -beraterinnen oder der Solardach-Kampagne gesehen. Auch ist aktuell die Kommunikation und Information bei Themen wie Klimaschutz, erneuerbare Energien oder Klima-Kommunen noch nicht ausreichend in der Region vorhanden.

Seit 2018 gibt es für den Landkreis Marburg-Biedenkopf ein **Nachhaltigkeitskonzept**, in dem dargestellt wird, wie die nachhaltige Entwicklung des Landkreises und der Kreisverwaltung in fünf Wirkungsfeldern strategisch ausgerichtet und gefördert werden soll. Unterschiedliche Angebote an die Bevölkerung wie Info-Broschüren, Einkaufsführer und die RegioApp für regionale Produkte oder die digitale „Karte für Morgen“¹⁰⁷, unterstützen die Bemühungen der Kreisverwaltung in dem Bereich.

Die **Ökomodell-Region Marburg-Biedenkopf** umfasst den gesamten Landkreis mit rund 200 Bio-Betrieben¹⁰⁸ (13 % aller landwirtschaftlichen Betriebe) und rund 11.000 km² ökologisch bewirtschafteten Flächen (21 % der Gesamtfläche des Landkreises). Vom Getreideanbau zu Holzofenbrot und Backwaren, vielfältigem Gemüse- und Kartoffelangebot, Kräuteranbau, Fleischangebot von Rind bis Geflügel, Eiern, Milcherzeugung bis hin zur eigenen Käseherstellung reicht das vielfältige Angebot der überwiegend mittelgroßen Bio-Betriebe. Durch Vermarktung ab Hof und Hofläden, Lieferservice, Wochenmärkte oder über die solidarische

¹⁰⁴ Quelle: <https://www.klima-kommunen-hessen.de/kommunen-fuer-den-klimaschutz.html> (Zugriff 06.12.2021)

¹⁰⁵ Quelle: <https://klimaschutz.marburg-biedenkopf.de> (Zugriff: 22.11.2021)

¹⁰⁶ LDK: Bis 2050 möglichst klimaneutral und CO₂-Emissionen um mindestens 80 % gegenüber dem Basisjahr 1990 senken.

LK MR-BID: Bis 2040 den Energiebedarf durch 100 % aus erneuerbaren Energien aus der Region decken, bis 2050 Treibhausgasemissionen um 95 % senken und 50 % des Gesamt-Energiebedarfs einsparen.

¹⁰⁷ Karte für Morgen: macht sichtbar wo es bereits Initiativen und Unternehmen gibt, die sich mit Nachhaltigkeit beschäftigen.

¹⁰⁸ Betriebe, die einen HALM Antrag gestellt haben (Nov. 2021)

Landwirtschaft steigt die Nachfrage kontinuierlich und das regionale Angebot wächst. Die Ökomodell-Region ist ein wichtiges Element der Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises und leistet wertvolle Unterstützung für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes des Landkreises.¹⁰⁹

Die **Ökomodell-Region Lahn-Dill-Gießen** umfasst mit den gleichnamigen Landkreisen über 25 % ökologisch bewirtschafteter Fläche und hat damit das Ziel der Politik zum Flächenwachstum im Öko-Anbau erfüllt. Die Ökomodell-Region möchte nicht nur interessierte konventionelle Betriebe bei der Umstellung unterstützen, sondern die Vernetzung der bestehenden, ökologisch wirtschaftenden Betriebe fördern und mit neuen Strukturen einen zukunftsfähigen Ökolandbau in der Region sicherstellen. Bedarf besteht hier z. B. bei der Finanzierung von Einrichtungen und/oder Maschinen zur Vor- und Weiterverarbeitung von bio-regionalen landwirtschaftlichen Produkten. Zudem soll unter anderem die Gemeinschaftsverpflegung vermehrt auf ökologische Produkte umgestellt und Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils von bio-regionalen Lebensmitteln in Einrichtungen wie Kindertagesstätten oder Altenheimen der Städte und Gemeinden umgesetzt werden.¹¹⁰

Mit dem Thema **Biodiversität** und der Umsetzung der Hessischen Biodiversitätsstrategie beschäftigen sich in der Region – neben den beiden Landkreisen und Ökomodell-Regionen – der Landschaftspflegeverband LDK (siehe Kap. III.2.3.5 Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft, ab 2022 auch die Landschaftspflegevereinigung Marburg-Biedenkopf), das ZukunftsForum Gladenbach sowie verschiedene Arbeitsgruppen¹¹¹ auf Landkreisebene. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf wurde 2018 und 2019 für seine Veranstaltungsreihe Bürgerdialog Biodiversität¹¹² als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt sowie des Bundesumweltministeriums und Umweltbundesamts als Preisträger ausgezeichnet. In der Region wird Bedarf gesehen, Ansätze wie die naturnahe Pflege von kommunalen Flächen im Innenbereich oder Beratungsmaßnahmen und Umsetzungshilfen zur Erhöhung der Biodiversität in privaten Gärten auszubauen.

In der Region Lahn-Dill-Bergland sind die Potenziale im Bereich der Bioökonomie noch nicht ausreichend bekannt; vereinzelt gibt es Ansätze zur **Nutzung des Wertstoffes Holz** und dem Aufbau von Wertschöpfungsketten (siehe Kap. Forst), aber eine fundierte Grundlage bzgl. einer holz- oder agrarbasierten Bioökonomie besteht nicht. Auch beim Thema der **Verwertung regionaler Reststoffe** finden sich vereinzelt Projekte, wie beispielsweise das des LK Marburg-Biedenkopf und der Marburger Entsorgungs-GmbH zu Verwertung von Speiseresten aus 68 Schulkantinen, um Wärme, Öko-Strom und Kompost zu erzeugen (Gastro-Tonne an Schulen, vgl. Kap. Daseinsvorsorge).

¹⁰⁹ Quelle: <https://www.oekomodellregionen-hessen.de/region/landkreis-marburg-biedenkopf> (Zugriff: 16.11.2021)

¹¹⁰ Quelle: <https://www.oekomodellregionen-hessen.de/region/lahn-dill-giessen> (Zugriff: 22.11.2021)

¹¹¹ Arbeit auf Gemeinde-Ebene mittels Gemeindecheck: Vor Ort werden mit der Bevölkerung Ideen und Strategien zur Umsetzung von Natur- und Artenschutzprojekten entwickelt.

¹¹² Quelle: <https://www.mein-marburg-biedenkopf.de/dialoge/biodiversitaetbiologische-vielfalt> (Zugriff 16.12.2021)

II.2.5.2 Vernetzungsstrukturen

Die beiden **Ökomodell-Regionen Marburg-Biedenkopf und Lahn-Dill-Gießen** haben das vorrangige Ziel, unterstützend und vernetzend tätig zu werden und neue regionale Bio-Wertschöpfungsketten und -Vermarktungsstrategien aufzubauen sowie die Nachfrage durch Endverbraucher:innen und Unternehmen zu stärken. Hierdurch sollen weitere ökologische Wertschöpfungsketten und Nachfragesteigerungen entstehen. Zum Erreichen dieser Ziele wurde z. B. in der **Ökomodell-Region Marburg-Biedenkopf** eine Machtbarkkeitsstudie zum Thema Vermarktung für regionale und ökologische Produkte durchgeführt oder ein Bio-Einkaufsführer erstellt, damit Verbraucher:innen sich besser über ökologische Produkte und Anbieter:innen informieren können.¹¹³ In der **Ökomodell-Region Lahn-Dill-Gießen** haben Landwirtschaftsbetriebe der Region bei regelmäßigen Netzwerkveranstaltungen die Möglichkeit, sich auszutauschen und über aktuelle Fragestellungen der ökologischen Landwirtschaft zu diskutieren.¹¹⁴

In der Region finden sich keine Solidarischen Landwirtschaften oder andere **Erzeugungsgenossenschaften**. Die *Bürger AG für regionales und nachhaltiges Wirtschaften* mit Sitz in Frankfurt hat zwar Partnerbetriebe im Landkreis Marburg-Biedenkopf, jedoch bislang keine im Gebiet der Region Lahn-Dill-Bergland. In den vergangenen Monaten wurde in den hessischen LEADER-Regionen über ein Kooperationsprojekt zur Gründung einer Regionalwert AG Hessen diskutiert. Hier bleiben die weiteren Entwicklungen abzuwarten.

Zudem hat sich die Ökomodell-Region Lahn-Dill-Gießen mit der Lahn-Dill-Akademie und dem Klimaschutzmanagement des Landkreises als Bildungsbüro der **Bildungslandschaft Lahn-Dill** zusammengeschlossen (siehe auch Kap. III.2.2.4 Bildung – Lebenslanges Lernen). Ziel ist, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) stärker zu verankern, die Akteur:innen zu vernetzen und Schwerpunkte zur Umsetzung zu definieren.¹¹⁵

Das **Netzwerk Nachhaltig Lernen Region Marburg** (BNE-Netzwerk) bündelt Lernangebote unterschiedlichster Formate, die Profile von Akteur:innen der Region und Veranstaltungen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Eine weitere Vernetzungsstruktur besteht in der Region mit dem **BNE-Angebot über den Naturpark** und dessen zertifizierte Naturparkführer:innen (siehe Kap. II.2.24 und II.2.4). Der Naturpark mit seinen Angeboten und Akteur:innen ist bisher noch nicht als BNE-Netzwerk zertifiziert. Durch eine Zertifizierung als BNE-Netzwerk könnten die Verantwortlichen des Naturparks die Möglichkeiten im Bereich BNE besser ausschöpfen. Aktuell bestehen Defizite wie die Vernetzung in der Region und nach Außen, das Bespielen weiterer Themen sowie die Sichtbarkeit der Angebote und das Fehlen außerschulischer Lernorte könnten behoben werden.

¹¹³ Quelle: <https://www.oekomodellregionen-hessen.de/region/landkreis-marburg-biedenkopf> (Zugriff: 16.11.2021)

¹¹⁴ Quelle: <https://www.oekomodellregionen-hessen.de/region/lahn-dill-giessen> (Zugriff: 22.11.2021)

¹¹⁵ Quelle: <https://www.bne-kompetenzzentrum.de/de/kommunen/lahn-dill-kreis> und <https://schulen.lahn-dill-kreis.de/bildungslandschaft/> (Zugriff: 04.12.2021)

II.2.5.3 Initiativen der Verbraucher:innenaufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens

Der **Ernährungsrat Marburg und Umgebung** wurde Ende 2020 gegründet, um sich für ein zukunftsfähiges, widerstandsfähiges, gerechtes, nachhaltiges und regeneratives Ernährungssystem zu engagieren. Der Rat möchte bestehende Alternativen stärken, über neue Formen der Produktion und Vermarktung informieren (z. B. Solidarische Landwirtschaft, Genossenschaften, Abo-Konzepte, Unverpackt-Läden, Markt-Schwärmer), neue Ansätze entwickeln und den Wandel des Ernährungssystems in der Region aktiv unterstützen.

Über die Website des **ZukunftsForums Gladenbach**¹¹⁶ können sich Interessierte in Projektgruppen zu den Themen Biodiversität, Plastikfrei und Radverkehr engagieren. Das **Zukunfts-Forum Gladenbach** gibt regelmäßig Nachhaltigkeitstipps heraus und organisiert Infoveranstaltungen zu Biodiversität, Radverkehr und Nachhaltigkeit.

Das Angebot an **Kursen der Volkshochschule (vhs)**, die sich mit nachhaltigen Themen beschäftigen, hat in den letzten Jahren zugenommen (Bildung für nachhaltige Entwicklung, Umweltbildung, nachhaltige Ernährung).¹¹⁷ Die in der Abteilung für den ländlichen Raum angesiedelte **Ökomodell-Region Lahn-Dill-Gießen** und die **Volkshochschulen im Lahn-Dill-Kreis** und im **Landkreis Gießen** sowie der **Städte Gießen** und **Wetzlar** bieten gemeinsam Online-Kurse mit Expert:innen an, die ein besseres Verständnis für nachhaltige Ernährung vermitteln möchten. Ziel ist, das ökologische, regionale und nachhaltige Bewusstsein in der Landwirtschaft und im Verhalten der Verbraucher:innen zu verstärken und weiter zu entwickeln.

In der Region gibt es aktuell sechs **Fairtrade-Kommunen**¹¹⁸: Biedenkopf, Gladenbach, Haiger, Dillenburg, Herborn, Mittenaar und auch der gesamte Landkreis Marburg-Biedenkopf gehören dazu. Ziel der Kampagne ist, Initiativen zu bündeln, Akteure in der Region zu vernetzen und die Öffentlichkeit über den fairen Handel zu informieren. Dies geschieht z. B. durch Unternehmen und Organisationen, die fair gehandelte Waren anbieten oder Bildungsveranstaltungen durchführen.

Einige Initiativen und Angebote zur **Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens** finden sich vereinzelt in der Region Lahn-Dill-Bergland, wie z. B. in Gladenbach. Die bestehenden Initiativen sind allerdings wenig miteinander vernetzt und die Sichtbarkeit der Angebote ist unterschiedlich. Dem steht gegenüber, dass gerade kleinere, ehrenamtliche Gruppen nicht über die finanziellen Ressourcen verfügen, ihr Angebot auszubauen. Grundsätzlich ist das Wissen in der Bevölkerung über nachhaltigen Konsum noch nicht stark ausgeprägt.

¹¹⁶ Quelle: <http://zukunftsforum-gladenbach.de> (Zugriff: 22.11.2021)

¹¹⁷ Quelle: <https://www.vhs-marburg-biedenkopf.de/index.php> (Zugriff: 22.11.2021)

¹¹⁸ Quelle: <https://www.fairtrade-towns.de> (Zugriff: 04.12.2021)

II.2.5.4 Stärken-/Schwächenanalyse der Bioökonomie

Stärken	Schwächen
<u>Nachhaltigkeitsstrategien in der Region</u> • 46 % des Stromverbrauchs der Region durch Erneuerbare Energien gedeckt (u. a. 4 Windparks eröffnet) • Gründung Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH, Lahn-Dill-Bergland-Energie Genossenschaft sowie weiterer Genossenschaften • verschiedene nachhaltige Ansätze und Angebote von Seiten der Landkreise vorhanden: Klimaschutzmanagements, Biodiversitätsstrategien, Nachhaltigkeitsstrategie Landkreis Marburg-Biedenkopf, zwei Ökomodell-Regionen • 10 von 18 Kommunen sind Klima-Kommunen	• Reduktion des Energieverbrauchs bislang nicht in erheblichem Umfang gelungen • Kommunikation zum Thema Erneuerbare Energien oder Klima-Kommunen gering • bisher ein Bioenergie-Dörfer • Potenziale Bioökonomie (holz- oder agrarbasiert) nicht ausreichend bekannt • geringe Verwertung regionaler Roh- und Reststoffe • wenig alternative, solidarische Genossenschaften/Modelle
<u>Vernetzungsstrukturen</u> • zwei Ökomodell-Regionen vorhanden • einige Angebote im Bereich BNE: beide Landkreise, Naturpark Lahn-Dill-Bergland und weitere Initiativen	• fehlende Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils von (bio-)regionalen Lebensmitteln • Vernetzung und Ausbau der Angebote noch gering • Naturpark bisher nicht als BNE-Netzwerk zertifiziert • fehlende Sichtbarkeit von BNE-Angeboten • fehlende Vernetzung/Austausch
<u>Initiativen Aufklärung nachhaltiges Konsumverhalten</u> • einige Initiativen in der Region vorhanden	• geringe Sichtbarkeit und Vernetzung der Angebote und Initiativen • Wissensgrundlagen fehlen in der Bevölkerung • Initiativen haben zum Teil keine finanziellen Ressourcen
Chancen	Risiken
• sich verstärkender Trend zu stärkeren Beachtung eines nachhaltigen Konsumverhaltens • Interesse an Themen wie Nachhaltigkeit, regionalen Produkten und Produktion, Klimaschutz und Umweltbildung sowie Biodiversität und Artenvielfalt steigt • Bewusstsein für regional-erzeugte Produkte (Ernährung, Dienstleistung; Energie) nimmt deutlich zu • Qualitätsnaturparke bieten Potenzial im Bereich Naturerlebnis und BNE • Lernorte für „praktische Erfahrungen“ sind beliebt • Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region durch den Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten	• Kaufkraft im ländlichen Raum ist tlw. geringer als in den Städten • weiterer Rückgang der Produktionsstätten, Verarbeitungs- und Logistikstrukturen in der Fläche • Ansprüche an Flächen steigt und führt verstärkt zu Flächenkonkurrenz • negative Veränderungen durch den Klimawandel mit Folgen für land- und forwirtschaftliche Flächen

Aus der Zusammenschau der regionalen Stärken und Schwächen und in Kombination mit den bestehenden, vor allem überregionalen Chancen und Risiken wurden Handlungsbedarfe für die Region abgeleitet und nachfolgend priorisiert.

Prioritärer Handlungsbedarf:

- Weiterer Ausbau der Wertschöpfungskette „Erneuerbare Energien“
 - Wertschöpfungspotenziale eruieren (u. a. Wind, Holz- oder agrarbasiert, regionale Roh- und Reststoffe)
 - Energiethemen¹¹⁹ stärker kommunizieren (z. B. durch Information, Praxisbeispiele)
 - Initiativen und Vereine in dem Bereich unterstützen (z. B. Bioenergie-Dörfer, Klimakommunen)
- Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Nachhaltigkeit, Biodiversität und Bioökonomie in die Region tragen
 - Wissens- und Praxisgrundlagen schaffen
 - Verständnis und Interesse in der Bevölkerung wecken
 - bestehende Angebote und Initiativen sichtbar machen
 - Akteur:innen vernetzen und BNE-Bereich ausbauen (z. B. BNE-Netzwerk zertifizieren, bestehende Netzwerke unterstützen, Kooperationen ausbauen z. B. mit dem Ernährungsrat Stadt und Land Marburg)
 - außerschulische Lernorte (ggf. auch mobile Lösungen) auf- und ausbauen

Weiterer Handlungsbedarf:

- Förderung des Ausbaus der regionalen Vermarktung von Produkten (und Dienstleistungen)
 - Zusammenarbeit mit den Ökomodell-Regionen aufbauen (z. B. Verarbeitungs-/Vermarktungsstrukturen und Logistik)
 - Marketing fördern (z. B. bestehende Infrastrukturen des Einzelhandels für den Vertrieb nutzen, Bewerbung der RegioApp, Regiomaten, Märkte nutzen)
 - lokale Initiativen unterstützen

Der für die Region Lahn-Dill-Bergland identifizierte und dargestellte (prioritäre) Handlungsbedarf spiegelt die folgenden, im **GAP-Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland** identifizierten Handlungsbedarfe wider:

- H1 „Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen“
- H3 „Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung sowie die ländliche Wirtschaft“

¹¹⁹ wie z. B. Energieeffizienz, Reduktion des Energieverbrauchs, Erneuerbare Energien

- H.5 „Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen“
- H.6 „Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen“
- H.9 „Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie“

II.3 Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten

Die Entwicklung der Zielhierarchie mit Leitbild, Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten, Zielen und ersten Projekten erfolgte gemäß Art. 32 (c) und (d) der Dach-VO¹²⁰. Die übergeordneten Ziele und Vorgaben der Vereinten Nationen, der Europäischen Union sowie Vorgaben von Bund und Land sind in dieser regionalen Strategie berücksichtigt.

Die Strategie und Zielhierarchie der Region Lahn-Dill-Bergland baut auf der sozioökonomischen Analyse, SWOT und abgeleiteten Handlungsbedarfen, den Evaluationserkenntnissen und Erfahrungen der vergangenen Förderperiode sowie den intensiven Diskussionen in den Fachforen und mit der Strategieguppe auf. Als „Kompass“ steht das Leitbild, das als Vision des Ist-Zustands im Jahr 2030 formuliert wurde. In den vier Handlungsfeldern konkretisieren 14 Entwicklungsziele den Weg zur Realisierung dieser Vision und sind jeweils mit smarten Teilzielen untersetzt. Erste Projekte und Kooperationsansätze zeigen, welche Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie beitragen sollen. Sechs Startprojekte aus allen vier Handlungsfeldern tragen zu einem sichtbaren Start in die Umsetzungsphase bei. Fünf Leuchtturmprojekte leisten einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der Ziele und sollen mit ihrer (über-)regionalen Strahlkraft einen Mehrwert in der Region erzeugen.

Ein an die Besonderheiten der Region angepasstes Projektauswahlverfahren mittels Kriterienkatalog (siehe Kap. II.2.5.2) ist unterstützendes und steuerndes Instrument bei der Strategieumsetzung. Die in der Strategie der Region Lahn-Dill-Bergland dargestellten Entwicklungs- und Teilziele können den Themen des jeweiligen Handlungsfeldes des Kriterienkatalogs zur Projektauswahl zugeordnet werden (siehe Anlage 2).

Zudem dient das regelmäßige Monitoring mittels smarter Ziele während der Förderperiode der Feststellung des Zielerreichungsgrads und eröffnet die Möglichkeit zur Nachsteuerung (Kap. II.5.4).

Leitbild der Region Lahn-Dill-Bergland

Unsere Region liegt landschaftlich reizvoll inmitten einer einzigartigen Mittelgebirgslandschaft. Durch das Nebeneinander von leistungsstarken Wirtschaftsunternehmen, dem Freizeit- und Erholungswert des Naturparks und dem hohen Stellenwert von Naturschutz, Klimaschutz und Gemeinwohlorientierung können wir hier gut leben und arbeiten. Die Nachhaltigkeitsziele der UN (Sustainable Development Goals, SDG) leiten unser Handeln auf allen Ebenen.

Es ist uns gelungen, unsere Standortkompetenzen zu erhalten und zukunftsweisend auszubauen. Durch die Kombination aus guter Ausbildung, attraktiven Arbeitsplätzen und hoher Lebensqualität halten wir auch junge Fach- und Arbeitskräfte in der Region. Ältere Menschen haben inzwischen vielerorts die Möglichkeit, ihren Lebensabend in attraktiven Wohnformen zu verbringen. Bürgerschaftliches Engagement ist ein wertvoller Bestandteil unserer vielfältigen Gesellschaft und unterstützt auch das

¹²⁰ VERORDNUNG (EU) 2021/1060 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 24. Juni 2021 mit gemeinsamen Bestimmungen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds Plus, den Kohäsionsfonds, den Fonds für einen gerechten Übergang und den Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds sowie mit Haushaltsvorschriften für diese Fonds und für den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, den Fonds für die innere Sicherheit und das Instrument für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik (Dach-VO)

Miteinander der Generationen an den zahlreichen Treffpunkten und mit vielfältigen Angeboten. Die Aktiven finden gute Rahmenbedingungen und Unterstützungsstrukturen, sind gut vernetzt. Ihr Engagement wird geschätzt. Ein vielfältiges und abwechslungsreiches Freizeit- und Kulturangebot gerade im ländlichen Raum ist selbstverständlicher Teil unseres Lebens in der Region.

Die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen ist flächendeckend gesichert – in kleineren Orten z. B. auch durch digital unterstützte Lösungen. Die ergänzende Infrastruktur im ÖPNV ist darauf ausgerichtet, den Individualverkehr zu reduzieren und vor allem alltagstaugliche Alternativen zu bieten. Die flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet ermöglicht uns andere Arbeitsformen, innovative Lernangebote und neue Anwendungen im Gesundheitsbereich.

Auf dem Weg hin zu einer energieautonomen Region sind wir – dank der Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH und Bürgergenossenschaften wie der Lahn-Dill-Bergland Energiegenossenschaft, kommunaler und privater Projekte – ein deutliches Stück weitergekommen. Beratungen, energetische Eigenversorgung und Nutzung regenerativer Potenziale konnten wir ausbauen. Die Wertschöpfung verbleibt damit in der Region. Gemeinsam mit den beiden Landkreisen ist es unserer Region außerdem gelungen, die Bevölkerung zu sensibilisieren und uns zukunftsweisend im Bereich erneuerbarer Energien, Klima- und Ressourcenschutz zu positionieren.

Unsere charakteristische Mittelgebirgslandschaft mit ihrer vielfältigen Kulturlandschaft und der hohen Biodiversität wird im Rahmen des Naturparks Lahn-Dill-Bergland, der beiden Landschaftspflegeverbände und der Landwirtschaft durch Nutzung gepflegt und erhalten. Die beiden Ökomodell-Regionen haben einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass regionale Produkte stärker nachgefragt und Wertschöpfungsketten mit kurzen Wegen aufgebaut werden konnten. Wir haben weitere Möglichkeiten der Bioökonomie für unsere Region erkannt, die Bevölkerung sensibilisiert und so konnten einige Projekte zum nachhaltigen Konsum umgesetzt werden.

Unser neues Naturparkzentrum am Aartalsee ist als außerschulisches Informations- und Bildungszentrum die Attraktion unserer Region. Wir sind stolz auf die Zertifizierung als Qualitätsnaturpark und zeigen dies auch. Unsere zertifizierten Natur- und Landschaftsführer:innen vermitteln die Werte der Landschaft, bieten Einblicke in die Geschichte der Region und schaffen so Naturerlebnisse der unvergesslichen Art. Spezielle Angebote für Familien und Schulklassen sind als Investition in die Zukunft unserer Region verstanden und entsprechend ausgebaut. Dazu passt auch, dass wir als BNE-Netzwerk (Bildung für nachhaltige Entwicklung) zertifiziert wurden, und so unsere Aktivitäten zur Sensibilisierung und Bildung mit den Partner:innen gezielt weiter ausbauen können.

Die touristische Infrastruktur unserer Region ist qualitativ weiterentwickelt und verbessert; vieles ist inzwischen zertifiziert. Wir achten vor allem auf familienfreundliche und möglichst auch behindertengerechte Angebote. Das Aktivsein in der Natur wird besonders in den Schwerpunkten Wandern und Radfahren für viele – auch digital – erlebbar gemacht.

Die gute Kombination aus Erwerbsmöglichkeiten, Wohnqualität, Natur und hohem Freizeitwert haben zur Stärkung der Identität in unserer Region beigetragen. Dies ist vor allem möglich durch Zusammenarbeit der Akteur:innen auf Augenhöhe. So konnten wir den Auswirkungen des demografischen Wandels auf Gesellschaft und Infrastruktur entgegenwirken und uns insgesamt in entscheidenden Bereichen zukunftsorientiert positionieren.

Unser Motto **intensiverleben** verdeutlicht die enge Verbindung von Region und Naturpark und weist auf die Vielfalt der Landschaft als Grundlage für Leben, Arbeiten und Erholung in der Region und dem Naturpark Lahn-Dill-Bergland hin.

Ableitung der vier Handlungsfelder, Berücksichtigung der Querschnittsthemen sowie weitere regionsspezifische Querschnittsziele

Auf Grundlage der sozio-ökonomischen sowie Stärken-Schwächen-Analyse und den daraus identifizierten Handlungsbedarfen hat die Strategieguppe festgestellt, dass alle vier vom Land Hessen vorgeschlagenen **Handlungsfelder** inhaltlich relevant für die weitere Entwicklung der Region Lahn-Dill-Bergland sind:

- Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge (HF 1)
- Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinunternehmen (HF 2)
- Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus (HF 3)
- „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten (HF 4)

Die Handlungsfelder und Themen der Förderperiode 2014–2020/22 wurden dabei berücksichtigt und fanden neben den Erkenntnissen aus der Evaluation Eingang in die aktuelle Strategie:

Handlungsfeld REK 2014–2020/22	Einschätzung der Entwicklung	Handlungsfeld LES 2023–2027
Leben und Arbeiten (HF 1)	Eine funktionierende Infrastruktur in allen Bereichen der Daseinsvorsorge sowie ein aktives soziales Miteinander sind weiterhin essentielle weiche Standortfaktoren und darüber hinaus Kernkriterien für einen attraktiven Lebensort Lahn-Dill-Bergland. Die Fach- und Arbeitskräftesicherung hat eine hohe Priorität, um Fortbestand und Leistungsfähigkeit der heimischen Wirtschaft in ihrer gesamten Bandbreite zu erhalten. Diese Themen werden in zwei Handlungsfeldern verortet.	Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge (HF 1)
		Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinunternehmen (HF 2)
Klimaschutz (HF 2)	Die Aktivitäten im Bereich Erneuerbare Energien und Klimaschutz sollen weitergeführt werden.	„Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten (HF 4)
Naturpark (HF 3)	Der Naturpark ist weiterhin als Grundlage für einen nachhaltigen Aktivtourismus, Naturerlebnisse und BNE von großer Bedeutung. Ziele und Maßnahmen in Zusammenhang mit dem Naturpark finden sich in zwei Handlungsfeldern wieder.	Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus (HF 3)
		„Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten (HF 4)

Handlungsfeld REK 2014–2020/22	Einschätzung der Entwicklung	Handlungsfeld LES 2023–2027
Freizeit und Tourismus (HF 4)	Diese Themen sind insgesamt von großer Wichtigkeit für die Region und der Tourismus ist Basis für die Generierung von Wertschöpfung. Bedingt durch die Landesvorgaben werden die Themenbereiche in drei Handlungsfeldern aufgegriffen. Die neue Benennung von HF 3 spiegelt den 2014 im REK diskutierten Aspekt, dass die Entwicklung des ländlichen Tourismus immer auch als Naherholungsangebot für die Bevölkerung gesehen wird.	<u>Freizeit</u> : Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge (HF 1)
		<u>Gastgewerbe</u> : Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen (HF 2)
		<u>Tourismus</u> : Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus (HF 3)

Für die Region Lahn-Dill-Bergland ist die **Aufnahme des vierten Handlungsfelds „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten** eine Zusammenführung und Konkretisierung der in vorangegangenen Förderperioden bereits bearbeiteten Themen der Handlungsfelder Klimaschutz (HF 2) und Naturpark (HF 3) wie z. B. Nachhaltigkeit, regionale Produkte der Land- und Forstwirtschaft sowie erneuerbare Energien und Klimaschutz. Handlungsansätze bestehen in der Region und können mit Hilfe der LEADER-Förderung gezielt weiter ausgebaut werden. Durch bundesweite Trends und Entwicklungen mit einer deutlich stärkeren Beachtung eines nachhaltigen Konsumverhaltens, der Friday-for-Future-Bewegung oder der Klimaschutzdiskussion sowie der Ausweisung von Ökomodell-Regionen ist es logisch und konsequent, diesen Themenbereich in die Strategie des Lahn-Dill-Berglands aufzunehmen – insbesondere durch die Deckungsgleichheit von LEADER-Region und Naturpark, dessen Aufgaben und Funktionen ähnliche Zielsetzungen haben.

In allen vier Handlungsfeldern wurden die Themen unter Berücksichtigung der Potenziale der **Querschnittsthemen – Digitalisierung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit** – diskutiert und flossen in die Erarbeitung der Strategie und Zielhierarchie ein. Entsprechend spiegeln die Entwicklungsziele, Teilziele und Maßnahmen die Relevanz dieser drei Themenbereiche.

Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses der LES haben sich Jugendliche sowie Familien mit Kindern als Zielgruppen herausgestellt, denen besondere Beachtung geschenkt werden sollte. Um dem demografischen Wandel zu begegnen, Fortzug zu vermeiden und Wertschöpfung in der Region zu generieren, soll die Attraktivität insbesondere für Personen im oder kurz vor dem erwerbsfähigen Alter erhöht und deren Identifikation mit der Region gestärkt werden. Aus diesem Grund wurden außerdem drei **regionsspezifische Querschnittsziele** definiert, die alle vier Handlungsfelder betreffen:

- Attraktive Angebote und Strukturen für Jugendliche schaffen.
- Attraktive Angebote und Strukturen für Familien schaffen.
- Identifikation mit Region und Naturpark Lahn-Dill-Bergland stärken.

Ehrenamt und freiwilliges Engagement haben eine große Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und sind in zahlreichen Bereichen unverzichtbar. Individuelle Teilhabe, Integration, Kultur und Freizeit sind einige dieser Bereiche, in denen das bürgerschaftliche Engagement zahlreicher Aktiver einen essentiellen Beitrag leistet. Im Rahmen von LEADER sollen Ehrenamt, Vereinswesen und Engagement auch weiterhin unterstützt werden. Ein Entwicklungsziel dazu ist im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge“ verortet, wobei bürgerschaftliches Engagement in sämtlichen Handlungsfeldern einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung sowie zu Entwicklung und Umsetzung von Vorhaben leistet.

Einordnung der regionalen Strategie in den übergeordneten globalen und nationalen Kontext

Zu 16 der insgesamt 17 **Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDG)** kann die Strategie der Region Lahn-Dill-Bergland einen Beitrag leisten. Eine detaillierte Darstellung, die den Zusammenhang der Entwicklungsziele der Region Lahn-Dill-Bergland mit den SDG auf Teilzielebene aufzeigt, befindet sich in der Anlage (siehe Anlage 14). Ergänzend zu dieser Einordnung in den globalen Kontext findet sich jeweils am Anfang der Darstellung der insgesamt vier Handlungsfelder eine Tabelle, die den Bezug zu den Nachhaltigkeitszielen im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen darstellt.

Die **Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP)** verfolgt das wesentliche Ziel, die Zukunft für die Menschen im ländlichen Raum attraktiv zu gestalten. Dies soll insbesondere durch den LEADER-Ansatz¹²¹ umgesetzt werden. Der Strategieplan der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP-Strategieplan) 2023–2027 „Den Wandel gestalten!“ befindet sich in der Ratifizierung. Darin werden Förderschwerpunkte im Interesse des Umwelt- und Klimaschutzes sowie für eine resiliente Landwirtschaft und attraktive ländliche Räume definiert.¹²² Aufbauend auf den Vorgaben des GAP-Strategieplans haben Bund und Länder maßgebliche Handlungsbedarfe für die ländlichen Räume in den vier Handlungsfeldern skizziert. In Kap. II.2 werden die Verbindungen der regionalen Handlungsbedarfe zu den Handlungsbedarfen des GAP-Strategieplans jeweils nach der SWOT-Analyse mit den abgeleiteten regionalen Handlungsbedarfen dargestellt. Ergänzend finden die GAP-Handlungsbedarfe bei der Darstellung des jeweiligen Handlungsfeldes eine kurze Erwähnung.

Einordnung der regionalen Strategie hinsichtlich der Strategien des Landes Hessen

Die Einbindung der fünf thematischen **Strategien des Landes Hessen**

- Nachhaltigkeitsstrategie Hessen (2020)
- Integrierter Klimaschutzplan Hessen 2025 (2017, aktuell in der Neuaufstellung)
- Hessische Ernährungsstrategie (2020) „Gut essen in Hessen: gesund, regional, nachhaltig“
- Hessische Landtourismusstrategie „Hessen. Land. Tourismus.“
- Hessische Biodiversitätsstrategie (2016)

¹²¹ Zielsetzung: Förderung von Beschäftigung, Wachstum, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten, einschließlich Biowirtschaft und nachhaltige Forstwirtschaft

¹²² Quelle: GAP-Strategieplan 2023–2027 „Den Wandel gestalten!“, Zusammenfassung Stand: 21. Februar 2022

wurde in der Erarbeitung der regionalen Strategie mit ihren Schwerpunktsetzungen beachtet. Insgesamt betrachtet leistet die Zielhierarchie in den Handlungsfeldern einen Beitrag zu allen fünf Strategien, wobei für die Region Lahn-Dill-Bergland besonders die Landtourismusstrategie von besonderer Bedeutung ist. Zu Beginn eines jeden Handlungsfeldes wird der Beitrag zu den hessischen Strategien in tabellarischer Form dargestellt.

Einbindung der regionalen Strategie in Bezug auf weitere regionale Ansätze und Kooperationen

Die Entwicklungsstrategie bietet zahlreiche Berührungspunkte mit anderen Vorhaben und Zielsetzungen. Sie kann hier als Partner oder ergänzend wirken, bestehende Initiativen aufgreifen und selbst Impulse geben. Durch die Deckungsgleichheit der Region Lahn-Dill-Bergland e. V. und des Naturparks können vielfältige Synergien im Bereich Tourismus/Naherholung und lebenslanges Lernen genutzt werden.

Bei der Erstellung und Umsetzung der LES beachtet die Region Lahn-Dill-Bergland die Entwicklungen und Strategien der beiden beteiligten Landkreise, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklungen im Bereich Mobilität, außerschulische Bildung, Tourismus, regionale Vermarktung sowie Klimaschutz. Die Region kann hier als Schnittstelle wirken, um effiziente Maßnahmen nicht an der Kreisgrenze enden zu lassen, sondern eine breitere Wirkung in der Fläche zu erzielen. Durch ihre Kooperationen vor allem mit den benachbarten sowie sieben mittelhessischen LEADER-Regionen kann sich der Radius erfolgreicher Modelle entsprechend vergrößern (Darstellung innerhalb der jeweiligen Handlungsfelder).

Im Bereich Klima und Energie ist die Region vor allem auf die Unterstützung und Zusammenarbeit mit der *Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH*, der *Lahn-Dill-Bergland Energiegenossenschaft* eG sowie weiteren bürgerlichen Genossenschaften und den Klimaschutzmanagements der beiden Landkreise angewiesen.

Der Verein Lahn-Dill-Bergland e. V. bindet über seine Mitglieder wichtige Partner:innen aus den Bereichen Wirtschaft und Soziales ein. Die Strategien im Bereich Wirtschaft und Erwerbstätigkeit werden insbesondere über die Einbindung der Industrie- und Handelskammer, aber auch über die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung der beiden Landkreise berücksichtigt. Diese Partner ermöglichen ebenfalls den Informationsfluss und die mögliche Einbindung in Projekte des Regionalmanagement Mittelhessen GmbH.

Im Bereich Siedlungsentwicklung ist das Regionalmanagement in den Zweckverband Interkommunale Zusammenarbeit Hinterland (IZH) sowie in die strukturverbessernden Programme (Dorfentwicklung, Lebendige Zentren) in den Mitgliedskommunen eingebunden. Das LEADER-Programm kann hier durch Sensibilisieren und Informieren bestehende Förderansätze unterstützen.

Handlungsfeld 1 „Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge“

Bei der Darstellung des Handlungsfeldes mit seinen Themen, Prioritätensetzungen und den Zielen wurden die zuvor beschriebenen übergeordneten Vorgaben und Strategien beachtet und aufgegriffen. Die für die Region Lahn-Dill-Bergland insbesondere relevanten Strategien des Bundes und des Landes Hessen für das Handlungsfeld werden hier noch mal dezidiert herausgestellt:

Strategien Bund/Land	Strategie der Region Lahn-Dill-Bergland (LES) – Einordnung Handlungsfeld 1
GAP-Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland	• H.1 „Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen“ • H.3 „Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung sowie die ländliche Wirtschaft“ • H.4 „Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up-Ansatz) insbesondere für die Zielgruppen Frauen, Familie und junge Menschen“ • H.5 „Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen“ • H.6 „Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen“ • H.7 „Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen“
Nachhaltigkeitsstrategie Hessen (2020)	Handlungsfeldbeitrag zu folgenden Indikatoren: 
Integrierter Klimaschutzplan Hessen 2025 (2017, aktuell in der Neuaufstellung)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • für klima- und ressourcenschonendes Bauen sensibilisieren • Stärkung von klimafreundlichen Mobilitätsangeboten • klimafreundliche Mobilität auf dem Land fördern • Unterstützung des Rad- und Fußverkehrs • Bildung für nachhaltige Entwicklung, außerschulische Lernorte
Hessische Ernährungsstrategie „Gut essen in Hessen: gesund, regional, nachhaltig“ (2020)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • Erzeugung, Vermarktung und Einsatz regionaler Produkte • Wertschätzung (regionaler) Lebensmittel fördern • Verbraucher-/Erzeugergemeinschaften unterstützen • Bildung für nachhaltige Entwicklung, außerschulische Lernorte
Hessische Landtourismusstrategie „Hessen. Land. Tourismus.“ (2020)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • stärkere Bewerbung vorhandener Angebote umsetzen • Vernetzung der Akteur:innen unterstützen • digitale Kompetenz weiterentwickeln • Nachhaltigkeit in die Angebote integrieren
Hessische Biodiversitätsstrategie (2016)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • Sensibilisierung für den Wert biologischer Vielfalt • Bildung für nachhaltige Entwicklung, außerschulische Lernorte

In der Zusammenschau der Evaluationsergebnisse¹²³, des identifizierten (prioritären) Handlungsbedarfes, der Diskussionsergebnisse im Prozess sowie der übergeordneten Vorgaben ergeben sich für die Entwicklungsstrategie der Region Lahn-Dill-Bergland die nachfolgenden Ansätze und Ziele im Handlungsfeld 1.

Gemeinsam miteinander aktiv zu sein beeinflusst viele Bereiche des alltäglichen Lebens und betrifft alle Generationen. Das Vorhandensein attraktiver Treffpunkte, ein lebendiges Engagement und Ehrenamt, „Kümmerer“ in den Orten der Region (z. B. Dorfaktivist:innen), ein breit gefächertes Kultur- und Freizeitangebot sind weiche Standortfaktoren, die die Lebensqualität der Einwohner:innen erhöhen und gleichzeitig verbindenden Charakter haben und die Gemeinschaft stützen. Aufgrund dieser großen gesellschaftlichen Bedeutung hat der Bereich **thematische Priorität**. Ziel ist, gute Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement und das Vereinswesen zu schaffen und die gesellschaftlichen Belange in der Region gemeinsam weiterzuentwickeln.

Um die natürlichen Grundlagen unseres Lebens zu erhalten und ressourcenschonend zu leben, ist lebenslanges Lernen insbesondere im Bereich **Bildung für nachhaltige Entwicklung** (BNE) ein Kernthema in der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland, die – bezogen auf die Gebietskulisse – deckungsgleich mit dem Naturpark ist. Thematische Priorität haben deshalb auch attraktive Lernorte und ein Netzwerk aus engagierten Akteur:innen, um in diesem Bereich ein interessantes und gut nachgefragtes Angebot zur etablieren, das seine Wirkung auch über die Region hinaus entfalten kann.

Die **Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen vor Ort** sichern und dabei das regionale Potenzial stärken ist ein weiteres wichtiges Thema in der Region. Der 2014 im Regionalen Entwicklungskonzept formulierte Grundsatz, die Angebote in den zentralen Orten zu erhalten und gut erreichbar zu machen, gilt weiterhin. Im Bereich ergänzender, alternativer Versorgungsmöglichkeiten insbesondere in kleinen Ortschaften lag der Fokus 2014 noch auf der Unterstützung und Vernetzung mobiler Händler. Die aktuelle LES kann auf den Chancen digitaler Anwendungen aufbauen und auf innovative Projekte wie digitale Schließfächer (*Smart Locker*) oder Regiomaten setzen.

Zur Mobilität leisten die Bürgerbusse, die in den vergangenen Jahren mit Unterstützung durch LEADER oder „LAND HAT ZUKUNFT – Heimat Hessen“ etabliert wurden, einen wertvollen Beitrag. Gefahren von ehrenamtlichen Fahrer:innen sichern sie die **Erreichbarkeit von Infrastrukturangeboten und Einrichtungen** der Daseinsvorsorge in zahlreichen Kommunen der Region. Im Zeichen von Klima- und Ressourcenschutz formuliert die LES das Ziel, zeitgemäße Mobilitätsformen zu unterstützen und den Individualverkehr zu reduzieren, Ressourcen zu schonen und Barrieren, die der Nutzung klimafreundlicher Mobilität entgegenstehen, abzubauen. Der funktionsorientierte Ausbau der ergänzenden Infrastruktur (Ladesäulen, Abstellplätze, Unterstände, abschließbare Schrankfächer etc.) kann dazu beitragen, dass Modal Split attraktiver

¹²³ Quelle: Bilanz- und Strategie-Workshop der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland 2017 (regioTrend) sowie Selbstevaluation 2021

und damit intensiver genutzt wird und ressourcenschonende Alternativen (z. B. Carsharing) eine stärkere Nutzung erfahren.

Im Bereich der **medizinischen Versorgung** konnten seit 2014 ebenfalls Fortschritte erzielt werden. Zwar bleibt die mangelnde Versorgung mit Fachärzt:innen und die drohende Unterversorgung mit Hausärzt:innen weiterhin bestehen, in den vergangenen Jahren konnten aber Arbeitsgemeinschaften und Netzwerke eingerichtet werden, die dem entgegenwirken. Ärzt:innen werden bei der Nachfolgesuche unterstützt, medizinische Versorgungszentren beispielsweise bieten Arbeitsbedingungen, die unter anderem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Angesichts einer älter werdenden Gesellschaft und dem anhaltenden Fachkräftemangel auch im medizinischen Bereich besteht aber weiterhin Bedarf, Einrichtungen und Netzwerke der medizinischen Versorgung und Pflege zu unterstützen und weiterzuentwickeln, etwa durch Konzepte und Umsetzungen medizinischer Versorgungszentren, multifunktionaler Räume (z. B. in Dorfgemeinschaftshäusern) oder Pflegeeinrichtungen.

Nicht zuletzt durch die Erfahrungen während der COVID-19-Pandemie ist die Wertschätzung für eine attraktive, wohnortnahe Freizeitinfrastruktur gestiegen. Die Städte und Dörfer der Region und die Mittelgebirgslandschaft bieten ein großes Potenzial für ein **vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot** (vgl. auch II.2.4). Es gilt, Netzwerke und Austauschformate zu unterstützen und weitere attraktive Einrichtungen und Angebote zu etablieren, wie z. B. einen regionalen Materialpool für Kulturtreibende. In den Fokus rücken insbesondere auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, deren Identifikation mit der Region auch durch ein interessantes Freizeitangebot erhöht werden kann. Niedrigschwellige und dezentrale Angebote sind eine Möglichkeit, die Zugänglichkeit auch für minderprivilegierte oder wenig mobile Bevölkerungsgruppen zu erhöhen und damit die Teilhabe für alle zu ermöglichen.

Mit der Verbesserung der Lebensqualität steigt auch das **Interesse am ländlichen Raum als Wohn- und Lebensort**. Um weiteren Flächenverbrauch für Baulandausweisung möglichst zu vermeiden gilt es, das Potenzial bestehender Leerstände zu erschließen und zeitgemäße Wohn- und Arbeitsformen zu ermöglichen. LEADER kann hier durch das Aufzeigen von Möglichkeiten, durch Informieren und Sensibilisieren und durch das Vernetzen der Akteur:innen unterstützen und damit zur Umsetzung anderer Instrumente und Programme aus dem Bereich Siedlungsentwicklung und Städtebau beitragen (hessisches Dorfentwicklungsprogramm, Lebendige Zentren etc.).

Zur Umsetzung der Strategie wurden drei Entwicklungsziele mit insgesamt 12 smarten Teilzielen zur Konkretisierung definiert:

Bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Lebensgestaltung in der Region unterstützen.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Zeitgemäße Wohn- und Arbeitsformen unterstützen.	Informationsveranstaltungen / Austauschformate	2 Veranstaltungen	2023-2027
Das Potenzial von Leerständen erschließen.	Austauschformate / Workshops	1 Veranstaltung	2024
Sensibilisieren für klimafreundliche und ortsbildtypische Gestaltungen.	Informationsveranstaltungen / Austauschformate	2 Veranstaltungen	2023-2027
Maßnahmen zur Biodiversität in Städten und Dörfern fördern.	Konzepte zur Förderung der Biodiversität	1 Konzept	2023-2024
	Informationsveranstaltungen / Austauschformate	5 Veranstaltungen	2023-2027
Die Vorteile von Wohnen in der Region sichtbar machen.	Kampagnen	1 Kampagnen	2025

Eine zeitgemäße Infrastruktur in der Daseinsvorsorge erhalten und bedarfsgerecht ausbauen.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Einrichtungen und Netzwerke der med. Versorgung und Pflege weiterentwickeln.	Konzepte für Medizinische Versorgungszentren	2 Konzepte	2023-2027
	Umsetzung Medizinischer Versorgungszentren	1 Vorhaben	2023-2024
	Konzepte für multifunktionale Gebäude / Räume	1 Konzept	2023-2027
	Umsetzung multifunktionale Gebäude / Räume	3 Vorhaben	2023-2027
	Konzepte für Pflegeeinrichtungen	1 Konzept	2023-2027
	Umsetzung Pflegeeinrichtungen	1 Vorhaben	2023-2027
	Digitalisierung unterstützen	1 Vorhaben	2023-2027
Die Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen vor Ort sichern und das regionale Potenzial stärken.	Anzahl Dorfläden	3 Dorfläden	2023-2027
	Anzahl mobile Nahversorger	3 Dienstleister	2023-2027
	Anzahl Versorgungsstationen (Regio-maten, smart locker u. ä.)	5 Versorgungsstationen	2023-2027
	Gründung von Erzeuger- / Verbrauchergemeinschaften unterstützen	2 Information und Beratung	2023-2027
	Marktplätze für Direktvermarktung unterstützen	2 Vorhaben	2023-2027
	Digitalisierung unterstützen	3 Vorhaben	2023-2027
Zeitgemäße Mobilitätsformen unterstützen: Individualverkehr reduzieren, Ressourcen schonen, Barrieren abbauen.	Ergänzende Infrastruktur für einen klimafreundlichen Modal Split	5 Vorhaben	2023-2027
	Verstetigung und Weiterentwicklung von Bürgerbuskonzepten, Mitnahmesystemen u. ä.	2 Vorhaben	2023-2027
	Carsharing unterstützen	1 Vorhaben	2023-2027
	Machbarkeitsstudien	1 Studie/Konzept	2023-2027
	Informationsveranstaltungen / Austauschformate	3 Veranstaltungen	2023-2027

Eine zeitgemäße Infrastruktur in der Daseinsvorsorge erhalten und bedarfsgerecht ausbauen.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Vielfalt im Freizeit- und Kulturbereich unterstützen.	Konzepte für Einrichtungen und (analoge/digitale) Angebote	2 Konzepte	2023-2027
	Umsetzung Einrichtungen und (analoge/digitale) Angebote	4 Vorhaben	2023-2027
	Informationsveranstaltungen/Austauschformate	5 Veranstaltungen	2023-2027
	Gründung von Netzwerken unterstützen	1 Vorhaben	2023-2027
Lebenslanges Lernen in der Region attraktiv gestalten.	Konzepte für Bildungsorte	1 Konzept	2024
	Umsetzung Bildungsorte	4 Vorhaben	2024-2027
	(analoge/digitale) Bildungsangebote umsetzen	30 Angebote pro Jahr	2023-2027
	Informationsveranstaltungen / Austauschformate	5 Veranstaltungen	2023-2027
	Gründung von Netzwerken unterstützen	1 Vorhaben	2023-2024
	Digitalisierung unterstützen	1 Vorhaben	2023-2027

Das soziale Miteinander in der Region stärken.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Gesellschaftliche Belange der Region gemeinsam weiterentwickeln.	Austauschformate/Workshops	5 Veranstaltungen	2023-2027
	Anzahl einbezogener Interessensvertretungen (z. B. Jugend-, Senioren-, Ausländerbeirat, Kirchen, Familienzentren, Menschen mit Behinderung)	5 einbezogene Interessensvertretungen	2023-2027
Gute Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement und Vereinswesen schaffen.	Ehrenamtliche Netzwerke unterstützen und weiterentwickeln	2 Vorhaben	2023-2027
	Qualifizierungsmaßnahmen für bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt	2 Vorhaben	2023-2027
	Digitalisierung unterstützen	1 Vorhaben	2023-2027

Ein an die Besonderheiten der Region angepasstes Projektauswahlverfahren ist auch im Handlungsfeld 1 unterstützendes und steuerndes Instrument bei der Strategieumsetzung (siehe Kap. II.5). Die hier dargestellten Entwicklungs- und Teilziele sowie Maßnahmen können entweder den Themen 1.1, 1.2, 1.3 oder 1.4 des Projektauswahlkriterienkatalogs (PAK) bzw. dem Bewertungsbogen für Regionalbudgetprojekte zugeordnet werden (siehe Anlage 2).

Projekte

Für die konkrete Umsetzung der Zielvorstellungen sind in den Fachforen und der Strategiegruppe vielfältige Ideen und Ansätze für die Region Lahn-Dill-Bergland diskutiert worden. Die im Folgenden aufgeführten Projekte zeigen, dass die Umsetzung der Strategie durch konkrete Maßnahmen erreicht werden soll. Dies sind zum einen **Startprojekte**, bei denen der oder die Antragsstellende benannt ist und eine Zusage zur Kofinanzierung besteht, so dass die Antragsstellung voraussichtlich 2023 erfolgen kann. Die dafür benötigten Mittel wurden auch bei der Aufstellung des Finanzplans und der Verteilung des Gesamtplafonds berücksichtigt (siehe Kap II.4). Zum anderen wurden **Leuchtturmprojekte** festgelegt, von denen sich die Akteur:innen eine (über-)regionale Strahlkraft versprechen und die einen deutlichen Mehrwert für die und in der Region erzeugen sollen. Alle weiteren Ideen und eingereichten Projektskizzen für den Zeitraum ab 2024 finden sich in der Anlage 11.

Ausbau der Skateboard-Infrastruktur (Leuchtturmprojekt)

Vorbild der Idee ist der Skatepark in der Gemeinde Sinn, der sich großer Beliebtheit erfreut und Strahlkraft weit über die Gemeindegrenzen in die Region hinein besitzt. Allerdings deckt er nicht ansatzweise den Bedarf, der bei jungen Leuten in der LEADER-Region an entsprechenden Angeboten besteht.

Der Verein *Schinnoss Skateboarding e. V.* setzt sich für die Förderung und Entwicklung der Sportart in der Region ein und hat die Projektidee online in den LES-Erstellungsprozess eingebracht. Binnen kurzer Zeit erhielt sie 162 Likes¹²⁴ und damit die mit Abstand größte Zustimmung im digitalen Beteiligungsformat.

Durch den Bau von Skateparks werden einerseits gezielt Angebote für Kinder und Jugendliche bzw. junge Erwachsene in der Region geschaffen. Gleichzeitig wird das Sport-, Freizeit- und Naherholungsangebot erweitert. Die Parks ziehen nicht nur Skateboarder:innen an, sondern sind auch Anlaufpunkte für weitere Individualsportler (BMX, WCMX, Inline-Skating, etc.).

Die Diskussion im Rahmen der Bürgermeister-Runde hat gezeigt, dass mehrere Kommunen bereits entsprechende Pläne verfolgen oder einer Projektträgerschaft aufgeschlossen gegenüberstehen.

Machbarkeitsstudie Seniorenwohnanlage Siegbach-Eisemroth (Startprojekt)

Derzeit gibt es in der Gemeinde Siegbach keine Pflegeplätze im stationären Bereich oder in betreuten Wohngemeinschaften. Pflegebedürftige müssen bei Bedarf in Pflegeheime anderer Ortschaften – auch anderer Landkreise – umziehen, oder auch in entfernt gelegene

¹²⁴ Stand 23.05.2022.

Tageseinrichtungen befördert werden. Die ambulanten Pflegedienste betreuen die Senior:innen im häuslichen Bereich, solange es geht.

Mit der Machbarkeits- bzw. Konzeptstudie soll für die Gemeinde Siegbach die Möglichkeit einer Senioreneinrichtung (stationäre Pflege, betreutes Wohnen und/oder Tagespflege) geprüft und planerisch dargestellt werden. Die Studie soll eine Bedarfs- und Bestandsanalyse, die planerische Gestaltung, die Investitionskalkulation, die Erstellung eines Grobterminrahmens und entsprechende Dokumentationen und Präsentationen enthalten. Am Standort Eisemroth befinden sich mehrere Flächen, die auf Grund ihrer Lage, Topografie und Bebaubarkeit auf ihre Eignung für eine mögliche Senioreneinrichtung geprüft werden sollen.

Trägerin ist die Gemeinde Siegbach. Die Bruttokosten werden auf rund 24.000 Euro geschätzt, Kooperationspartner:innen könnten Wohlfahrtverbände (DRK, Caritas) als mögliche Investoren sein. Die Antragstellung ist für 2023 vorgesehen, die Fertigstellung Anfang 2024.

Sicherstellung der Grundversorgung in Ortschaften ohne Einkaufsmöglichkeiten mittels *Smart Locker* (Startprojekt)

Hauptsächlich in Ortschaften, in denen keine Grundversorgung mehr vorhanden ist, kann der *Smart Locker* als digitales Schließfachsystem Abhilfe schaffen. Die Schließfächer werden mit und ohne Kühlsystem angeboten und sollen für Warenlieferungen des täglichen Bedarfs genutzt werden. Anstatt einzeln zur nächsten Einkaufsmöglichkeit zu fahren, werden die zuvor bestellten Waren zentral angeliefert und können individuell aus dem Schließfach abgeholt werden. Dies spart Wege und Ressourcen und erhöht die Lebensqualität in den Ortschaften – insbesondere für ältere und wenig mobile Personen.

Vor einer örtlichen Montage soll ein Webshop eingerichtet werden, für den möglichst auch heimische Anbieter und regionale Produkte gewonnen werden sollen. Voraussetzung ist die Verfügbarkeit von WLAN, so dass sich die räumliche Nähe z. B. zu einem Dorfgemeinschaftshaus anbieten könnte.

Projektträger ist die Gemeinde Breidenbach, wo die *Smart Locker* ab 2023 in fünf Ortsteilen eingesetzt werden sollen. Die Gemeinde kalkuliert die Kosten für Aufstellung, Einrichtung und Betrieb über drei Jahre auf rund 80.000 Euro (einschließlich Webshop und Softwarepflege).

Zur Steuerung der Projektauswahl dient dem LEADER-Entscheidungsgremium der in Kap. II.5.2 LAG dargestellte **fachliche Kriterienkatalog zur Projektauswahl** mit seinen regionsspezifischen Kriterien, die durch Aussagen zu den Querschnittsthemen und -zielen sowie den übergeordneten Strategien ergänzt wurden. Der Projektauswahlkriterienkatalog (PAK) sowie der Bewertungsbogen für Regionalbudgetprojekte findet sich in der Anlage 2.

Handlungsfeld 2 „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen“

Bei der Darstellung des Handlungsfeldes mit seinen Themen, Prioritätensetzungen und den Zielen wurden die zuvor beschriebenen übergeordneten Vorgaben und Strategien beachtet und aufgegriffen. Die für die Region Lahn-Dill-Bergland insbesondere relevanten Strategien des Bundes und des Landes Hessen für das Handlungsfeld werden hier noch mal dezidiert herausgestellt:

Strategien Bund/Land	Strategie der Region Lahn-Dill-Bergland (LES) – Einordnung Handlungsfeld 2
GAP-Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland	• H.1 „Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen“ • H.2 „Förderung wettbewerbsfähiger KMU mit qualifizierten Arbeitsplätzen“ • H.3 „Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung sowie die ländliche Wirtschaft“ • H.6 „Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen“ • H.8 „Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur sowie Service im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur“ • H.9 „Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie“
Nachhaltigkeitsstrategie Hessen (2020)	Handlungsfeldbeitrag zu folgenden Indikatoren: 
Integrierter Klimaschutzplan Hessen 2025 (2017, aktuell in der Neuaufstellung)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • Reduzierung von Wegstrecken durch wohnortnahe Arbeitsplätze (Coworking) • gemeinwohlorientiertes Wirtschaften • regionaler und ökologischer Landbau sowie nachhaltige Forstwirtschaft
Hessische Ernährungsstrategie „Gut essen in Hessen: gesund, regional, nachhaltig“ (2020)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • gemeinwohlorientiertes Wirtschaften • Erzeugung, Vermarktung und Einsatz regionaler Produkte
Hessische Landtourismusstrategie „Hessen. Land. Tourismus.“ (2020)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • Existenzgründung und Förderung touristischer Betriebe • Ausbau und Professionalisierung touristischer Infrastruktur/Angebote • Qualitätsverbesserung, digitale Sichtbarkeit • Bewusstsein für Regionalität
Hessische Biodiversitätsstrategie (2016)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • gemeinwohlorientiertes Wirtschaften • regionaler und ökologischer Landbau sowie nachhaltige Forstwirtschaft

In der Zusammenschau der Evaluationsergebnisse¹²⁵, des identifizierten (prioritären) Handlungsbedarfes, der Diskussionsergebnisse im Prozess sowie der übergeordneten Vorgaben ergeben sich für die Entwicklungsstrategie der Region Lahn-Dill-Bergland die nachfolgenden Ansätze und Ziele im HF 2.

Thematische Priorität und Kernthemen für Wohlstand und Lebensqualität der Region sind das **Angebot attraktiver, wohnortnaher (qualifizierter) Arbeitsplätze** auf der einen sowie die **Fachkräfte- bzw. Arbeitskräftegewinnung** auf der anderen Seite. Es gilt, attraktive Bedingungen für Arbeit und Erwerbstätigkeit auf dem Land und in den Städten des Lahn-Dill-Berglands zu etablieren und die Vorzüge der Region auf dem Arbeitsmarkt aktiv zu bewerben. Die **Unterstützung regionaler Betriebe** insbesondere durch die Förderung von Existenzgründungen, Betriebserweiterungen und Nachfolgesicherung sind, wie auch in den vergangenen Jahren, zentrale und wirkungsvolle Instrumente der Entwicklungsstrategie.

Die Zielansätze in diesem Bereich gelten auch für die **Förderung und Unterstützung von touristischen Betrieben** – vor allem in Kombination mit einer Qualitätssteigerung und entlang bestehender Infrastruktur – und stehen in enger Verbindung mit Handlungsfeld 3. Dabei ist die **Nutzung und Anwendung der Digitalisierung in der Fläche** ein zentraler Punkt. Weiterhin wird die Einbindung kleinerer touristischer Betriebe und das Sensibilisieren für den Qualitätsnaturpark als wichtig für die zukünftige Entwicklung und die Identitätsbildung eingeschätzt.

Für Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft gilt es, neben den zuvor dargestellten Instrumenten der Wirtschaftsförderung ein besondere Augenmerk auf die **Förderung von Verarbeitungsstrukturen und Absatzmöglichkeiten** zu legen, um so regionale Wert-schöpfungsketten aufzubauen (siehe auch Handlungsfeld 4 „Bioökonomie“).

Das Nebeneinander von Naturpark und einer Vielzahl klein- und mittelständischer Unternehmen, den Hochschulen und anderen Ausbildungsstätten sowie Netzwerken soll zielgruppenorientiert und zukunftsgerichtet ausgebaut und aktiv auf verschiedenen Wegen beworben werden (z. B. Mentorenprojekte, Peergroup-Ansprachen, Kampagnen). Dabei sollen insbesondere **auch Personengruppen berücksichtigt werden, die bisher keinen oder nur schwer Zugang zum 1. Arbeitsmarkt finden**, wie etwa Menschen mit Behinderungen. Der Einstieg für berufsfremde Personen (Quereinsteiger) soll durch entsprechend vernetzte Angebote an Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen erleichtert werden.

Im Rückblick auf die Förderphase 2014–20 wurde das damals formulierte Ziel, die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** zu verbessern, außerhalb von LEADER durch Maßnahmen verschiedener Akteur:innen gut erreicht. Dazu beigetragen hat auch der fortgeschrittene Ausbau der Telekommunikationsinfrastruktur. Auch als Ergebnis der Pandemierestriktionen seit 2019/20 haben alternative Arbeitsformen wie Home-Office inzwischen an Bedeutung gewonnen. Durch die Vorteile, die durch geringere Pendlerbewegungen entstehen (z. B. Ressourcenschonung, Zeitgewinn, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, geringere Ausgaben) haben flexible Arbeitsformen gute Chancen, sich dauerhaft in der Erwerbstätigkeit zu etablieren.

¹²⁵ Quelle: Bilanz- und Strategie-Workshop der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland 2017 (regioTrend) sowie Selbstevaluation 2021

Coworking-Spaces an strategisch günstigen Punkten in der Region können dabei einen wichtigen Beitrag leisten, um die einerseits die Attraktivität für Erwerbstätige zu erhöhen und gleichzeitig einen Beitrag zu Klima- und Ressourcenschutz zu leisten.

Die Idee, die Region Lahn-Dill-Bergland zum **Hot-Spot gemeinwohlerzertifizierter Unternehmen und Institutionen** zu entwickeln, spiegelt und vereint alle diese Ansätze. Zunächst gilt es, über Inhalte und Ziele der Gemeinwohlökonomie (GWÖ) und das existierende Instrument der Gemeinwohlabilanzierung zu informieren und zu sensibilisieren. In einer großen Anzahl gemeinwohlabilanzierter Betriebe, Kommunen und Institutionen lägen einerseits all die Chancen, die Gemeinwohlökonomie mit sich bringt¹²⁶. Auf der anderen Seite könnte ein GWÖ-Hot-Spot Lahn-Dill-Bergland mit seinen zahlreichen Unternehmen, Betrieben und Ausbildungsstätten und der Lage im Qualitätsnaturpark ein wirkungsvolles Marketinginstrument sein, um Heranwachsende in der Region zu binden und neue Fach- und Arbeitskräfte hinzuzugewinnen.

Da wirtschaftliche Verflechtungen nicht an der Regionsgrenze enden, bieten sich im Handlungsfeld 2 **mehrere Kooperationsansätze**. Für die beiden wichtigen Bereiche GWÖ sowie Fachkräftesicherung konnten bereits Absichtserklärungen (Letter of Intent, LOI) geschlossen werden, vgl. auch nachfolgend im Kapitel.

Zur Umsetzung der Strategie wurden zwei Entwicklungsziele mit insgesamt vier smarten Teilzielen zur Konkretisierung definiert:

Vielfalt und Innovation in Wirtschaft und Erwerbstätigkeit unterstützen.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Die wohnortnahe Wirtschaftsinfrastruktur in allen Zweigen stärken.	Anzahl Arbeitsplätze durch Neugründungen und/oder Betriebserweiterungen	10 Arbeitsplätze	2023-2027
	Konzepte/Bedarfsermittlungen zeitgemäßer Arbeitsformen (u. a. Coworking Spaces)	1 Konzept	2023
	Umsetzung zeitgemäßer Arbeitsformen (u. a. Coworking Spaces)	1 Vorhaben	2024-2027
	Vorhaben zur Qualitätssteigerung durch Weiterbildung oder Zertifizierung im Gastgewerbe	1 Vorhaben	2023-2027
	Digitalisierung im Gastgewerbe unterstützen	2 Vorhaben	2023-2027
	Investive Maßnahmen regionaler Kleinunternehmen im Gastgewerbe unterstützen	10 Vorhaben	2023-2027
	Netzwerke unterstützen und weiterentwickeln	1 Vorhaben	2023-2027
Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften in der Region fördern.	Informations- und Beratungsleistungen	1 Vorhaben	2023-2027
	Regionsübergreifende Kooperationen implementieren	1 Kooperation	2023-2027

¹²⁶ ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Achtung der Menschenwürde, Solidarität sowie demokratische Mitbestimmung und Transparenz

Die Versorgung mit Fachkräften verbessern.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Regionale Potenziale bewusst nutzen.	Mentoren-/Guide-Programme	1 Vorhaben	2023-2027
	Netzwerke/Verbünde fördern (z. B. Unternehmen & Hochschulen; Ausbildungsverbünde etc.)	2 Vorhaben	2023-2027
	Maßnahmen zur Einbindung bestimmter Gruppen in den 1. Arbeitsmarkt	1 Vorhaben	2023-2027
	Öffentlichkeitsarbeit: Kampagnen für vom Fachkräftemangel besonders betroffene Berufsfelder in der Region	2 Kampagnen	2023-2027
Die Attraktivität von Ausbildung und Arbeit in der Region sichtbar machen.	Netzwerke unterstützen und weiterentwickeln	1 Vorhaben	2023-2027
	Öffentlichkeitsarbeit: Kampagnen unterstützen	2 Vorhaben	2023-2027

Ein an die Besonderheiten der Region angepasstes Projektauswahlverfahren ist auch im Handlungsfeld 2 unterstützendes und steuerndes Instrument bei der Strategieumsetzung (siehe Kap. II.5). Die hier dargestellten Entwicklungs- und Teilziele sowie Maßnahmen können entweder den Themen 2.1, 2.2 oder 2.3 des Projektauswahlkriterienkatalogs (PAK) zugeordnet werden (siehe Anlage 2).

Projekte

Für die konkrete Umsetzung der Zielvorstellungen sind in den Fachforen und der Strategiegruppe vielfältige Ideen und Ansätze für die Region Lahn-Dill-Bergland diskutiert worden. Die im Folgenden aufgeführten Projekte zeigen, dass die Umsetzung der Strategie durch konkrete Maßnahmen erreicht werden soll. Dies sind zum einen **Startprojekte**, bei denen der oder die Antragsstellende benannt ist und eine Zusage zur Kofinanzierung besteht, so dass die Antragsstellung voraussichtlich 2023 erfolgen kann. Die dafür benötigten Mittel wurden auch bei der Aufstellung des Finanzplans und der Verteilung des Gesamtplafonds berücksichtigt (siehe Kap II.4). Zum anderen wurden **Leuchtturmprojekte** festgelegt, von denen sich die Akteur:innen eine (über-)regionale Strahlkraft versprechen und die einen deutlichen Mehrwert für die und in der Region erzeugen sollen. Alle weiteren Ideen und eingereichten Projektskizzen für den Zeitraum ab 2024 finden sich in der Anlage 11.

Konzeptstudie Coworking-Space (Leuchtturmprojekt)

Aufgrund des innovativen Charakters und der Bedeutung alternativer Erwerbstätigkeitsformen gerade im ländlichen Raum wurde das Vorhaben als Leuchtturmprojekt eingestuft.

Im ersten Schritt sollen im Rahmen einer Bestands-, Bedarfs- und Machbarkeitsanalyse Voraussetzungen und Chancen sowie mögliche Standorte von Coworking-Spaces in der Region untersucht werden. Trägerin des Vorhabens könnte die LAG Lahn-Dill-Bergland sein. Die

Kosten für eine Potenzialanalyse mit Einzelbetrachtung der 18 Mitgliedskommunen belaufen sich auf rund 50.000 Euro netto. Weitere Module wie z. B. ein Probetrieb an drei Standorten über je einen Monat sind möglich (ca. 70.000 Euro netto).

Mit der Realisierung von Coworking-Spaces in der Region würde mehreren positiven Aspekten, wie z. B. dem Ressourcen- und Klimaschutz durch Reduzierung von Pendlerwegen oder der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Work-Life-Balance gleichzeitig Rechnung getragen.

Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften in der Region fördern (Leuchtturm-, Kooperations- und Startprojekt)

Dieses Projekt ist gleichzeitig Leuchtturm- als auch Kooperationsprojekt. Inhalt ist die Bekanntmachung von und Information über die Gemeinwohlökonomie (GWÖ) in den beteiligten LEADER-Regionen, um damit die Grundlage für eine Meinungsbildung zu schaffen. Es ist angestrebt, in der Folge die Zertifizierung einer bestimmten Anzahl an Kommunen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Kreditinstitute etc. zu erreichen.

Die unterschriebene Absichtserklärung (Letter of Intent, LOI) der sieben beteiligten mittelhessischen LEADER-Regionen liegt bereits vor (siehe Anlage 10).

Als Startprojekt ist in der Region Lahn-Dill-Bergland bereits eine erste Informationsveranstaltung zur GWÖ geplant, die 2023 stattfinden soll. Trägerin ist die LAG Lahn-Dill-Bergland e. V.

Fachkräftesicherung (Kooperationsprojekt)

Die Sicherung der Fachkräfte ist und bleibt eine wichtige Aufgabe für die wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum. Sieben Lokale Aktionsgruppen aus Mittelhessen unterstützen die Fachkräftesicherung in ihren jeweiligen LEADER-Regionen für die Zukunft gemeinsam, denn Unternehmen, die ihren Fachkräftebedarf decken können, werden langfristig erfolgreich am Markt und auch in der jeweiligen Region bestehen können.

Möglichkeiten zur Kooperation liegen beispielsweise in der gemeinsamen Analyse geeigneter Ansatzpunkte im Bereich Fachkräftesicherung. Mit den aktuellen Erkenntnissen der Analyse ließen sich im Rahmen der LEADER-Kooperation gemeinsame Werbe- bzw. Marketingkampagnen und Öffentlichkeitsarbeit zielgenau ausrichten und passgenaue Konzepte für zielführende gemeinsame Aktionen erstellen.

Die unterschriebene Absichtserklärung (Letter of Intent, LOI) der sieben beteiligten mittelhessischen LEADER-Regionen liegt bereits vor (siehe Anlage 10).

Zur Steuerung der Projektauswahl dient dem LEADER-Entscheidungsgremium der in Kap. II.5.2 LAG dargestellte **fachliche Kriterienkatalog zur Projektauswahl** mit seinen regionsspezifischen Kriterien, die durch Aussagen zu den Querschnittsthemen und -zielen sowie den übergeordneten Strategien ergänzt wurden. Der Projektauswahlkriterienkatalog (PAK) sowie der Bewertungsbogen für Regionalbudgetprojekte findet sich in der Anlage 2.

Handlungsfeld 3 „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“

Bei der folgenden Darstellung des Handlungsfeldes mit seinen Themen, Prioritätensetzungen und den Zielen wurden die zuvor dargestellten übergeordneten Vorgaben und Strategien beachtet und aufgegriffen. Die für die Region Lahn-Dill-Bergland insbesondere relevanten Strategien des Bundes und des Landes Hessen für das Handlungsfeld werden hier noch mal deziert herausgestellt:

Strategien Bund/Land	Strategie der Region Lahn-Dill-Bergland (LES) – Einordnung Handlungsfeld 3
GAP-Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland	• H.5 „Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes“ • H.6 „Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der Teilhabe“ (tlw.) • H.8 „Kooperations-, Service- und Innovationskultur sowie Service im Tourismus“
Nachhaltigkeitsstrategie Hessen (2020)	Handlungsfeldbeitrag zu folgenden Indikatoren: 
Integrierter Klimaschutzplan Hessen 2025 (2017, aktuell in der Neuaufstellung)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • Zusammenhänge zwischen Natur und Tourismus
Hessische Ernährungsstrategie „Gut essen in Hessen: gesund, regional, nachhaltig“ (2020)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • Naturerlebnisangebote • Erholung und Aktivsein in der Natur • BNE-Angebote • regionale Produkte und Dienstleistung im Tourismus
Hessische Landtourismusstrategie „Hessen. Land. Tourismus.“ (2020)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • Erlebnis- und Aktivangebot in der Natur • Vernetzung der Akteur:innen und Angebote • Bewusstsein für Regionalität und Einsatz regionaler Produkte (z. B. Naturparkteller)
Hessische Biodiversitätsstrategie (2016)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • Schutz im Qualitätsnaturpark • Bildungs- und Erlebnisangebot in der Natur (Naturschutz, Biodiversität, Wanderungen/Führungen)

In der Zusammenschau der Evaluationsergebnisse¹²⁷, des identifizierten (prioritären) Handlungsbedarfes, der Diskussionsergebnisse im Prozess sowie der übergeordneten Vorgaben ergeben sich für die Entwicklungsstrategie der Region Lahn-Dill-Bergland die folgenden Ansätze und Ziele im HF 3.

Die im Regionalen Entwicklungskonzept 2014–20 gesetzten Ziele¹²⁸ besonders im Bereich Wandern und Mountainbike wurden erfolgreich umgesetzt und die Erreichbarkeit der touristischen Angebote konnte weiter ausbauen werden. Explizit das Wanderreiten zu fördern wird nicht mehr als Ziel weiterverfolgt. Bedarf wird aber gesehen, das Angebot „Urlaub mit Tier“

¹²⁷ siehe: Bilanz- und Strategie-Workshop der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland 2017 (regioTrend) sowie Selbstevaluation 2021

¹²⁸ REK-Ziele 2014–2020/22: 4.1 Die Schwerpunktthemen Wandern und Radfahren sowie das Thema Reiten weiterentwickeln / 4.2 Das Freizeit- und Kulturangebot attraktiv gestalten und bewerben / 4.3 Die Tourismus- und Freizeitinfrastruktur erhalten und ausbauen sowie tlw. 3.1 Die Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickeln / 3.2 Die Natur- und Umweltbildung stärken

auszubauen. Auch das in 2018 ergänzte Ziel, die touristische Infrastruktur zu erhalten und weiter auszubauen, konnte durch zahlreiche Projekte umgesetzt werden. Es gilt, diesen Weg weiter zu verfolgen und vor allem **gruppen- und themenspezifische Angebote und Angebotskombinationen** zu entwickeln; hierbei soll künftig der **Fokus auf Angeboten für Familien** liegen. Diese können z. B. auch mittels digitaler Angebote auf anderem Weg erreicht und angesprochen werden. Die Bedarfe von Personengruppen mit Beeinträchtigungen zu berücksichtigen stellte die Region vor große Herausforderungen und wird auch zukünftig als anspruchsvoll und kostenintensiv angesehen. Im Rahmen der Strategiediskussion verständigte sich die Strategiegruppe darauf, diesen Bereich wo immer möglich zu berücksichtigen und bei den Angeboten zu beachten.

Das 2018 ergänzte Projekt zur **Errichtung eines Naturpark-Zentrums** im Ziel „Stärkung der Natur- und Umweltbildung“ wurde begonnen: Für die Entwicklung des Naturparkzentrum am Aartalsee ist seit 2021 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die den Planungsprozess organisiert. Der 2021 ausgelobte Ideenwettbewerb für Architekten und Ingenieure ist abgeschlossen, Inhalte für die Ausstellungsschwerpunkte durch eine Konzeptstudie sind ermittelt und aktuell läuft das Verfahren zur Änderung des entsprechenden Bebauungsplans in der Gemeinde Bischoffen. Das Zentrum soll in den Jahren 2023 und 2024 errichtet werden.

Insgesamt geht es um die gezielte und qualitative Weiterentwicklung touristischer Angebote und Infrastrukturen, da hier weiterhin großer Handlungsbedarf besteht. Als **thematische Priorität** wird der Bereich „Aktivsein in der Natur“¹²⁹ festgelegt, um die unterschiedlichen Bereiche des **Aktivtourismus nachhaltig weiter auf- und ergänzend auszubauen** und vor allem das Bestehende aufzuwerten.

Grundlage für eine gelungene Weiterentwicklung des regionalen Tourismus ist eine gut **funktionierende und arbeitsfähige touristische Arbeitsgruppe (TAG) mit touristischen Leistungsträger:innen und ehrenamtlichen Akteur:innen**. Unter dem Dach des Naturparks soll die Vernetzung stetig ausgebaut werden, um interessante und hochwertige Angebote sowie Angebotskombinationen zu entwickeln. Wichtiger Partner ist hier die Destination *Das Lahn-tal*, um z. B. (gerade auch kleinere Anbieter:innen) bei der Nutzung und Anwendung der Digitalisierung, der Zertifizierung und Qualitätsverbesserung oder beim Ausbau des Binnen-, Innen- und Außenmarketings zu unterstützen.

Die Vorteile, die mit der **Zertifizierung als Qualitätsnaturpark**¹³⁰ zusammenhängen, sollen zukünftig besser transportiert und in der Region, bei der Bevölkerung und den touristischen Akteur:innen bewusster gemacht werden. Dazu sollen die Themen¹³¹ und Zusammenhänge des Naturparks nach Innen und Außen kommuniziert und aufgezeigt werden. Neben dem aktiven Naturerleben soll dies ein weiterer Baustein sein, um das Bewusstsein für den und die Identität mit dem Naturpark und der Region Lahn-Dill-Bergland zu erhöhen.

¹²⁹ Aktivsein in der Natur: Wandern und Radfahren/Mountainbiken, Naturerlebnisangebote, familienfreundliche und behindertengerechte Angebote, Einkehr und Übernachtung

¹³⁰ Natur- und Kulturlandschaft als Potenzial und Grundlage des Tourismus wertzuschätzen und auf eine nachhaltige und ressourcenschonende Nutzung achten.

¹³¹ z. B. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), Naturschutz, Biodiversität, Wohlergehen, regional und nachhaltige Produkte

Auch in der aktuellen Entwicklungsstrategie hat dieses Handlungsfeld eine Schlüsselfunktion für die regionaler Wertschöpfung und Entwicklung der Region. Wichtige Synergien werden mit der Umsetzung von Vorhaben im Handlungsfeld 2 gesehen, da dort ergänzend touristische Kleinunternehmen und das Gastgewerbe unterstützt und gefördert werden, mit dem Teilbereich Freizeit und Kultur sowie außerschulische Bildung im Handlungsfeld 1.

Das Handlungsfeld 3 bietet sich zudem für gebietsüberschreitende und transnationale **Kooperationen** an, denn Naturraum und touristische Infrastruktur enden nicht an der Grenze der Region. In der letzten Förderperiode konnten einige Kooperationsvorhaben im Tourismus umgesetzt werden. Die überwiegend guten Erfahrungen sprechen dafür, erneut in bestimmten Themenbereichen wie z. B. der Evaluierung des touristischen Angebotes, der Möglichkeiten in der Digitalisierung oder der Integration von BNE-Angeboten gebietsüberschreitende und transnationale Kooperationen einzugehen.

Zur Umsetzung der Strategie wurden drei Entwicklungsziele mit insgesamt 12 smarten Teilzielen zur Konkretisierung definiert:

Die touristische Infrastruktur weiterentwickeln und ausbauen.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Ein zentrales Besucherzentrum / Naturparkzentrum als Informations- und außerschulisches Bildungszentrum schaffen.	Bau eines Naturpark- / Besucherzentrums am Aartalsee	1 Vorhaben	2023–24
	Ausstellung	1 Vorhaben	2024
	Naturerlebnisgelände im Außenbereich des Besucherzentrums	1 Vorhaben	2024
Weitere wichtige touristische Punkte/Orte (POI) entwickeln und in Szene setzen.	Orte mit (regionalem) Potenzial	5 Orte	2023–27
	Gruppen- und themenspezifische (digitale) Angebote	10 Angebote	2023–27
Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten schaffen und ausbauen.	Anzahl investiver Vorhaben	5 Vorhaben	2023–27
Den Schwerpunkt „Wandern“ weiterentwickeln.	Infrastruktur an Wanderwegen	3 Vorhaben	2023–27
	Ausbau der (digitalen) Erlebnisangebote	5 Angebote	2023–27
	Ausbau für Zielgruppen mit Fokus Familien	3 Vorhaben	2023–27
Den Schwerpunkt „Radfahren“ weiterentwickeln.	Infrastruktur an Radwegen	3 Vorhaben	2023–27
	Ausbau des Radwegenetzes (Mountainbike-Tourennetz, Themenradwege)	2 Vorhaben	2023–27
	(digitale) Touren- / Erlebnisangebote	3 Angebote	2023–27
	Zertifizierung (Radreise-Region) der Angebote / Infrastruktur	1 Vorhaben	2023–27
Den Bereich „Urlaub mit Hund, Katze, Pferd“ ausbauen.	(digitale) Angebote z. B. an geführten Touren	3 Angebote	2023–27

Die touristische Infrastruktur weiterentwickeln und ausbauen.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Erreichbarkeit und Barrierefreiheit der touristischen Infrastruktur unterstützen.	ergänzende (digitale) Mobilitätsangebote / -infrastruktur	2 Vorhaben	2023–27
	Ausbau barrierefreie Angebote / Infrastruktur	2 Angebote	2023–27
	Gruppen- und themenspezifischen Angebote	2 Angebote	2023–27

Zusammenarbeit und Kooperationen vor allem innerhalb der TAG, mit der Destination und den Partnern der Region verbessern und weiter ausbauen.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Die touristischen Akteur:innen vernetzen und gemeinsam Projekte umsetzen.	Netzwerke, thematisch oder innerhalb der touristischen Infrastruktur	3 Netzwerke	2023–27
	gemeinsame Angebotspauschalen anstoßen	5 Pauschalen	2023–27
(Digitale) Vermarktung gemeinsam ausbauen.	Digitale Kompetenz bei den Leistungsträger:innen (z. B. Deskline)	3 Vorhaben	2023–27
	Nutzen von Botschafter:innen / Influencer:innen	3 Personen	2023–27
	Verstärktes Marketing auch von kleinen, lokalen Leistungsträger:innen	5 Vorhaben	2023–27

Die Qualität des Naturparks ausbauen sowie die Identität mit dem Naturpark fördern			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Die Wahrnehmung für den Naturpark fördern.	Veranstaltungen / Kampagnen für Leistungsträger:innen	6 Veranstaltungen	2023–27
		3 Kampagnen	2023–27
	Veranstaltungen / Kampagnen in der Bevölkerung und bei Unternehmen mit Schwerpunkt Naturerleben	2 Veranstaltungen	2023–27
		2 Kampagnen	2023–27
Vielfältig fort- und weiterbilden, qualifizieren und zertifizieren.	Ausbildung z. B. ZNLer / Gästeführer:innen	2 Ausbildungen	2023–27
	bestehende Infrastruktur zertifizieren (z. B. BNE-Netzwerk)	1 Zertifizierung	2023–27
	Weiterentwicklung durch Monitoring / Evaluationen	2 Vorhaben	2023–27
Die Erlebbarkeit der Natur- und Kulturlandschaft fördern.	Erlebnisangebote wie z. B. geführte Wanderungen	10 Veranstaltungen	2023–27
	Vorträge	3 Veranstaltungen	2023–27

Ein an die Besonderheiten der Region angepasstes Projektauswahlverfahren ist auch im Handlungsfeld 3 unterstützendes und steuerndes Instrument bei der Strategieumsetzung (siehe Kap. II.5). Die hier dargestellten Entwicklungs- und Teilziele sowie Maßnahmen können entweder den Themen 1.1, 1.2, 1.3 oder 1.4 des Projektauswahlkriterienkatalogs (PAK) bzw. dem Bewertungsbogen für Regionalbudgetprojekte zugeordnet werden (siehe Anlage 2).

Projekte

Für die konkrete Umsetzung der Zielvorstellungen sind in den Fachforen und der Strategiegruppe vielfältige Ideen und Ansätze für die Region Lahn-Dill-Bergland diskutiert worden. Die im Folgenden aufgeführten Projekte zeigen, dass die Strategie mit konkreten Umsetzungsschritten unterfüttert ist. Dies sind zum einen **Startprojekte**, bei denen der oder die Antragsstellende benannt ist und eine Zusage zur Kofinanzierung besteht, so dass die Antragsstellung voraussichtlich 2023 erfolgen kann. Die benötigten Mittel wurde auch bei der Aufstellung des Finanzierungsplans und der Verteilung des Gesamtplafonds berücksichtigt (siehe Kap II.4). Zum anderen wurden **Leuchtturmprojekte** festgelegt, von denen sich die Akteur:innen eine (über-)regionale Strahlkraft versprechen und die einen deutlichen Mehrwert für die und in der Region erzeugen sollen. Alle weiteren Ideen und eingereichten Projektskizzen für den Zeitraum ab 2024 finden sich in der Anlage 11.

Naturparkzentrum Aartalsee (Leuchtturm- und Startprojekt)

Im Freizeit- und Erholungsbereich am Aartalsee soll eine Besucherzentrum für den Naturpark Lahn-Dill-Bergland errichtet werden. 2020 wurde als Grundlage für die Projektentwicklung eine Konzeptstudie erstellt, in der neben Empfehlungen für die Größe des Naturparkzentrums auch die Ausstellungsinhalte und Ideen für das Außengelände erarbeitet wurden. 2021 wurde ein Ideenwettbewerb zum Baukörper durchgeführt und die eingereichten Vorschläge dienen als weitere Grundlage für die Projektentwicklung.

Das Naturparkzentrum soll das Aushängeschild der Region und des Naturparks werden. Neben der Information der Besucher:innen über Natur- und Kulturlandschaft, touristische Sehenswürdigkeiten und Erholungsmöglichkeiten soll das Naturparkzentrum auch ein Bildungszentrum für nachhaltige Entwicklung werden.

Das Projekt ist zugleich auch ein Startprojekt und kann voraussichtlich 2023 mit Bruttokosten in Höhe von ca. 3,2 Mio. Euro umgesetzt werden. Projektträger ist der Verein Region Lahn-Dill-Bergland e. V.; die Eigenmittel werden über Rücklagen und Bankdarlehen erbracht.

Premium-Wanderort Bad Endbach (Leuchtturm- und Startprojekt)

Seit 2013 besteht das Vorhaben, Premium-Wanderwege in Bad Endbach mit seinen Ortsteilen zu erschließen, das vorhandene Wanderwegenetz von rund 200 km auszdünnen und durch zertifizierte Premium-Rundwanderwege zu ersetzen. Im Rahmen einer Vorplanung aus dem Jahr 2013 wurden elf mögliche Rundwanderwege in Längen von 4,6 km bis 16,7 km mit insgesamt 89,2 km ermittelt. Diese wurden zu zehn Wegen zusammengefasst und in Wander- und Spazierwanderwege unterteilt. Die Ermittlung der Daten, Aufbereitung des Kartenmaterials inkl. Abstimmungsgespräche mit der Unteren Naturschutz- und Forstbehörde sind seit Juli 2020 weitestgehend abgeschlossen. Die geplante Umsetzung mit Praxistests steht bevor.

Zielsetzung des Projektes Premiumwanderort ist, die Gemeinde Bad Endbach als hochwertigen, nachhaltigen Wanderort auf dem Tourismusmarkt zu positionieren und mit der Bereitstellung hochqualitativer Wanderinfrastruktur eine höhere regionale Wertschöpfung zu generieren. Darüber hinaus verfolgt Bad Endbach das Ziel, neben neuer Premium-Wanderwege auch mit Premium-Spazierwanderwegen ein überregional bedeutendes und neues touristisches Angebot zu schaffen.

Das Projekt ist zugleich auch ein Startprojekt und kann voraussichtlich 2023 mit Bruttokosten in Höhe von ca. 190.000 Euro umgesetzt werden. Projektträger ist die Gemeinde Bad Endbach; die Eigenmittel werden in den kommunalen Haushalt eingestellt.

Ausbau der Ruine Hof-Feldbach zur Veranstaltungslocation und touristischem Anlaufpunkt (Dillenburg, Startprojekt)

Das Grundstück sowie die denkmalgeschützte Kirchenruine Hof-Feldbach befinden sich heute im Eigentum der Oranienstadt Dillenburg und eignen sich durch ihre Lage in der Kernstadt und Erscheinungsbild hervorragend für diverse Arten von kultureller und touristischer Nutzung.

Ziel dieses Projektes ist die Entwicklung einer ansprechenden und geeigneten Örtlichkeit für kulturelle, touristische sowie repräsentative Anlässe. Neben den Bürger:innen der Oranienstadt Dillenburg sollen auch kulturell interessierte Menschen aus dem Umland angesprochen werden. Mögliche Angebote sind z. B. Lesungen, Matineen, standesamtliche Trauungen und Hochzeitsfeierlichkeiten, klassische und akustische Konzertdarbietungen, Empfänge, künstlerische Ausstellungen, Andachten mit Chorgesang. Auch wird für Besuchende der Oranienstadt und der Region ein zusätzlicher touristischer Point-of-Interest (POI) geschaffen, der das bereits vorhandene Angebot ergänzt. Über die Nutzung der Anlage als Veranstaltungsstätte hinaus wären Maßnahmen wie die Einbindung in regionale Wanderrouen oder das Auslegen von Geocaches denkbar, um diese einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und zugänglich zu machen.

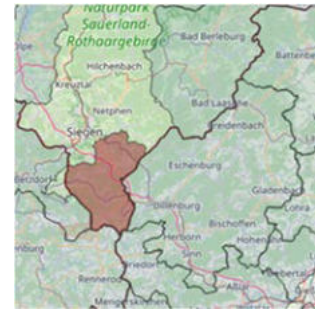
Neben den notwendigen Maßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit und der Veranstaltungssicherheit soll vor allem in den Ausbau notwendiger Infrastruktur für Veranstaltungen (z. B. Strom- Wasserversorgung mit Aufstellmöglichkeit für einen WC-Wagen mit Wasserentsorgungsmöglichkeit, Grund- und Effektbeleuchtung) im Innen- und Außenbereich investiert werden.

Das Projekt ist ein Startprojekt und kann voraussichtlich 2023 mit Bruttokosten in Höhe von ca. 100.000 Euro umgesetzt werden. Projektträger ist die Stadt Dillenburg; die Eigenmittel werden in den kommunalen Haushalt eingestellt.

Im Laufe der Strategieerstellung führte das Regionalmanagement verschiedene Gespräche mit andere LEADER-Regionen, um Kooperationsansätze zu ermitteln. Die folgenden **gebietsüberschreitenden Kooperationen** wurden vereinbart:

- Die Zusammenarbeit mit der LEADER-Region *3-Länder-Eck* in Nordrhein-Westfalen soll fortbestehen. Schnittmengen und mögliche Themen werden hier vor allem im Bereich der touristischen Infrastruktur und alternativer Mobilitätsangebote sowie der Fachkräftesicherung und -gewinnung gesehen. Es gilt, in Zukunft eine inhaltliche Vernetzung aufzubauen und nach Möglichkeit gemeinsam umsetzbare Projekte zu entwickeln.

Eine entsprechende Absichtserklärung (Letter of Intent, LOI) findet sich in der Anlage (siehe Anlage 10).



Quelle: www.netzwerk-laendlicher-raum.de

- Mit acht LEADER-Regionen am Rothaarsteig sowie dem *Rothaarsteigverein e. V.* wurde ebenfalls eine Absichtserklärung (Letter of Intent, LOI) abgeschlossen (siehe Anlage 10). Mögliche Kooperationsansätze werden hier beispielsweise in der Optimierung des touristischen Angebotes am Rothaarsteig durch ein Regionen übergreifendes Gutachten zur Evaluierung der touristischen Infrastruktur und der wirtschaftlichen Effekte oder in gemeinsamen Marketingmaßnahmen gesehen. Weitere Ansatzpunkte finden sich im Bereich der Digitalisierung des Gästemanagements und der Besucherlenkung, ggf. unter Berücksichtigung von Ansätzen zu Umweltbildung und Klimaschutz.



Quelle: <https://www.rothaarsteig.de/de/Rothaarsteig>

- Die in der Absichtserklärung (Letter of Intent, LOI) genannten acht Lokalen Aktionsgruppen blicken zusammen mit der Destination Lahntal Tourismusverband auf eine gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren zurück (siehe Anlage 10). Diese mündete in der laufenden Förderperiode in ein Kooperationsprojekt zur Markenentwicklung des Lahntal. Auf Grundlage der neu entwickelten Regionalen/Lokalen Entwicklungsstrategien der LEADER-Regionen sowie der sich neu bewerbenden Gebietskulisse beabsichtigen alle Parteien, in der LEADER-Förderperiode 2023–2027 auf dieser Zusammenarbeit aufzubauen. Mögliche Kooperationen werden beispielsweise in der Optimierung der touristischen Kooperationen, des Wissenstransfers und -austausches oder auch in gezielten Marketingmaßnahmen gesehen.

Zur Steuerung der Projektauswahl dient dem LEADER-Entscheidungsgremium der in Kap. II.5.2 dargestellte **fachliche Kriterienkatalog zur Projektauswahl** mit seinen regionsspezifischen Kriterien, die durch Aussagen zu den Querschnittsthemen und -zielen sowie den übergeordneten Strategien ergänzt wurden. Der Projektauswahlkriterienkatalog (PAK) sowie der Bewertungsbogen für Regionalbudgetprojekte finden sich in der Anlage 2.

Handlungsfeld 4 „Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“

Bei der Darstellung des Handlungsfeldes mit seinen Themen, Prioritätensetzungen und den Zielen wurden die zuvor beschriebenen übergeordneten Vorgaben und Strategien beachtet und aufgegriffen. Die für die Region Lahn-Dill-Bergland insbesondere relevanten Strategien des Bundes und des Landes Hessen für das Handlungsfeld werden hier noch mal dezidiert herausgestellt:

Strategien Bund/Land	Strategie der Region Lahn-Dill-Bergland (LES) – Einordnung Handlungsfeld 4
GAP-Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland	• H1 „Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen“ • H3 „Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung sowie die ländliche Wirtschaft“ • H.5 „Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen“ • H.6 „Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen“ • H.9 „Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie“
Nachhaltigkeitsstrategie Hessen (2020)	Handlungsfeldbeitrag zu folgenden Indikatoren: 
Integrierter Klimaschutzplan Hessen 2025 (2017, aktuell in der Neuaufstellung)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • erneuerbare Energien und Klimaschutz (Einsparung/Effizienz: Information, Beratung und Konzepte) • Biotopverbundsystemen
Hessische Ernährungsstrategie „Gut essen in Hessen: gesund, regional, nachhaltig“ (2020)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • nachhaltiger Konsum • Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) • regionale Produkte
Hessische Landtourismusstrategie „Hessen. Land. Tourismus.“ (2020)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • Erlebnis- und Aktivangebot in der Natur • Vernetzung der Akteur:innen und Angebote • Bewusstsein für Regionalität und Einsatz regionaler Produkte (z. B. Naturparkteller)
Hessische Biodiversitätsstrategie (2016)	Die LES trägt insbesondere mit folgenden Themen und Bereichen zur hessischen Strategie bei: • außerschulische Bildung

In der Zusammenschau der Evaluationsergebnisse¹³², des identifizierten (prioritären) Handlungsbedarfes, der Diskussionsergebnisse im Prozess sowie der übergeordneten Vorgaben ergeben sich für die Entwicklungsstrategie der Region Lahn-Dill-Bergland die folgenden Ansätze und Ziele im Handlungsfeld 4.

¹³² Quelle: Bilanz- und Strategie-Workshop der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland 2017 (regioTrend) sowie Selbstevaluation 2021

Wie zuvor dargestellt können im Handlungsfeld 4 „Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“ viele der in der vorherigen Förderphase bearbeiteten Themen wie z. B. Nachhaltigkeit, regionale Produkte der Land- und Forstwirtschaft sowie erneuerbare Energien und Klimaschutz zusammengeführt werden. Für den definierten Ansatz der Bioökonomie gilt es, weitere Grundlagen zu schaffen, um die **Potenziale der Mittelgebirgslandschaft** in diesem Bereich zu eruieren. Die nachhaltige Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen kann in der Region durchaus weiter ausgebaut werden; Ansatzpunkte und relevante Projekte sowie Akteur:innen sind abzuleiten.

Die im Regionalen Entwicklungskonzept 2014–20 genannten Ziele¹³³, besonders im Bereich **Klimaschutz mit dem Ausbau der energetischen Eigenversorgung**, wurden sehr erfolgreich umgesetzt, so dass mittlerweile rein rechnerisch fast die Hälfte des Strombedarfs durch selbst erzeugten Strom gedeckt werden kann. Hier haben vor allem die Aktivitäten der *Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH*, der *Lahn-Dill-Bergland Energiegenossenschaft eG*, der weiteren Genossenschaften sowie das vielfältige Engagement der Kommunen beigetragen. In einem nächsten Schritt ist das weitere, noch zur Verfügung stehende Potenzial zur energetischen Verwertung zu eruieren. Diese bisher ungenutzten Potenziale sollen aktiviert und in regionalen Strukturen verwertet werden (z. B. holzige Biomasse aus der Landschaftspflege, dem Forst sowie aus kommunalem Grünschnitt oder regionaler Roh- und Reststoffe). Letztendlich kann so ggf. auch die Idee eines eigenen, in der Region zu vertreibenden „Energieprodukts“ umsetzbar sein.

Als Herausforderung wird die weiterhin wichtige Einsparung von Energie und die Erhöhung der Energieeffizienz gesehen; dies ist aber überwiegend ein Thema für Kommunen und Unternehmen. Eine **Sensibilisierung der Bevölkerung** kann über das Thema **nachhaltiger Konsum** erfolgen. Insgesamt gilt es, neben den bereits genannten Aktivitäten auch weiterhin das Thema in der Region präsent zu halten, Akteur:innen zu vernetzen und (dörfliche) Initiativen zu unterstützen (z. B. Klima-Kommunen, Bioenergie-Dörfer). Ergänzend können Maßnahmen der beiden Klimaschutzkonzepte in der Umsetzung unterstützt werden.

Durch die Ausweisung der zwei Ökomodell-Regionen erhält die LEADER-Region Unterstützung bei der **Förderung des Ausbaus der regionalen Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen**. Dorfläden oder (mobile) Versorgungsinitiativen zum regionalen Einkauf wurden bereits in der letzten Förderperiode unterstützt, Maßnahmen in dem Bereich sollen fortgeführt werden. Bedarf besteht aber vor allem bei der Organisation, Vernetzung und dem Aufbau von Punkten entlang der Wertschöpfungsketten, wie z. B. Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen sowie der Logistik. Ergänzend dazu gilt auch hier, für das Thema zu sensibilisieren und Bewusstsein in der Bevölkerung z. B. durch gezielte Marketingmaßnahmen und Veranstaltungen zu fördern.

Bei der Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen ist vor allem auf einen **nachhaltigen Umgang mit der Kulturlandschaft** zu achten, da von verschiedenen Seiten (Wirtschaft,

¹³³ REK-Ziele 2014–2020/22: 2.1 Die energetische Eigenversorgung der Region ausbauen (20+20 in 2020) / Ziel 2.3 Den Nutzen von weiteren Maßnahmen zum Klimaschutz erkennbar machen und konkrete Handlungsansätze geben / 3.1 Die Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickeln / 3.2 Die Natur- und Umweltbildung stärken / 1.1 Die Infrastruktur erhalten und bedarfsgerecht ausbauen

Kommunen, Tourismus, Naturpark) Ansprüche an die Ressource Boden gestellt werden. Neben der Unterstützung der zwei Landschaftspflegeverbände z. B. bei der weiteren Erforschung von Flora und Fauna, kann mit LEADER hier vor allem über die Belange des Naturschutzes und den Erhalt der Biodiversität informiert und sensibilisiert werden.

Die im Naturpark Lahn-Dill-Bergland bereits seit vielen Jahren durch die zertifizierten Natur- und Landschaftsführer (ZNL) mit den unterschiedlichsten Angeboten und Aktivitäten¹³⁴ der Natur- und Umweltbildung erfolgreich umgesetzte **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** soll weitergeführt, ausgebaut und vernetzt werden. Dieser Bereich bietet, ergänzt durch weitere Aspekte der Nachhaltigkeit für die Region Lahn-Dill-Bergland großes Potenzial für die Zukunft und wurde im Rahmen der Strategieentwicklung als **thematische Priorität** eingestuft. Neben dem Bau des Naturparkzentrums am Aartalsee als Informations- und Bildungszentrum und außerschulischer Lernort, ist über den Naturpark ein umfassendes Konzept zur weiteren Ausgestaltung der BNE-Arbeit angedacht sowie die Zertifizierung als Standort im BNE-Netzwerk Mittelhessen. Im Zuge dessen können weitere außerschulische Lernorte in der Region aufgebaut und vernetzt werden, und als Anlaufstellen für andere Akteur:innen und Initiativen dienen. Der Ausbau des BNE-Bereichs und die Sensibilisierung für diese nachhaltigen Themen leistet einen Beitrag zu allen drei Querschnittszielen und stärkt insbesondere die Identifikation mit Region und Naturpark Lahn-Dill-Bergland.

In der aktuellen Entwicklungsstrategie ist das Handlungsfeld 4 thematisch sehr breit angelegt, und benennt die für die Region wichtigen Themen der regionalen Ressourcen, Wertschöpfungsketten sowie Nutzung (v. a. eigene Energieversorgung, regionale Produkte und Dienstleistungen, Kulturlandschaft), den Klimaschutz und insgesamt die Sensibilisierung für einen nachhaltigen Konsum. Insbesondere die deckungsgleiche Gebietskulisse von LEADER-Region und Naturpark, dessen Aufgaben und Funktionen ähnliche Zielsetzungen haben, wird hier als sehr vorteilhaft gesehen; Synergien können auf vielfältige Weise genutzt werden. Unterstützt wird dies durch die bereits bestehenden und in den letzten Jahren aufgebauten Strukturen und Ansätze der beiden Landkreise mit den **Klimaschutzmanagements sowie der Ökomodell-Regionen**. Synergien werden mit Handlungsfeld 2 in Bezug auf die Umsetzung von Projekten durch entsprechende Unternehmen und die Qualifizierung für nachhaltige und dem Klimaschutz dienende Themen gesehen. Im außerschulischen Bildungsbereich bestehen Schnittmengen mit Handlungsfeld 1, um die gesetzte thematische Priorität der Bildung für nachhaltige Entwicklung noch umfassender fördern zu können (siehe Kap. II.2.2.4).

Das Handlungsfeld 4 bietet sich – gerade da dieses Thema für alle LEADER-Regionen in der Bandbreite neu ist – für die Initiierung von gebietsüberschreitenden und transnationalen **Kooperationen** an. Erste Gespräche wurden in der Konzepterstellung mit den Nachbarregionen geführt, und Ideen wie eine Potenzialerhebung/-studie „Bioökonomie“ und die Aufnahme von Gesprächen z. B. mit den Hochschulen, dem Regionalmanagement Mittelhessen und anderen wirtschaftlichen Akteur:innen wurden erörtert. Die LEADER-Regionen in Mittelhessen planen eine Kooperation mit dem Ziel, Potenziale und Umsetzungsmöglichkeiten im Bereich der

¹³⁴ u. a. Naturerlebnispfade und -räume mit BNE-Angeboten, jährlicher Naturerlebnis-Kalender mit über 30 Angeboten, Ausbildung und Schulungen (Geopark, Kultur, Klimaschutz) von ZNLer:innen

Bioökonomie auszuloten und entsprechende Projekte daraus zu generieren. Auch die Umsetzung des in Handlungsfeld 2 angesiedelten Kooperationsprojektes „Gemeinwohlökonomie“ wird positive Impulse für die Nachhaltigkeitsdiskussion in die Region tragen und die Ansätze des Handlungsfelds 4 unterstützen.

Zur Umsetzung der Strategie wurden sechs Entwicklungsziele mit insgesamt 15 smarten Teilzielen zur Konkretisierung definiert:

Grundlagen in der Bioökonomie schaffen.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Potenziale der Mittelgebirgsregion erkennen.	Studien	1 Studien	2023-2024
	Informationsveranstaltungen / Austauschformate	1 Veranstaltungen	2025
	Kooperationen mit Wissenschaft, Forschung und Wirtschaftsförderung eingehen	1 Kooperationen	2023-2027

Für Nachhaltigkeit sensibilisieren und entsprechendes Engagement fördern.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Informations-/Bildungs- und Beratungsangebote für ein nachhaltiges Konsumverhalten.	Anzahl der Veranstaltungen / Angebote	5 Veranstaltungen	2023-2027
	Anzahl der Publikationen	5 Veröffentlichungen	2023-2027
	Influencer:innen einbinden	5 Personen	2023-2027
BNE-Konzept als Teil der Naturparkstrategie ausbauen und sichtbar machen.	Anzahl Konzepte	1 Konzept	2023-2027
Außerschulische (mobile) Lernorte der Bioökonomie aufbauen (z. B. Abfallwirtschaft, Fair Trade, Reparaturcafés).	Anzahl der Orte	3 Orte	2023-2027
Nachhaltigkeitsinitiativen unterstützen und vernetzen.	Beratung und Unterstützung von Initiativen	3 Vorhaben	2023-2027

Klimaschutz und Klimawandelanpassung unterstützen.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Informations-/Bildungs- und Beratungsangebote sowie Kampagnen unterstützen.	Anzahl der Veranstaltungen	5 Veranstaltungen	2023-2027
	Anzahl der Bildungsangebote	4 Angebote	2023-2027
Lokale und regionale Netzwerke und Initiativen wie Klima-Kommunen fördern.	Anzahl der Veranstaltungen	5 Veranstaltungen	2023-2027
Maßnahmen der beiden Klimaschutzkonzepte mit umsetzen.	Maßnahmen	2 Vorhaben	2023-2027

Weiterentwicklung zur energieautonomen Region.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Den weiteren Ausbau der Energie- und Wärmegewinnung aus erneuerbaren Energiequellen unterstützen.	Grundlagen und Potenziale abschätzen	1 Studie	2024
	Informationsveranstaltungen	5 Veranstaltungen	2023-2027
	Unterstützung von Energie-Dörfern und Nahwärmenetzen	2 Vorhaben	2023-2027
	Aufbau von Netzwerken / Genossenschaften / regionalen Wertschöpfungsketten	2 Vorhaben	2023-2027
Unterstützung der Energieeinsparung und Förderung der Effizienz.	Informationsveranstaltungen / Austauschformate	5 Veranstaltungen	2023-2027
	Maßnahmen zur Einsparung und Effizienz	3 Vorhaben	2023-2027

Einsatz und Nutzung von regionalen Produkten und Dienstleistungen ausbauen (Unterstützung der Maßnahmen der Ökomodelregionen).			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Regionale Produkte und Dienstleistungen sichtbar machen.	Marketingkonzepte	2 Konzepte	2023-2027
	Marketing- und Informationsveranstaltungen / Verkostungsmaßnahmen	5 Veranstaltungen / Maßnahmen	2023-2027
	Unterstützung durch digitale Möglichkeiten	1 Vorhaben	2023-2027
Förderung regionaler Vermarktungsinfrastrukturen (z. B. Einsatz-, Verkaufs- und Verarbeitungsstellen) und der Logistik.	Anzahl an Modellvorhaben	2 Vorhaben	2023-2027
	Investive Vorhaben Verarbeitung und Verkauf	2 Vorhaben	2023-2027
	Ausbau der Logistik- und Wertschöpfungsketten	2 Vorhaben	2023-2027
Unterstützung bestehender Bürger-Gesellschaften und Förderung von Gründungen neuer Bürger-Gesellschaften für regionales Wirtschaften.	Unterstützung bestehender Gesellschaften	1 Vorhaben	2023-2027
	Unterstützung von Gründungen	1 Vorhaben	2023-2027

Unsere Kulturlandschaft erhalten und fördern.			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Daten zur Biodiversität erfassen.	Studien	1 Vorhaben	2024
Vorhaben zum Erhalt und der Förderung der Biodiversität unterstützen.	Investive Vorhaben von Vereinen und Kommunen	15 Vorhaben	2023-2027
	Informationsveranstaltungen	5 Veranstaltungen	2023-2027

Ein an die Besonderheiten der Region angepasstes Projektauswahlverfahren ist auch im Handlungsfeld 4 unterstützendes und steuerndes Instrument bei der Strategieumsetzung (siehe Kap. II.5). Die hier dargestellten Entwicklungs-, Teilziele und Maßnahmen können entweder den Themen 4.1 oder 4.2 des Kriterienkatalogs zur Projektauswahl (PAK) bzw. dem Bewertungsbogen für Regionalbudgetprojekte zugeordnet werden (siehe Anlage 2).

Projekte

Für die konkrete Umsetzung der Zielvorstellungen sind in den Fachforen und der Strategiegruppe vielfältige Ideen und Ansätze für die Region Lahn-Dill-Bergland diskutiert worden. Die im Folgenden aufgeführten Projekte zeigen, dass die Strategie mit konkreten Umsetzungsschritten unterfüttert ist. Dies sind zum einen **Startprojekte**, bei denen der oder die Antragsstellende benannt ist und eine Zusage zur Kofinanzierung besteht, so dass die Antragsstellung voraussichtlich 2023 erfolgen kann. Die benötigten Mittel wurde auch bei der Aufstellung des Finanzierungsplans und der Verteilung des Gesamtplafonds berücksichtigt (siehe Kap II.4). Zum anderen wurden **Leuchtturmprojekte** festgelegt, von denen sich die Akteur:innen eine (über-)regionale Strahlkraft versprechen und die einen deutlichen Mehrwert in der Region erzeugen sollen. Alle weiteren Ideen und eingereichten Projektskizzen für den Zeitraum ab 2024 finden sich in der Anlage 11.

Energieautonome Region Lahn-Dill-Bergland (Leuchtturmprojekt)

Mit diesem Leuchtturmprojekt zeigen die Akteur:innen der Region Lahn-Dill-Bergland, dass der begonnen Weg hin zu einer energieautonomen Region fortgesetzt wird. LEADER kann hier unterstützend, informierend und vernetzend wirken. Treibende des weiteren Umsetzens von energie- und klimafreundlicher Strom- und Wärmeerzeugung sind v. a. die *Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH*, die bürgerlichen Genossenschaften, Kommunen, Unternehmen sowie Privatpersonen.

Im Rahmen der Umsetzung des Leuchtturmprojektes sind erste Ideen und Ansätze im Fachforum und den weiteren Diskussionen gesammelt worden:

- Bestandsaufnahme und Potenzialanalyse energetischer Ressourcen der Region Lahn-Dill-Bergland
- Information, Beratung und Aufklärung zu Themen wie z. B. alternative Heizmodelle und Nahwärmenetze, Photovoltaik-Anlagen, Energieeinsparung und Energieeffizienz und die mit gute Praxisbeispielen unterlegen
- Informieren über und Ausweiten des Ansatzes der Klima-Kommunen und Bioenergie-Dörfer (Modellvorhaben Sinn-Edingen bzw. Aktivitäten des Landkreises Marburg-Biedenkopf übertragen in den Lahn-Dill-Kreis)
- Unterstützung der Klimaschutzteams der beiden Landkreise bei der Umsetzung u. a. von Kampagnen wie der Solardach-Kampagne, der Implementierung von interkommunalen Klimaschutzberater:innen oder der Umsetzung von nachhaltigen Konzeptionen von Gewerbegebieten
- eigene Stromprodukte anbieten (z. B. Möglichkeit zum Einspeisen und Abrufen von eigenem Strom eruieren)

In den kommenden Jahren sind aus diesen Ansätzen Projekte zu formulieren und umzusetzen, um die Energiegewinnung in der Region auszubauen und autark zu werden.

Im Laufe der Strategieerstellung führte das Regionalmanagement verschiedene Gespräche mit anderen LEADER-Regionen, um Kooperationsansätze zu ermitteln. Die folgenden **gebiets-überschreitenden Kooperationen** wurden vereinbart:

- Die LEADER-Regionen in Mittelhessen planen eine Kooperation mit dem Ziel, Potenziale und Umsetzungsmöglichkeiten im Bereich der Bioökonomie zu betrachten und entsprechende Projekte zu generieren.

Zur Steuerung der Projektauswahl dient dem LEADER-Entscheidungsgremium der in Kap. II.5.2 dargestellte **fachliche Kriterienkatalog zur Projektauswahl** mit seinen regionsspezifischen Kriterien, die durch Aussagen zu den Querschnittsthemen und -zielen sowie den übergeordneten Strategien ergänzt wurden. Der Projektauswahlkriterienkatalog (PAK) sowie der Bewertungsbogen für Regionalbudgetprojekte finden sich in der Anlage 2.

II.4 Aufstellung eines Finanzplans

Der vom Land zugewiesene kalkulatorische Bewirtschaftungsplafonds für die Region Lahn-Dill-Bergland berücksichtigt die beiden Merkmale Gebietsgröße und Bevölkerungsanzahl im Verhältnis 60:40. Der LEADER-Region stehen demnach 5.985.000 Euro zur Verfügung. Der zugewiesene Plafonds setzt sich aus unterschiedlichen Fördermittelquellen¹³⁵ zusammen, die in der Umsetzungsphase in den entsprechenden Handlungsfeldern (vgl. Kap. II.3) sowie bei den laufenden LAG-Kosten zu berücksichtigen sind.

Zur Finanzierung der laufenden Kosten des Regionalmanagement (inkl. Geschäftsstelle)¹³⁶ werden für die Jahre 2023–27 ca. 800.000 Euro Fördermittel kalkuliert. In der Mitgliederversammlung vom 27.04.2022 wurde die Finanzierung der Eigenmittel für die Mindestanforderung von 1,5 AK Regionalmanagement und die Sachkosten für die Förderperiode und zwei Anschlussjahre beschlossen (siehe Anlage 9).

Damit verbleiben aus dem Bewirtschaftungsplafonds noch 5.185.000 Euro zur Umsetzung von Projekten. Darin enthalten sind die zur Finanzierung von Kleinvorhaben im Rahmen des Regionalbudgets festgelegten 500.000 Euro, die sich auf drei Handlungsfelder aufteilen (HF 1: 40.000 €, HF 3: 30.000 €, HF 4: 30.000 €). Dies entspricht einem jährlichen Regionalbudget von insgesamt 100.000 Euro.

Die Projektmittel-Gelder sollen nach Abstimmung mit der Strategiegruppe am 28.04.2022 wie folgt auf die vier Handlungsfelder verteilt werden:

HF 1: Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse für „Alle“ – Daseinsvorsorge	25 %	1.296.250 €
HF 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen	20 %	1.037.000 €
HF 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus	45 %	2.333.250 €
HF 4: „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten	10 %	518.500 €

Die Aufteilung der Finanzmittel im indikativen Finanzplan¹³⁷ berücksichtigt die definierten thematischen Prioritäten in den Handlungsfeldern, die Leuchtturm- und Startprojekte genauso wie den Handlungsbedarf und die Fördermöglichkeiten (siehe Anlage 2 zum Aufruf). Entsprechend wird für Handlungsfeld 3 der höchste Finanzbedarf erwartet, gefolgt von den Handlungsfeldern 1 und 2. Im Handlungsfeld 4 können nur sehr eingeschränkt investive Projekte gefördert werden, weshalb der voraussichtliche Finanzbedarf vergleichsweise geringer kalkuliert wurde. Die Finanzplanung baut auf den Erfahrungen in der Projektumsetzung und Mittelzuteilung der vergangenen Förderperioden auf. Außerdem liegt der Planung die Annahme zugrunde, dass für einige Maßnahmen weitere Fördermittel z. B. von Bund, Land und EU für die

¹³⁵ ELER: 3.135.000 €, GAK: 1.710.000 € und Landesmittel: 1.140.000 €

¹³⁶ Darin berücksichtigt u. a. Preissteigerungen sowie eine geplante weitere Stelle im Umsetzungsmanagement (siehe Kap. II.5).

¹³⁷ gemäß Art. 32 (f) der Dach-VO

Umsetzung der regionalen Strategie und Zielhierarchie (vgl. Kap. II.3) akquiriert werden könnten.

Aufgrund der im LES-Erarbeitungsprozess eingereichten Start- und Leuchtturmprojekte (insbesondere das Vorhaben zum Bau des Naturparkzentrums am Aartalsee, HF 3) sowie der Annahme eines größeren Projektes zur Daseinsvorsorge (HF 1) im Jahr 2024, wurde die Verteilung der Mittel auf die Jahresscheiben geplant. Eine ausführliche Übersicht zeigt der Finanzplan auf der folgenden Seite. Im Rahmen der LES-Erstellung wurde zudem festgelegt, dass die vom Land vorgegebenen maximalen Fördersummen in den Themen der Handlungsfelder zunächst übernommen und ggf. bei Bedarf angepasst werden können.

Handlungsfeld	Jahr (Angaben in Euro)				
	2023	2024	2025	2026	2027
HF 1 „Daseinsvorsorge“	174.063 €	600.000 €	174.063 €	174.063 €	174.063 €
HF 2 „Wirtschaft“	207.400 €	207.400 €	207.400 €	207.400 €	207.400 €
HF 3 „Tourismus“	1.200.000 €	633.312 €	166.646 €	166.646 €	166.646 €
HF 4 „Bioökonomie“	103.700 €	103.700 €	103.700 €	103.700 €	103.700 €

Tab. 2: Finanzübersicht der Handlungsfelder (inkl. Regionalbudget) nach Jahren

Der Anteil der laufenden Kosten für das LEADER-Regionalmanagement an den öffentlichen Gesamtausgaben entspricht in dieser Planung rund 8 % (siehe Finanzplan auf der nächsten Seite).



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Angaben zur LAG:					
Name	Lahn-Dill-Bergland				
Gebietsgröße (in km ²)	907,23				
Einwohnerzahl	168.806				
kalkulatorischer Bewirtschaftungsplafond (in Euro)	5.985.000	davon ELER	davon GAK	davon LP	
		3.135.000	1.710.000	1.140.000	

	Fördermitteleinsatz (Euro)		Eigenmittel der LAG (Euro)	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs- empfänger (Euro)	private Eigenmittel (Euro)	Bemerkungen (Projekte mit Fö.mitteln Einsatz)
	öffentliche Antragsteller	private Antragsteller				
Finanzierung laufende Kosten						
Personal (2023)	655.000,00 €		163.750,00 €			
Personal (2024)	0,00 €		0,00 €			
Personal (2025)	0,00 €		0,00 €			
Personal (2026)	0,00 €		0,00 €			
Personal (2027)	0,00 €		0,00 €			
Sachkosten (2023)	98.000,00 €		24.500,00 €			
Sachkosten (2024)	0,00 €		0,00 €			
Sachkosten (2025)	0,00 €		0,00 €			
Sachkosten (2026)	0,00 €		0,00 €			
Sachkosten (2027)	0,00 €		0,00 €			
externe Evaluation	12.000,00 €		3.000,00 €			
Fortschreibung	35.000,00 €		8.750,00 €			
Gesamt lfd. Kosten	800.000,00 €	0,00 €	200.000,00 €	0,00 €	0,00 €	
Handlungsfeld 1 (einschließlich Regionalbudget)						
						Annahme Förderquote: Privat 50 %, Öffentlich 50 %
2023	124.062,50 €	50.000,00 €	4.000,00 €	124.062,50 €	69.000,00 €	Starter 44.000 € (Smart Locker, Seniorenwohnanlage), Reg.Budget 40.000 €
2024	570.000,00 €	30.000,00 €	4.000,00 €	570.000,00 €	41.400,00 €	ggf. Projekt Daseinsvorsorge 500.000 € (Kommune), Reg.Budget 40.000 €
2025	134.062,50 €	40.000,00 €	4.000,00 €	134.062,50 €	55.200,00 €	Reg.Budget 40.000 €
2026	134.062,50 €	40.000,00 €	4.000,00 €	134.062,50 €	55.200,00 €	Reg.Budget 40.000 €
2027	134.062,50 €	40.000,00 €	4.000,00 €	134.062,50 €	55.200,00 €	Reg.Budget 40.000 €
Gesamt HF 1	1.096.250,00 €	200.000,00 €	20.000,00 €	1.096.250,00 €	276.000,00 €	
Handlungsfeld 2						
						Annahme Förderquote: Privat 30 %, Öffentlich 50 %
2023	43.600,00 €	163.800,00 €	16.380,00 €	5.000,00 €	485.940,00 €	Starter 33.600 € (Koop. GWÖ)
2024	10.000,00 €	197.400,00 €		5.000,00 €	585.620,00 €	
2025	10.000,00 €	197.400,00 €		5.000,00 €	585.620,00 €	
2026	10.000,00 €	197.400,00 €		5.000,00 €	585.620,00 €	
2027	10.000,00 €	197.400,00 €		5.000,00 €	585.620,00 €	
Gesamt HF 2	83.600,00 €	953.400,00 €	16.380,00 €	25.000,00 €	2.828.420,00 €	
Handlungsfeld 3 (einschließlich Regionalbudget)						
						Annahme Förderquote: Öffentlich 50 %
2023	1.200.000,00 €		2.203.000,00 €	122.000,00 €		Starter 1.122.000 € (Naturparkzentrum, Premiumwanderort, Eventlocation), Reg.Budget 30.000 €
2024	633.312,00 €		403.000,00 €	233.312,00 €		Projekt 400.000 € (Naturparkzentrum), Reg.Budget 30.000 €
2025	166.646,00 €		3.000,00 €	166.646,00 €		Reg.Budget 30.000 €
2026	166.646,00 €		3.000,00 €	166.646,00 €		Reg.Budget 30.000 €
2027	166.646,00 €		3.000,00 €	166.646,00 €		Reg.Budget 30.000 €
Gesamt HF 3	2.333.250,00 €	0,00 €	2.615.000,00 €	855.250,00 €	0,00 €	
Handlungsfeld 4 (einschließlich Regionalbudget)						
						Annahme Förderquote: Privat und Öffentlich 80 %
2023	73.700,00 €	30.000,00 €	3.000,00 €	10.925,00 €	14.625,00 €	Reg.Budget 30.000 €
2024	73.700,00 €	30.000,00 €	3.000,00 €	10.925,00 €	14.625,00 €	Reg.Budget 30.000 €
2025	73.700,00 €	30.000,00 €	3.000,00 €	10.925,00 €	14.625,00 €	Reg.Budget 30.000 €
2026	73.700,00 €	30.000,00 €	3.000,00 €	10.925,00 €	14.625,00 €	Reg.Budget 30.000 €
2027	73.700,00 €	30.000,00 €	3.000,00 €	10.925,00 €	14.625,00 €	Reg.Budget 30.000 €
Gesamt HF 4	368.500,00 €	150.000,00 €	15.000,00 €	54.625,00 €	73.125,00 €	
Gesamtsumme Finanzierungsplan	4.681.600,00 €	1.303.400,00 €	2.866.380,00 €	2.031.125,00 €	3.177.545,00 €	
Anteil lfd. Kosten an öffentl. Gesamtausgaben (in %)	8%					

Gesamtdarstellung Regionalbudget						
2023	90.000,00 €		10.000,00 €			
2024	90.000,00 €		10.000,00 €			
2025	90.000,00 €		10.000,00 €			
2026	90.000,00 €		10.000,00 €			
2027	90.000,00 €		10.000,00 €			
Gesamt Regionalbudget	450.000,00 €	0,00 €	50.000,00 €	0,00 €	0,00 €	

Tab. 3: Finanzplan der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland 2023–2027

II.5 Beschreibung der Arbeitsweise der LAG

Am 29.02.1996 wurde der **Verein Region Lahn-Dill-Bergland e. V.** als **öffentlich-private Partnerschaft** gegründet (siehe Anlage 13). Die Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe (LAG) erfolgte am 21.11.1997 durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung. Seitdem ist die Anzahl der Mitglieder kontinuierlich gewachsen, Ende Mai 2022 zählte der Verein **146 Mitglieder**. Neben den 18 Kommunen und den Landkreisen Lahn-Dill und Marburg-Biedenkopf sind unterschiedliche Vereine, Institutionen, Unternehmen und Privatpersonen dort vertreten. Der Verein vertritt gleichzeitig die Belange der LEADER-Region und des Naturparks und stellt eine lebendige, ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partner:innen aus ganz verschiedenen sozio-ökonomischen Bereichen der Gesellschaft dar. Fast alle Vereinsmitglieder sind in der Region ansässig bzw. nehmen ihre Aufgaben in der Region wahr. Einige wenige Mitglieder sind in benachbarten Regionen ansässig und sind Partner im touristischen Netzwerk (z. B. Wanderreitstationen).

Die **Vereinssatzung** (siehe Anlage 7) basiert auf den Grundsätzen und Zielen zur Förderung der ländlichen Regionalentwicklung in Hessen und konkretisiert diese für die Region Lahn-Dill-Bergland. Sie wurde im Rahmen der LES-Erstellung aktualisiert und die Änderungen von der Mitgliederversammlung am 27.04.2022 beschlossen. Neben der Organisation des Vereins regelt die Satzung auch die Zusammensetzung und Arbeitsweise der drei Vereinsorgane. Auf paritätische Besetzung wird bei allen Organen, deren Mitglieder gewählt werden, geachtet (Vorstand und LEADER-Entscheidungsgremium).

§ 3 der Satzung bestimmt, dass der Verein keine eigenwirtschaftlichen Zwecke verfolgen und die Mittel des Vereins nur zur Verwirklichung der satzungsmäßigen Aufgaben verwendet werden dürfen. Keine Person darf durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind und durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. Mitglieder erhalten keine Vergünstigungen aus Mitteln des Vereins. Zudem wird die **Unabhängigkeit des Vereins** durch die Regelungen zur Vermeidung von Interessenskonflikten gesichert, vgl. Kap. II.5.2.

Eine **diskriminierungsfreie Arbeitsweise der LAG** wird insbesondere durch folgende Punkte sichergestellt:

- Uhrzeit der Treffen: Je nach Gremium finden die Sitzungen so statt, dass die Mehrheit der Anwesenden teilnehmen kann und die Arbeitszeiten der Mitglieder beachtet werden (z. B. Bürgermeister:innen, Wirtschafts- und Sozialpartner:innen).
- Barrierefreier Zugang zu den Veranstaltungsräumen und Erreichbarkeit derselben.
- Offene, transparente und demokratische Arbeitsweise und Konfliktlösung.
- In Bezug auf den Umgang mit möglichen Interessenskonflikten halten die Gremien der Region Lahn-Dill-Bergland an den bisher bewährten Vorgehensweisen fest:
 - Diskussionen werden konstruktiv, lösungs- und sachorientiert geführt.
 - Keine Äußerung oder Stellungnahme zu übergeordneten politisch-thematischen Fragestellungen (LAG ist keine Institution öffentlich-rechtlicher Belange).
 - Die Arbeits- und Handlungsweise orientiert sich an der LES, also an Leitbild und insbesondere Entwicklungszielen der Region Lahn-Dill-Bergland.
 - Vermeidung von Interessenskonflikten bei Abstimmungen in allen Gremien.

Alle prozessrelevanten Informationen zur Arbeit der LAG sowie zu Inhalten und Umsetzung der LES werden auf der **Internetseite** der Region Lahn-Dill-Bergland e. V.¹³⁸ veröffentlicht. Hier stehen zentrale Dokumente zum Download zur Verfügung (z. B. Vereinssatzung, Geschäftsordnungen der Organe, Geschäftsbericht, LES, Projektauswahlkriterien, Profile der zur Umsetzung ausgewählten Vorhaben einschließlich Umsetzungsstand, Termine für Sitzungen des Entscheidungsgremiums). Aktuelle Informationen sind zusätzlich über den **facebook**-Auftritt der Region¹³⁹ verfügbar oder anlassbezogen über die **örtliche Presse**.

II.5.1 Zusammensetzung der LAG

Die aktuell 146 Mitglieder des *Vereins Region Lahn-Dill-Bergland e. V.* bilden gemäß § 7 der Satzung die **Mitgliederversammlung**. Die ihr vorbehaltenen Aufgaben sind ebenfalls in § 7 festgelegt. Unter anderem wählt bzw. entlässt die Mitgliederversammlung Vorstand und Entscheidungsgremium, genehmigt Wirtschafts- sowie Stellenplan des Vereins und beschließt über die Grundsätze der Vereinsarbeit.¹⁴⁰

Der sechsköpfige **Vorstand** besteht aus drei Wirtschafts- und Sozialpartner:innen und drei Bürgermeister:innen. Die paritätische Besetzung hinsichtlich Geschlecht sowie Landkreis wird angestrebt und ist 2022 aktuell gegeben. Der Aufgabenbereich des Vorstands bewegt sich auf administrativ-strategischer Ebene. Er tagt anlassbezogen und bei Bedarf.

Das **LEADER-Entscheidungsgremium** ist unter Beachtung der Vorgaben zur Projektauswahl der EU, des Bundes und des Landes Hessen für die Auswahl der förderwürdigen Projekte zuständig, außerdem für die inhaltliche Weiterentwicklung der LES sowie Monitoring und Evaluation (Näheres s. Kap. II.5.2).

Zur Erfüllung aller notwendigen Aufgaben hat der Verein eine **Geschäftsstelle (GS)** in Bad Endbach eingerichtet, die sowohl LEADER-Region als auch Naturpark Lahn-Dill-Bergland betreut. Die personelle Besetzung gliedert sich dabei wie folgt:

Regionalmanagement	1 AK 0,5 AK	Regionalmanagerin Assistentin
ab 2023	1,0 AK	fachliche Umsetzung der Handlungsfelder
Projektstelle Mountainbike	1,0 AK	LEADER-Projekt, befristet bis Sept. 2022
Naturpark	2 x 0,5 AK	Tourismusmanagement
ab Okt. 2022	2 x 0,75 AK	
perspektivisch	3 x 0,5 AK	
	0,5 AK 1 AK	Naturparkbetreuer (angestellt Hessen-Forst) Freiwilliges Ökologisches Jahr

¹³⁸ <https://region.lahn-dill-bergland.de>

¹³⁹ <https://www.facebook.com/LEADERLahnDillBergland/>

¹⁴⁰ gemäß Art. 33 Dach-VO

Ab 2023 soll das Regionalmanagement um 1 AK für die fachliche Umsetzung der Handlungsfelder erweitert werden, vgl. Kap. II.5.3.

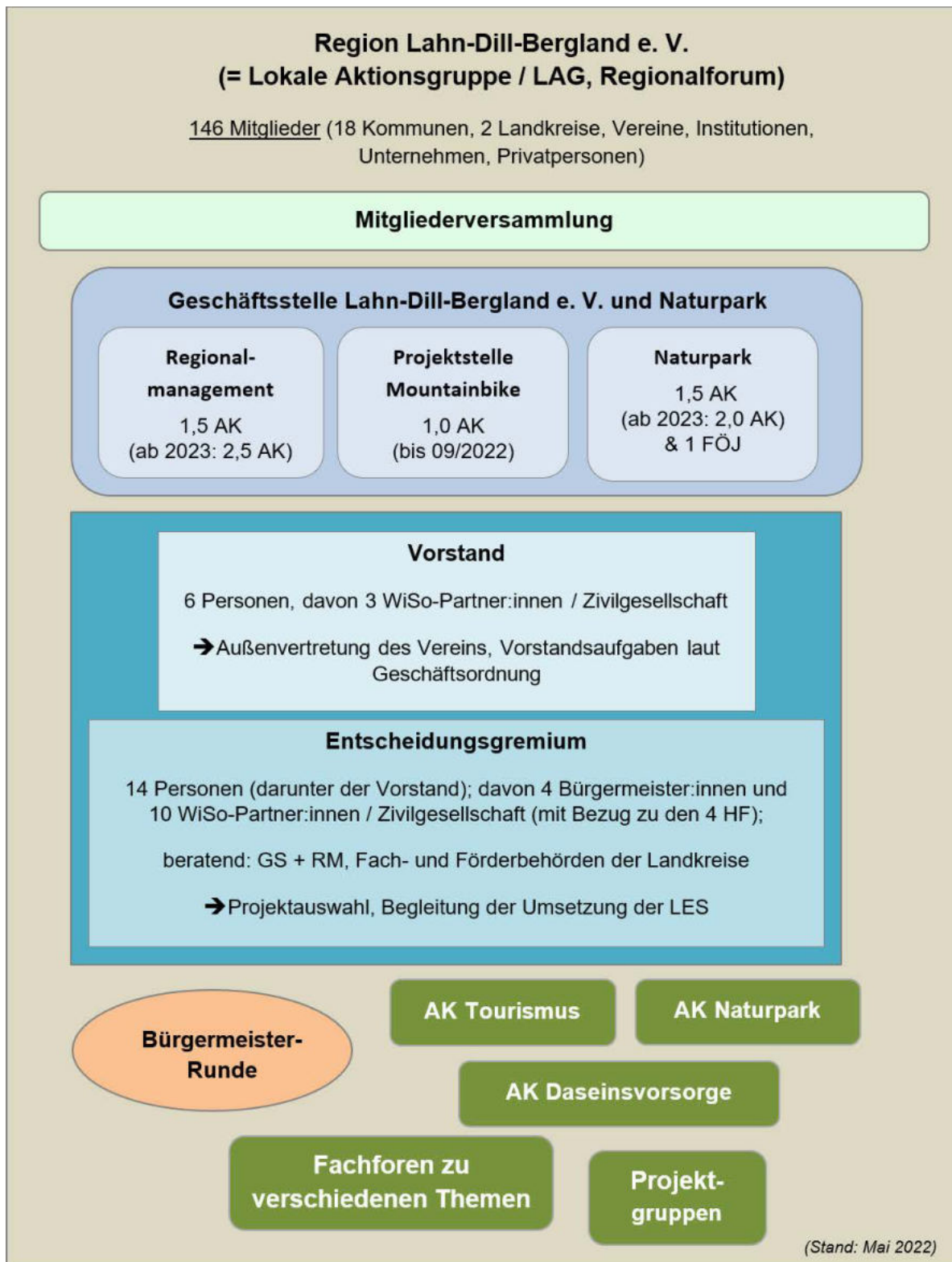


Abb. 13: Gremien und Strukturen der LAG Region Lahn-Dill-Bergland e. V.

Zudem werden die Bürgermeister:innen der Region weiterhin über die **Bürgermeister-Runde** beratend in die Umsetzung der LES eingebunden. Vertreter:innen der beiden Landkreise sollen dieses Gremium ergänzen.

Um die **Möglichkeiten der Mitwirkung** und die **Vernetzung von Akteur:innen** möglichst breit anzulegen, stehen verschiedene weitere Beteiligungsformate zur Verfügung:

- **Arbeitskreis** Tourismus und Arbeitskreis Naturpark (werden beide fortgeführt) sowie Arbeitskreis Daseinsvorsorge (wird neu eingerichtet)
- **Projektgruppen** zur konkreten Bearbeitung von Projekten
- **Fachforen** stellen aktuelle Projekt-Ergebnisse öffentlich vor oder beleuchten relevante Themen aus Expertensicht – z. B. innerörtliche Biodiversität – und dienen der Diskussion und Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie

Zu den Sitzungen der Arbeitskreise und den Treffen der Projektgruppen werden die jeweiligen Beteiligten gezielt eingeladen. Die Fachforen sind öffentlich und werden mittels Ankündigung auf der Website/facebook, Pressemitteilungen und/oder Adressverteiler bekanntgegeben.

II.5.2 Zusammensetzung des Organs, das die Projektauswahl durchführt (Entscheidungsgremium)

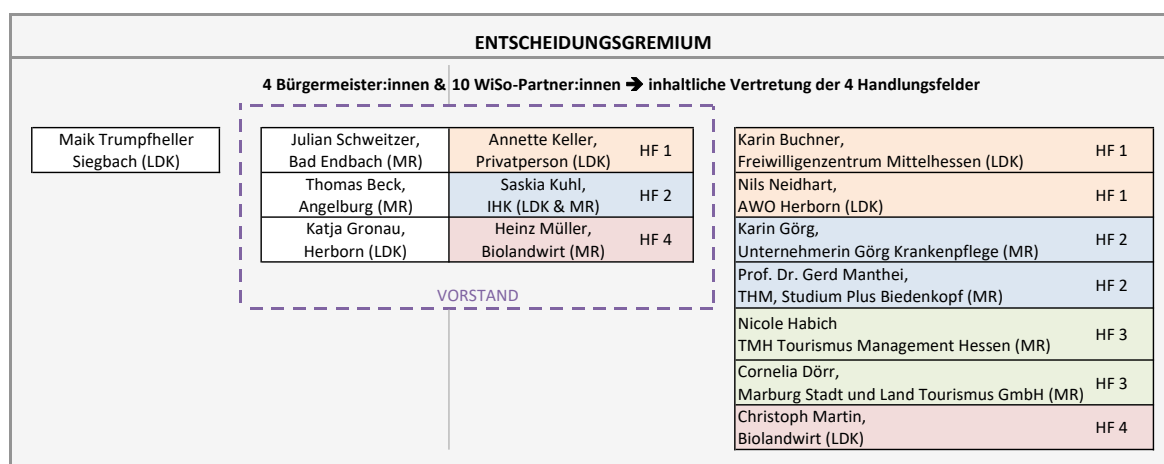


Abb. 14: Besetzung des Entscheidungsgremiums – Parität Geschlecht und Landkreis sowie Vertretung der Handlungsfelder

Das LEADER-Entscheidungsgremium der Region Lahn-Dill-Bergland besteht aus 14 stimmberechtigten Mitgliedern. Darunter sind vier Bürgermeister:innen und zehn **Wirtschafts- und Sozialpartner:innen bzw. Vertreter:innen der Zivilgesellschaft**. Die sechs Vorstandsmitglieder des Vereins sind Teil des LEADER-Entscheidungsgremiums. Eine **paritätische Besetzung** hinsichtlich Geschlecht und der beiden Landkreise ist gegeben. Die fachlich-inhaltliche Vertretung der **vier Handlungsfelder der LES** wird durch die Wirtschafts- und Sozialpartner:innen bzw. Vertreter:innen der Zivilgesellschaft sichergestellt. Dabei ist jedes der vier Handlungsfelder inhaltlich durch zwei Mitglieder vertreten. Die Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind **in der LEADER-Region ansässig oder dafür zuständig**. Die Anzahl der Mitglieder des Gremiums kann bei Bedarf erweitert werden.¹⁴¹

¹⁴¹ gemäß Art. 33 Dach-VO

Der Aufgabenbereich des Gremiums liegt in der **LEADER-Projektauswahl** und in der inhaltlichen Weiterentwicklung der LES sowie im Monitoring und der Evaluation. Das Projektauswahlverfahren ist transparent in der Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums dargelegt (siehe Anlage 3). Die Geschäftsordnung ist auf der Internetseite der LAG Lahn-Dill-Bergland abrufbar.

Projektauswahlverfahren

Das Regionalmanagement bereitet die entsprechenden Projektunterlagen für die Sitzung des Entscheidungsgremiums als Vorlage vor. Grundlage ist der **handlungsfeldspezifische Projektbewertungsbogen**, der in der Region Lahn-Dill-Bergland aus einem vorangestellten **Formblatt zur Vorstellung des Vorhabens** im Entscheidungsgremium sowie dem **Projektauswahlkriterienkatalog (PAK)** besteht (siehe Anlage 2). Die eingereichten Projekte werden im Vorfeld hinsichtlich ihres Beitrags zu den Handlungsfeldzielen und damit zur LES geprüft und in den Sitzungen vom Entscheidungsgremium bewertet. Dies geschieht mittels obligatorischer sowie fakultativer, teilweise regionsspezifischen Kriterien. Beiträge zu Querschnittsthemen, -zielen oder bestimmten Schwerpunkten wie beispielsweise Innovation, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Gemeinwohlökonomie, regionale Partnerschaften, bürgerschaftliches Engagement, Digitalisierung oder Inklusion werden ebenfalls erfasst und bewertet. Dadurch ist die **Steuerung über die in der LES definierten Ziele und Werte sichergestellt**. Erfüllt ein Vorhaben das Kriterium *Regionalbudget*, wird ein eigens dafür vorgesehener Kriterienkatalog angewendet (siehe Anlage 2).

Mittels der errechneten Punktzahl ist der bewertende Vergleich und die Einordnung der Projekte in eine Rangliste (**Ranking**) möglich. Zur **Vorstellung des Vorhabens im Entscheidungsgremium** dient die jeweils erste Seite des handlungsfeldspezifischen Projektbewertungsbogens, auf der die für die Projektauswahl relevanten Inhalte nachvollziehbar zusammenfasst sind (siehe Anlage 4). Mit dem **Formblatt zur Dokumentation der Auswahlentscheidung** werden sämtliche Kriterien, die für eine tragfähige und den Vorgaben entsprechende Entscheidung relevant sind, geprüft bzw. festgehalten (siehe Anlage 5).

Neben der Prüfung der **Förderwürdigkeit** durch das Entscheidungsgremium und das Regionalmanagement steht die Prüfung der Bewilligungsstelle über die grundsätzliche **Förderfähigkeit** eines Vorhabens. Im Vorfeld der Auswahlsitzungen führt das Regionalmanagement (ggf. unter Beteiligung der Projektträgerin bzw. des Projektträgers) daher ein Abstimmungsgespräch mit der Bewilligungsstelle, um bei Förderfähigkeit u. a. die Förderhöhe und damit die Finanzierung des Vorhabens sicherzustellen.

Die maximal mögliche Förderhöhe von 500.000 Euro je Projekt wurde in der Region Lahn-Dill-Bergland nicht reduziert. Die Möglichkeit, für ein herausragendes Projekt der Region die Maximalförderung einmalig in der Förderperiode nach oben zu öffnen, soll für den Bau des Naturparkzentrums am Aartalsee genutzt werden. Eine entsprechende Rücksprache mit dem Ministerium ist bereits erfolgt.

Um **Interessenskonflikte** im Auswahlverfahren zu vermeiden sind Mitglieder, die an zu beratenden Projekten persönlich beteiligt sind, von diesbezüglichen Beratungen und Entscheidungen ausgeschlossen. Hierzu zählen auch Vertreter:innen von Kommunen, in denen zu beratende Projekte verortet sind.

Die Auswahlentscheidung des Gremiums darf nicht mehrheitlich mit Stimmen der Vertreter:innen kommunaler Gebietskörperschaften getroffen werden. Bei jeder Entscheidung über ein Projekt ist ein **Mindestquorum** von 51 % seitens der Wirtschafts- und Sozialpartner:innen bzw. weiterer Vertreter:innen der Zivilgesellschaft erforderlich. Dieses 51 %-Quorum bezieht sich nicht auf das Ergebnis der Abstimmung, sondern auf die Abstimmenden. Um bei Verhinderung von Mitgliedern des Entscheidungsgremiums die Einhaltung des 51 %-Mindestquorums bei der Projektauswahl sicherzustellen, kann ein **nachträgliches schriftliches Votum** veränderter Stimmberechtigter eingeholt werden.

In der vergangenen Förderphase war die **persönliche Projektvorstellung durch die potenziellen Projektträger:innen** nur für den Fall vorgesehen, dass eine Beurteilung des Projektvorschlags hinsichtlich der Entwicklungsstrategie durch das Entscheidungsgremium schwierig oder nicht schlüssig schien. Zukünftig sollen die Projektträger:innen grundsätzlich die Möglichkeit haben, ihr Projekt persönlich im Entscheidungsgremium vorzustellen. Dies soll den Austausch zwischen den Akteur:innen in der LEADER-Region und die Bildung von Netzwerken unterstützen.

Wie in der Vergangenheit wird die LAG künftig **eigene Vorhaben entwickeln und umsetzen**, die zur Zielerreichung beitragen. In der vergangenen Förderphase war die LAG Trägerin verschiedener Projekte aus mehreren Handlungsfeldern (z. B. Maßnahmen zur Verbesserung der Wanderwegeinfrastruktur, Fortbildung von Dorfaktivist:innen, Naturpark App, Machbarkeitsstudie Mountainbike-Touren, Fotokampagne Wanderwege). Das Leuchtturmprojekt *Naturparkzentrum am Aartalsee* ist ebenfalls ein eigenes Vorhaben der LAG: Die Planungsphase wurden in der vergangenen Förderperiode realisiert, der Bau ist ab 2023 geplant. Weitere aktuell geplante Eigenprojekte der LAG sind beispielsweise die Ausbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer:innen, das Kooperationsprojekt zur Gemeinwohlökonomie und mehrere Projekte im Bereich BNE.

Das LEADER-Entscheidungsgremium tagt **mindestens quartalsweise sowie bei Bedarf**. In der Regel werden mehrere Projektvorschläge in einer Sitzung diskutiert, um zu garantieren, dass über die Vorschläge zeitnah entschieden und die Projekte in die Umsetzung gebracht werden.

Als weiteres Instrument können **Beschlüsse im schriftlichen Verfahren** erfolgen, wenn sonst aufgrund von Fristen eine Förderung des Projektes gefährdet wäre. Auch hier wird im Vorfeld die Förderfähigkeit geprüft und der Projektbewertungsbogen vorbereitet. Die Mitglieder des Entscheidungsgremiums geben ihr Votum innerhalb der gesetzten Frist (fünf Werktage) ab. Der Umlaufbeschluss wird dokumentiert und in der nächsten Sitzung des Gremiums bestätigt.

Die Sitzungen des LEADER-Entscheidungsgremiums sind nicht öffentlich und können bei Bedarf digital oder hybrid durchgeführt werden. Die Termine werden unter Bekanntgabe der zu beratenden Projekte, aber ohne Angabe des Sitzungsorts **auf der Internetseite der Region**

veröffentlicht. Im Rahmen eines transparenten Prozesses sind die Projektauswahlkriterien der Region ebenfalls auf deren Internetseite einsehbar. Auf diese Weise wird die Information der Öffentlichkeit und potenzieller Projektträger:innen bezüglich des Projektauswahlverfahrens gewährleistet. Über die Auswahl der förderwürdigen Projekte wird die Öffentlichkeit nach den Sitzungen über die Internetseite und Social Media informiert.

II.5.3 Einsatz eines Regionalmanagements zur Unterstützung der operativen Umsetzung

Der Vorstand bestellt im Rahmen des Wirtschaftsplans ein professionelles Regionalmanagement, das die LAG bei der Umsetzung der LES und der Weiterentwicklung der Region unterstützt.¹⁴² Sitz des Regionalmanagements ist die gemeinsame Geschäftsstelle von LEADER-Region und Naturpark Lahn-Dill-Bergland in Bad Endbach. Kontaktdaten (Postanschrift, E-Mail-Adressen, Telefonnummern, Social-Media) und Ansprechpartner:innen sind auf der Internetseite veröffentlicht. Die persönliche Erreichbarkeit zu den üblichen Geschäftszeiten ist gewährleistet. Zum Zeitpunkt der LES-Erstellung sind diese wie folgt: Montag bis Donnerstag von 09:00 bis 16:00 Uhr sowie Freitag von 09:00 bis 12:00 Uhr.

Das Regionalmanagement der Region Lahn-Dill-Bergland ist aktuell mit 1,5 Arbeitskräften (AK) ausgestattet (1 AK Regionalmanagerin, 0,5 AK Assistenz). Mit der Regionalmanagerin und der Assistentin bestehen **unbefristete Anstellungsverträge**. Das Besserstellungsverbot wird beachtet. Die Bezahlung erfolgt nach **TVÖD**.

Der **Eigenanteil an den Personal- und Sachkosten** wird von den Kommunen der Region nach einem vereinbarten Schlüssel finanziert. In der Mitgliederversammlung vom 27.04.2022 wurde für die Förderperiode 2023–2027 sowie zwei weitere Anschlussjahre die Bereitstellung von mindestens 1,5 AK Regionalmanagement und Finanzierung der Eigenmittel beschlossen (siehe Anlage 9).

Die **Aufgaben des Regionalmanagements** in der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland können wie folgt definiert werden:

Regionalmanagement (1,0 AK):

- Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Organisation, Vorbereitung und Moderation von Veranstaltungen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Newsletter, Social-Media
- Entwicklung und Umsetzung eigener Projekte
- Beratung von öffentlichen und privaten Projektträgern
- Abstimmung der Projektanträge mit den Fach- und Förderbehörden
- Vorbereitung der Projektunterlagen für das Entscheidungsgremium
- Begleitung der befürworteten Projekte
- Dokumentation der Projekte und der Projektauswahl
- Monitoring (Umsetzung der LES und der Handlungsfeldziele, Finanzplanung)

¹⁴² gemäß Art. 34 Dach-VO

- Geschäftsführung der Lokalen Aktionsgruppe
- Betreuung der Mitgliedkommunen und Koordination aller Aktivitäten
- Inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Gremiensitzungen und Umsetzung der Beschlüsse
- Erstellen von Geschäftsberichten, Jahresberichten und Wirtschaftsplänen
- Begleitung von Prüfungen
- Erstellen von Evaluierungsberichten und Begleitung externer Evaluation
- Mitarbeit in regionalen und überregionalen Fachgremien und Netzwerken
- Organisation von Arbeitskreisen und Projektgruppen
- Kontaktpflege zum zuständigen Ministerium und zur WiBank
- Austausch und Vernetzung mit anderen LEADER-Regionen
- Akquise und Vermittlung weiterer Fördermöglichkeiten der EU, des Bundes, des Landes Hessen und weiterer Fördermittelgeber

Assistenz Regionalmanagement (0,5 AK):

- Erledigung des Schriftverkehrs der LAG und des Regionalmanagements
- Archivierung und Datenbankpflege
- Dokumentation der Förderprojekte
- Koordination der Gremienarbeit und Vorbereitung der Gremiensitzungen
- Buchhaltung der LAG
- Pflege der Internetseite und des Newsletters
- Unterstützung bei der Projektentwicklung
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Regionalbudget-Projekte
- Vorbereitung von Förderanträgen der LAG
- Unterstützung bei Jahresberichten, Geschäftsberichten, Evaluierungen

Regionalmanagement – fachliche Umsetzung Handlungsfelder (1,0 AK):

Für die fachliche Umsetzung der Handlungsfelder, in denen zusätzlicher Bedarf gesehen wird, soll ab 2023 eine weitere Stelle mit 1,0 AK im Regionalmanagement eingerichtet werden. Diese Stelle dient vollumfänglich der Umsetzung insbesondere des Handlungsfeldes 1 *Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE – Daseinsvorsorge*. Schnittstellen ergeben sich zum Handlungsfeld 3 *Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus nutzen* und Handlungsfeld 4 *Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten*.

Themenfelder und regionale Schwerpunkte:

- Thema 1.2: Entwicklung und Umsetzung von nicht-investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen Freizeit und Kultur.
- Thema 1.4: Entwicklung und Umsetzung außerschulischer Bildungsmaßnahmen „Lebenslanges Lernen“, insbesondere Sensibilisieren, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).
- Thema 3.2: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität, insbesondere vielfältig fort- und weiterbilden, qualifizieren und zertifizieren.
- Thema 4.1: Sensibilisieren für ein nachhaltiges Konsumverhalten, insbesondere BNE, außerschulische Lernorte, Nachhaltigkeitsinitiativen unterstützen.

Die **Aufgaben** können wie folgt definiert werden:

- Fachliche Umsetzung des o. g. Handlungsfeldes und der Themen
- Ermittlung von Grundlagen für die Projektentwicklung
- Entwicklung und Umsetzung eigener Projekte
- Beratung und Unterstützung von öffentlichen und privaten Projektträgern bei der Projektentwicklung
- Abstimmung der Projektanträge mit den Fach- und Förderbehörden
- Vorbereitung der Projektunterlagen für das Entscheidungsgremium
- Begleitung der befürworteten Projekte
- Dokumentation der Projekte und der Projektauswahl
- Initiierung und Betreuung von Arbeitskreisen und Projektgruppen der genannten Themen
- Monitoring bzgl. Umsetzung der LES und der Handlungsfeldziele
- Austausch und Vernetzung mit anderen LEADER-Regionen und Akteuren
- Akquise und Vermittlung weiterer Fördermöglichkeiten der EU, des Bundes, des Landes Hessen und weiterer Fördermittelgeber

Zur Wahrnehmung der anspruchsvollen Aufgaben ist eine **fortlaufende Qualifizierung** der hauptamtlichen Mitarbeiter:innen notwendig. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen der Deutschen Vernetzungsstelle, der Hessischen Regionalforen sowie die Teilnahme an Fachtagungen verschiedener Veranstalter:innen gehören genauso zum Qualifizierungsprogramm, wie die regelmäßige kollegiale Beratung. Hierfür hält der Wirtschaftsplan der Region Lahn-Dill-Bergland die entsprechenden Mittel vor.

II.5.4 Monitoring und Evaluierung des Prozesses

Zur dauerhaften Sicherung der Qualität sowie dem frühzeitigen Erkennen von Handlungsnotwendigkeiten wird der regionale Entwicklungsprozess auf unterschiedlichen Ebenen fortlaufend beobachtet und analysiert.¹⁴³ Aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Förderperiode und der Diskussionen in der Strategiegruppe während der Erstellung der aktuellen LES sind folgende **Evaluierungs- und Controllingverfahren auf unterschiedlichen Ebenen** vorgesehen.

Beteiligte Akteur:innen	Art und Inhalt des Monitorings bzw. der Evaluation	Zeitplan
Beitrag zur Programmevaluierung (Jahresbericht für das Land Hessen)		
Regionalmanagement	<u>Jahresbericht für das Land Hessen:</u> Allgemeine Aussagen zum Umsetzungsprozess in der Region Lahn-Dill-Bergland werden dargestellt. Dies beinhaltet u. a. auch die Ergebnisse der Bilanzierung des Finanzplans sowie die Darstellung der Zielerreichung von operationalisierten Zielen und der Entwicklungsstrategie. Die Ergebnisse des Monitorings zur Zielerreichung werden auf der Internetseite der Region veröffentlicht.	jährlich

¹⁴³ gemäß Art. 34 Dach-VO

Beteiligte Akteur:innen	Art und Inhalt des Monitorings bzw. der Evaluation	Zeitplan
Monitoring und Evaluierung Region Lahn-Dill-Bergland (Analyse und Betrachtung von Arbeitsabläufen und Strukturen, Grad der Zielerreichung durch realisierte Projekte und inhaltliche Umsetzung der LES, Bilanzierung des Finanzplans)		
Regionalmanagement, LEA- DER-Entscheidungsgremium	<u>Bilanzierung von Zielhierarchie und Finanzplan:</u> Die in Kap. II.3 und II.4 dargestellten Pläne der LES Lahn-Dill-Bergland werden hinsichtlich der Mittelverwendung und der Projektumsetzung analysiert und bewertet. Sofern nötig, werden Anpassungsvorschläge abgeleitet und Verantwortlichkeiten für deren Umsetzung bestimmt. Die Ergebnisse des Monitorings zur Zielerreichung werden auf der Internetseite der Region veröffentlicht.	jährlich
Regionalmanagement, LEA- DER-Entscheidungsgremium	<u>Monitoring der Zielerreichung durch die Umsetzung von Projekten:</u> Die inhaltlich-strategischen Ziele werden auf Grundlage der in Kap. II.3 dargestellten Zielerreichung (SMART-System) bewertet. Eine Einschätzung der Erreichung der Entwicklungsziele wird vorgenommen.	jährlich
Regionalmanagement, LEA- DER-Entscheidungsgremium, ex- ternes Fachbüro	Evaluierung der Ergebnisse des Monitorings mit Unterstützung eines externen Fachbüros: • Arbeitsweise und Strukturen der LAG • öffentliche Wahrnehmung der Region/des Prozesses • Beitrag der realisierten Maßnahmen zur Zielerreichung/Umsetzungsstand der LES • Finanzübersicht insgesamt und je Handlungsfeld • Ableitung von Handlungsbedarfen/Anpassungen für die weitere Förderphase	2025
Regionalmanagement, beteiligte Akteur:innen, Arbeitskreise, Pro- jektgruppen und -träger:innen	<u>Befragung der Akteur:innen/ Evaluierungen auf Basis der Ergebnisse des Monitorings:</u> Der vom Regionalmanagement entwickelte Fragebogen (siehe Anlage 12) soll auch weiterhin genutzt werden, um die Zufriedenheit der am Prozess beteiligten Akteur:innen zu erfassen. Themen dabei sind z. B.: Aktivitäten der LAG, bekannte Projekte, Arbeit des Regionalmanagements und der LAG	2024, 2026

Tab. 4: Monitoring- und Evaluierungsmaßnahmen in der Region Lahn-Dill-Bergland

Bei der Evaluierung werden – wie in der vergangenen Förderphase auch – Leitlinien und Methoden aus dem Handbuch *Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung*¹⁴⁴ genutzt. (Hrsg. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, 2014)

Mit den dargestellten Instrumenten wird in der Region Lahn-Dill-Bergland ein **mehrstufiges Bewertungssystem** eingerichtet, das kurzfristig Aussagen über den Stand der Zielerreichung aber auch über den gesamten Prozess ermöglicht. Dadurch können die Akteur:innen sehr **zeitnah auf Probleme und Veränderungen reagieren**, notwendige Schritte zur Prozessoptimierung können zügig eingeleitet werden. Das gesamte System von Monitoring und Evaluierung auf Maßnahmen-, Strategie- und Prozess-Ebene dient dazu, Veränderungen deutlich zu machen, den Umsetzungsprozess zu optimieren und bezüglich der definierten Ziele und relevanten Themen miteinander im Gespräch zu bleiben bzw. diese weiterzuentwickeln.

¹⁴⁴ Hrsg. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, Bonn 2014.

Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Weiterarbeit der Region Lahn-Dill-Bergland ein und werden **in den relevanten Gremien dargestellt und diskutiert**. Die Ergebnisse können gleichzeitig dazu genutzt werden, die **Erfolge in der Öffentlichkeit darzustellen** und so die Verbindung mit der Region zu stärken. Sofern erforderlich, wird die Zielhierarchie bzw. der Finanzplan angepasst. In Bezug auf die Umsetzungsebene können ggf. neue Projekte angestoßen und zusätzlich Akteur:innen eingebunden werden. Sollte sich abzeichnen, dass eine **Fort-schreibung der LES** notwendig ist, wird dies durch die zuständigen Gremien beschlossen.

Anlagen

Diese Version der Lokalen Entwicklungsstrategie der Region Lahn-Dill-Bergland 2023–2027 enthält ausgewählte Anlagen (fett markiert). Alle anderen Dokumente wie z. B. der Projektauswahlkriterienkatalog der LAG (PAK) oder die Geschäftsordnung werden mit Beginn der neuen Förderperiode auf der Internetseite der Region unter www.lahn-dill-bergland.de eingestellt.

Anlage 1: Karte Gebietskulisse LAG

Anlage 2: Projektauswahlkriterienkatalog der LAG (PAK)

Anlage 3: Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums

Anlage 4: Formblatt zur Vorstellung des Vorhabens im Entscheidungsgremium

Anlage 5: Formblatt zur Dokumentation der Auswahlentscheidung

Anlage 6: Bilddokumentation zum Prozess der LES-Erstellung

Anlage 7: Satzung der LAG

Anlage 8: Beschluss der lokalen öffentlich-privaten Partnerschaft zur Beteiligung am Auswahlverfahren: Protokoll der Mitgliederversammlung vom 14.04.2021 (siehe S. 3 Nr. 10)

Anlage 9: Gültiger Beschluss zur Finanzierung des Eigenanteils: Protokoll der Mitgliederversammlung vom 27.04.2022 (siehe S. 4, Nr. 13)

Anlage 10: Kooperationsprojekte: Letter of Intent

- Fachkräftesicherung
- Gemeinwohlökonomie
- Kooperation Das Lahntal
- Rothaarsteig
- 3LänderEck

Anlage 11: Übersicht der Projektideen

Anlage 12: Befragung der Akteur:innen

Anlage 13: Vereinsregistrauszug

Anlage 14: Beitrag der Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern zu den Nachhaltigkeitszielen der UN (SDG)

Anlage 6: Bilddokumentation zum Prozess der LES-Erstellung

Öffentliche Auftaktveranstaltung

Bad Endbach, 11.11.2021

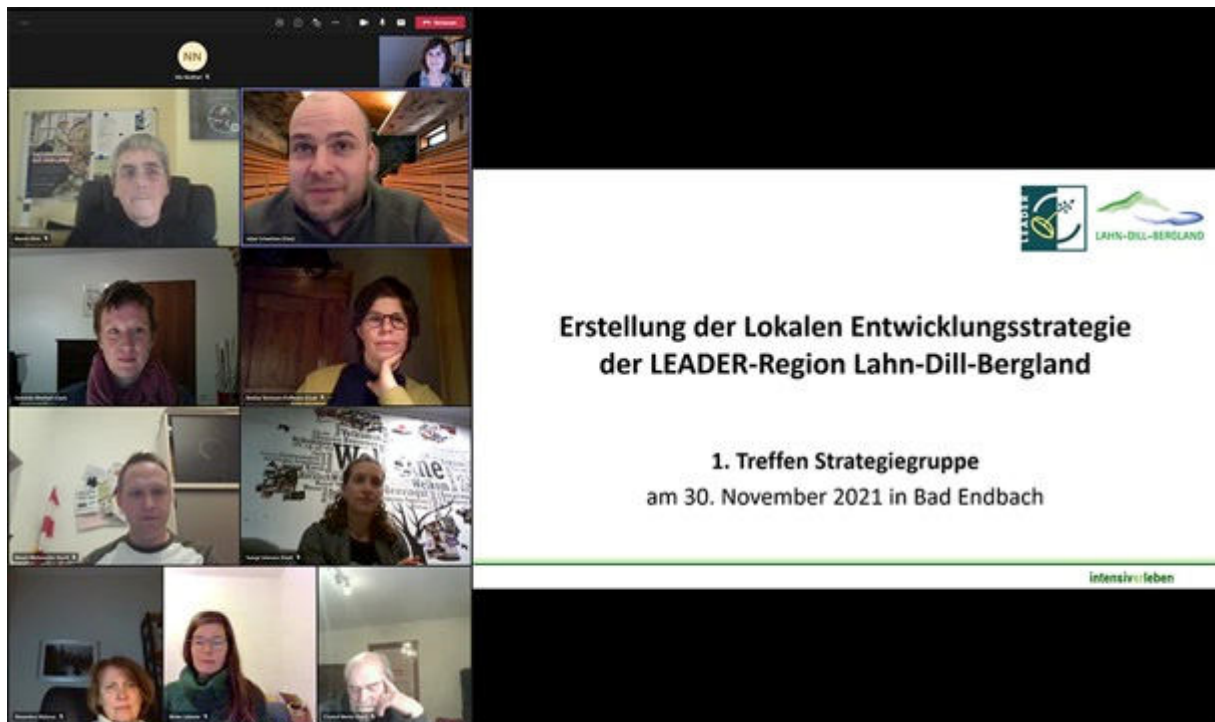


Plenum



Arbeitsgruppe

Sitzungen der Strategieguppe (Auswahl)

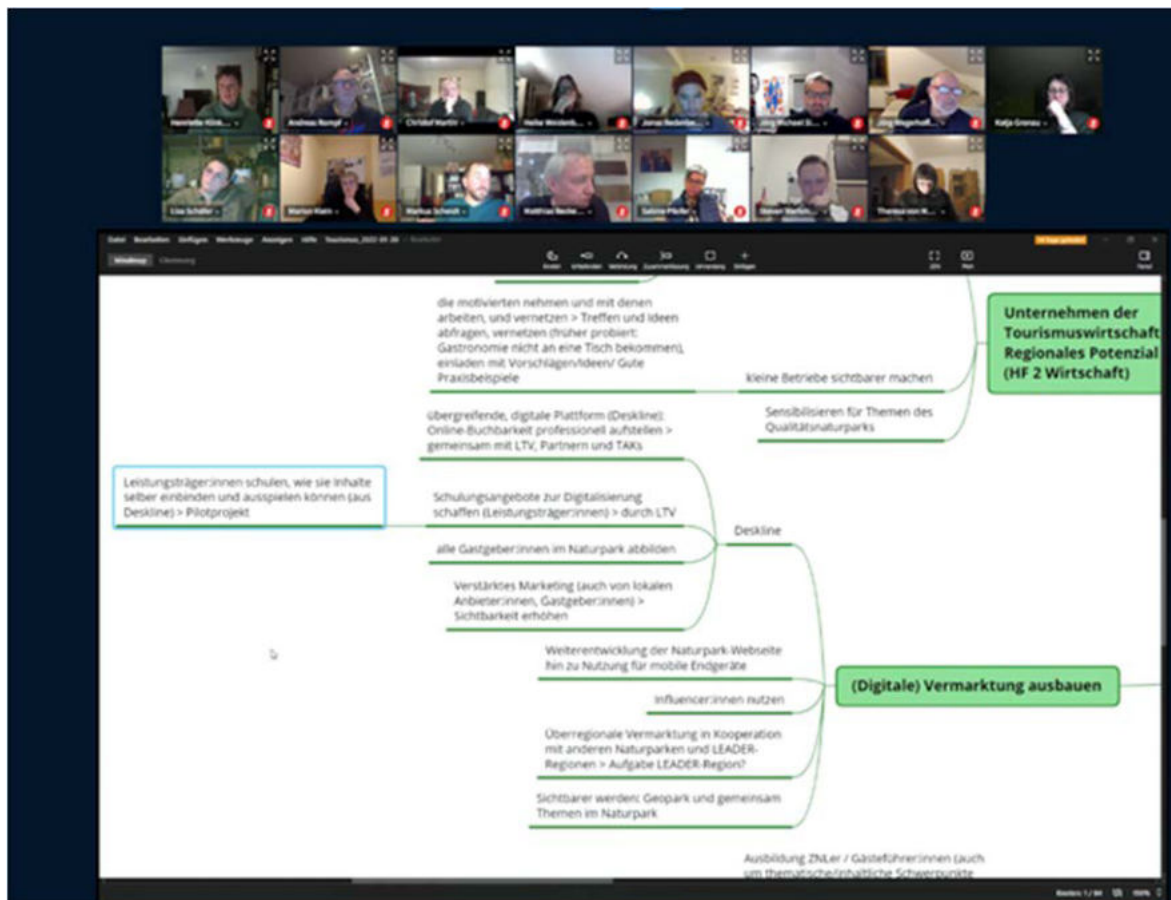


1. Sitzung, Videokonferenz 30.11.2021 (nicht alle Teilnehmenden-Kacheln sind abgebildet)

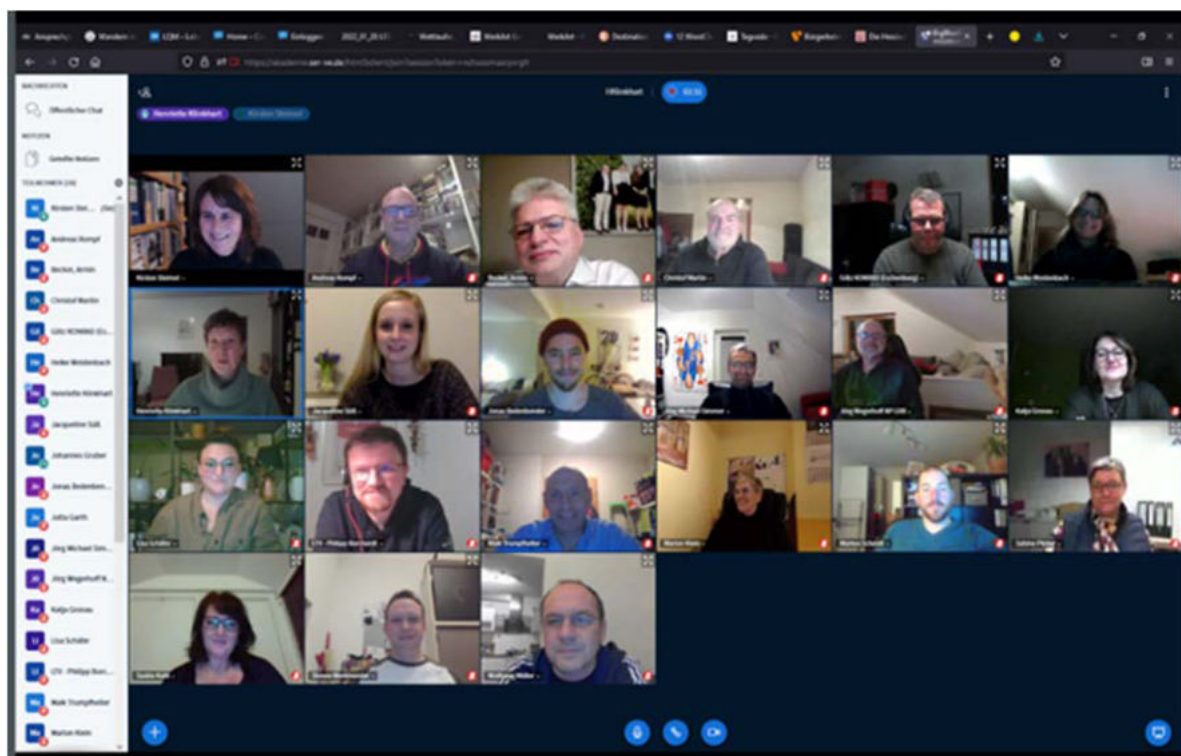


4. Sitzung 06.04.2022, Bad Endbach

Fachforen

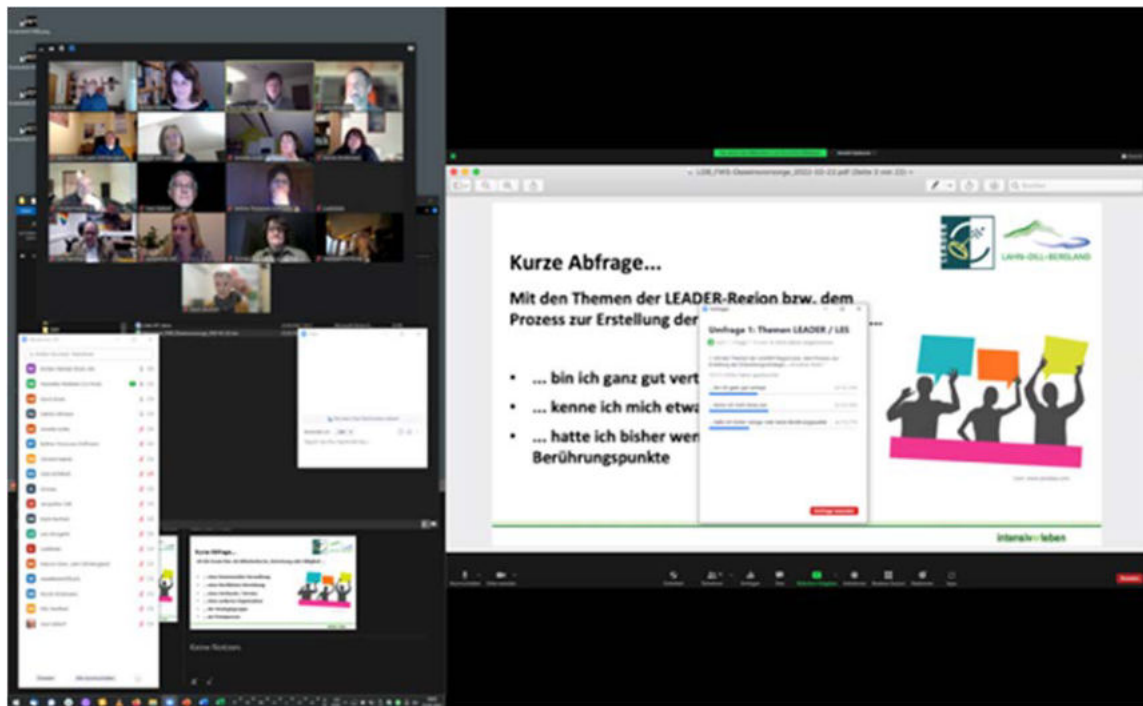


Tourismus und Naherholung, digital 25.01.2022
(nicht alle Teilnehmenden-Kacheln sind abgebildet)



Wirtschaftliche Entwicklung, Regionale Versorgungsstrukturen und Bioökonomie,
digital 02.02.2022 (nicht alle Teilnehmenden-Kacheln sind abgebildet)

Fachforen



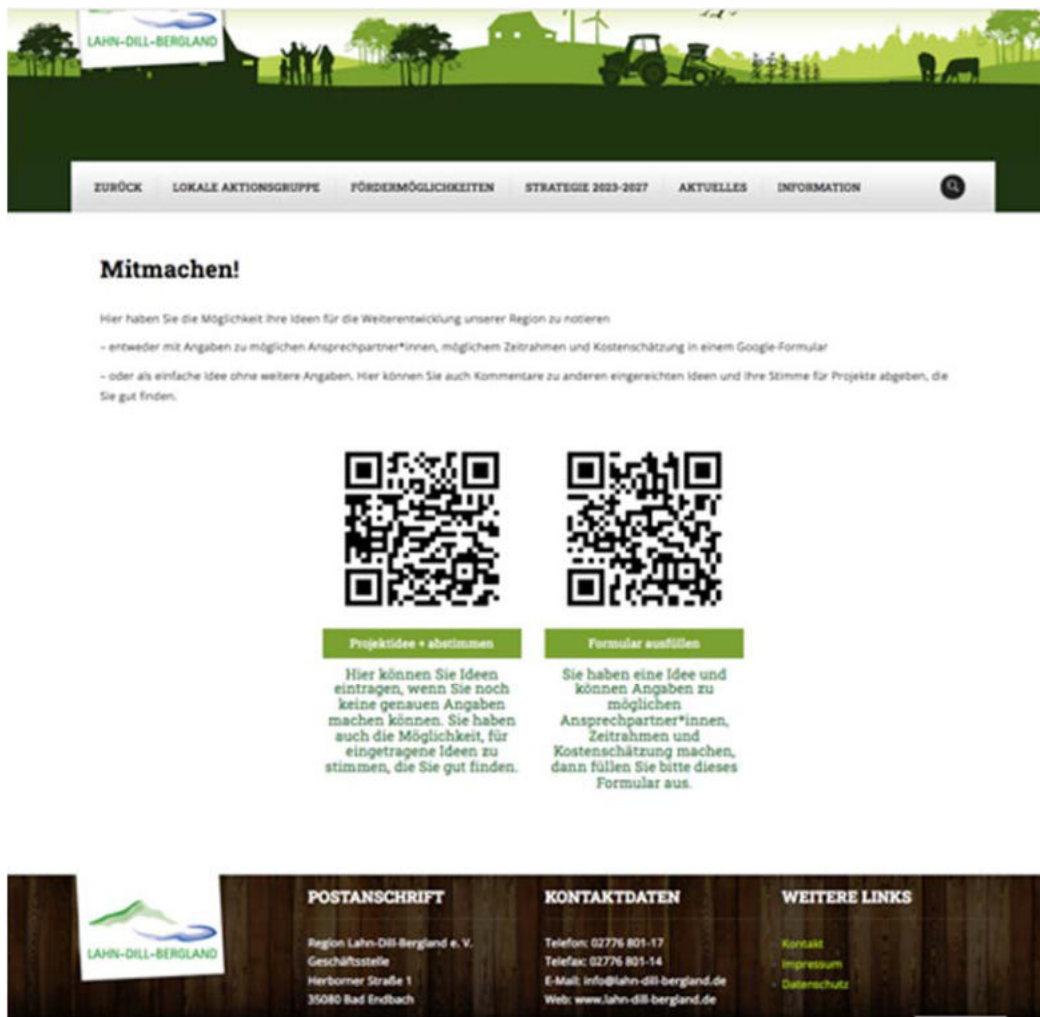
Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“, digital 22.02.2022
(nicht alle Teilnehmenden-Kacheln sind abgebildet)

Workshop mit den Vorstandsmitgliedern

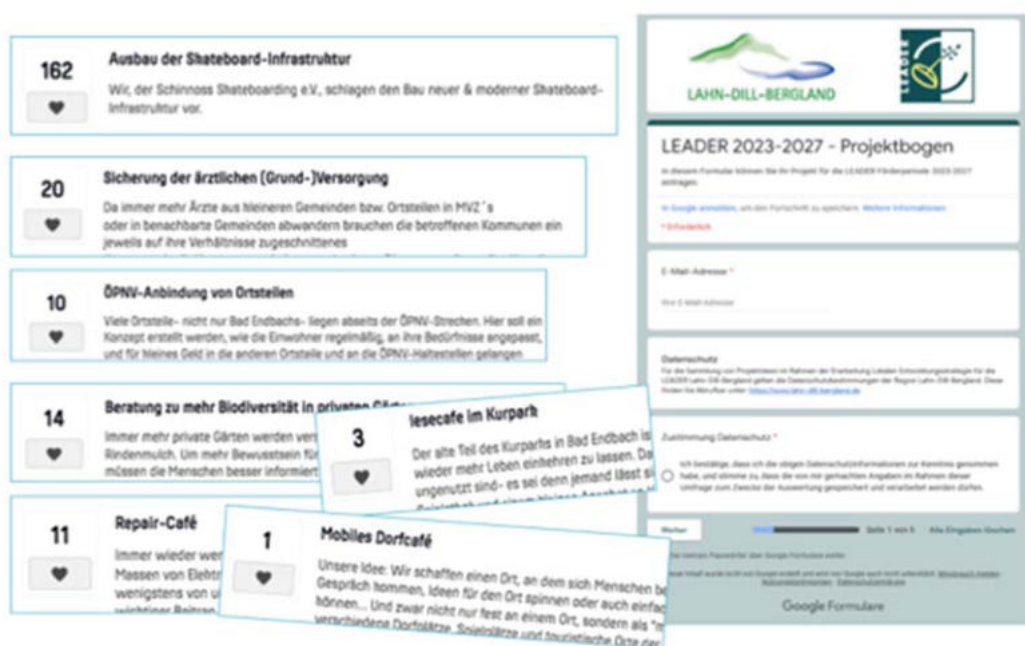


Workshop mit den Vorstandsmitgliedern und Regionalmanagement zu Organisationsstrukturen der LEADER-Gremien 28.03.2022, Bad Endbach

Beteiligungsmöglichkeiten Online



Screenshot der Homepage <https://region.lahn-dill-bergland.de>



Ausschnitte aus der Online-Ideensammlung und Formular Projektbogen

Öffentliche Abschlussveranstaltung

Herborn, 04.05.2022



Interview mit der Regionalmanagerin Marion Klein



Gruppenbild der Teilnehmenden (Foto: Katrin Weber)

Presseschau (Auswahl)



facebook: Aufruf zur Beteiligung, Dez. 2021



facebook: Bericht zur Mitgliederversammlung, April 2022



WNZ, 16.11.2021

Presseschau (Auswahl)

Sechs Millionen Euro in die Region?

Lahn-Dill-Bergland stellt in Herborn die Entwicklungsstrategie und die Ziele bis 2027 vor

Von Katrin Weber

HERBORN/BAD ENDBACH. Mit rund 5,9 Millionen Euro aus Wiesbaden kann die Region Lahn-Dill-Bergland für 2023 bis 2027 planen. Diese Summe hat Kirsten Steimel von regioTrend am Mittwochabend in Herborn genannt. In der Aula der Hohen Schule haben sie und Henriette Klinkhart vom Büro HKlinkhart die sogenannte „Lokale Entwicklungs-Strategie“ (LES) vorgestellt.

Was ist die LES? In vier Bereichen ist aufgeschrieben worden, was die Region bis 2027 erreichen und bieten möchte. Es geht um Tourismus und Naherholung, Daseinsvorsorge, wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen sowie um nachhaltiges Konsumverhalten (Bioökonomie).

Eine Strategiegruppe, Fachforen und Bürger, die online Ideen eingereicht haben, haben mitgemacht. Bis zur Vorstellung der Ergebnisse hat es ein halbes Jahr gedauert.

Angebote für Jugendliche und Familien schaffen

Ziele wurden formuliert und Wege, wie man sie erreichen kann. Daneben gibt es noch „Querschnittsziele“. Sie betreffen alle Handlungsfelder. Dazu gehören Angebote für Jugendliche und Familien sowie das Stärken der Identifikation mit Region und Naturpark Lahn-Dill-Bergland.

Mehr Wohnmobilstellplätze, digitale Naturerlebnismöglichkeiten, zertifizierter Radtourismus und besser zugängliche Wege stehen im Bereich Naherholung an. Ziele sind hier der Ausbau der touristischen Infrastruktur, höhere Qualität des Naturparks und noch bessere Zusammenarbeit mit Partnern der Region und der touristischen Destination.

Zwei „Leuchtturmprojekte“ stehen heraus: Bad Endbach will „Premium-Wanderort“ werden, und am Aartalsee soll das Naturparkzentrum gebaut werden. Zudem soll die Kapelle Hof Feldbach in Dillenburg Veranstaltungsort werden.

In der Daseinsvorsorge ist beispielsweise eine zeitgemäße Infrastruktur durch außerschulische Lernorte und Infrastruktur für Mobilität zu erreichen. Das



Vorbildcharakter: Skateanlagen – wie hier in Sinn – sind als sogenannte Leuchtturmprojekte in der Entwicklungsstrategie des Lahn-Dill-Berglands aufgeführt. Diese Idee hat auf der Online-Plattform die meisten Klicks bekommen. Archivfoto: Katrin Weber

LEUCHTTURMPROJEKTE & FÖRDERGELD

► In allen drei Handlungsfeldern für die Entwicklungsstrategie 2023 bis 2027 gibt es bereits herausragende Projekte, die angegangen werden sollen: Skateanlagen in verschiedenen Kommunen, „Premium-Wanderort“ Bad Endbach, Naturparkzentrum Aartalsee und „Energieautonomie Region Lahn-Dill-Bergland“.

► Für weitere Vorhaben ist eine Förderung geplant, z.B. Machbarkeitsstudie Seniorenwohnanlage Siegbach, „Smart Locker“ für regionalen Lieferservice und Aus-

bau der Ruine der Kapelle Hof Feldbach in Dillenburg.

► Die Region Lahn-Dill-Bergland kann bis 2027 mit 5,985 Millionen Euro Fördermittel rechnen, 3,7 Millionen Euro mehr als zuvor. 5,185 Millionen Euro fließen in die vier Handlungsfelder Daseinsvorsorge, Tourismus, Wirtschaft und Bioökonomie. Der Rest wird für die Geschäftsstelle der Region, das Regionalmanagement, laufende Kosten sowie die Evaluation und Fortschreibung der „Lokalen Entwicklungs-Strategie“ gebraucht.

soziale Miteinander in der Region kann durch Workshops, Fortbildungen und Vernetzung für Vereine und andere Ehrenamtliche gestärkt werden.

Gibt es bald Schließfächer für regionale Lebensmittel?

In den Startlöchern stehen die Förderung für eine Machbarkeitsstudie für eine Seniorenwohnanlage in Siegbach – und für „Smart Locker“: Schließfächer für Lebensmittel. Als „Leuchtturmprojekte“ sind Skateanlagen in verschiedenen Kommunen aufgeführt. Vorbild hier: der Bike- und Skatepark in Sinn. Für wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versor-

gungsstruktur sieht die Strategie vor, Vielfalt und Innovation sowie Erwerbstätigkeit zu unterstützen. Zudem rückt in den Fokus, Fachkräfte zu gewinnen. Umgesetzt werden kann dies laut der LES mit der Förderung von Neugründungen, Betriebserweiterungen, „Coworking-Spaces“ und Kleinunternehmen im Gastgewerbe. Es soll auch möglich sein, Mentorenprogramme finanziell zu unterstützen.

In Sachen Bioökonomie soll die Region unabhängig in der Energieversorgung werden. Ein weiteres Ziel ist es, regionale Produkte und Dienstleistungen einzusetzen und zu nutzen. Es geht auch darum, die Kultur-



Macher und Motoren in der Region Lahn-Dill-Bergland: Sie haben an der Strategie für 2023 bis 2027 mitgearbeitet. Foto: Katrin Weber

landschaft zu erhalten und zu fördern. Geld von der Region gibt es hier etwa für Beratung beim Anlegen naturnaher Gärten und Flächen, außerschulische Bildungsorte, Information und Beratung zu Fotovoltaik-Anlagen, Nahwärme und Solar-dächern, für Workshops, Bildungsarbeit und Vernetzung von Initiativen und Vereinen.

Vom Regionalbudget kleine Projekte unterstützen

Außer den fast sechs Millionen Euro vom Land Hessen steht der Region Lahn-Dill-Bergland ein sogenanntes Regionalbudget zur Verfügung. Dieses beträgt jährlich 100.000 Euro.

Davon werden kleine Projekte bis höchstens 16.000 Euro unterstützt.

Was mit wie viel Geld gefördert werden kann, steht noch nicht fest. Regionalmanagerin Marion Klein erläuterte, dass die Richtlinie noch da sei.

Bis Ende Mai wird die „Lokale Entwicklungsstrategie“ für das Lahn-Dill-Bergland beim Land eingereicht. Damit bewirbt man sich um die erneute Anerkennung als Leader-Region. Leader steht für französisch „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ und bedeutet „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“.

Anlage 10: Kooperationsprojekte: Letter of Intent, LOI**LOI: Fachkräftesicherung (HF 2)****LETTER OF INTENT****Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Kooperation
zwischen den untenstehenden Parteien im April 2022
zum Thema Fachkräftesicherung**

Im Rahmen der LEADER Förderperiode 2023-2027 wollen die Lokalen Aktionsgruppen (LAG) Burgwald-Ederbergwald, Gießener Land, Lahn-Dill-Bergland, Lahn-Dill-Wetzlar, Limburg-Weilburg, Marburger Land, Region Vogelsberg in einer Kooperation zusammenarbeiten.

Die Sicherung der Fachkräfte ist und bleibt eine wichtige Aufgabe für die wirtschaftliche Entwicklung in den ländlichen Räumen. Die o.g. Lokalen Aktionsgruppen (LAGen) aus Mittelhessen, unterstützen die Fachkräftesicherung in den jeweiligen LEADER-Regionen für die Zukunft gemeinsam, denn Unternehmen, die ihren Fachkräftebedarf decken können, werden langfristig erfolgreich in der am Markt und auch in der jeweiligen Region bestehen können.

Kooperationsprojekte liegen beispielsweise in der gemeinsamen Analyse der möglichen Ansatzpunkte im Bereich Fachkräftesicherung. Mit den aktuellen Erkenntnissen der Analyse ließen sich im Rahmen der LEADER-Kooperation gemeinsame Werbe- bzw. Marketingkampagnen, Öffentlichkeitsarbeit zielgenau ausrichten und passgenaue Konzepte für zielführende gemeinsame Aktionen erstellen.

LAG Lahn-Dill-Wetzlar
Wolfgang Keller, Vorsitzender

LAG Marburger Land
Peter Eidam, Vorsitzender

LAG Lahn-Dill-Bergland
Julian Schweitzer, Vorsitzender

LAG Burgwald-Ederbergland
Rüdiger Heß, Vorsitzender

LAG Vogelsberg
Dr. Jens Mischak, Vorsitzender

LAG GießenerLand
Kurt Hillgärtner, Vorsitzender

LAG Limburg-Weilburg
Helmut Jung, Vorsitzender

LOI: Gemeinwohlökonomie**LETTER OF INTENT****Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Kooperation
zwischen den untenstehenden Parteien im April 2022
zum Thema Gemeinwohlökonomie (GWÖ)**

Hiermit erklären die unten genannten Akteure, auf Grundlage der ELER-VO und dem daraus resultierenden Schwerpunkt LEADER, während der Förderperiode 2023 bis 2027, ein gemeinsames gebietsübergreifendes Projekt zum Thema **Gemeinwohlökonomie in der Region** durchführen zu wollen.

Das Projekt soll folgende Ziele erreichen:

Bekanntmachung von und Information über die Gemeinwohlökonomie (GWÖ) in den beteiligten LEADER-Regionen. Schaffung einer Grundlage für eine Meinungsbildung. Zertifizierung einer bestimmten Anzahl an Kommunen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Kreditinstitute etc.

LAG Lahn-Dill-Wetzlar
Wolfgang Keller, Vorsitzender

LAG Marburger Land
Peter Eidam, Vorsitzender

LAG Lahn-Dill-Bergland
Julian Schweitzer, Vorsitzender

LAG Burgwald-Ederbergland
Rüdiger Heß, Vorsitzender

LAG Vogelsberg
Dr. Jens Mischak, Vorsitzender

LAG GießenerLand
Kurt Hillgärtner, Vorsitzender

LAG Limburg-Weilburg
Helmut Jung, Vorsitzender

LOI: Das Lahntal**LETTER OF INTENT****Absichtserklärung zur Gebietsübergreifenden Kooperation
zwischen den untenstehenden Parteien im April 2022**

Die unten genannten Lokalen Aktionsgruppen blicken zusammen mit der Destination Lahntal Tourismusverband auf eine gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren zurück. Diese mündete in der laufenden Förderperiode in ein Kooperationsprojekt zur Markenentwicklung dasLahntal. Auf Grundlage der neu entwickelten Regionalen/Lokalen Entwicklungsstrategien der LEADER-Regionen sowie der sich neu bewerbenden Gebietskulisse beabsichtigen alle unterzeichnenden Parteien, in der LEADER-Förderperiode 2023 bis 2027 auf dieser Zusammenarbeit aufzubauen.

Mögliche Kooperationen sind beispielsweise in der Optimierung der touristischen Kooperationen, des Wissenstransfer und -austausch oder auch in gezielten Marketingmaßnahmen zu sehen.

LAG Region Lahn-Dill-Wetzlar
Wolfgang Keller, Vorsitzender

LAG Region Lahn-Dill-Bergland
Julian Schweitzer, Vorsitzender

LAG Region Limburg-Weilburg
Helmut Jung, Vorsitzender

LAG Region Marburger Land
Peter Eidam, Vorsitzender

Lahntal Tourismus Verband e. V.
Philipp Borchardt, Geschäftsführer

LAG ein
Holger Saßmannshausen, Vorsitzender

LAG Region Burgwald-Ederbergland
Rüdiger Heß, Vorsitzender

LAG Gießener Land
Kurt Hillgärtner, Vorsitzender

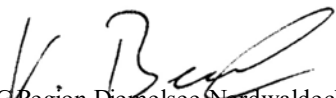
LAG Region Lahn-Taunus
Michael Schnatz, Vorsitzender

LOI: Rothaarsteig**LETTER OF INTENT**

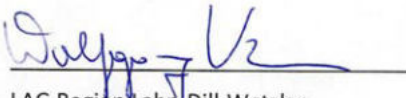
**Absichtserklärung zur Gebietsübergreifenden Kooperation
zwischen den untenstehenden Parteien vom 24.02.2022**

Einige der unten genannten Lokalen Aktionsgruppen blicken zusammen mit dem Rothaarsteigverein e. V. auf eine gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren zurück. Diese mündete in der laufenden Förderperiode in zwei Kooperationsprojekte zur Regionalvermarktung mit zwei der bereits bestehenden LEADER-Regionen aus NRW und dem Rothaarsteigverein e. V. Auf Grundlage der neu entwickelten Regionalen/ Lokalen Entwicklungsstrategien der LEADER-Regionen sowie der sich neu bewerbenden Gebietskulisse beabsichtigen alle unterzeichnenden Parteien, in der LEADER-Förderperiode 2023 bis 2027 auf dieser Zusammenarbeit aufzubauen.

Mögliche Kooperationen sind beispielsweise in der Optimierung des touristischen Angebotes am Rothaarsteig durch ein Gutachten zur Evaluierung der touristischen Infrastruktur, der wirtschaftlichen Effekte oder auch in gezielten Marketingmaßnahmen zu sehen. Weitere Ansatzpunkte finden sich im Bereich der Digitalisierung des Gästemanagements/der Besucherlenkung, ggf. unter Integration von Ansätzen zu Umweltbildung und Klimaschutz.


LAG Region Diemelsee-Nordwaldeck
Volker Becker, 1. Vorsitzender


LAG Region Hochsauerland
Thomas Grosche, 1. Vorsitzender

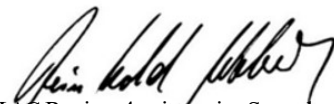

LAG Region Lahn-Dill-Wetzlar
Wolfgang Keller, 1. Vorsitzender


LEADER-Bewerberregion Sauer Sieger Land
Tobias Puspas, Bürgermeister Lennestadt


LAG Region Wittgenstein
Holger Saßmannshausen, 1. Vorsitzender


LAG Region Lahn-Dill-Bergland
Julian Schweizer, 1. Vorsitzender


LAG Region 3-Länder-Eck
Roswitha Still, 1. Vorsitzende


LAG Region 4 mitten im Sauerland
Reinhold Weber, 1. Vorsitzender


Rothaarsteigverein e. V.
Thomas Weber, 1. Vorsitzender

LOI: LAG Region 3-Länder-Eck**LETTER OF INTENT****Absichtserklärung zur Gebietsübergreifenden Kooperation
zwischen den Lokalen Aktionsgruppen****LAG Region 3-Länder-Eck**

vertreten durch Roswitha Still, 1. Vorsitzende
Regionalverein LEADER-Region 3-Länder-Eck e. V.
Rathausstraße 9, 57234 Wilnsdorf

und

LAG Region Lahn-Dill-Bergland

vertreten durch Julian Schweizer, 1. Vorsitzender
Region Lahn-Dill-Bergland e.V.
Herborner Straße 1, 35080 Bad Endbach

Zum Ende der laufenden LEADER-Förderphase blicken die oben genannten Lokalen Aktionsgruppen auf einen bewährten und kontinuierlichen Erfahrungsaustausch zurück. Auf Grundlage der neu entwickelten Regionalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region 3-Länder-Eck und der Lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland beabsichtigen die beiden Parteien hiermit ihre Zusammenarbeit in der LEADER-Förderperiode 2023 bis 2027/29 fortzuführen sowie mit Blick auf die räumliche Nähe zueinander an geeigneter Stelle themenfeldbezogen und projektspezifisch auszubauen.

Vielversprechende Schnittmengen zeichnen sich derzeit vor allem in den Bereichen touristische Infrastruktur, alternative Mobilitätsangebote und Fachkräftesicherung/-gewinnung ab. Hierauf gilt es in Zukunft inhaltlich aufzubauen und nach Möglichkeit gemeinsam umsetzbare Projekte zu entwickeln.

Wilnsdorf, den 21.02.2022

Ort, Datum

LAG Region 3-Länder-Eck
Roswitha Still, 1. Vorsitzende

Bad Endbach, den 21.02.2022

Ort, Datum

LAG Region Lahn-Dill-Bergland
Julian Schweizer, 1. Vorsitzender

Anlage 11: Übersicht der Projektideen

Handlungsfeld 1

- Wohlergehen Eschenburg (Portal + Plattform)
- Machbarkeitsstudie Seniorenwohnanlage Siegbach-Eisemroth (**Startprojekt**)
- Sicherung der ärztlichen (Grund-) Versorgung: Konzept zur Versorgungssicherung kleiner Gemeinden, Versorgung Ärzte inkl. Dienstleistungen müssen mitten in die Orte)
- Konzept zur dezentralen Organisation von bestehenden Arztpraxen
- Erfahrungsaustausch "Kommune stellt Ärzte an": z. B. Praxisbeispiel Schwarzenborn
- Konzept "Urlaub und Pflege für und mit pflegenden Angehörige": Hotel bietet Infrastruktur, eine Organisation organisiert das Drumherum für Angehörige
- Bedarfsanalyse "Ausrichtung Covid / chronische Erkrankungen"
- Eschenburg 3G - Gesundheitszentrum, Ganztagsplatz, Gastronomie: Konzept; Ziel: Eschenburg hat kein Gesundheitszentrum, sondern ganz Eschenburg ist ein Gesundheitszentrum
- ÖPNV-Anbindung von Ortsteilen: Konzept zur Versorgungssicherung kleiner Gemeinden
- Ausbau von Radwegen für Alltagsradfahren
- Kita Neue Mitte – Parkkonzept mit Hol- und Bringzone
- Smart Locker für regionalen Lieferservice (**Startprojekt**)
- Regional-Portal
- Multifunktionale Bürgerhäuser: DGH in Kombination mit z.B. Friseur, Ärztin/Arzt, Dorfcafé etc.)
- Digitale Dorfplattform: für Personen und Vereinen in einem Ort oder auch ortsübergreifend: Austausch von Neuigkeiten und Terminen etc.
- Info-Veranstaltung Digitale Dörfer
- Fortbildung fürs Ehrenamt: Dorfkaktivist:innen
- (moderierte) Ideenschmieden in Dörfern: Austausch und Vernetzung fördern
- Dorfplatz Wissenbach
- Mobiles Dorfcafé: steuert verschiedene Dorfplätze, Spielplätze und touristische Orte der Region an
- Lesecafé im Kurpark Bad Endbach: Bücherei mit Spielothek und einem kleinen Angebot an Kaffee/Tee/ Wasser in unteren Räumen des BGH
- Reparatur-Café
- Kultur für alle - an allen Orten: kostengünstige / dezentrale Angeboten, öffentliche Räume nutzen
- Kulturmesse: Vernetzung Kulturschaffende in der Region
- Entwicklung Freizeitzentrum Sackpfeife: Kultur: Schlossfestspiele
- Funktionserweiterung regionaler, kleiner Museen: z.B. durch Gastronomie und/oder andere zusätzliche Angebote
- Technikaufwertung für Kulturorte
- Ausbau der Skateboard-Infrastruktur (**Leuchtturmprojekt**)
- Grillplätze aktivieren
- AWO-Projekt "Fliegendes Familienzentrum" (Herborn): Übertragung in Region, wenn es erfolgreich ist
- Neue (mobile) Lernorte in der Region: Neue Lernorte aufbauen, wie z. B. Familienzentren mit anderen, neuen, regionsbezogenen Angeboten füllen, Abfallwirtschaft, Schulbauernhof, ... aber auch vhs nutzen, z. B. "klimafreundliches Kochen", Klimatheater in Kooperation mit Stadttheater Marburg

- Entwicklung Freizeitzentrum Sackpfeife: Außerschulischer Lernort/Naturlehrhaus
- Vernetzung von Bildungsangeboten: Angebote und Aktive vernetzen und sichtbar machen, z. B. über (bestehende?) digitale Bildungsplattform
- Zertifizierung Naturpark als eigenes Netzwerk BNE vom Land Hessen
- Außerschulischer Lernort: Wildpark Dillenburg-Donsbach: Erlebnisstationen/Bepflanzung und Blumenwiesen/Insektenhotel/Neubau Streichelgehege
- Bauernhof von C. Martin: außerschulischer Lernort
- Förderung "Mobiles Klassenzimmer"

Handlungsfeld 2

- Coworking Spaces: Konzeptstudie Bedarfsermittlung: Typ, Verortung (**Leuchtturmprojekt**)
- Neue Arbeitsformen in der Region: Information, Sensibilisierung (Zielgruppen: Unternehmen, Erwerbstätige)
- Fachkräftesicherung/-strategien: (**Kooperationsprojekt**)
 - Projekt "Azubi-Guides" spezifizieren (bestimme Branchen?) und ggf. als Kooperationsprojekt von Lahn-Dill-Bergland, Lahn-Dill-Wetzlar und GießenerLand
 - Anreize setzen (z.B. Lohnunterstützung), um Quereinsteiger für einen bestimmten Zeitraum einzustellen (Kreisjobcenter Marburg ggf. als Beispiel)
 - bestimmte Gruppen gezielt einbinden in Arbeitsmarkt, z.B. Bereich Inklusion
- Info-Veranstaltung Gemeinwohlökonomie (**Startprojekt, Leuchtturmprojekt, Kooperationsprojekt**)
- Bau einer Eventscheune (ähnlich Dagobertshausen oder Laubenheimer Höhe)
- Hotel mit Eventhalle beim Automuseum Dietzhölztal (Investor)
- Erweiterung der Terrasse mit Überdachung Gastronomie am Aartalsee
- Nassauer Hof – Gastgewerbe, Eventscheune, Bildungsstätte, Familienzentrum
- Aktiv-Camping Aartalsee: Wohnmobilstellplatz genutzte Fläche inkl. der angrenzenden Wiesen zu einem überregional bedeutenden Campingplatz auf Sternenniveau ausbauen
- Glamping Hohenahr
- Angebot an qualitativ hochwertigen FeWo, aber auch an Hotels
- Zukunftswerkstatt Energie mit Handwerk

Handlungsfeld 3

- Umsetzung Naturparkzentrum Aartalsee (**Leuchtturmprojekt, Startprojekt**)
- Premium-Wanderort Bad Endbach (**Leuchtturmprojekt, Startprojekt**)
- Ausbau der Ruine Hof-Feldbach zur Veranstaltungslocation und touristischem Anlaufpunkt: Infrastruktur ausbauen für kulturelle und touristische Nutzungen, Barrierefreiheit (**Startprojekt**)
- Ausbau und Erweiterung Schlossberg Dillenburg
- Urlaub mit Tieren
- Digitale Naturerlebnismöglichkeiten (bspw. Actionbound)
- Wege zugänglicher machen: geländefähige Rollstühle, Trikes, Handbikes, geländegängige E-Rollstühle an Stationen zum Ausleihen
- Ladestationen für E-Bikes

- Fahrrad-Reparaturstationen an Radwegen
- Trekkingplätze einrichten: Angebot naturnahes Übernachten
- Haubergs-Herberge: Die Freizeitanlage „Alter Wissenbacher Sportplatz“ ausbauen, Schutzhütte und Lederhosen-Hütte ausbauen zur Jausenstation an der Extra-Tour „Haubergstour“, Information und Umweltpädagogik zur Haubergswirtschaft
- Diverse Wohnmobilstellplätze: Wohnmobilstell-plätze (Umsetzung/Bedarf z. B. Siegbach, Biedenkopf, Bad Endbach, Dietzhölztal)
- Alles am Fluss – Wohnmobil-Versorgung und Ladestation an der Dietzhölze
- Hafen am Hang (Wohnmobil--Stellplätze)
- Albergo Diffuso: leer stehende Häuser als Ferienwohnung vermietbar machen
- Vielfältiges gastronomisches Angebot (auch vegan/vegetarisch): Information, Sensibilisierung, Marketingunterstützung
- Entwicklung Freizeitzentrum Sackpfeife: Zertifizierter Spazierwanderweg
- Entwicklung Freizeitzentrum Sackpfeife: Beobachtungsraum
- Entwicklung Freizeitzentrum Sackpfeife: Barfußpfad
- Entwicklung Freizeitzentrum Sackpfeife: Wanderportal
- Entwicklung Freizeitzentrum Sackpfeife: Wanderroute mit Audioguide
- Entwicklung Freizeitzentrum Sackpfeife: Thematischer Wanderweg für Kinder
- Entwicklung Freizeitzentrum Sackpfeife: Geocaching
- Entwicklung Freizeitzentrum Sackpfeife: Lehrpfad/Eine Übersichtstafel
- Angebot für Kinder (Hauberg Dietzhölztal)
- Neue Wege: z. B. Siegbach, Bad Endbach
- Angebote für Familien: interaktive Wanderwege (Schnitzeljagd für Kinder, Informationen über QR-Codes etc.), Angebote für Familien (Wilhelmswarte)
- diverse Erlebnisangebote Rad & Wandern: Geführte Wanderungen: Wilhelmssteine besser nutzen (z. B. Touren mit Verpflegung), Erlebnispfade aufwerten (Einbindung Vereine für Führungen), Geführte E-Bike Touren; Zusammenarbeit mit aktiven Radfahrenden, neue Themen aufnehmen (Bergbau, Geologie, Industriekultur, BNE, Klimaschutz, Nachhaltigkeit,
- Städteführungen/Mottoführungen
- Einrichten eines Mentalrundwegs
- Routen / Stadttouren / Wanderwege: leichte Sprache o. ä., Audioguide
- Turm mit besten Aussichten: Aussichts-Turm auf dem Hornberg errichten (wie Breidenbach oder Herborn), direkt gelegen an der Extratour „Hirzenhainer Höhenflug“ und mit Panorama-Rundumblick aufs Lahn-Dill-Bergland
- Energie-Erlebnispark mit Turm: Einer der alten Windrad-Türme könnte als Aussichts-Turm dienen zum Schwerpunkt Energie. Zudem ist auf den Flächen ein Solarpark denkbar. Auf jeden Fall lässt sich an dieser Stelle – angebunden an die Extra-Tour „Hirzenhainer Höhenflug“ – ein Themenschwerpunkt zu Energie und Klimaschutz schaffen
- Steinbruchsee – Jausenstation: Gastronomische Erschließung und Einbindung des neuen Steinbruchsees und der Anglerhütte in die Extratour „Hirzenhainer Höhenflug“. Information-Tafel zu Diabas
- Radwegkonzept mit Touren ausarbeiten (Gesamtpaket) > als Pilotprojekt mal 2-3 Touren fördern (mit externem DL)
- Ausbau touristisches Radwegenetz (auch MTB mitdenken)
- Schulungen Leistungsträger:innen Deskline/Zertifizierung: online-Module anbieten oder online-Schulungsangebot
- Botschafter:innen/Influencer:innen "nutzen"

- Image-Kampagne: Gastgeber:innen IM QUALITÄTSNATURPARK
- Stempelsystem einführen: für POI und ggf. Gastronomie
- Ausbildung Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer:innen/Gästeführer:innen (auch um thematische/inhaltliche Schwerpunkte erweitern)
- Zertifizierung Radtourismus, z. B. Radreise-Region"
- Monitoring und Evaluation von Infrastruktur, Nutzung und Angeboten (Gästabefragung, ...)
- Zusammenarbeit mit der Region 3-Länder-Eck (**Kooperationsprojekt**)
- Rothaarsteig (**Kooperationsprojekt**)
- Das Lahntal (**Kooperationsprojekt**)

Handlungsfeld 4

- Potenzialanalyse Bioökonomie (Grundlagen, Unternehmen, ...) und begleitende Veranstaltungen dazu: in Kooperation mit Hochschulen und anderen LEADR-Regionen Grundlagen ermitteln, um Projekte abzuleiten
- Regionsregister von Unternehmen, die bioökonomisch arbeiten: Größere Unternehmen sind vorhanden, die nachhaltige Rohstoffe in der Produktion nutzen (z.B. Friedhelm-Loh-Group) und z.T. auch bei Wettbewerben ausgezeichnet werden
- Bildungsangebote für nachhaltige Entwicklung in Unternehmen: Impuls-Veranstaltung Sensibilisieren für Bioökonomie in Unternehmen
- Vernetzung/Zusammenarbeit Ernährungsrat mit Hinterland
- Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisieren und Informieren, Beratung: Veranstaltungen, Flyer etc.
- Regional-Flyer (Food & Non food)
- Beratungsmaßnahmen/Umsetzungshilfen zur Erhöhung der Biodiversität in privaten Gärten
- Beratung zu mehr Biodiversität in privaten Gärten: Unterstützung Ökomodellregion LDK
- Konzepte zur naturnahen Pflege von kommunalen Flächen im Innenbereich außerhalb landwirtschaftlicher Nutzung: Unterstützung Ökomodellregion LDK
- Regionalwert-AG: bringt Aktionäre und landwirtschaftliche Betriebe zusammen
- Logistikketten und KOORDINATION aufbauen (Match Erzeuger:innen und möglicher Verwerter:innen, Zusammenführen kleinerer Erzeuger:innen): Ökomodellregionen ansprechen, Vernetzung schaffen z. B. durch GWAB (LDK) und Neue Arbeit Marburg (LK MR-BID)
- Aufbau kleinteilige Verarbeitungsinfrastruktur
- Orte ausbauen, wo man regionale Produkte einkaufen kann
- Digitales Sichtbarmachen/Darstellung regionaler Produkte und Einkaufsmöglichkeiten: App/digitale Dörfer nutzen, um Produzent:innen und Konsument:innen zusammen zu bringen
- Erlebbares Sichtbarmachen/Darstellung regionaler Produkte und Einkaufsmöglichkeiten: Monatsmärkte, Marktschwärmer, "Geschmackvoll" (Ernährungsrat), REWE etc.
- Energieautonome Region: (**Leuchtturmprojekt**)
 - Bestandsaufnahme, um Potenziale abschätzen zu können; Flächen, aber auch Potenziale öffentlicher Gebäude (Nutzung Produktion und Einsparung)
 - Information und Aufklärung z. B. in Bezug auf alternative Heizmodelle/Nahwärmenetze, gute Beispiele zeigen
 - Unterstützung der Klimaschutzteams der beiden Landkreise

- Eigene Stromprodukte anbieten: z. B. Möglichkeit zum Einspeisen und Abrufen von (eigenem) Strom
- Energie-Dörfer
- Klima-Kommunen fördern und vernetzen
- Information und Beratung zur Photovoltaik-Anlagen
- Interkommunale Klimaschutzberater:innen
- Information Solardach-Kampagne
- Potenziale und Umsetzungsmöglichkeiten im Bereich der Bioökonomie (**Kooperationsprojekt**)

Anlage 14: Beitrag der Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern zu den Nachhaltigkeitszielen der UN (SDG)

Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE - Daseinsvorsorge		
Ziele und Teilziele	SDG	SDG-Unterziel
Bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Lebensgestaltung in der Region unterstützen		
Zeitgemäße Wohn- und Arbeitsformen unterstützen		UZ 11.1. Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum für ALLE
Das Potenzial von Leerständen erschließen		
Sensibilisieren für klimafreundliche und ortstypische Gestaltungen		UZ 15.9 Biodiversitätswerte in die lokalen Planungen einbeziehen
Maßnahmen zur Biodiversität in Städten und Dörfern fördern		
Die Vorteile von Wohnen in der Region sichtbar machen		
Eine zeitgemäße Infrastruktur in der Daseinsvorsorge erhalten und bedarfsgerecht ausbauen		
Einrichtungen und Netzwerke der medizinischen Versorgung und Pflege weiterentwickeln		UZ 3.8 Gesundheitsversorgung einschließlich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren Arzneimitteln
Die Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen vor Ort sichern und das regionale		UZ 2.a. Investitionen in ländliche Infrastruktur
Zeitgemäße Mobilitätsformen unterstützen: Individualverkehr reduzieren, Ressource schonen, Barrieren abbauen		UZ 11.2. Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für Alle ermöglichen.
Vielfalt im Freizeit- und Kulturbereich unterstützen		UZ 8.9. Förderung eines nachhaltigen Tourismus, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert
Lebenslanges Lernen in der Region attraktiv gestalten		UZ 4.7. Sicher stellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erhalten
Das soziale Miteinander in der Region stärken		
Gesellschaftliche Belange der Region gemeinsam weiterentwickeln		UZ 17.17. Bildung wirksamer öffentlich-privater Partnerschaften
Gute Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement und Vereinswesen schaffen		UZ 16.7. Auf allen Ebenen bedarfsorientierte, inklusive, partizipative und repräsentative Entscheidungsfindung herbeiführen

Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen		
Ziele und Teilziele	SDG	SDG-Unterziel
Vielfalt und Innovation in Wirtschaft und Erwerbstätigkeit unterstützen		
Die Wohnortnahe Wirtschaftsinfrastruktur in allen Zweigen stärken		UZ 9.a Entwicklung einer nachhaltigen und widerstandsfähigen Infrastruktur
		UZ 8.3. Entwicklungsorientierte Politiken unterstützen, die produktive Tätigkeiten, ... und das Wachstum von Kleinst- und Kleinunternehmen begünstigen
Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften in der Region fördern		Diverse SDG zu Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung
Die Versorgung mit Fachkräften verbessern		
Regionale Potenziale bewusst nutzen		UZ 8.5. Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, sowie gleiches Entgelt für gleiche Arbeit
Die Attraktivität von Ausbildung und Arbeit in der Region		

Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus		
Ziele und Teilziele	SDG	SDG-Unterziel
Die touristische Infrastruktur weiterentwickeln und ausbauen		
Ein zentrales Besucherzentrum/Naturparkzentrum als Informations- und außerschulisches Bildungszentrum schaffen		UZ 8.9. Förderung eines nachhaltigen Tourismus, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert UZ 12.8 Sicherstellen, dass die Menschen überall über einschlägige Informationen und das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und eine Lebensweise in Harmonie mit der Natur verfügen
Weitere wichtige Punkte/Orte (POI) entwickeln und in Szene setzen		UZ 8.9. Förderung eines nachhaltigen Tourismus, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert
Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten schaffen und ausbauen		
Den Schwerpunkt "Wandern" weiterentwickeln		
Den Schwerpunkt "Radfahren" weiterentwickeln		
Den Bereich "Urlaub mit Hund, Katze, Pferd" ausbauen		UZ 10.3. Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheit reduzieren
Erreichbarkeit und Barrierefreiheit der touristischen Infrastruktur unterstützen		
Zusammenarbeit und Kooperation vor allem innerhalb der TAG, mit der Destination und den Partner:innen der Region verbessern und weiter ausbauen		
Die touristischen Akteur:innen vernetzen und gemeinsam Projekte umsetzen		UZ 17.17. Bildung wirksamer öffentlich-privater Partnerschaften
(Digitale) Vermarktung gemeinsam ausbauen		UZ 8.9. Förderung eines nachhaltigen Tourismus, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert
Die Qualität des Naturparks ausbauen sowie die Identität mit dem Naturpark fördern		
Die Wahrnehmung für den Naturpark fördern		UZ 8.9. Förderung eines nachhaltigen Tourismus, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert
Vielfältig fort- und weiterbilden, qualifizieren und zertifizieren		UZ 4.7. Sicher stellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erhalten
Die Erlebbarkeit der Natur- und Kulturlandschaft fördern		UZ 8.9. Förderung eines nachhaltigen Tourismus, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert

Bioökonomie - Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten		
Ziele und Teilziele	SDG	SDG-Unterziel
Grundlagen der Bioökonomie schaffen		
Potenziale der Mittelgebirgsregion erkennen		UZ 12.2. Nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen
Für Nachhaltigkeit sensibilisieren und entsprechendes Engagement fördern		
Informations-/Bildungs- und Beratungsangebote für ein nachhaltiges Konsumverhalten		UZ 12.8. Sicherstellen, dass die Menschen überall über einschlägige Informationen und das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und eine Lebensweise in Harmonie mit der Natur verfügen
BNE-Konzept als Teil der Naturparkstrategie ausbauen und sichtbar machen		
Außerschulische (mobile) Lernorte der Bioökonomie aufbauen		
Nachhaltigkeitsinitiativen unterstützen und vernetzen		UZ 17.17. Bildung wirksamer öffentlich-privater Partnerschaften
Klimaschutz und Klimawandelanpassung unterstützen		
Informations-/Bildungs- und Beratungsangebote sowie Kampagnen unterstützen		UZ 13.3. Aufklärung und Sensibilisierung ... im Bereich des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern
Lokale und regionale Netzwerke und Initiativen wie Klimakommunen fördern		UZ 13.a. Klimaschutzmaßnahmen und eine transparente Umsetzung unterstützen
Maßnahmen der beiden Klimaschutzkonzepte mit umsetzen		
Weiterentwicklung zur energieautonomen Region		
Den weiteren Ausbau der Energie- und Wärmegewinnung aus Erneuerbaren Energien unterstützen		UZ 7.2. Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen
Unterstützung der Energieeinsparung und Förderung der Energieeffizienz		UZ 13.a. Klimaschutzmaßnahmen und eine transparente Umsetzung, ... umsetzen

Bioökonomie - Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten		
Ziele und Teilziele	SDG	SDG-Unterziel
Einsatz und Nutzung von regionalen Produkten und Dienstleistungen ausbauen		
Regionale Produkte und Dienstleistungen sichtbar machen		UZ 17.1. Die Mobilisierung einheimischer Ressourcen verstärken
Förderung regionaler Vermarktungsinfrastrukturen und der Logistik		
Unterstützung bestehender Bürger-Gesellschaften und Förderung von Gründungen neuer Bürger-Gesellschaften für regionales Wirtschaften		
Unsere Kulturlandschaft erhalten und fördern		
Daten zur Biodiversität erfassen		UZ 15.5. Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen.
Vorhaben zum Erhalt der Biodiversität in der Kulturlandschaft fördern		